Eine Einführung in die

BOTSCHAFT VON 1888

von

Robert J. Wieland

Eine Einführung in die

BOTSCHAFT VON 1888

von

Robert J. Wieland

EINE EINFÜHRUNG IN DIE BOTSCHAFT VON 1888

Reproduziert aus zugänglichen Schriften Jones' und Waggoners, fotografiert und reproduziert mit Lichtbildern und auf Bildschirm gezeigt mit Bestätigung Ellen G. Whites.

Von Robert J. Wieland Prediger der Chula Vista Gemeinde der STA Verfasser von:

In Search of the Cross The Backward Prayer

Mitverfasser von:

1888 Re-Examined

Abschrift einer Stenographie von sechs Predigten, gehalten in den STA-Gemeinden von: Banning, La Sierra, Sacramento Central,

San Diego North Park, Chula Vista, Lakeside und Huntington-Park, sowie Wahpeton, der Nord-Dakota-Gemeinde, 1971 bis 1976.

Herausgegeben von der

ADVENTIST FORUM ASSOCIATION

P. 0. BOX 408

Baker, Oregon 97814

"EINE EINFÜHRUNG IN DIE BOTSCHAFT VON 1888 ist ein weiteres Buch, herausgegeben von 'Der Adventist Forum Ass.' in fortgesetzter Absicht, ein Tiefenstudium bedeutender Themen anzuregen, die Siebenten-Tags-Adventisten auf dem Gebiet der Theologie begegnen.

Um Kosten und Verkaufspreis auf ein Minimum zu beschränken und die Verbreitung zu fördern, haben wir dieses Manuskript fotografisch reproduziert, kopiert von Tonbandaufnahmen der vom Verfasser abgehaltenen Versammlungen. Andere, die Studien über Adventismus betreiben, aber keine gediegenen Veröffentlichungsmöglichkeiten haben, werden eingeladen, Manuskripte einzusenden, die die "Botschaft von 1888" oder die "Botschaft des vierten Engels" in den Mittelpunkt stellen - beides ist eins und dasselbe.

Die Manuskripte werden aufgrund ihrer inneren Forschungswerte zur Veröffentlichung angenommen, sowie aufgrund ihrer Anregungen, die aus den Schlußfolgerungen hervorgehen, bedacht auf eine geeinte Gemeinde als Instrument für den "lauten Ruf des dritten Engels".

Es ist die Absicht der Adventist Forum Association, ernsthaften Suchern in der Gemeinde entsprechendes Material in die Hand zu geben, das anderweitig nicht zugänglich ist.

Der verstorbene Prediger Meade MacGuire wird von einigen als bestes Bindeglied zwischen dem Dienst Jones'-Waggoners und heute betrachtet. Von uns erhältlich sind drei seiner vortrefflichen Bücher:

His Cross and Mine, the foundation of our religion.

(Sein Kreuz und das weine, die Grundlage unseres Glaubens)

The Life of Victory, emphasizing righteousness as a funktion.

(Das Leben des Sieges, Gerechtigkeit als Funktion betonend)

Lambs among Wolves, emphasizing righteousness as a state.

(Lämmer unter Wölfen, Gerechtigkeit als Zustand betonend)

Ebenfalls sind von uns erhältlich:

A. T. Jones, The Consecrated May to Christian Perfection (Der geheiligte Weg christlicher Vollkommenheit)

E. J. Waggoner, Bible Studies in the Book of Romans, 1891 (Bibelstudien im Römerbrief)

Dieser vorliegende Band beinhaltet jahrelanges Forschen des Verfassers, eines aktiven Predigers in den USA und ehemaligen Missionars in Afrika. Er stellt dies Material lediglich als "Eine Einführung" in das Thema dar, und wir reproduzieren es als einen ersten modernen Versuch, Auszüge aus den Schriften Jones[1] und Waggoners ("Die Botschaft von 1888") anzufertigen. Es ist unser Gebet, daß sich die Bemühungen aus diesem bescheidenen Anfang fortsetzen, bis Gottes Absicht in der Berufung JOnes' und Waggoners um 1888 in der vollen

Botschaft des vierten Engels aus Off. 18 und der Beendigung des Evangeliumszeugnisses ihren Höhepunkt findet.

EINLEITUNG

1. Der Beginn des Spätregens.....1

2. Wurde Christus wirklich versucht wie wir?..... 21

3. Sündlos leben: Möglich oder nicht?..... 41

4. Der beispiellose Charakter Christi..... 62

5. Es ist leicht gerettet zu werden und schwer, verlorenzugehen: Oder ist es umgekehrt?..... 82

6. Gerechtigkeit aus Glauben und die Reinigung des

Heiligtums.....103

Anhang A: Ellen Whites Bestätigung der Botschaft

von 1888.....125

Anhang B: Fragen von Zuhörern.....149

Anhang C: Weshalb fielen Jones/Waggoner ab?.....155

Anhang D: Bericht eines Interviews mit J. S. Washburn

bezüglich der 1888 Konferenz.....160

Diese Predigten sind eine Widergabe der Botschaften, die in einigen Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinden verkündigt wurden. Viele Vortragsbesucher haben um eine geschriebene Zusammenfassung des vorgetragenen Materials gebeten.

Eine Stenotypistin hat die Predigten aus einer Zusammenstellung von Tonbandaufnahmen verschiedener Vorträge aufgezeichnet.

Die Anordnung des Materials ist die einer öffentlichen Ansprache, nicht die eines Buches. Die in den Vorträgen angewandte Methode bestand darin, daß das Material von den nicht mehr gedruckten Quellen A. T. Jones' und Waggoners mit entsprechenden Unterstützungszitaten Ellen G. White's und der Bibel fotografiert wurde. An die 500 Lichtbilder wurden verwendet.

Der Sprecher projektierte sie an den Bildschirm und las die Originalbotschaft vor, indem er einen Lichtpfeil zum Zeigen benutzte, so daß jeder für sich selbst hören und sehen konnte, worin die Botschaft bestand und wie Ellen G. White sie unterstützte .

Sechs Vorträge, die auf den Originalschriften Jones[1] und Waggoners basieren, stellen einen Querschnitt der von ihnen selbst verkündigten Botschaft dar. Im Rahmen des hier zur Verfügung stehenden Raumes sind alle Anstrengungen unternommen worden, um

ausreichenden Kontext für den Leser einzubeziehen, damit sichergestellt ist, daß die benutzten Auszüge die Überzeugung der 'Boten' der 1888 Ära genau widerspiegeln.

Die benutzten Quellen schließen ein:

SIGNS OF THE TIMES editorials, 1889 - 91

CHRIST AND HIS RIGHTEOUSNESS, by E. J. Waggoner, 1890

(Pac. Press)

THE GOSPEL IN CREATION, by Waggoner, 1895 (Reviev and

Herald)

Studies by A. T. Jones, 1893 GENERAL CONFERENCE BULLETIN "" "" 1895 "" "" ""

"" E. J. Waggoner,1897 "" "" ""

"" A. T. Jones, 1897 "" "" ""

The British PRESENT TRUTH, while Waggoner war editor.

THE GLAD TIDINGS, by Waggoner, 1900 (Pacific Press)

THE CONSECRATED WAY TO CHRISTIAN PERFECTION bq Jones,

1905 (Pac. Press)

THE EVERLASTING COVENANT, by Waggoner, 1900 (London,

A. Ritchie Leask)

MOVEMENT OF DESTINY, by L. E. Froom, 1971 (Review and Herald) Ellen G. White books, articles, and letters.

Oft wird gefragt: 'Weshalb ist es so wichtig, die Originalbotschaft von 1888 selbst zu studieren?' Um eine Antwort auf diese Frage finden zu helfen, ist ein Anhang mit nahezu 200 Ellen G. White Zitaten einbezogen, die jene von Jones und Waggoner vorgetragene Botschaft unterstützen. Wir wissen von keiner anderen, ähnlich betonten Bekräftigung irgendeiner Botschaft ausser des Mitternachtsrufes von 1844.

Beim Lesen von Aussagen, die von Lichtbildern an den Bildschirm projektiert werden, füge ich manchmal Kommentare und Erklärungen bei. Diese hat die Stenotypistin, die diese Botschaften aufschrieb, sorgfältig in Klammern gesetzt: (..).

In nahezu allen Fällen vermochte sie, die Zitate niederzuschreiben, wie sie von den Lichtbildern selbst zitiert wurden. Die Lichtbilder wurden unter Benutzung besonderer Linsen und Ausrüstung aufgenommen, indem die Aussagen von den Originalbüchern oder den

Generalkonferenzbulletins fotografiert wurden, vorhanden in der Bibliothek der Loma Linda Universität oder in meinem Besitz.

Weil einige Fragen haben mögen bezüglich der Rechtsgültigkeit oder Inspiration der Botschaft von 1888, so fremdartig und neu für unsere Augen und Ohren anmutend, sind viele Ellen G. White Aussagen, veröffentlichte und nicht veröffentlichte, zur Bekräftigung der Botschaft Jones' und Waggoners in den Lichtbildern mit aufgenommen. Oft, wenn ihre Aussagen im Zusammenhang der Botschaft von 1888 selbst gelesen werden, sind sie von einer neuen Bedeutungstiefe erfüllt. Aus diesem Grunde haben viele nach dem Hören dieser Vorträge bezeugt, daß die Schriften Ellen G. Whites für sie eine tiefere und inhaltsreichere Bedeutung erlangt haben. Ein Student der Loma Linda Universität sagte: 'Ich kann nicht abwarten, das Buch LEBEN JESU mit dieser 1888 Perspektive im Gedächtnis neu durchzulesen.

In der Tat können viele Aussagen Ellen G. Whites nach 1888 nicht recht wertgeschätzt und aufgenommen werden, ohne den rechten Kontext der Botschaft von 1888 selbst deutlich zu verstehen, wie sie ursprünglich von den Boten verkündet wurde, die, so sagte sie, 'göttliche Bevollmächtigung' besassen.

Laßt uns beten, daß diese 'äußerst wertvolle Botschaft' der Gemeinde und der Welt verkündet werden kann.

Robert J. Wieland

Der Beginn des Spätregens

Die Botschaft, die ich euch bringe, ist nicht meine. Ich bin sozusagen nur ein durchscheinendes Stück Glas.Ihr werdet durch mich hindurch zur Botschaft sehen. Sie stammt nicht von mir. Ich erhielt sie von woanders, und ich werde euch genau zeigen, woher ich sie habe. Ihr werdet die Quellen sehr deutlich sehen, von denen viele jetzt nicht veröffentlicht sind.

Wir lesen in der Apostelgeschichte aus der Predigt, die der Apostel Petrus zu Pfingsten predigte:

Sondern das ist's, was durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist (Joel 3:1-5) : Und es soll geschehen in den letzten Tagen spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. (Apg. 2:16-18)

Freunde, demzufolge kommt die Zeit, in der unsere Gemeindehäuser zu klein sein werden, um die Menschen unterzubringen, die sich am Sabbattage versammeln, den Herrn anzubeten. Gott hat eine große Menschenmenge, aufrichtig Gesinnte, die in allen volkstümlichen Kirchen und Religionen im ganzen Erdenrund verstreut sind. Wir sind Siebenten-Tags-Adventisten, ein einzigartiges Volk. Wir sind nicht besser als andere; wir haben lediglich eine Verantwortung für andere, eine Botschaft für die Welt. Und es ist nicht recht, daß die Zeit Jahrzehnt um Jahrzehnt verstreicht, Jahrhundert um Jahrhundert, und wir

alle werden allmählich alt, weißhaarig, gehen in Rente, werden schwach und greis und sterben schließlich, und (es ist nicht recht) daß wir eine Menge Beerdigungen haben, und dann kommt eine andere Generation und sie wird alt und stirbt, und so geht es immer weiter. Wir sind Siebenten-Tags-Adventisten und das Wort Adventist bedeutet, daß wir das kurz bevorstehende Kommen unseres Herrn erwarten.

Ein Volk muß auf sein Kommen vorbereitet werden. Diese Studienreihe befaßt sich mit der Wiederkunft, was das Kommen unseres Herren verzögert hat, und was wir tun können, es zu beschleunigen. Aber das große Ereignis, das zuerst kommen muß, ehe Christus wiederkommen kann, ist die Ausgießung seines heiligen Geistes auf alles Fleisch.

Wir werden eine gewalti.ge Erweckung und Reformation unter jungen Menschen sich ereignen sehen, die alle eure Träume übersteigt. "Eure Söhne und Töchter werden weissagen, sagt die Schrift, und diese große Ausgiessung des Geistes Gottes wird erwartet - nicht nur von Siebenten-Tags-Adventisten, sondern auch von vielen volkstümlichen sonntaghaltenden Kirchen.

Nun, hier habe ich ein Zitat aus der Gospel Businesmen's Voice vom März 1967 (Eine Zeitschrift von Geschäftsleuten der charismatischen Bewegung, die charismatisches Gedankengut unter anderen Konfessionen verbreitet - Der Übersetzer):

Ein reinigender, erfrischender, belebender Windhauch bläst heute durch die christliche Kirche. Jede Konfession spürt in gewissem Grade die Auswirkung dieser Brise. In Amerika, so glaube ich (bedenkt, der Verfasser ist kein Siebenten-Tags-Adventist), wird es die große Erweckung des 18. Jahrhunderts übertreffen. In seiner Auswirkung auf das Gemeindeleben mag es der protestantischen Reformation des 16. Jahrhunderts gleichkommen oder sie gar übertreffen.

Diese charismatische Erweckung oder Erneuerung ist, wie gezeigt wurde, von Gott. Sie wurde von Gott ins Leben gerufen —, wird von Gott unterstützt---und zur Ehre Gottes vom heiligen Geist mit Kraft erfüllt. Der heilige Geist manifestiert sich selbst mit derselben Macht und denselben Gaben, die das apostolische Zeitalter charakterisierten. (Voice, März 1967)

Ihr habt von dieser großen Bewegung gehört. Viele Siebenten-Tags-Adventisten sind beim Beobachten besorgt gewesen. Was ist das für eine Bewegung?

Jetzt zitiere ich aus einem Traktat der Generalkonferenz, das vor einiger Zeit ausgesandt wurde und nahelegt, daß unsere Prediger, Diakone und Sabbatschulleiter den großen charismatischen Bewegungen gegenüber Vorsicht walten lassen sollten:

Heute sammelt die "Gabe des Zungenredens" Menschen aller Religionen und Glaubensbekenntnisse—Protestanten, Katholiken, Juden, Spiritualisten, Kultanhänger—unter einem mächtigen Schirm mit einer Schnelligkeit, die verwundert. Das einzige Kriterium der "Zugehörigkeit" ist, "in Zungen reden zu können". Es ist eine ökumenische Bewegung ohne Vorgänger.

Wir wollen beispielsweise dieselbe Schrift zitieren, die Voice (Stimme) von 1972. Ein Bekehrter schrieb:

Als Ken für mich betete, betete er in einer wunderbaren Sprache, die ich nie zuvor gehört hatte. Man mag intellektuelle Argumente anführen gegen die Geistestaufe und das

Zungenreden, aber wenn jemand für dich in Zungen betet und dich heilt, was bleibt da noch zu argumentieren übrig? Das ist das erste Mal, daß ich jemanden in einer neuen Sprache reden hörte.

Meine Frau und ich verbrachten kürzlich einige Zeit mit einem jungen Paar und besprachen genau diesen Gegenstand. Sie stellten die Frage: "Wie kommt es: Sooft man eine Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten besucht, findet man niemanden, der den Herrn preist oder Christus oder von Ihm redet. Man findet so viel Materialismus und Kälte. Geht man jedoch zu einer jener sogenannten "Pfingstgemein-den", ist dort Wärme, ist dort Liebe. Sie preisen den Herrn. Wie kommt das?"

Viele Menschen stellen diese Frage, meine Freunde. Viele Siebenten-Tags-Adventisten sind besorgt. Ellen White sagt im GROSSEN KAMPF auf Seite 594: "Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, daß es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift. Mit ihrem Zeugnis muß jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden."

Im Insight vom 15. Mai 1973 wird ein Vorfall berichtet. Ein Siebenten-Tags-Adventist spricht hier:

Zwei Jahre lang habe ich auf dieses...wunderbare Erlebnis gewartet, die Taufe... und ich konnte es in meiner eigenen Gemeinde nicht finden... Wir mochten nicht alles, was Gott für uns hatte—wißt ihr... Zungenreden. Aber ich wollte, was Gott mir geben wollte. Und ich suchte danach. Gott bewirkte, daß ich die Konfessionsbarrieren durchbrach, und ich besuchte andere Orte. Und schließlich goß Gott seinen heiligen Geist am Ostersonntag, dem 29. März 1970, auf mich aus und schenkte mir den wunderbaren verheißenen Erweis —der Geist gab ihnen auszusprechen und als der Geist mir auszusprechen gab, sang ich in der wunderbaren Sprache des Himmels. (Insight, 15.05.1973)

Nun, der Verfasser des Artikels fügt hinzu:

Die einzig ungewöhnliche Sache über dieses Zeugnis ist, daß es von einem Siebenten-Tags-Adventisten stammt.

Es war in Riverside, Californien, im Frühling 1972 während einer Versammlung der "Full Gospel Businessmen 's Fellowship International" (Körperschaft von Geschäftsleuten, die die Charismata propagieren). Die Versammlung begann mit einem Lobpreis Gottes nach Zeichen und Wundern. Sie endete mit einem Plan, die Geistestaufe, einschließlich der Zungengabe, zur Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten zu bringen.

Die anwesenden Geschäftsleute spendeten 2.500 Dollar, um die Veröffentlichungsschrift ihrer Organisation, die Voice (Stimme) den Adventistenpredigern der ganzen Welt zu senden. (Ich bekomme sie als Folge dieser Spende)

Es ist eine Veröffentlichung mit Leitartikeln über Wunder— Heiligungsberichte, unbekannte Zungen, prophetische Offenbarungen, all ' die Phänomene, die für die charismatische Bewegung charakteristisch sind.

Der Leiter rief den Mann, der das Zeugnis abgelegt hatte und einen anderen Adventisten nach vorn:

"Wir werden Hände auf dich legen," sagte er, *"und dich berühren, als ob wir alle Siebenten-Tags-Adventisten-Prediger berührten... Wir wollen die Welt ihrer (der Prediger) Gemeinde erreichen. "*

Es folgte Gebet und "eine Offenbarung vom Himmel und heiliges Gelächter und Zungenreden" Einige Monate vor der Riversidever Sammlung begannen 30 adventistische Jugendliche eine Neo-Pfingstgemein-de aufzusuchen. Sie fanden dort innige Gemeinschaft und wurden Zeugen von Wunderheilungen. Elektrizität schien von einem zum anderen überzuspringen, als sie einander bei den Händen ergriffen und zusammen beteten und jubelten. Man konnte eine solche Kraft spüren! Und mit der Zungengabe kam eine gehobene Stimmung auf.

Die Gruppe versprach diesen 30 Studenten augenblicklichen Sieg: Keine peinvollen Wochen und Monate im Kampf mit tyrannischen Gewohnheiten, sondern sofortigen Sieg und Siegesbeweis durch die Zungengabe. Und es schien den Adventisten, als nähmen die Pfingstler die Wahrheit an. Sie sagten sogar, sie würden den Sabbat halten, wenn der heilige Geist offenbarte, daß er gehalten werden müßte.

Soweit ich weiß, hält bis jetzt nicht einer den Sabbat.

Was bedeutet das? In der Tat wird eine mächtige Geistestaufe kommen! Ich lese aus Offenbarung 18:1: "Und danach sah ich einen anderen Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanz." Liest man das Griechische, erhält man in Offenbarung 18 ein ganz anderes Bild als in Offenbarung 14, wo wir von den drei Engelsbotschaften lesen.

Dort fliegen die Engel inmitten des Himmels. Aber wenn dieser vierte Engel herniederkommt, ist er sozusagen im Himmel selbst, und der ganze Erdball ist in Gottes Herrlichkeit eingetaucht. Das ist, worüber wir viele, viele Jahrzehnte gesprochen haben als vom lauten Ruf der Botschaft. So wie die Juden viele Jahrhunderte auf das Kommen ihres Messias gewartet haben, so haben Siebenten-Tags-Adventisten über hundert Jahre lang auf diese Manifestation des heiligen Geistes gewartet, den Anfang des Spätregens und den lauten Ruf.

Nun beziehe ich mich auf Selected Messages, Band I, Seite 234. Ellen White spricht hier über eine Episode in der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten, in der dieser mächtige vierte Engel tatsächlich herniederkam und sein Werk begann; diese Aussage wurde zuerst 1952 für die Öffentlichkeit freigegeben sie war vor dieser Zeit nicht bekannt:

(Die Nichtanerkennung des Moralgesetzes im Galaterbrief) lag größtenteils der Opposition zugrunde wie es sich bei der Minneapoliskonferenz zeigte (das war der Ort, und das Datum war 1888): gegen des Herrn Botschaft, der Glaubensbrüder E. J. Waggoner und A. T. Jones. Indem Satan jene Opposition erregte, gelang es ihm, die besondere Kraft des heiligen Geistes, die Gott ihnen mitzuteilen verlangte, in großem Ausmaß von unserem Volk fernzuhalten. Der Feind hielt sie davon ab, jene Fähigkeit zu erlangen, die sie hätten haben können, so daß sie der Welt die Wahrheit brächten, wie die Apostel sie nach Pfingsten verkündeten. (1SM 234)

Ich will hier einen kleinen Gedanken einfügen: Es geht uns in der Diskussion nicht darum, ob die Botschaft von 1888 angenommen oder verworfen wurde. Menschen haben darüber verschiedene Ansichten, und wir ziehen es vor, uns nicht mit strittigen Angelegenheiten zu

befassen. Wir sind darum bemüht, die Botschaft selbst zu behandeln, genauso wie sie ursprünglich gegeben wurde.

Im obigen Zitat kann man sehen, daß die Ausgießung des Heiligen Geistes 1888 geschehen sollte. Das sagt die Botin des Herrn. Die sogenannte Neo-Pfingstbewegung war da noch nicht einmal geboren. Sie kam später - als Nachahmung. Aber irgendwie scheint uns das Eigentliche 1888 verlorengegangen zu sein. Oder weshalb sind wir noch hier nach so vielen Jahrzehnten?

Laßt mich noch aus derselben Auswahl vorlesen:

"Dem Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten soll (das ist Offenbarung 18, der vierte Engel) , wurde Widerstand entgegengesetzt und durch die Aktion unserer eigenen Glaubensbrüder wurde das Licht größtenteils der Welt ferngehalten." (I SM 235)

Denkt daran, wir diskutieren nicht die Annahme oder Verwerfung der Botschaft. Wir sind um die Bedeutung der Botschaft selbst bemüht. Und wir haben hier von inspirierter Feder die erstaunliche Tatsache offenbart vor uns, daß die 1888-Botschaft der eigentliche Beginn des Spätregens und des lauten Rufes war. Sie (die 1888-Botschaft) sollte eigentlich Gottes Werk in jener Generation beenden.

Nun beziehe ich mich auf A. G. Daniells Buch"Christ Our Righteousness"(Christus unsere Gerechtigkeit), ein sehr gutes, kleines Buch zum Studium:

1888 erreichte die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten eine ganz bestimmte Erweckungsbotschaft. Zu jener Zeit wurde sie bezeichnet als "die Botschaft der Gerechtigkeit aus Glauben". Beides, die Botschaft selbst und die Art und Weise, wie sie kam, verschaffte einen tiefen und dauerhaften Eindruck auf die Gemüter von Predigern und Gliedern, und das Verstreichen von Zeit hat jenen Eindruck nicht aus dem Gedächtnis gelöscht (Als er dies 1926 schrieb, lebten einige noch, die zu jener Konferenz anwesend waren).

Bis heute sind viele, die die Botschaft hörten, als sie gegeben wurde, zutiefst an ihr interessiert und über sie besorgt. In all' diesen vielen Jahren haben sie eine feste Überzeugung behalten und eine kostbare Hoffnung gehegt, daß eines Tages dieser Botschaft unter uns ein Vorrang eingeräumt werde, und daß sie (diese Botschaft) das reinigende, neubelebende Werk in der Gemeinde vollbringe, und sie sind überzeugt, daß der Herr die Botschaft sandte, um dies Werk zu vollenden.

Unter den Einflüssen, die zu dieser Überzeugung geführt haben, ist das göttliche Zeugnis, daß die Verkündigung der Botschaft die Glaubensgerechtigkeit begleitete, wie es gegeben wurde zur Zeit der Generalkonferenz, abgehalten in der Stadt Minneapolis, Minn., im Jahre 1888.

Ganz von Anfang an drückte der Geist der Weissagung der Botschaft und seiner Darstellung jenerzeit das Siegel der Bestätigung auf. In offenkundigster und eindringlichster Rede wird uns gesagt, daß der Herr Männer leitete und antrieb, jene Botschaft zu verkünden.(COR 23)

Wir wollen nun für uns selbst sehen, was Ellen G. White in Wirklichkeit über jene Männer und jene Botschaft zu sagen hatte. Wir zitieren aus A. V. Olsons Buch"Through Crisis to Victory"(Durch Krisen zum Sieg). Diese Aussage, die er zitierte, stammt aus Testimonies to Ministers (Zeugnisse an Prediger), Seite 91

(Er sagt einleitend), sieben Jahre nach der Generalkonferenz von 1888 machte Schwester White in einem Brief vom 1.5.1895 aus Hobart, Tasmania an A. 0. Olson, damals Präsident der Generalkonferenz, folgende bezeichnende Aussage bezüglich der Botschaft, die während der Versammlung in Minneapolis von Waggoner und Jones vor geführt wurde : "Der Herr sandte seinem Volke in seiner großen Gnade eine äußerst kostbare Botschaft durch die Prediger Waggoner und Jones." (Through Crisis to Victory, 35)

Freunde, ihr seht eine von nahezu 200 Aussagen Ellen Whites, die diese Botschaft bekräftigen! Keine andere dem Volke gegebene Botschaft wurde je so enthusiastisch befürwortet. Ich habe dies jetzt nahezu ein Vierteljahrhundert lang studiert und habe viele, viele Seiten unveröffentlichter Zeugnisse in Briefen und Handschriften gelesen. Ich habe noch keine Aussage Ellen Whites gefunden, in der sie das geringste auszusetzen hätte an den öffentlichen Vorträgen, die Jones und Waggoner jenerzeit vortrugen. Dies wurde 1895 niedergeschrieben. Sie nannte es "eine äußerst kostbare" Botschaft. Ich glaube nicht, daß wir uns entschuldigen müßten, daß wir Zeit zum Studium einer Botschaft aufwenden, die Ellen White "äußerst wertvoll" nennt. Einige sagen: "Nun, Waggoner und Jones sind schließlich vom Wege abgekommen, deshalb sollten wir ihre Botschaft nicht studieren." Freunde, laßt mich eine Aussage E. G. Whites zitieren, in der sie sagt, obwohl die Boten straucheln und wanken mögen, würde das doch nicht die Rechtskräftigkeit ihrer Botschaft beeinträchtigen, die Gott ihnen gab.

Sollten des Herrn Boten, nachdem sie eine Zeit mannhaft für die Wahrheit eingetreten sind, in Versuchung fallen und IHN, der ihnen ihr Werk gegeben, verunehren - soll das dann beweisen, daß die Botschaft unwahr ist? Nein.(Letter 19, 1892)

Es ist möglich, daß Jones und Waggoner durch Versuchungen vom Feind überwunden werden; sollte das zutreffen, würde es nicht beweisen, daß ihre Botschaft nicht von Gott war. noch, daß das von ihnen unternommene Werk gänzlicher Irrtum war. Sollte dies aber doch geschehen, wie viele wären bereit, sich in diese Lage zu begeben und sich einer fatalen Täuschung hingeben, weil sie nicht unter der Kontrolle des Geistes Gottes stehen.— (Letter S 24, 1892)

Ein weiteres Zitat aus Testimonies to Ministers,

Seite 91: "Diese Botschaft sollte der Welt noch eindringlicher den erhöhten Erretter, das Opfer für die Sünden der Welt, vor Augen führen." Ellen White sagt weiter, wäre die Botschaft recht angenommen worden, hätte die Welt nie mehr behauptet, Siebenten-Tags-Adventisten wollten durchs Halten des Gesetzes gerettet werden.(Testimonies to Ministers, Seite 95):

"Dies ist das Werk, von dem der Herr beabsichtigt, daß die Botschaft, die Er seinen Dienern (Jones und Waggoner) gegeben hat, an den Herzen und Gemütern jedes Menschen wirken soll...Gott gab seinen Dienern genau, was das Volk benötigte." Das ist wunderbar! Im selben Buch lesen wir auf Seite 93: "Gott erteilte seinen Dienern ein Zeugnis, das die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, darstellte (dies ist nicht, was die volkstümlichen Kirchen lehren, nicht im geringsten, sondern), was die dritte Engelsbotschaft ist, klar und deutlich."

Wir wollen zu Daniells zurückkehren:

Es ist offensichtlich, daß die Anwendung dieser Botschaft nicht nur auf die Zeit der Minneapoliskonferenz begrenzt war, sondern daß die Anwendung sich bis zum Ende der Zeit

erstreckt und folgerichtig für die Gemeinde jetzt von größerer Bedeutung ist, als es 1888 gewesen sein könnte. . .Gottes Botschaften und Fügungen sind immer voller Bedeutung. . .Sie können nicht versagen. Früher oder später werden sie (die Botschaften) verstanden, angenommen und wird ihnen der ihnen gebührende Platz eingeräumt werden. Deshalb muß erwartet werden, daß der Botschaft der Glaubensgerechtigkeit , die der Gemeinde 1888 so gezielt erteilt wurde, ein dominierender Platz in der Abschlußphase der großen Bewegung eingeräumt wird, mit der wir so verbunden sind. (COR 26)

Ich habe eine Botschaft für euch: Die große Zukunftswelle ist eine Erweckung jener "äußerst kostbaren" Botschaft der Gerechtigkeit Christi! Nochmals sagt er: "Aber durch all' die dazwischenliegenden Jahre hindurch haben sich Hoffnung und Wunsch, ja der Glaube beständig entfaltet, daß die Botschaft der Glaubensgerechtigkeit eines Tages in all[1] ihrem innewohnenden Wert an Herrlichkeit und Kraft erstrahle und volle Anerkennung erhalte." (COR 42)

Dank sei dem Herrn für dieses hoffnungsvolle ermutigende Wort!

Der Verfasser ist ein ehemaliger Generalkonferenzpräsident, der sein Amt 21 Jahre innehatte. Er sagt sehr bezeichnend: "Die Botschaft ist niemals so angenommen noch proklamiert, noch ist ihr freier Lauf gelassen worden, wie es hätte sein sollen, um der Gemeinde die unzähligen Segnungen zu übermitteln, die in der Botschaft enthalten waren." (Ibid. 47) **Nun, das ist sehr interessant! Wißt ihr, weßhalb das wahr ist? Weil die Botschaft selbst, das Eigentliche, nie dem Volk in dieser Generation vorgetragen worden ist**.

In der Tat, man kann den"Review and Herald"dahin überprüfen, die"Signs of the Times", "These Times", "the old Watchman magazine"(englischsprachige, von der Gemeinde herausgegebene Schriften), all[1] unsere Bücher, Schriften und fortlaufend erscheinende Schriften, man kann die 60'er und 70'er Jahre überfliegen - man findet jene Botschaft dort nicht. Sie ist verloren und begraben wie Pompeii unter der Asche des alten Vesuv, bis erst kürzlich ein wenig anfing hervorzukommen.

Wir haben angenommen, wir hätten die Botschaft verstanden, was wir hingegen verstanden haben, war in Wirklichkeit die alte, orthodoxe, evangelikale Ansicht der Glaubensgerechtigkeit. Deshalb haben wir uns Jahrzehnt um Jahrzehnt solange im Kreise gedreht.

Laßt uns nun zurückgehen zum Generalkonferenzbulletin von 1893 und uns einige dieser vergilbten, brüchigen Seiten dieser seltenen Bücher ansehen, die nur wenige Menschen heute je gesehen haben. Dies ist ein wörtlicher Bericht der Agenda und der Botschaften der Generalkonferenzsitzung von 1893, wo Jones 26 Studien vortrug. Auf Seite 377 sagt er folgendes:

Ich erhielt kürzlich einen Brief von Bruder Starr aus Australien. (Schwester White war zu jener Zeit in Australien). Ich werde zwei oder drei Sätze vorlesen, weil sie sehr gut auf diese Stelle unserer Studien ansprechen:— "Schwester White sagt, daß wir uns seit des Minneapolis-treffens in der Zeit des Spätregens befinden."— (1893 GCB 377)

Somit geschah etwas! Wir werden uns einige ähnliche Aussagen ansehen. Ich präsentiere sie hier zu einem Zweck, damit ihr seht, was ich vor 25 Jahren sah, als ich es zum ersten Mal entdeckte. Ich habe immer gedacht: "Nun, der Spätregen, der laute Ruf, oh, das ist

etwas für die ferne Zukunft. Vielleicht schläft der Herr oder dergleichen, denn Er hat seine Verheißung noch nicht eingelöst." Ich war erstaunt, hier zu entdecken, daß der Herr seine Verheißung wirklich hielt. Er sandte wirklich den Beginn des Spätregens. Er sandte wirklich den Anfang des lauten Rufes. Vier Jahre nach dem Minneapolistreffen sagte Ellen G. White:

Wir leben gerade in der Prüfungszeit, denn der laute Ruf des dritten Engels hat in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erretters, bereits begonnen. Dies ist der Anfang des Lichtes des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen soll.(Review and Herald, 22. Nov. 1892)

Hier haben wir's noch einmal. Dies ist der Bulletin (Bericht) der Generalkonferenz von 1891. Es spricht E.. J. Waggoner:

Wenn wir einen starken Glauben haben, daß Christus in uns wohnt, können wir hinausgehen und für andere mit Macht wirken und unsere Stimmen mit denen der Engel im Himmel vereinen - dann ergeht die Botschaft mit einem lauten Ruf. Der Grund, weßhalb die Botschaft nicht mit einem lauten Ruf ergangen ist, besteht darin, daß wir die Botschaft in ihrer Fülle nicht ergriffen haben. In der Vergangenheit besaßen viele nicht den Kern der Botschaft, daß es Christus einzig und allein ist.... Ich jauchze heute abend im Glauben, daß der laute Ruf jetzt beginnt.— (1891 GCB 246)

Hier haben wir zusätzlich zu Ellen G. White zwei Zeugen, die diese Überzeugung viele Jahre zurück ausdrückten. Wenden wir uns nun wiederum A. T. Jones zu und dem Bulletin von 1893, Seite 183. Die Versammlungen in jenen Tagen waren spontaner. Die Redner stellten oft Fragen und erhielten aus der Zuhörerschaft Antwort. In diesen Zitaten sind die Antworten aus der Zuhörerschaft in Klammern eingeschlossen:

Nun, Geschwister, wann begann jene Botschaft der Gerechtigkeit Christi bei unserem Volke? (Ein oder zwei Stimmen aus dem Saal: "Vor drei oder vier Jahren.") Was nun, drei oder vier? (Versammlung: "Vier.")

Und nun haben wir hier die aufgezeichnete Stimme einer Versammlung der Generalkonferenzsitzung, die bekennt, daß der laute Ruf 1888 begann. Das ist bedeutsam:

Ja, *vier. Wo war das? Versammlung: "In Minneapolis." Was verwarfen denn die Brüder zu Minneapolis? Einige in der Versammlung: "Den lauten Ruf." Was ist die Botschaft der Gerechtigkeit? Das Zeugnis berichtet uns, was sie ist; der laute Ruf der Spätregen. Was verwarfen demnach die Brüder in jener verantwortungsvollen Position, die sie innehatten, in Minneapolis? Sie verwarfen den Spätregenden lauten Ruf der dritten Engelsbotschaft.*

Und Brüder, die Zeit ist gekommen, heute abend anzunehmen, was wir damals verworfen haben. Keiner von uns war je in der Lage, den wunderbaren Segen zu erträumen, den Gott für uns in Minneapolis bereit hatte, und dessen wir uns diese vier Jahre erfreut hätten, wären die Herzen bereit gewesen, die von Gott gesandte Botschaft zu empfangen. Wir würden vier Jahre weiter gewesen sein, wir wären inmitten der Wunder des lauten Rufes selbst, heute abend.— (1893 GCB 183)

Das war eine feierliche, stille Zuhörerschaft an jenem Abend, Freunde. In der Tat, schon am nächsten Tage, glaube ich, sprach der Präsident der Generalkonferenz darüber. 0. A. Olson sagte:

Dieser Ort wird feierlicher und feierlicher durch Gottes Gegenwart...Mir war sehr feierlich zumute letzten Abend. Für mich war der Ort Ehrfurcht gebietend durch Gottes Nähe, durch das feierliche Zeugnis, das uns hier gegeben wurde...(1893 GCB 188)

Dann sagte S. N. Haskel, einer der fähigsten Bibellehrer und Prediger, den wir je hatten, im Bulletin von 1893 auf Seite 58:

"Wir leben inmitten der Prüfungszeit (er zitiert E. G. White), denn der laute Ruf der dritten Engelsbotschaft hat in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, eines sündenvergebenden Erretters, bereits begonnen." So forscht in der Schrift wie nie zuvor. "Dies ist der Anfang des Lichtes des dritten Engels, dessen Glanz die ganze Erde erfüllen soll." (1893 GCB 58)

Dann sagte W. W. Prescott, einer der großen Führer jener Zeit im Bulletin von 1893 auf Seite 463:

Nun, wenn ich daran denke, daß wir vier Jahre lang in der Zeit des Spätregens leben, daß Gott seinen Geist ausgießen wollte, damit diese Gaben wieder entfacht würden, so daß sein Werk mit Macht voranginge, und daß ER möchte, daß wir uns froh am Werk beteiligen und mit IHM ganzen Herzens Zusammenwirken, so scheint es mir, daß wir die Hände gewesen sind, die sich festgeklammert haben und die Füße, die nicht gehen wollten; und anstatt daß der ganze Leib in Stücke zerbrach, hat er gewartet.

So wird uns gesagt, daß wir Jahre zurück sind, und wenn einige der Hände sich nicht festgeklammert hätten und einige der Füße nicht zu gehen abgelehnt hätten, so daß der Leib sich nicht bewegen konnte, ohne in Stücke zu zerbrechen, würde der Körper sich diese vier Jahre gut bewegt haben. Aber anstatt ein Glied auszureißen und es am Wegesrand liegenzulassen das bedeutet dich und mich und wenn so dieser Vierjahresverlauf gekennzeichnet wäre durch diese am Wege zerstreuten Glieder anstatt dies zu tun,

hat der Herr in seiner großen Gnade den Körper warten lassen, so daß wir nicht ausgerissen und am Wegesrande liegengelassen würden.— (GCB 1893, S463)

Dann lesen wir weiter. Dies ist derselbe Bulletin, Seite 243. Jones zitiert eine Aussage von Ellen G. White: "Wir leben in der Prüfungszeit, denn der laute Ruf hat bereits begonnen...Dies ist der Anfang des Lichtes des dritten Engels, dessen Glanz die ganze Erde erfüllen soll."

Nun, er sagt, indem er nochmals E. G. White zitiert:

"Das Werk wird in Gerechtigkeit abgekürzt werden. " Welches Werk wird in Gerechtigkeit abgekürzt werden? (Versammlung: "Gottes Werk. ") Wenn dann die Botschaft von Gottes Gerechtigkeit...wenn sie empfangen wird und man ihr erlaubt, ihr Werk fortzuführen, wenn sie von seinem Volke aufrechterhalten wird, was bedeutet dies für Gottes Werk auf Erden? Es wird nur noch eine kurze Zeit sein, bis das Ganze vollendet ist.— (1893 GCB 243)

Es war nie Gottes Plan, daß die Jahrzehnte dahinrollen und die Menschen alt und grau und weißhaarig werden und zu Grabe getragen werden, und daß wir dasselbe tun, meine Freunde. Es war Gottes Plan, daß das Werk "in Gerechtigkeit verkürzt" würde - viele Jahre zuvor.

Es gibt eine Anzahl Bücher, die die Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten behandeln, und einige dieser Bände haben etwas über die Konferenz von 1888 zu sagen. In der Tat, 1888 ist jetzt ein sehr lebendiges Thema. Es gibt ein neues Buch mit dem Titel"Too Late Getting Off"

(Zu später Start). Es handelt auch von 1888. Von den Büchern jedoch, die wir haben, das anerkennt, was tatsächlieh bezüglich des Spätregens und des lauten Rufes geschah, ist das zuletzt veröffentlichte:"Movement of Destiny",von L. E. Froom (Eine Bewegung mit Ziel) .

Dies ist das einzige von allen Büchern, das uns berichtet, was tatsächlich geschah, daß die Botschaft von 1888 nicht nur ein wiederholtes Betonen der altprotestantischen Lehre war, die Luther und Wesley vor hundert Jahren lehrten. Es war mehr als das. Es war der Anfang des Spätregens und des lauten Rufes. Dies ist das einzige Buch dies ist das erste Mal in der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten,daß es jemand gewagt hat, es veröffentlicht auszudrücken. Wir wollen uns diese Aussagen selbst ansehen. Ich zitiere jetzt aus diesem neuen Buch, das 1971 von Dr. L. E. Froom veröffentlicht wurde, Seite 345:

So gab es in den 90zigern nicht nur die Manifestation, sondern auch die Kraft der Glaubensgerechtigkeit, die ein Unterpfand der Kraft des krönenden Höhepunktes des lauten Rufes war, der kommen sollte. Schwester White sagt ausdrücklich, was sich eigentlich ereignete, war der Beginn des Spätregens.—(Movement of Destiny, Seite 345)

Und wieder lese ich aus demselben Buch auf Seite 262:

4. Westphall berichtet: "Der Spätregen hat begonnen. " Die Botschaft zu Minneapolis wuchs (Prediger) Westphall als sehr kostbar ans Herz. Sie war "liebliche Musik für meine Seele," sagte er. Und er kehrte nach Plainsfield, Wisconsin, zurück und teilte der Gemeinde mit, daß der Spätregen begonnen hatte.—(Ibid. 262)

Wo lernte er dies? Nun, von Ellen G. White!

Und wieder, dies ist dasselbe Buch, Seite 667:

"Wir betraten 1888 die Schwelle der 'Zeit des Spätregens und des lauten Rufes[1] - so wahrhaftig wir 1798 die Schwelle der 'Endzeit' betraten....Wer behauptet, der Spätregen habe damals nicht begonnen, stellt die Rechtsgültigkeit der uns auferlegten Botschaft in Frage." In anderen Worten, wer die Tatsache nicht anerkennt, daß Spätregen und lauter Ruf 1888 begannen, sagt Dr. Froom, stellt die Echtheit Ellen G. Whites, der Botin Gottes, in Frage. Wir wollen weiterlesen, Seite 521:

Wie alle wissen, die diese Hintergründe studieren, haben diese Wahrheiten von 1888 noch nicht ihr volles Ausmaß erreicht, wie uns gesagt wird, daß sie es erreichen müssen und werden, wenn wir in die letzte Phase unseres Zeugnisses an die Welt treten. Diese Wahrheiten werden mit Sicherheit das pulsierende, alles durchdringende Herz unserer abschließenden Verkündigung an die Welt sein. Die abschließenden Ereignisse werden "schlagartig sein"... geisterfüllt. ...Die herrlichen Wahrheiten von 1888 werden triumphieren, und ein Volk wird völlig vorbereitet werden, dem Herrn zu begegnen...—(Movement of Destiny, Seite 521)

Gott sei Dank für diese Zusicherung. Ich glaube es, Freunde. Und so bin ich über dieses Vorrecht höchst erfreut, euch die Botschaft selbst vorzutragen. Nicht was ich über sie denke, oder was jemand wieder aufgewärmt hat, verdaut oder für wahr gehalten oder

beansprucht hat - nein, nein: sondern die Botschaft selbst in den Worten der "Boten" selbst. Offensichtlich, diese Tatsache des beginnenden Spätregens und des lauten Rufes war sehr bezeichnend, und die Menschen, die sie verstanden, waren zutiefst bewegt.

Im Generalkonferenzbulletin von 1893, auf Seite 185, hat Jones gerade aus Band I der Zeugnisse (engl. Testimonies), Seite 187, zitiert, wo Schw. White sagt: "Diejenigen, die an jeden Testpunkt herangeführt werden und jede Prüfung bestehen und überwinden, koste es, was es wolle, haben den Rat des treuen Zeugen beachtet und werden den Spätregen empfangen und so für die Entrückung zubereitet sein." Dann sagt Jones:

Brüder, an dieser Stelle befinden wir uns. Laßt uns danach handeln. Laßt uns dem Herrn danken, daß Er sich immer noch um uns müht: uns von unseren Irrtümern zu retten, von unserer Gefahr, uns vor falschen Wegen zurückzuhalten und auf uns den Spätregen auszugießen, damit wir entrückt würden. Das ist's, was die Botschaft bedeutet — Entrückung— für dich und mich. —(1893 GCB 185)

Und jene lieben Geschwister damals erwarteten, entrückt zu werden, ohne zu sterben. Wir wollen hier mehr darüber lesen. Seite 205. (Man kann es in all' diesen Bänden finden — die Wiederholung ist sehr eindrucksvoll):

Geschwister, ist da nicht eine gehörige Portion Freude in dem Gedanken, daß der Spätregen uns gerade zu diesem Zweck für die Entrückung vorbereitet? Nun, wo und wann soll der Spätregen fallen? Jetzt ist die Zeit des Spätregens...Wozu soll er uns vorbereiten? (Stimme: "Zur Entrückung")—(1893 GCB 205)

Dann lesen wir hier, daß der Gesundheitsreform ihr rechtmäßiger und wichtiger Platz in jener Botschaft eingeräumt wurde. Gott rief sein Volk auf, für sein Kommen vorbereitet zu sein, und das schließt die völlige Annahme der Grundsätze der Gesundheitsreform ein: "Als dem Volk die Gesundheitsreform gegeben wurde, wurde sie als das definiert, was das Volk für die Entrückung zubereiten soll." (Ibid. S. 205) Das ist die Bedeutung der Gesundheitsreform, und der Feind möchte uns natürlich davon abhalten. Gott sei Dank, daß die Gesundheitsreform heute zu ihrem Ursprung zurückkehrt.

Es gibt noch einen anderen Gesichtspunkt dieser Botschaft, der sehr bedeutsam ist. Wir haben Jahrzehnte um Jahrzehnte gepredigt, daß das "Mahlzeichen des Tieres" eines Tages durchgesetzt werde, daß das zweihörnige Tier, die USA in der Prophetie, eines Tages die Verfassungsgrundsätze, die uns zu einem freien Volk gemacht haben, durch seine gesetzesausführenden Organe mißachten und eine religiöse Verfolgung anzetteln werde. Wir haben gewartet und gewartet, und anscheinend ist nichts geschehen. Und doch erkennen viele nicht, daß der Kongress der USA in unserer ganzen, nahezu zweihundertjährigen Geschichte der Verabschiedung eines nationalen Sonntagsgesetzes nie so nahekam wie gerade damals 1889. Ich möchte euch auf nur ein Beispiel vieler ähnlicher diesbezüglicher Aussagen hinweisen:

Heute abend wollen wir uns zuerst und grundlegend für alle weiteren Ausführungen die Lage ansehen, wie sie heute abend vor uns in der Regierung der USA erscheint. Und aus diesem Grunde das Erlebnis der Anhörung berichten, die sich neulich in Washington ereignete...

...Wenn er (der Kongress) dort Einschränkungen setzte und sagte, die Direktoren sollten ein Abkommen unterzeichnen, die weltliche Handelsmesse zu schließen am Sonntag (1893), dem "christlichen Sabbat", zu dem der Kongress den Sonntag erklärte, ehe sie irgendwelche

geldliche Unterstützung empfangen könnten, dann würde der Kongress ein ebensogutes Recht haben$_f$ zu sagen, die Direktoren für die weltliche Handelsmesse sollten ein Abkommen unterzeichnen, daß sie sich der christlichen Taufe unterzögen, ehe sie irgendwelche Vergütungen empfangen könnten.. Wenn der Kongress definieren kann, was der christliche Sabbat ist, kann er in der christlichen Religion nach Belieben Forderungen stellen...

Ich lese hier die abschließende Aussage von Ehr-würden Joseph Cook aus seiner Rede vor dem (Kongress) Kommittee:---

"Sonntag ist der größte der weißen Engel, die jetzt Länder im Ausland betreten. Sollen wir zustimmen und erlauben, daß Chicago sich jetzt erhebt und diesem Engel einen Dolchstoß in den Rücken versetzt, in unserem Lande? Und sollen wir die Göttin der Freiheit vom Kapitol herabrufen, um bei diesem Mord mitzuhelfen? Das sei ferne."

In wessen Händen befindet sich die Regierung der Vereinigten Staaten?— In (den Händen) der Kirchen...

Dies sind einige Dinge, die vor unseren Augen geschehen. ..Die einzige Frage ist: Sollen wir Gott suchen, damit wir die Kraft des heiligen Geistes empfangen? Das Land ist in die Hände einer religiösen Hierarchie verkauft, und die widerum ist in die Hände des Teufels verkauft.— (1893 GCB 38,50-52)

Gleichzeitig mit dem, was Ellen G. White "den Anfang" des Spätregens und des lauten Rufes nannte, kam dieses große Interesse seitens des Kongresses der Vereinigten Staaten dem Sonntag gegenüber als dem "christlichen Sabbath" auf. Die Wachsamen unter uns waren tief bewegt. Diese Tatsachen beleuchteten die Aussage Schw. Whites dahingehend, daß Gottes Werk zu jener Zeit hätte beendet werden können!

Der Kongress hatte erklärt, daß der "christliche Sabbat" der Sonntag sei. Die Geistlichen erklärten sich dazu bereit, die Überzeugung von Siebenten-Tags-Adventisten mit Füßen zu treten. Unser Volk dachte stets an diese bekannten Worte: "Es ist Zeit für Jehova zu handeln: sie haben dein Gesetz gebrochen." (Ps 119:126 n. Elberfelder) Jones sagte:

Lebst du tagtäglich und stündlich angesichts der ehrfürchtigen Tatsache, daß es Zeit ist, daß der Herr selbst wirkt, wenn seine Integrität (Rechtschaffenheit) in aller Welt aufrecht erhalten werden soll? Es <u>ist</u> eine Ehrfurcht gebietende Tatsache; eine beängstigende Position. Dies führt uns zum Grad einer solchen Hingabe, wie sie nie jemand zuvor von uns erträumt hat— zum Ort solcher Hingabe, die uns in Gottes Gegenwart hält, mit jenem angstvollen Gedanken: "Es ist Zeit für Jehova, zu handeln; sie haben dein Gesetz gebrochen."—(Ibid. Seite 73)

Wir sollen die Menschen der Welt vor dieser Macht warnen.., uns von ihr lösen und zu Gott uns hinwenden.

Nun, vermag ich es überhaupt mit irgendeiner Kraft, wenn ich noch irgendeine Verbindung mit der Welt oder Weltlichkeit habe?'(Versammlung: "Nein.") Wenn ich weltlichen Geist teile, weltlichen Hang und weltliche Neigung, möchte ich gern wissen, wie ich die Menschen warnen soll, sich ganz und gar von der Welt zu trennen? Wie soll dann

in meinen Worten genügend Kraft sein, irgendjemand zu veranlassen, dies auszuführen? Wißt ihr es? Ich frage nicht danach, ob du Prediger bist oder nicht, wenn du nur Siebenten-Tags-Adventist bist oder gar nur ein <u>be-kenntlicher</u> Siebenten-Tags-Adventist;... Ich möchte wissen,

wie du diesem Bekenntnis irgendeinen Wert beizumessen vermagst, oder überhaupt eine Kraft auf die Menschen dieser Welt ausüben kannst, wenn du in irgendeiner Weise mit dieser Welt im Geist, in Gesinnung, in Gedanken, in Wünschen und Neigungen verbunden bist? Nein! Eine Haaresbreite, eine Verbindung mit der Welt so dünn wie ein Haar, wird dich der Kraft berauben, die in diesem Ruf vorhanden sein muß, der die Welt vor dieser bösen Macht warnen wird.—(Ibid. 123)

In der Tat möchte ich vorschlagen - und ich spreche zu mir selbst wie auch zu euch Ich glaube, der Grund, weshalb wir nicht so viel Erfolg haben, Menschen zu der Überzeugung zu bringen, daß sie das Kreuz auf sich nehmen, sich selbst verleugnen und Christus nachfolgen, darin besteht, daß viele von uns ja selbst nicht jenes Kreuz tragen. Deshalb ist unser Zeugnis oft schwach und geistlos. Wir wollen hier weiterlesen:

Geschwister, es ist das Übelste, das einem Sieben-ten-Tags-Adventisten geschehen kann, der Mittel hat, wenn Gott an ihm vorüberziehen muß und jemand anders findet, der gibt, was benötigt wird. Ein Siebenten-Tags-Adventist, der für sich selbst lebt, ist der elendeste Mensch in die(-ser Welt. Wir sind nun so weit gekommen, daß Gott möchte, daß wir unser alles benutzen. Und wenn wir dies glauben, werden wir unsere Mittel und uns selbst Gott zur Verfügung stellen. Und sein Werk wird bald beendet sein, und dann benötigen wir keine Mittel mehr. Dies ist heute die Situation.—(Ibid. Seite 111)

Nie wieder seit dem Mitternachtsruf von 1844 sind die Herzen unseres Volkes so tief bewegt worden. Der Spätregen und der laute Ruf hatten begonnen! Die lang erwartete Erfüllung der Prophetie ist da. Kein Wunder, daß der Generalkonferenzpräsident sagte: "Dieser Ort wird durch die Gegenwart Gottes immer feierlicher. Ich nehme an, niemand von uns war je in solch' einer Versammlung wie dieser hier." Wie hättest du beim Hören dieser Worte empfunden:

Es ist Zeit, daß die dritte Engelsbotschaft jede Nation auf die'ser Erde erreicht.. .Nun gut, bist du bereit, zu gehen? Da dies die zu verkündigende Botschaft ist, geziemt es sich da nicht für jeden Bekenner der Botschaft,

sich selbst bereitzuhalten, um bis ans Ende der Erde zu gehen, wenn Gott ihn ruft?...Das Werk der dritten Engelsbotschaft ist, alle Völker der Erde zu warnen... Dann ist ja jeder untreu dem gegenüber, was uns in der dritten Engelsbotschaft anvertraut ist, der sich von Gottes Ruf zurückzieht, an irgendeinen Ort der Erde zu gehen. Dies bringt uns dann Angesicht zu Angesicht mit solch' einer Hingabe, daß Heim, Familie, Eigentum, alles in Gottes Hand übergeben ist, damit Er uns rufen und küssenden kann oder die Mittel, die wir haben...(Ibid. Seite 110)

Bruder Haskell hatte in derselben Sitzung dieselbe Überzeugung. Er sagt:

Nun, ich erwarte, daß wir unsere Heime verlassen werden. Ich erwarte, daß wir unsere Heime freudig verlassen und sie der Sache unseres Herrn Jesu Christi weihen, und daß wir das Werkzeug sind, das die Wahrheit zu den äußersten Enden der Erde bringt.—Ibid. Seite 131

Und einige handelten wie die Pioniere von 1844.

Sie verkauften ihre Heime und ihre Farmen und brachten das Geld. Prediger wurden sogar nochmals getauft. Diese Art Hingabe geht uns Predigern ans Herz:

Dies ist die eine Sache: Nicht, wer der Größte in der Konferenz sei oder in der Gemeinde oder wer in der Gemeinde oder dem Konferenzausschuß diese oder jene Position innehaben soll. Darum geht es nicht. Sondern: "Wer kommt dem Ebenbilde Christi am nächsten?"—(Ibid. Seite 169)

Das ist der Geist, der Gottes Werk in der ganzen Welt beendet. Dies ist nur eine Einleitung. Die Wirklichkeit kommt in den folgenden Versammlungen. Aber hier ist eine kleine Vorschau. Wir wenden uns dem Review and Herald vom 4. März 1890 zu. Ellen G. White sagt:

Ein Licht blitzt auf vom Throne Gottes. Welhalb dies?—Daß ein Volk vorbereitet sein mag, am Tage Gottes bestehen zu können. Ihr, die ihr Zeit und Geld aufwendet, um eure äußere Erscheinung und die Dekoration eurer Heime auszuschmücken, ich frage euch: "Nimmt Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, in euch Gestalt an?" Es ist zu spät am Tage,sich mit den frivolen Dingen der Welt zu beschäftigen, zu spät für jedes oberflächliche Werk. Es ist zu spät, am Tage gegen Männer zu protestieren, weil sie zuviel Ernsthaftigkeit im Dienste Gottes zeigen; zu spät zu sagen: "Du bist erregt, zu verbissen, zu bestimmt.—(RH 4.3. 1890)

Ich möchte euch sagen, Freunde, als diese beiden jungen Männer Jones und Waggoner, vom heiligen Geist bewegt zu sprechen aufstanden, stellte sich Ellen G. White direkt an deren Seite. Sie war 61 Jahre alt. Sie war die Botin Gottes. Sie demütigte ihr Herz und sah es als ein Vorrecht an, sich an die Seite dieser jungen Männer zu stellen und sich ihnen in der Verkündigung der Botschaft anzuschließen.

Es ist schwierig für Menschen, wenn sie 60, 70 und 80 Jahre alt werden, daß sie im Herzen jung bleiben -wie Ellen White. Ich habe oft darüber nachgedacht, wie ich in meiner Gemeinde verfahren würde, wo ich Prediger bin, wenn ein junger Bruder oder eine Schwester irgendwann unter dem Einfluß und der Leitung des Geistes Gottes mit einer besonderen Botschaft käme. Gott hat zu anderen gesprochen und ist an mir vorübergegangen und hat ihnen die Botschaft gegeben--würde ich die demütige Gnade besitzen und beiseite treten und ihnen die Verkündigung dieser Botschaft Gottes überlassen? Ich habe oft darüber nachgedacht und gebetet.

Dies war das Problem zu Minneapolis. Ehrwürdige, grauhaarige Männer fanden es schwierig, die Tatsache anzunehmen, daß der Herr an ihnen vorübergegangen war und zwei junge Männer, die ziemlich unbekannt waren, als seine Boten auserwählt hatte. Ein Augenzeuge, der bei der Konferenz von 1888 zugegen war, sagte mir persönlich, daß Ellen White der Versammlung ans Herz legte, deren Botschaft anzunehmen: "Geschwister, dort ist großes Licht." Gewiß erkannte und bekannte sie es sofort und unterstützte es jahrelang.

Im Review and Herald vom 12.2.1889 beschreibt sie die Versammlungen, die Jones und Waggoner im College von South Lancaster, Massachusetts, abhielten: "Versammlungen wurden im College abgehalten, die sehr interessant waren." Beachtet das. Dies ist eine "äußerst interessante Botschaft"! Die Teenager würden erfreut sein, wenn sie es nur wüßten. Es wird sie herausfordern. Sie spricht hier von Teenagern:

Der Geist Gottes wirkte an den Herzen, und wertvolle Arbeit wurde in der Bekehrung von Seelen getan. Es gab keine Erregung, die man spürte oder zeigte. Das Werk wurde durch das eingehende Wirken des Geistes Gottes vollzogen. ..Das christliche Leben, das ihnen (den Studenten) zuvor unerwünscht und voller Widersprüche schien, erschien jetzt in seinem wahren Licht und bezeichnender Symmetrie und Schönheit. Er, der für sie bisher eine Wurzel

war aus dürrem Erdreich, ohne Form und Schönheit (Christus), wurde "der Vornehmste unter zehntausend, der alles in allem Herrliche".—(RH 12.2. 1889)

Oh, meine Freunde, wie viele unserer Jugendlichen heute meinen, das Christenleben sei voller Widersprüche! Christus kann getrost Millionen von Kilometern von ihnen entfernt sein, denn sie sehen ihn nicht anders als eine "Wurzel aus dürrem Erdreich". Und sie sind nicht für das zu tadeln, was sie nicht gesehen haben!

Es ist mein Gebet, daß diese Botschaft euch helfen möge, Christus als den zu entdecken, der für eure Seelen der alles in allem Herrliche ist, indem ihr die Botschaft für euch selbst betrachtet, die die Botin des Herrn als "äußerst kostbar" beschrieb.

WURDE CHRISTUS WIRKLICH VERSUCHT WIE WIR?

Bezüglich der Botschaft und ihrer Präsentation 1889 sagte die Botin des Herrn im "Review and Herald"vom 5.3.1889: "Ich habe niemals ein Erweckungswerk gesehen, das in solcher Gründlichkeit erfolgte und doch völlig verschont blieb von aller unpassenden Erregung. Es gab weder Eindringlichkeit noch Aufrufe."

Nun stellt euch einmal, wenn ihr wollt, eine Erwek-kung vor, in der die Menschen nicht nach vorn gerufen werden. Es gab weder Aufrufe, noch theatralisches Gebahren noch Gefühlsduselei:

Die Menschen wurden nicht nach vorn gerufen, sondern es war ein feierliches Gewahrwerden, daß Christus kam, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Umkehr zu rufen. Die Aufrichtigen waren bereit, ihre Sünden zu bekennen (kein Eindringen) und Gott Frucht zu bringen in Reue und Wiedergutmachung, soweit es in ihrer Macht stand.—(Ibid.)

Tausende von Dollar kamen ein als Rückstandzehnten, Unrecht wurde beseitigt, und niemand rief diese Menschen dazu auf. Niemand drang in sie ein. Eine zwingende Macht bewegte sie:

Wir schienen die Atmosphäre des Himmels selbst zu atmen. Engel schwebten wirklich um uns. Am Freitagabend begann die Versammlung um 5 Uhr und war nicht vor 9 Uhr beendet. —(Ibid.)

Diese Botschaft von 1888 war keine gefühlsmäßige Angelegenheit; es war eher eine Darstellung von Wahrheit. Man kann eine Versammlung besuchen, wo viele Tränen vergossen werden, wo viel Emotion und Eindringlichkeit gezeigt werden, und man meint, einen Segen mitzunehmen. Eine Woche später jedoch kann man sich nicht daran erinnern, was gesagt wurde. Diese Versammlungen waren anders. Jemand sprach zu den Herzen der Menschen. Es war die Wahrheit. Der Herr sagt: "Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen."(Joh.8:32) Und ihr werdet die Wahrheit niemals vergessen, meine Freunde, niemals

Und wiederum, bei der Besprechung derselben Vortragsreihe fügte Ellen White im ’keview and Herald"hinzu:

Am Sabbath nachmittag wurden viele Herzen berührt, und viele Seelen wurden mit dem Brot gespeist, das vom Himmel herniederkommt. Nach dem Vortrag erfreuten wir uns eines kostbaren gesellschaftlichen Zusammentreffens. Der Herr kam ganz nahe und überzeugte

Seelen, daß sie seine Gnade und Liebe bitter nötig hatten. Wir spürten die Notwendigkeit, Christus als einen Erretter darzustellen, der nicht weit entfernt, sondern ganz nahe war.— (Ibid.)

Der Schlüssel zum Verständnis des Kernpunktes der Botschaft von 1888 selbst liegt in jener Aussage. Christus wurde dargestellt "als ein Erretter, der nicht weit entfernt war, sondern ganz nahe." Es war seine Gegenwart in der Botschaft, die ihr solche Kraft verlieh. Er, der der "Weg, die Wahrheit und das Leben" ist, manifestierte sich jungen Menschen als der, der "ganz nahe" war. Was bedeutet das?

Wißt ihr, zu Hause habe ich solch ein liebes kleines Mädchen. Nie sagt sie ein schiefes Wort. Selbst wenn man unfreundlich zu ihr ist, wird sie nicht ärgerlich oder sagt irgendetwas Gemeines. Nimmt man sie mit zur Gemeinde und setzt sie auf einen Stuhl, sitzt sie vollkommen still und gibt keinen Laut von sich. Ich habe noch nie erlebt, daß sie zornig wird, hinter meinem Rücken redet oder lügt. Wir können sie sogar ganz allein zu Hause lassen. Wißt ihr, weshalb?

Sie ist nur eine Puppe, deshalb hat sie noch nie etwas Falsches getan. Nun, wenn du zu deinem Kinde sagen würdest: "Weshalb kannst du nicht wie jene sein, ganz still in der Gemeinde sitzen und nie einen Mucks von dir geben?" Was würde dein Kind sagen? "Das ist nur eine Puppe, und ich bin ein Mensch. Ich kann nicht wie sie sein."

Nun, viele denken von Jesus so, als sei er so etwas wie eine Puppe gewesen, jemand, der "von Natur aus" gut sei, so völlig anders als sie, daß Er nie etwas falsch machen konnte. Bei vielen, die diese Botschaft nicht verstehen, scheint der Erretter eher "weit entfernt" als "ganz nahe" zu sein. Wer ist Jesus Christus? Was sagt die Botschaft von 1888 über Ihn? War Jesus wirklich "in allen Dingen versucht wie wir?" Oder war Er wie eine Porzellanpuppe? War Er jemand so Vollkommenes, so anders als wir, daß Er nicht sündigen konnte? Konnte er fühlen wie wir? Spürte Er wirklich innere Versuchung?

Ich verbrachte nahezu 20 Jahre in Afrika und lernte dort, daß afrikanische Christen zwei große Probleme haben. Das eine ist, daß sie es schwierig finden, mit Geld umzugehen; sie werden ständig versucht, die materialistischen Dinge der Amerikaner zu begehren. Könnten sie eure Lebensweise sehen, würden sie ganz und gar erstaunt sein. Es ist schwierig für sie, von dem Wenigen, das sie haben, den Zehnten zu geben. Sie benötigen die grundlegendsten Dinge: Schuhe, Hosen, Stühle zum Sitzen und Brot. Wenn sie ein wenig Geld erhalten, meinen sie: "Ich benötige all dies für mich selbst."

Und das zweite große Problem ist die Schwierigkeit in sexuellen Beziehungen. Dies ist ein sehr großes Problem. Als ich über Heb. 4:15 predigte, wo es heißt: "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht is allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde," fragte ich: "Wurde Christus versucht zu lügen?"

"0 ja, dem stimmen wir zu," sagten sie.

"Wurde er versucht zu stehlen?"

"Ja, das auch."

"Wurde er versucht, den Sabbat zu brechen?"

"Ja natürlich wurde er das." So ging ich alle Gebote durch, bis ich zum siebenten kam. "Wurde Jesus versucht, Ehebruch zu begehen?" Sie waren schockiert, daß ich gar eine solche Frage stellte. "0 nein, nein, nein, nicht im geringsten."

Und so möchten wir wissen, war Jesus wirklich ein Mann? Hätte er fallen können? War er wirklich versucht wie wir? Oder wurde er nur so wie Adam versucht? Wie empfindet er angesichts unserer Schwachheiten?

Dies ist der Generalkonferenzbericht von 1901, die Seiten 403 bis 406. E. J. Waggoner ist der Redner:

Nachdem ich hier zuletzt gesprochen habe, wurden mir zwei Fragen gereicht, und ich möchte sie jetzt vorlesen. Eine ist die: "Wurde das Heilige, das von der Jungfrau Maria geboren wurde, in sündigem Fleisch (sündiger Natur) geboren, und hatte dieses sündige Fleisch mit denselben Neigungen zum Bösen zu kämpfen wie wir?"...

Nun, ich weiß über diese Frage nichts, außer was ich in der Bibel lese; das aber, was ich in der Bibel lese, ist so klar und deutlich, daß es mir ewige Hoffnung gibt. Stimmen: "Amen!"

Ich habe meine Zeit der Entmutigung, Verzagtheit und des Unglaubens gehabt (ihr sicher auch, nicht wahr?), aber ich danke Gott, daß es vergangen ist...Was mich in meinem Innern veranlaßte, aufzugeben und zu sagen, war:

"Es hat keinen Sinn, ich kann es nicht; was zu einem gewissen Grade das Wissen um meine eigene Schwachheit war und der Gedanke, daß diejenigen, die nach meinem Dafürhalten recht handelten, jene heiligen Männer von Alters her, über die wir in der Bibel lesen, anders als ich veranlagt und in anderer Verfassung waren als ich, so

daß sie recht handeln konnten. Ich fand in vielen traurigen Erfahrungen, daß ich nichts als nur böse handeln konnte, denn während ich wir manchmal selbst schmeichelte, daß ich ganz gut handelte, wurde ich ganz verzweifelt, und ich fand, daß das ganze Kartenhaus, das ich aufgebaut hatte, umgestoßen war. Nach vielen solchen schmerzlichen Ereignissen gab ich in Verzweiflung auf und dachte: "Es hat keinen Zweck, daß ich versuche, gut zu sein; anderen mag es gelingen, mir nicht."

Ich frage euch: "Wenn Jesus Christus, den der Va

ter uns als Retter gesandt, der hierherkam, um mir den Weg der Rettung zu weisen, in dem allein Hoffnung ist -wenn sein Leben hier auf Erden eine Täuschung war (wenn es das Leben einer Prozellanpuppe war), wo ist dann die Hoffnung? (Stimme: "Sie ist hin!") "Aber," sagst du, "diese Frage setzt genau das Gegenteil dessen voraus, daß sein Leben etwa eine Täuschung war, weil vorausgesetzt ist, daß er vollkommen heilig war, so heilig, daß er nie mit irgend einem Übel zu kämpfen hätte."

Das ist, es worauf ich hinweise. Ich lese: "Er war allenthalben versucht wie wir, doch ohne Sünde." Ich lese, daß er die ganze Nacht betete. Ich lese, wie er in einem Gebetskampf derart rang, daß von seinem Angesicht Schweißtropfen wie Blut herabfielen; aber wenn das alles nur eine Vorspielung wäre, wenn es nur Theater wäre, wenn er durch all' das nur so hindurchging und schließlich gar nichts dranwar, wenn er nicht wirklich versucht worden wäre, wenn er nur routinemäßig betete, welchen Nutzen habe ich davon? Ich bin hinterher übler dran als vorher.

Aber o, wenn da einer ist,---und ich sage dieses

'Wenn' mit keinem Nebengedanken eines Zweifels; ich möchte sagen, weil da EINER ist, der alles durchlebte, was mir nie zu durchleben abgefordert wird, der mehr widerstanden hat als mir in meiner Person zu widerstehen je abgefordert wird (Stimmen: "Amen!"), der stärkere Versuchungen hatte als mir persönlich je begegnet sind, der in jeder Beziehung die gleiche Verfassung hatte wie ich, nur daß er in noch übleren Umständen war als ich, der all' der Macht begegnete, die der Teufel durch die menschliche Natur auszuüben vermochte, und der doch keine Sünde

kannte,---dann kann ich mit überschäumender Freude jubeln (Stimmen: "Amen! ").

Habt ihr je von der katholischen Lehre der unbefleckten Empfängnis gehört? Und wißt ihr, was das ist? Einige von euch haben dabei möglicherweise angenommen, es bedeute, daß Jesus sündlos geboren sei. Dies ist keineswegs die katholische Lehre. Die Lehre von der unbefleckten Empfängnis ist, daß Maria, die Mutter Jesu, sündlos geboren sei. Weshalb? Offensichtlich, um Jesu.; *zu verherrlichen; wirklich ein Werk des Teufels, einen Abgrund aufzuwerfen zwischen Jesus, dem Erretter der Menschen und den Menschen, die er zu retten gekommen war, so daß keiner zum ändern hinüberzuschreiten vermag.—(1901 GCB, 403-406)*

Das ist der wahre Grund für die Lehre der unbefleckten Empfängnis, nicht wahr? Jesus so 'weit entfernt zu entrücken, eine Art Heiliger, daß keiner mit ihm wirkliche Zuneigung oder Verbindung hat. Sogar Siebenten-Tags-Adven-tisten haben einige dieser Gedanken unbewußt aufgenommen. 1888 war es das erste Mal, daß die Wahrheit über die menschliche Natur Christi deutlich unter uns gelehrt wurde. Ellen G. White sagte, dies "war der erste deutliche Lehrvortrag über dieses Thema, den ich je aus menschlichem Munde gehört habe, ausgenommen der Gedankenaustausch zwischen meinem Mann und mir." (MSS . 5)1889)

Nun, im selben Bulletin fährt Waggoner fort:

Wir müssen uns alle klar darüber sein, ob wir ausserhalb der Römischen Kirche sind oder nicht. Es gibt sehr viele, die noch die Kennzeichen besitzen, ich bin aber davon überzeugt, daß jede Seele, die heute anwesend ist, den Weg des Lebens und der Gerechtigkeit kennen möchte (Versammlung: "Amen!"), und daß niemand hier ist, der bewußt an den Lehren des Papsttums festhält, und der nicht innerlich befreit werden möchte (und sicher ist es auch so mit jenen, die heute abend dieses Thema studieren; wir studieren es, weil wir die Wahrheit kennen möchten).

Seht ihr nicht, daß die Idee, das Fleisch Jesu sei nicht wie das unsere gewesen (denn wir wissen, daß das unsere sündig ist), notwendigerweise den Gedanken der unbefleckten Empfängnis Marias mit einschließt? Denkt daran, in ihm war keine Sünde, aber das Geheimnis Gottes wurde im Fleisch offenbart, das Wunder aller Zeitalter, das Wunder der Engel, was sie sogar jetzt noch zu verstehen suchen, und worüber sie sich keine rechte Vorstellung machen können...Die vollkommene Offenbarung des Lebens Gottes in seiner makellosen Reinheit inmitten des sündigen Fleisches (Versammlung: "Amen!").0, das ist ein Wunder, nicht wahr?---(GCB 1901, Ss 403-404)

Was sagt die Bibel? "Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches

und um der Sünde willen und verdammte die Sünde im-Fleisch." (Röm. 8:3) Nun, beachtet hier das Wort [1](Gleich)gestalt[1]. Einige haben gedacht, dies bedeute nur die äußere Erscheinung, so daß, als Jesu kam, es nur so aussah, als hätte er sündiges Fleisch, in Wirk lichkeit aber sei das nicht der Fall gewesen. Einige Kirchenväter in den ersten Jahrhunderten lehrten, Jesu Körper sei nicht wirklich menschlich gewesen, er habe weder einen Verdauungs- noch Ausscheidungsvorgang gehabt. Er aß nur als eine Art Vorspielung, wißt ihr, eine Handlung, die er sich aneignete, um uns zu beeindrucken. In Wirklichkeit benötigte er keine Nahrung, wurde auch nicht hungrig. Seine Tränen waren nur vorgetäuscht, wie bei einem Schauspieler. Er sei in Wirklichkeit kein wahrer Mensch gewesen. Dies wurde Doketismus genannt.

Phil 2:7 sagt, daß er in "Gestalt des Menschen" ward. Ist dies nur scheinbar? Das Wort "Gestalt" hier ist im Griechischen genau dasselbe wie in Röm. 8:3, wo wir lesen, daß er in "Gestalt des sündlichen Fleisches" gesandt wurde. Erschien er nur so als Mensch, während er in Wirklichkeit gar keiner war? Wenn es zutrifft, daß Jesus wirklich ein Mensch war, dann ist auch wahr, daß das Wort "Gestalt" in Röm 8:3 bedeutet, daß er in der Realität unseres sündigen Fleisches gesandt wurde. Er nahm unser Fleisch an, nicht das des sündlosen Adam. Und weshalb? Damit er die "Sünde im Fleisch verdamme". Nie hätte er in alle Ewigkeit die "Sünde im Fleisch verdammen können, wenn das Fleisch, das er annahm, das sündlose Fleisch Adams vor dem Sündenfall gewesen wäre. Und weshalb verdammte er die "Sünde im Fleisch?" Der Rest vom Röm 8:4 besagt: "...damit die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllt werde." Das ist der Grund, weshalb Jesu kam—nicht unsere Sünden gering zu schätzen, auch nicht, sie nur zu vergeben, sondern uns von ihnen zu retten. Er kam, um die Sünde im Fleisch zu besiegen.

Bruder Waggoner trug seine Studien während der Konferenz von 1888 vor, und der Herr segnete seine Anstrengungen. Wie Ellen White sagte, es war eine "sehr kostbare Botschaft". Aber niemand kümmerte sich darum, seine Predigten im Bulletin der Generalkonferenz abzudrucken. Jedoch teilt uns Dr. Froom mit, daß Schw. Waggoner glücklicherweise darüber Leitartikel in den "Zeichen der Zeit" vorbereitete. 1890 wurden dann diese Leitartikel zu einem Buch mit dem Titel "Christus und seine Gerechtigkeit" zusammengestellt. Ihr könnt dieses Buch in eurem Buch-und Bibelhaus kaufen. Die Southern Publishing Association hat es nachgedruckt.

Ein Zitat aus "Christus und seine Gerechtigkeit", Seite 26:

Ein wenig Nachdenken wag ausreichen, jedermann zu zeigen: Wenn Christus die (Gleich)gestalt des sündigen Fleisches auf sich nahm, dann muß er, um den Menschen zu retten, dem sündigen Menschen gleich gemacht worden sein: denn er kam ja, den sündigen Menschen zu retten. Der Tod konnte über einen sündlosen Menschen keine Macht ausüben, wie Adam im Garten Eden. (Beachtet: Man kann sehen,

Waggoner glaubte nicht, daß Christus die sündlose Natur Adams, die er vor dem Sündenfall besaß, auf sich nahm. Er sagte, der Tod vermochte keine Macht über sündloses Fleisch auszuüben, und Christus starb. Er war sterblich.)

Und der Tod hätte keine Macht über Ihn gehabt, wenn der Herr nicht unser aller Sünde auf Ihn gelegt hätte. Jedoch die Tatsache, daß Christus nicht das Fleisch eines sündlosen Wesens auf sich nahm, sondern eines sündigen Menschen, d. h. das Fleisch, das er annahm, besaß alle Schwachheit und sündhaften Neigungen, denen der Sünder unterworfen ist - diese Tatsache wird durch die Aussage demonstiert:

"Er wurde geboren aus dem Samen Davids nach dem Fleisch." David besaß alle Leidenschaften der menschlichen Natur.

Er sagt von sich selbst: "Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen." (Ps 51:7) (Christus und seine Gerechtigkeit, Seite 26)

Wiederum sagt Waggoner in seinem Buch auf den Seiten 27-28:

Wir zitieren 2. Kor 5:21: "Denn Er (Gott) hat den, der von keiner Sünde wußte (Christus), für uns zur Sünde gemacht." Dies ist viel stärker als die Aussage, daß er in "Gestalt des sündigen Fleisches" kam. Er wurde zur Sünde gemacht. Hier ist dasselbe Geheimnis als das Gottes Sohn sterben sollte. Das makellose Lamm Gottes, das keine Sünde kannte, wurde zur Sünde gemacht. Er war sündlos, und doch nicht nur als Sünder gerechnet, sondern er nahm tatsächlich die sündige Natur auf sich. Er wurde zur Sünde gemacht, damit wir die Gerechtigkeit erlangten. So sagt Paulus zu den Galatern: "Gott sandte seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfingen." (Gal. 4:4-5). (Christus und seine Gerechtigkeit, Seiten 27-28)

Beachtet, Waggoner sagte nie, daß Christus eine sündige Natur hatte. Was er immer wieder sagt, ist, daß Christus unsere sündige Natur auf sich nahm, nicht Adams sündlose Natur. Nun, wenn er sagt, Christus nahm auf sich die gefallene, sündige Natur des Menschen, darf man niemals annehmen-, er meine die <u>sündigende Natur.</u> Laßt euch nicht verwirren. Websters Wörterbuch definiert die angehängte Silbe "ful" (das Englische: "sinful"=sündig) folgendermaßen: "1. Voll von... 2. Charakterisiert durch ...

3. Die Eigenschaften von...haben 4. Fähig sein... und wiederum "eine Anzahl oder Menge, die füllt oder füllen würde." Nicht notwendigerweise, daß es füllt, sondern daß es füllen <u>konnte</u>. Wenn Waggoner sagt, Christus nahm die sündige Natur auf sich, meint er, daß Christus eine Natur auf sich nahm, die sündigen <u>konnte</u>. Und es war eine Natur, die in sich die Anlage hatte, von innen her versucht zu werden, was bei der sündlosen Natur Adams im Garten Eden nicht der Fall war. Es war eine Natur wie die unsrige, mit allen Resultaten unserer Erbanlagen. Christus aber besaß keine sündigende Natur. Niemals gab Jesus je der Sünde in Gedanken, Worten oder Handlungen nach. Und doch wurde er mit derselben Art von Erbanlage und Schwachheit geboren, die auch wir besitzen.

Nun mögt ihr fragen, was Ellen G. White über all' dies sagte. Als Waggoner dies lehrte, lehnten es einige ab und schrieben ihr Briefe, in denen sie sich darüber beklagten. Sie sagten: "Wir haben dies nie zuvor gehört. Es kann einfach nicht richtig sein." Schw. White sprach darüber schon früh im Jahre 1890 in Selected Messages (Ausgewählte Botschaften), Buch I, Seite 408:

Briefe sind zu mir gesandt worden, die bekräftigen, daß Christus nicht dieselbe Natur wie der Mensch hat haben können: wäre dies der Fall, wäre er ähnlichen Versuchungen zum Opfer gefallen. Wenn er nicht die Natur des Menschen besaß, hätte er nicht unser Vorbild sein können.---(SM I, 408.)

Deshalb kann die Puppe, die ich zu Hause habe, euren Kindern kein Vorbild sein. Die Tatsache, daß sie nie ein böses Wort sagt, ist für sie kein Vorbild. Und Ellen White macht deutlich: Wenn Christus nicht versucht wurde wie wir, und wenn er nicht hat sündigen können, ist er genauso wie eine Porzellanpuppe. Er könnte vom Ansehen her und in seinen

Worten vollkommen sein, hat aber nicht unser Fleisch und kann deshalb nicht unser Vorbild sein. So denken viele, viele Menschen über Christus. Sie haben keinen Wunsch, mit ihm zu reden und sind auch nicht in Sympathie mit ihm verbunden. Ellen White fährt fort, Waggoners Lehren zu verteidigen:

Wenn er nicht Teilhaber unserer Natur war, ist er auch nicht versuchbar gewesen wie ein Mensch. Wenn es ihm unmöglich war/ der Versuchung nachzugeben, kann er nicht unser Helfer sein. Es war eine feierliche Wirklichkeit, daß Christus kam, den Kampf wie ein Mensch und für den Manschen zu kämpfen. Seine Versuchung und Sieg besagen, daß die menschliche Natur dem Vorbild nacheifern soll.— (IBID.)

So ist Christus mehr als unser Stellvertreter. Er ist auch unser Vorbild. Ellen White veröffentlichte derzeit eine kleine Schrift mit dem Titel:"Christus versucht wie wir" Sie wird schon lange nicht mehr veröffentlicht. Ich besitze eine Kopie dieses seltenen, kleinen Dokuments, und hier ist ein Zitat daraus. Das Datum ist 1894:

Jedoch sagen viele, Jesus sei nicht wie wir gewesen, er habe in der Welt nicht wie wir gelebt, er sei göttlich gewesen, daher könnten wir nicht überwinden wie er überwand - dies ist aber nicht wahr, "denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt er sich an...denn worin er selber gelitten hat und versucht ist, kann er denen helfen, die versucht werden." (Christ Tempted as We Are)

Im adventistischen Bibelkommentar, Band 5, Seite 1082 sagt Ellen White:

Er hätte nicht in allen Dingen wie wir versucht werden können, wenn es unmöglich gewesen wäre, daß er hätte fallen können. Er war ein freies Wesen, der wie Adam und jeder Mensch auf die Probe gestellt wurde. In seiner letzten Stunde, als er am Kreuz hing, erlebte er bis aufs äußerste, was der Mensch erleben muß, wenn er gegen die Sünde ankämpft. Er erkannte, wie verdorben der Mensch (allgemein, im kollektiven Sinne) werden kann, wenn er der Sünde nachgibt.(Nein, so lautet es nicht, sondern): Er erkannte, wie verdorben ein Mensch werden kann, wenn er der Sünde nachgibt.—(ABC,V, 1082)

Beachtet: Ein Mensch ist persönlich: wann immer Jesus einen Sünder sah, hatte er ein tiefes Mitempfinden in seiner Seele. "Hier gehe ich dank der Gnade Gottes." Deshalb fühlten sich die Menschen zu ihm hingezogen, weil er mit jedem wahrhaft mitfühlte. "Er erkannte die schrecklichen Folgen der Übertretung des Gesetzes Gottes, denn die Sünden der ganzen Welt lasteten auf ihm."

Ellen White schrieb für den"Youth Instructor"(Jugendleitstern) von 1889 einen Artikel mit der Überschrift: "Christus - ein sich frei entscheidendes Wesen."

Die Versuchungen, durch die Christus hindurchging, waren schreckliche Wirklichkeit. Als ein Wesen mit freiem Willen wurde er auf die Probe gestellt, mit der Freiheit (beachtet dies!), den Versuchungen des Satans nachzugeben und die Pläne Gottes zu durchkreuzen.—(The Young Instructor, Okt. 26, 1899)

Christus hätte dies tun können. Dazu wurde er versucht. Christus besaß zwei Willen, seinen eigenen und den des Vaters, der ihn gesandt hatte. Und diese beiden Willen standen einander seinen Worten zufolge im Widerstreit. Deshalb sagte er:" Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat." (Joh. 6:38) Er kreuzigte seinen eigenen Willen. Er betete im Garten

Gethsemane: "Nicht wie ich will, sondern wie du willst." (Matth. 26:39) Jesus trug das Kreuz jeden Tag seines Lebens. Seine Versuchungen waren wirklich, und sie waren furchtbar. "Wenn dies nicht so wäre, wenn es für ihn unmöglich gewesen wäre zu fallen, hätte er nicht in allen Dingen versucht werden können wie die menschliche Familie versucht wird." (5 BC 1082).

Nun aus dem Leben Jesu, Seite 34:

Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradies lebte, dann schon wäre solche Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; Nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrtausende im Dienst der Sünde geschwächt worden war. Und dennoch nahm er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte. Das Leben seiner irdischen Vorfahren lehrt uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens.

Nahm Christus die sündlose Natur Adams an, wie sie vor dem Sündenfall war? Schuf der Herr Christus aus Staub der Erde wie Adam und blies er in seine Nase den Odem des Lebens? Nein, Christus nahm das große Gesetz der Erbanlagen an, genauso wie wir. Er wurde in die menschliche Familie hineingeboren als unser wahrer Bruder.

Nicht allein E. J. Waggoner lehrte dies, sondern auch A. T. Jones. Diese beiden Männer waren in völliger Harmonie. Ich sprach mit Br. J. S. Washburn, der sie beide persönlich kannte. Er ist verstorben, aber als er an die 90 war, erzählte er mir, wie Waggoner in der Gemeinde an einem Sabbat predigte und Jones den folgenden. Sie predigten nahezu die gleiche Predigt, ohne daß es einer vom anderen wußte. Sie waren in völliger Übereinstimmung,weil, wie Ellen White sagte, der Herr beide lehrte.

Jones schrieb ein Buch mit dem Titel: "Der geheiligte Weg zu christlicher Vollkommenheit". Hier ist eine Aussage aus Seite 26 jenes Buches:

Da er in allen Dingen wie wir geworden ist, empfindet er, wenn versucht, genauso wie wir, wenn wir versucht werden und kennt alles: daher kann er bis zum äußersten allen helfen und alle retten, die ihn annehmen.

In seinem Fleisch und in sich selbst in dem Fleisch war er genauso schwach wie wir und konnte aus sich selbst heraus 'nichts tun', als er daher "unsere Krankheit trug und auf sich unsere Schmerzen lud," (Jes. 53:4) versucht wurde wie wir, empfand, wie wir empfinden, überwandt er durch seinen göttlichen Glauben alles durch die Kraft Gottes, die jener Glaube ihm brachte und den er uns in unserem Fleisch gebracht hat. Daher ist sein Name Immanuel genannt, d. h. 'Gott mit uns', nicht nur Gott mit ihm, sondern Gott mit uns.—The Consecrated Hay to Christian Perfection, Seite 26.

Wir wollen einen Vers betrachten, den Jones zitierte: "Ich kann nichts von mir selber tun." (Joh. 5:30) Ja, er war Gottes Sohn, gewiss Er war göttlich. Freunde, vergeßt nicht, er entäußerte sich selbst. Er legte alle Vorrechte der Göttlichkeit ab und kämpfte den Kampf als Mensch, nur mit der Hilfe, die dir und mir zugänglich ist. Jones fährt fort:

Wenn er nicht von derselben Natur wäre wie die, die er zu erlösen kam, hat seine Fleischwerdung keinerlei Sinn. Mehr als das: zumal die einzige Natur, die es in dieser Welt

gibt, die er zu erlösen kam, lediglich die arme, sündige, verlorene menschliche Natur ist, die alle Menschen haben; wenn das nicht die Natur ist, die er annahm, dann kam er niemals wirklich in die erlösungsbedürftige Welt. Wenn er in einer Natur kam, die sich von der menschlichen Natur unterscheidet, wie sie in dieser Welt wirklich existiert, würde er, obwohl in der Welt, im Hinblick auf die eigentliche Absicht, den Menschen zu erreichen und ihm zu helfen, so weit entfernt sein, als wäre er nie gekommen (Millionen von Kilometern entfernt, was genau das ist, was Satan uns glaubhaft machen will!)—(Ibid. Seite 35)

Satan hat nichts dagegen, wenn du glaubst, Christus sei "weit entfernt." Er hat nichts dagegen, wenn du zur Gemeinde und Sabbatschule gehst. Er hat nichts dagegen, wenn du dir eine christliche Erziehung aneignest. Über all' dies ist der Teufel erfreut, wenn du nur Christus nicht als den kennst, der "ganz nahe" ist, daß er in deinem Fleische kam und dein älterer Bruder ist. Solange du Christus für den hälst, der irgendwo weit entfernt hinter dem Orion ist, unzählige Lichtjahre von dir und deinen Problemen entfernt - das ist genau das, was Satan wünscht. Freunde, dies ist die Ursache, welhalb die Gemeinde lau ist. Menschen kennen Jesus nicht als den "ganz nahen" Erretter, weil dieses Thema über viele Jahre hin verdeckt und verschleiert worden ist.

Als Beispiel der Notwendigkeit, diese Wahrheit zu verstehen, will ich auf die Ausgabe von "Christianity Today", vom 21.07.1967 hinweisen. Dies ist eine sehr gute evangelikale Schrift mit vielen interessanten, orthodoxen Artikeln in Theologie. Als die Herausgeber zustimmten, diese Diskussion zu veröffentlichen, gab es für sie nichts, das zum Drucken ungeeignet wäre. Nichts schockierte sie, denn sie besaßen kein deutliches Konzept über die Botschaft der Gerechtigkeit Christi, obwohl sie evangelikal sind, und Siebenten-Tags-Adventisten haben von ihnen allzu lange geborgt .

Sie redeten über Christus und Sex, gewöhnlich ein Thema, das Tabu ist. Die Afrikaner waren schockiert, wie ich dieses Thema überhaupt erwähnen konnte. Sie dachten, es sei Gotteslästerung, zu denken, Christus konnte versucht werden wie wir. Nun, war Christus aus Porzellan, oder war er Fleisch und Blut wie wir? Dr. Henry, Dr. Daane und Dr. Montgomery diskutierten über Jesus. Sie sagten:

"Nun, auf dem Gebiet der (sexuellen) Liebe kann man nicht auf Jesus schauen---(Man kann nicht auf Jesus schauen, wenn man Probleme hat mit dem anderen Geschlecht; vergiß ihn, er ist nichts für dich. Das bringt dieser gute Mann zum Ausdruck)...und indem du allein auf ihn schaust, sollst du herausfinden, wie du dich deinem Mädchen nähern kannst, denn in diesem Punkt hat er kein Beispiel gesetzt."

Dr. Montgomery nickte. Und Dr. Daane fügte hinzu: "Nun besonders auf dem Gebiete der geschlechtlichen Beziehung, denn hier hat er kein Vorbild gesetzt." Dr. Henry sagte darauf: "Der Begriff Jesus oder Christus wird eher zu einer philosophischen Abstraktion als zu etwas, was wirklich im Sinne des historischen Jesus identifizierbar wäre." Dr. Daane sagte es noch deutlicher, indem er betonte: "Nun, er (Christus) ist keine Norm (das Wort 'Norm' bedeutet Vorbild), würde ich hier sagen. Jesus kann in sich selbst außerhalb des biblischen Zusammenhanges auf dem Gebiet der Sexualität nicht als Norm aufgestellt werden, weil er nicht heiratete und keine Familie versorgte und, soweit wir wissen, keinerlei Sexualität irgendwelcher Art ausübte." Seht ihr bei all' dem den Aussagepunkt? Christus ist nicht unser Vorbild. Alles, was er für irgendjemand auf dem Gebiet von Sexualsünden tun kann, ist, sie zu übersehen oder bestenfalls zu vergeben. Er kann uns nicht wirklich von ihnen retten, denn er "verurteilte die (sexuelle) Sünde nicht im Fleisch," noch war er uns in

irgendeiner Weise ein Vorbild auf diesem Gebiet der Versuchung: Was die Welt und die evangelischen Kirchen zu verstehen äußerst benötigen, ist die Botschaft der Gerechtigkeit Christi! (Vielleicht haben es Siebenten-Tags-Adventisten auch nötig!)

Die Bibel präsentiert uns einen Christus, den die evangelikalen Führer nicht verstehen. Dies soll nicht gesagt werden, um sie zu kritisieren: sie sehen einfach nicht die Wahrheit. Nun, was sagt Ellen G. White über diesen bedeutenden Aspekt der Identität Christi mit uns?

Wir wenden uns ihren Worten im ABC, Band 5, Seite 1082,

Es sei denn, daß es die Möglichkeit des Fallens gibt, andernfalls ist Versuchung keine Versuchung. Der Versuchung wird widerstanden, wenn der Mensch mächtig beeinflußt wird, verkehrt zu handeln, und, wissend, daß er es vermag, im Glauben widersteht, indem er die göttliche Kraft fest ergreift. Diesen Kampf durchlebte Christus.

Er hätte nicht in allen Dingen wie der Mensch versucht werden können, wenn es keine Möglichkeit zu fallen gegeben hätte. (5 ABC S. 1082)

Dies ist deutlich. Christi Gerechtigkeit war "durch Glauben". Dies ist für viele eine Neuigkeit. Sie meinen, Christus sei von Natur aus so veranlagt gewesen, daß er automatisch von Natur aus gut handelte, daß es für ihn allzu natürlich war, gut zu sein, daß er keinen <u>inne</u>ren Kampf hatte wie wir. Ellen White macht es hier deutlich, daß er "mächtig beeinflußt wurde, eine verkehrte Handlung auszuführen", und daß es für ihn ein "schwerer Kampf" war. Der Ausdruck des Johannes in Off. 14:12 ist sinnvoll—"der Glaube Jesu". Dieser war von ganz anderer Art als der des sündlosen Adam.

Nach 1888 gab Ellen G. White jahrelang zahllose Kommentare über dieses Thema ab. Hier sind einige:

Christi Leben stellt vollkommene Männlichkeit dar. Genau das, was du sein kannst, war er in menschlicher Natur. (Denk darüber sehr sorgfältig nach!). Er nahm unsere Schwachheiten. Er wurde nicht nur Fleisch, sondern wurde in Gleichgestalt des sündigen Fleisches geboren.—(ABC, Band 5, Seite 1124 1896)

Es war keine Vorspielung der menschlichen Natur, die Christus auf sich nahm....Seine göttliche Natur wußte, was im Menschen war.—(IBID.)

Als Jesus die menschliche Natur annahm und in Gebärden wie ein Mensch wurde, besaß er den gesamten menschlichen Organisnus. Seine Bedürfnisse waren die eines Menschen. Er mußte körperliche Bedürfnisse befriedigen, sich von körperlicher Müdigkeit erholen. Durch Gebet zum Vater war er für Pflicht und Prüfung gefestigt.—(Ibid. Seite 1130;1899)

Hier auf der Leinwand steht, was Ellen White einem achtzehnjährigen jungen Mann schrieb:

Jesus stand einst im Alter, wo du jetzt stehst.

Er hatte in dieser Periode seines Lebens deine Lebensumstände, deine Erwägungen. Er kann dich in dieser kritischen Phase nicht übersehen. Er sieht deine Gefahren. Ihm sind deine Versuchungen bekannt. Er lädt dich ein, seinem Beispiel zu folgen.—(Our High Calling, S. 57)

Junge Leute, Jesus weiß, wie ihr in eurem Alter gerade jetzt empfindet. Er war einst in eurem Alter und kennt eure Empfindungen. Nun, wir wollen einen Blick auf das LEBEN JESU werfen:

Doch hatte die Sünde noch keine Wirkung auf Adam gehabt, als er von dem Versucher angegriffen wurde...Unter ganz anderen Verhältnissen betrat Jesus die Wüste, um sich mit Satan zu messen. Schon viertausend Jahre lang hatte das Menschengeschlecht an Körperkraft, Seelenstärke und sittlicher Tugend abgenommen; dennoch nahm der Heiland alle Schwachheiten der entarteten Menschen auf sich. Nur so vermochte er die Menschen aus der tiefsten Erniedrigung zu erretten. (Seite 100)

Christus wurde dem härtesten Test unterworfen, der die Kraft all' seines Vermögens erforderte, der Neigung zu widerstehen-, wenn er in Gefahr stand, seine Macht zu benutzen, um sich selbst aus der Gefahr zu erretten... (Beachtet: Christus wußte um die Neigungen, die seines Vaters Willen entgegenstanden! Er besaß keinerlei Hang zum Bösen, mußte aber der Neigung widerstehen, verkehrt zu handeln.) Satan zeigte, daß er die Schwachheiten des menschlichen Herzens kannte und brachte seine äußerste Kraft auf, aus der Schwachheit der menschlichen Natur, die Christus angenommen hatte, einen Vorteil zu ziehen, um die Versuchungen um des Menschen willen zu überwinden.—(Review and Herald, 01. April 1875)

Waggoner schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: "Das Evangelium im Galaterbrief. Ich habe während meines ganzen Lebens nur ein Exemplar gesehen. Dieses befindet sich in der Bücherei der Andrews Universität. Es ist ein wunderbares kleines Buch aus dem Jahre 1887. Darin sagt Waggoner:

Eines der ermutigendsten Dinge in der Bibel ist die Erkenntnis, daß Christus die menschliche Natur annahm, daß seine Vorfahren nach dem Fleisch Sünder waren. Wenn wir die Lebensbeschreibung der Vorfahren Christi lesen, daß sie alle die Schwachheiten und Leidenschaften besaßen, die wir besitzen, kommen wir zu dem Ergebnis, daß kein Mensch das Recht hat, seine sündigen Handlungen aufgrund von Erbanlagen zu entschuldigen. Wenn Christus nicht in allen Dingen seinen Brüdern gleich geworden wäre, würde uns sein sündloses Leben nicht ermutigen. Wir können es dann mit Bewunderung anschauen, jedoch würde es eine Bewunderung sein, die hoffnungslose Verzweiflung verursachte.—(Seite 61)

Waggoner schrieb in den "Zeichen der Zeit"vom 30.04.1896:

Aller Trost, den wir von Christus erhalten, liegt in der Erkenntnis, daß er in allen Dingen wie wir wurde. Andernfalls würden wir zögern, ihm unsere Schwachheiten und Mängel zu erzählen. Der Priester, der Opfer für die Sünden bringt, muß einer sein, der mit den Unwissenden und Verlorenen mitempfinden kann, denn er ist auch mit Schwachheiten behaftet.—(Signs of the Times, 30. April 1896)

Freund, weißt du, wie man beten kann? Weißt du, wie man mit dem Herrn reden und ihm alles, was dir am Herzen liegt, sagen kann? Oder meinst du, er sei so weit weg, daß er dich nicht verstehen und es nicht bewältigen kann? Ich garantiere eines: Wenn du beten lernst wie David und Jeremia beteten, wirst du nie einen Nervenzusammenbruch haben. Nervenstress wird dich dann nie unterkriegen. Ich gehe tatsächlich noch einen Schritt weiter. Ich glaube, wenn wir wahrhaft beten lernen wie Jesus betete, würden wir nicht krank werden, meine Freunde. Wenn du beten lernen möchtest, so studiere das Buch Hiob. Hiob erzählte Gott genau, wie er empfand. Gott hörte es gern. Und wißt ihr, daß der große Prophet Jeremia, der größte aller alttestamentlichen Propheten, Gott ins Angesicht sagte, er dachte, Gott

täusche ihn (Kap. 20:7 nach der engl. KJV 'to deceive')? Er beabsichtigte nicht, respektlos oder unwahrhaft zu sein. Er schüttete Gott einfach sein Herz aus. Und so pflegte es auch Jesus. Mach es auch so, mein Freund. Aber spring nicht auf, um gleich loszulaufen. Warte, laß ihn reden, Er wird reden. Er wird deine Probleme lösen.

Nur müssen wir sehr sorgfältig sein, wenn wir dies über die menschliche Natur Christi präsentieren. Ellen White sagt uns:

Meide jede Frage in Beziehung auf die menschliche Natur Christi, die angetan ist, mißverstanden zu werden. Die Wahrheit liegt dicht an der Seite von Anmaßung. Bei der Behandlung der menschlichen Natur Christi mußt du mit allen Kräften jede Aussage hüten, damit deine Worte nicht verstanden werden, als bedeuten sie mehr als sie beinhalten, so daß du die klare Sicht der Menschlichkeit, verbunden mit Göttlichkeit, verlierst oder verundeutlichst. Seine Geburt war ein Wunder Gottes.....Hinterlasse niemals, in keiner Weise, in menschlichen Gemütern den Eindruck, daß eine Spur oder Neigung zur Verderbtheit auf Christus ruhte, oder daß er in irgendeiner Weise der Verderbtheit nachgab.—(Questions on Doctrines, Seite 652)

Nun, beachtet das Verb —ruhte—, es ist sehr wichtig. Martin Luther sagte einst, du kannst es nicht ändern, daß Vögel über deinem Kopf fliegen, aber du kannst sie daran hindern, in deinem Haar Nester zu bauen. Christus wurde versucht wie wir, niemals aber ruhte eine Spur oder Neigung zur Verderbtheit auf ihm. Nicht einmal in Gedanken konnte er dazu gebracht werden, der Versuchung nachzugeben. "Er wurde in allen Dingen versucht wie wir," doch wird er das "Heilige" genannt (Ibid.)

Ihr seht, Ellen White setzte den Gedanken einer auf Christus ruhenden "Spur oder Neigung zur Verderbtheit" gleich mit seinem Nachgeben der "Verderbtheit" gegenüber. Er gab nicht nach. Sie macht es daher deutlich, daß ein "Versucht werden in allen Dingen wie wir" nicht einschließt, daß er solchen Versuchungen nachgeben muß. Christus kann versucht werden, und doch nicht nachgeben! Desgleichen ließ er es nie zu, daß "eine Spur oder Neigung" zur Verderbtheit auf ihm ruhte. Indem er aber unsere Natur und Erbanlage annahm, waren die Versuchungen für ihn furchtbare Wirklichkeit.

Ellen White war in dem, was sie sagte, sorgfältig, sowie auch Jones und Waggoner. Die Wahrheit liegt dicht neben dem Pfad des Irrtums, und sie fürchteten sich nicht, die Wahrheit zu sagen, während sie gleichzeitig den Pfad des Irrtums mieden. Hier ist ein Beispiel von Sorgfalt in dem, was und wie man es sagt. Br. Jones spricht gerade während einer Sitzung der Generalkonferenz von 1895:

Einige haben in den "Zeugnissen" die Aussage gefunden, und alle können sie finden, daß Christus nicht die "gleichen Leidenschaften" hatte, die wir haben. Diese Aussage ist vorhanden, jeder kann sie hier natürlich finden. (Beachtet: Hier ist die Aussage, auf die er sich bezieht: "Er (Christus) war ein machtvoller Beter, der nicht die Leidenschaften unserer menschlichen, gefallenen Natur besaß, aber der mit den gleichen Schwachheiten behaftet war, versucht in allen Dingen wie wir." (2T509)~.

Nun zurück zu Jones) :"Die Aussage ist hier .. Nun, es wird keinerlei Schwierigkeiten bei diesen Studien geben, wenn man sich genau an das Gesagte hält und nicht darüber hinausgeht, noch hineinlegt, was nicht gesagt ist; es sei bezüglich Kirche und Staat,...oder Christus in unserem Fleische. Haltet euch genau an das Gesagte und sucht keine eigenartigen Schlußfolgerungen zu ziehen...

Nun, bezüglich Christus, der nicht die gleichen Leidenschaften hat wie wir. In der ganzen Heiligen Schrift ist er dem Fleisch nach uns ähnlich und mit uns. Er stammt vom Samen Davids dem Fleische nach. Er war in Gleichgestalt des sündigen Fleisches. Geh' nicht zu weit. Er wurde in Gleichgestalt des sündigen Fleisches geboren; nicht in Gleichgestalt des sündigen Geistes. Ziehe seinen Geist da nicht mit hinein. Sein Fleisch war unser Fleisch; aber der Geist (die Gedankenwelt, die Gesinnung) war der "Geist Jesu Christi", deshalb steht geschrieben: "Ein jeglicher sei gesinnt wie Jesus Christus auch war." (Phil. 2:5 wörtl. nach dem Englischen: "Laßt diesen Geist (Gesinnung) in euch sein, der auch in Christus Jesus war.") Wenn er unseren Geist (Gesinnung)angenommen

hätte, wie konnten wir dann je ermahnt werden: "Laßt diesen Geist (Gesinnung) in euch sein, der auch in Christus Jesus war?" Er (der Geist, die Gesinnung) wäre ja schon dort vorhanden.—(1895 Generalkonferenz Bulletin, Seite 312)

Nun, wie hielt Jones die vollkommene Sündlosig-keit der menschlichen Natur Christi, seines Charakters, aufrecht:

Denkt immer daran, daß er zu all' dem "gemacht wurde". (Beachtet: Er wurde unter das Gesetz getan, er ward zum Fluch für uns, für uns zur Sünde gemacht.) Nichts davon war er aus sich selbst, als Geburtsfehler; zu all' dem "wurde er gemacht", und er wurde zu all' dem für uns gemacht: für uns, die wir unter dem Gesetz sind; für uns, die wir unter der Verurteilung stehen...(Christus selbst war, wie Jones sagt, vollkommen sündlos).....

Somit war er durch Erbanlage und Anrechnung "mit den Sünden der Welt beladen." Und so beladen bei dieser Benachteiligung ging er triumphierend über den Boden, wo das erste Paar mit keinem Schatten irgendeiner Benachteiligung in Sünde fiel.....Er errettet von der Macht

des Erbgesetzes: und vermag so, seine göttliche Natur und Macht in Gerechtigkeit zu verleihen, um uns übers Gesetz zu erheben und jede Seele darüber zu halten, die ihn annimmt.—(The Consecrated Way to Christian Perfec-tion, Seiten 29, 43.)

So Freunde, ich möchte, daß Ihr die Art des Kampfes Jesu seht, die Wirklichkeit seiner Versuchungen. Bei Matthäus heißt es: "Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir!" (Matth. 26:38). Und Markus berichtet uns, daß er "anfing zu zittern und zu zagen". (Mk 14:33) Ein schrecklicher Kampf tobte in seinem Herzen. Matthäus: "Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir," und hier hielt er inne und durchlebte einen inneren Kampf. Er krallte seine Finger in den Boden. Dies geschah, als sein Schweiß wie Blutstropfen ward. Schließlich aber rang er sich selbst zu dem Gebet durch: "Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst." Wenn wir jeder Versuchung wie Jesus begegneten, indem wir unseren eigenen Willen übergeben, dann könnten auch wir siegreich sein.

Im Lichte seines Kampfes in Gethsemane ist es nicht schwierig zu verstehen, wie Christus in "Gleichgestalt des sündigen Fleisches" gesandt wurde. Er besaß einen Willen, der potentiell dem Willen des Vaters zu widerstand, und er wurde furchtbar versucht, seinen eigenen Willen gelten zu lassen, sogar bis hin zum Schweiß wie Blutstropfen. Der sündlose Adam hatte nie einen solchen Kampf gehabt! Niemals aber gab Jesus seinem eigenen Willen nach, noch ließ er es zu, daß die Verderbtheit der Selbstsucht auf ihm "ruhte". So schrecklich war der Kampf im Garten, daß er gestorben wäre, hätten nicht Engel ihn gestärkt. Und er

errang den Sieg: "Nicht wie ich will, sondern wie du willst." Seht ihr? So "verurteilte er die Sünde im Fleisch." Waggoner sagt:

Einige mögen beim Lesen bis hierher gedacht haben, daß wir den Charakter Jesu nicht wertschätzen, wenn wir ihn auf die Ebene des sündigen Menschen hinabbringen. Im Gegenteil, wir erheben einfach die "göttliche Kraft" unseres gelobten Erretters, der selbst freiwillig auf die Ebene des sündigen Menschen herabkam, damit er den Menschen auf seine eigene makellose Reinheit erhebe...Das Fleisch, auf das der Feind aller Gerechtigkeit einwirkte, neigte zur Sünde, doch seine göttliche Natur hegte für keinen einzigen Augenblick ein böses Verlangen, noch schwankte seine göttliche Natur auch nur einen Augenblick.— (Christ and His Righteousness, S. 29)

Beachtet wie Waggoner denselben Gedanken ausdrückt wie Ellen White fünf Jahre später. Sie benutzte die Verben "ruhen" und "nachgeben", indem sie sich auf Christi Widerstand gegen die Versuchung bezog (vgl."Questions on Doctrine" Seiten 652, 1895), und Waggoner benutzte die identischen Verben "hegen" und "schwanken" im selben Sinne. Ja, Christus ist beides, unser Stellvertreter und Vorbild:

Aber jemand mag sagen: "Ich sehe hierin für mich keinen Trost. Gewiß habe ich ein Vorbild, vermag ihm aber nicht zu folgen, denn ich habe nicht die Kraft, die Christus hatte. Er war Gott sogar hier auf Erden; ich bin nur ein Mensch." Ja, du kannst dieselbe Kraft haben, die er hatte, wenn du es möchtest.....

Deshalb sollen die müden, schwachen, sündenbedrückten Seelen Mut fassen. Sie sollen mit "Freimütigkeit zum Gnadenthron kommen", wo sie mit Sicherheit Gnade finden, die ihnen in der Zeit der Not hilft, weil unser Erretter jene Not gerade in der Zeit der Not empfindet.— (Christ and His Righteousness, Seiten 29, 30)

Bis jetzt habt ihr gesehen, daß das eigentliche Herz der Botschaft von 1888 diese herrliche Botschaft der Fleischwerdung war. Der Begriff 'Christi Gerechtigkeit' hat keinerlei Bedeutung, es sei denn eine Gerechtigkeit, die der Sohn Gottes in seiner Fleischwerdung, in "Gleichgestalt des sündigen Fleisches" erwirkte, während er "in allen Dingen versucht wurde wie wir", sogar von innen her. Dies war eines der einzigartigsten Züge der Botschaft Jones' und Waggoners im Jahre 1888. Sie waren bei der Präsentation der Botschaft in völliger Harmonie, und Ellen G. White stand darin mit ihnen Seite an Seite. Die lebenswichtige Bedeutung dieser Wahrheit wird noch zu Tage treten, wenn wir die noch folgenden Vorträge dieser Serie hören. Die Zeit ist gekommen, Christus als den "ganz Nahen" zu kennen, nicht den, der "weit weg" ist.

Beachte: Im Anhang B befindet sich eine Niederschrift von Fragen, die einige in der Versammlung in Bezug auf dieses Thema stellten, mit Diskussion

Viele haben die Frage gestellt: "Was geschah mit Jones und Waggoner?" Sind sie abgefallen? Wenn ja, weshalb sollen wir da ihre Botschaft von 1888 nochmals studieren?

Jones und Waggoner sind tatsächlich vom Wege abgekommen, wenigstens eine Zeitlang, es tut mir leid, das sagen zu müssen. Ellen White bespricht es. Aber sie macht deutlich, daß deren schließliches Versagen keineswegs die Bedeutung ihrer Botschaft von 1888 schmälert. In der Tat, wenn man versteht, was Ellen White darüber sagte, sieht man, wie deren Abfall einige Lehren vermittelt, die ein nochmaliges Studium ihrer Botschaft besonders wichtig erscheinen läßt.

Schon damals 1892 erahnte die Botin des Herrn die Möglichkeit, daß Jones und Waggoner vom Wege abkommen könnten. In einem Brief an Uriah Smith sagte sie: "Es ist gut möglich, daß Jones oder Waggoner von den Versuchungen des Feindes überwunden werden könnten." (Brief S. 24, 1892).

Was geschah, war kein Fehl an ihrer Botschaft, oder daß sie schlechte Menschen waren. Sie waren gute Menschen, in der Tat sprach sie von ihnen als "Gottes Boten", die "vom Himmel beglaubigt" waren. Der Herr erwählt in Weisheit. Er erteilt niemals schlechten Menschen eine besondere, "äus-serst wertvolle" Botschaft. Sie sagt jedoch, daß diese beiden Boten tatsächlich "Verfolgungen" durch die Hände ihrer Glaubensgeschwister zu erleiden hatten. Einer von denen, der sich ihnen entgegenstellte, war der Empfänger des obigen Briefes.

Darin fährt sie fort zu verdeutlichen, wenn jene vom Wege abkämen, würden viele jubilieren, und es würde eine satanische, fatale Täuschung sein, deren Botschaft aus diesem Grunde zu vernachlässigen:

Wenn sie jedoch fielen, würde dies nicht beweisen, daß sie keine Botschaft von Gott hätten, oder daß das von ihnen ausgeführte Werk ein einziger Fehler wäre. Würde dies aber geschehen, wie viele würden diese Position einnehmen und sich in eine fatale Täuschung begeben, weil sie nicht unter der Leitung des Geistes Gottes stehen...(Ich weiß, daß gerade dies die Position ist, die viele einnehmen würden, wenn einer dieser beiden Männer fiele.—(Ibid.)

Die Tatsache, daß Jones und Waggoner vom Wege abkamen, hat Menschen, die gegen diese Botschaft opponierten, irgendwie dazu neigen lassen, zu sagen: "Seht ihr, die Botschaft war fehlerhaft, aus diesem Grunde gingen sie in die Irre." Und aus diesem Grunde hatte die Gemeinde die letzten siebzig Jahre nicht das Vorrecht gehabt, deren Botschaft aus erster Hand zu studieren. Aber Schwester White sagt, dies sei eine "fatale Täuschung."

1889 jedoch verband sie sich mit den beiden Boten und sagte über deren Botschaft: "Wir spürten die Notwendigkeit, Christus als den Erretter zu präsentieren, der nicht weit weg, sondern ganz nahe ist" (Review and Herald,

5. März 1889). Wir studierten gestern Abend, wie sie Christus darstellten, nicht als einen, der Billionen von Lichtjahren entfernt war, sozusagen eine Porzellanpuppe, jemand, der keine Beziehung hat zu unseren menschlichen Nöten und Versuchungen, sondern als einen, der in Gleichgestalt des sündigen Fleisches kam, mit dem wir uns identifizieren können. Sie fährt fort:

Es gab viele, sogar unter Predigern, die die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, in einem Licht sahen, in dem sie es nie zuvor gesehen hatten (Dr. Froom sagt, daß einige sogar um nochmalige Taufe baten!)...Indem unsere Brüder und Schwestern dem Licht ihre Herzen öffneten, erlangten sie eine bessere Erkenntnis dessen, was Glauben ausmacht. Der Herr war sehr kostbar...Die Versammlungen wurden noch eine Woche nach der ersten Anberaumung fortgesetzt. Die Schule wurde verabschiedet, und alle waren eifrig bemüht, den Herrn zu suchen. Br. Jones kam aus Boston und wirkte sehr ernsthaft für die Menschen: er sprach zwei, manchmal drei mal täglich. Die Herde Gottes wurde mit Seelennahrung gespeist. Die Botschaft, die der Herr dem Volk dieser Zeit sandte, wurde in Vorträgen präsentiert.—(Ibid.)

Ist das nicht erstaunlich? Diese Prediger erkannten Wahrheit, die sie nie zuvor verstanden hatten. Und doch hatten sie die Schriften des Geistes der Weissagung besessen: all' die Jahre, seit dem Beginn der Adventbewegung. Sie hatten die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, einfach nicht in dem Licht gesehen, in dem Jones und Waggoner sie darstellten. Und als Ergebnis dessen kamen einige jener eingesegneter Prediger demütig, Männer, die schon viele Jahre im Werk waren und baten um eine nochmalige Taufe! Ellen White sagt im Review vom 23.07.1889:

Wir danken dem Herrn von ganzem Herzen, daß wir dem Volke wertvolles Licht zu präsentieren haben, und wir freuen uns sehr, daß wir eine Botschaft für diese Zeit haben, die gegenwärtige Wahrheit ist. Die Nachricht, daß Christus unsere Gerechtigkeit ist, hat viele, viele Seelen aufatmen lassen, und Gott sagt seinem Volk: "Geht vorwärts."—(Review, 23.07.1889)

Dies verbindet sich mit der Botschaft an die Gemeinde Laodizea. Wißt ihr, ich habe Leute sagen hören:

"Wir verstehen die Gerechtigkeit aus Glauben, das ist nicht unser Problem! Wir predigen sie, leben aber nicht wie wir sollten." Freunde, das Problem besteht darin, daß wir sie nicht verstehen! Wenn wir sie verstünden und glaubten, lebten wir sie aus. Der genaue Begriff, den Paulus prägte, besagt: Gerechtigkeit erfolgt aus Glauben. Hast du den Glauben, hast du die Gerechtigkeit.

Beides ist untrennbar.

Ich möchte nicht, daß jemand den Eindruck gewinnt, daß die Botschaft von 1888 schwierig zu verstehen sei. Sie ist sehr einfach. Die Jungen und Mädchen können sie verstehen. Und eigenartig genug haben wir in den 8 oder 9 Zeilen dieses Zitats auf Seite 5 von"christ and His Righteous-ness"die gesamte 1888-Botschaft vollständig zusammen gefaßt:

Im ersten Vers von Hebr. 3 haben wir eine Ermahnung, die alle Anordnungen umfaßt, die den Christen gegeben sind. Sie lautet: "Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch die himmlische Berufung, schauet auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus." Dies in die Tat umsetzen, wie die Bibel es nahelegt, Christus fortwährend und vernünftig zu betrachten, so wie er ist, wird uns in einen vollkommenen Christen verwandeln, denn "durch Anschauen werden wir verwandelt werden".—(Christ and His Righteousness, S. 5)

Nun, diese drei Sätze fassen die Botschaft vollständig zusammen. Es ist einfach dies: Wenn du und ich, meine lieben Brüder und Schwestern, junge Leute, Mädchen und Jungen, wenn wir doch nur Jesus betrachteten, wenn wir ihn sehen, wie er wirklich ist, werden wir zu "vollkommenen Christen.

Weil er versucht wurde wie wir, hat er sich selbst mit jeder menschlichen Seele identifiziert, genau dort, wo sie ist.—(C. W. Seite 83)

Nun, wo bist du heute Abend, mein Freund? Du bist ein Sünder, du lebst in Schwierigkeiten und Prüfungen, du hast ein schuldiges Gewissen. Christus hat sich selbst mit dir identifiziert, genau dort, wo du in diesem Augenblick bist. Es spielt keine Rolle, ob du ein Mörder oder Bankräuber oder eine Prostituierte bist, oder was du auch immer sein magst,

mein Freund. Christus hat sich selbst mit dir identifiziert; wo auch immer du bist, er kommt zu dir. Jones fährt fort:

Und von dem Ort, wo jede menschliche Seele ist, hat er für jede Seele durch alle Höhen und Tiefen und Erlebnisse einer ganzen Lebenszeit, sogar durch Tod und Grab einen neuen und lebendigen Weg bereitet, in das Allerheiligste, für immer zur Rechten Gottes. 0, welch' geheiligter Weg! Geheiligt durch seine Versuchungen und Leiden, durch seine Gebete und Tränen, durch sein heiliges Leben und seinen Opfertod, durch seine Auferstehung und glorreiche Himmelfahrt, und durch seinen triumphalen Einzug in das Allerheiligste zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel!

Und diesen "Weg" hat er für uns bereitet. Nachdem er einer von uns geworden ist, machte er diesen Weg zu unserem Weg. Er hat jeder Seele göttliches Recht verliehen, diesen geheiligten Weg zu beschreiten; und dadurch, daß er dies selbst im Fleisch vollbracht hat—, hat er es ermöglicht, ja, hat er eine wirkliche Zusicherung gegeben, daß jede menschliche Seele auf diesem Wege gehen kann, auf allem, was diesen Weg ausmacht und dadurch völlig zu Christus kommen; Jeder Gläubige in dieser Welt kann eine ganze Lebenszeit heilig, makellos, unbefleckt leben, separat von Sündern und kann als Folge dessen mit Christus höher als die Himmel erhoben werden.—(Ibid.)

Wunderbar. Das ist unbegreiflich! Liebe, gewissenhafte, ernste, selbstaufopfernde, zehntengebende Sabbat -halter sagen: "Das ist eine zu hohe Norm. Eine solche Norm kann ich nie erreichen." Ich möchte, daß ihr einmal herhört, Freunde: "Vollkommenheit, Vollkommenheit des Charakters ist des Christen Ziel,—Vollkommenheit, die in dieser Welt in der menschlichen Natur erzielt wird." (Ibid.) (Fleisch=Natur)

Beachtet: Er sagte nicht, Vollkommenheit des menschlichen Fleisches. Nein, nein. Versteht das richtig. Vollkommenheit, die im menschlichen Fleisch erreicht wird: "Christus erreichte sie im menschlichen Fleisch und in dieser Welt, bereitete und heiligte so einen Weg, wodurch jeder Gläubige sie in Ihm erreichen kann." (Ibid.)

Wenn du denkst, ohne Christus vollkommen zu werden, so ist es hoffnungslos. Wir benötigen einen Erlöser; deshalb müssen wir ihn sehen wie er wirklich ist. Und Freunde, hier ist der Aussagepunkt: Der Christus Babylons ist nicht der Christus der Bibel. Es gibt heute einen wahren und einen falschen Christus. Es gibt eine wahre Gerechtigkeit aus Glauben und eine falsche Gerechtigkeit aus Glauben. Es gibt einen wahren heiligen Geist und eine Nachahmung des heiligen Geistes. Und es ist an der Zeit, daß wir unterscheiden lernen!

In"Testimonies to Ministers" Seite 92 sagt Ellen White über die Botschaft Jones und Waggoners: "Sie präsentierte Rechtfertigung durch Glauben in Gewißheit; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber zeigt." Hier ist ein sicherer Test der wahren Glaubensgerechtigkeit: sie führt zum Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber. Wenn du von einer Glaubensgerechtigkeit hörst, die lediglich ein Mäntelchen für fortgesetzten Ungehorsam den Geboten Gottes gegenüber ist, ist es eine Fälschung. Hörst du jemanden über die Glaubensgerechtigkeit predigen, der eines der kleinsten Gebote Übertritt und es den Leuten auch lehrt, so hüte dich! (Matth. 5:19). Es ist am besten, zur Quelle zu gehen, die Gott uns gegeben hat.

Lehrt die Bibel, daß Vollkommenheit möglich ist, oder waren Jones und Waggoner weit ab vom Wege und lehrten etwas, was die Bibel nicht lehrt? "Deshalb ist er (Christus)

auch fähig, sie, die durch ihn zu Gott kommen, bis aufs äußerste zu retten, da sie sehen, daß er immer lebt und für uns bittet.“ ." (Nach dem Englischen (Heb. 7:25))

Die Randlesart von "bis zum äußersten" ist "vollständig" . Im Griechischen bedeutet dies "vollkommen". Ej: ist in der Lage, sie vollkommen zu erretten.

Dieser Vers bringt auch noch einen anderen Aussagepunkt mit sich: es ist für jeden unmöglich, die Glaubensgerechtigkeit völlig zu verstehen, es sei denn, er versteht den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum. Dies ist genau der Grund, weshalb unsere lieben Brüder, die Evangelika-len, die die Heiligtumswahrheit nicht verstehen, die Glaubensgerechtigkeit im Zusammenhang der letzten Tage nicht verstehen können.

Freunde, Siebenten-Tags-Adventisten sind bedeutend. Diese Gemeinde wurde durch Gottes Fügung aus bestimmtem Grunde ins Leben gerufen. Die Gemeinde ist nicht nur ein anderes: "Ich auch," wißt ihr, die denselben Ton wie die evangelikalen Gemeinden spielt, wonach wir nur noch eine dünne Piepsstimme wären, die nachsingt: "Ich auch, ich singe dasselbe wie du." Nein, nein, meine Freunde. Gott hat diese Gemeinde hier zu einem Zweck gegründet. Wir haben eine einzigartige Botschaft, die keiner in der Welt verkündet; aber wir haben sie selbst nicht verstanden. Alles hat seinen Mittelpunkt im Heiligtum, in Christus.

Wir wollen uns nun dem GROSSEN KAMPF, Seite 427 zuwenden :

Die auf Erden leben, wenn die Fürbitte Christi im Heiligtum droben aufhören wird, werden vor den Augen eines heiligen Gottes ohne einen Vermittler bestehen müssen. Ihre Kleider müssen fleckenlos, ihre Charaktere durch das Blut der Besprengung von Sünde gereinigt sein. Durch Gottes Gnade und durch ihre eigenen fleißigen Anstrengungen müssen sie im Kampf mit dem Bösen siegreich bleiben. Während das Untersuchungsgericht im Himmel vor sich geht, während die Sünden reumütiger Gläubiger aus dem Heiligtum entfernt werden, muß sich das Volk Gottes auf Erden in besonderer Weise läutern, d. h. seine Sünden ablegen (ergänzend zu dem, was im Himmel geschieht). Das wird in den Botschaften von Offenbarung 14 deutlich ausgesagt.—(GK, S. 427)

Ellen White stimmt mit Jones und Waggoner überein!

Und dann heißt es im GROSSEN KAMPF auf Seite 623:

Nicht mit einem Gedanken gab unser Heiland der Macht der Versuchung nach.....Satan vermochte nichts im Herzen des Sohnes Gottes zu finden, das ihm hätte helfen können, den Sieg davonzutragen. Christus hatte seines Vaters Gebote gehalten, und es war keine Sünde in ihm, deren sich Satan zu seinem Vorteil hätte bedienen können. Dies ist der Zustand, der jenen eigen sein muß, die in der trübseligen Zeit bestehen sollen.—(GK S. 623)"0,

" sagst du, "genau davor habe ich mich gefürchtet. Ich glaube, ich möchte lieber sterben und ins Grab gehen,als in der Zeit der Trübsal standhalten. Ich halte es einfach nicht durch." Wißt ihr, wenn wir so denken, sind wir da nicht selbstsüchtig? Jawohl. Sterben — nicht so schlecht heute. Du gehst in ein Hospital, und sie verabreichen dir Beruhigungsmittel, um die Schmerzen zu lindern, und du sinkst allmählich in einen tiefen Schlaf. Dann bist du tot, und die Glaubensgeschwister bereiten eine Beerdigung für dich, einige Tränen werden vergossen, und du kannst ausruhen. "Jene aber, die durch die Zeit der Trübsal gehen," sagst du, "werden solch' einen fürchterlichen Kampf erleben. Hoffentlich erlebe ich es nie."

Freunde, würden wir den Herrn wirklich lieben, sagten wir das nicht. Auch würden wir so nicht denken. Er braucht uns. Fürchtet euch doch nicht vor der Zeit der Trübsal, noch davor, im Angesicht Gottes ohne Vermittler zu leben. Beachtet diesen Satz: "In diesem Leben sollen wir uns von Sünden trennen (Wie? Durch Anstrengung, Anstrengung, Anstrengung, ANSTRENGUNG? Nein, Nein!)... durch den Glauben an sein Versöhnungsblut." (Idem.) Freunde, wir müssen das Kreuz sehen. Wir müssen nach dem Kreuz suchen. Es erfolgt alles durch Christus, alles durch den Glauben, nicht wahr? Unser kostbarer Erretter ladet uns ein, uns mit ihm zu verbinden. Christus ist hierüber weit mehr besorgt als wir.

Als ich aus Afrika zurückkehrte, war mir, als hätte ich Spinngewebe in meinem Gehirn; ich konnte nicht studieren. Ich kam in eine Klasse, die mir weit voraus war. Es war Griechisch, und ich benötigte einen Anfängerkursus. Ich war eingeschrieben für griechische Übersetzung — fortgeschrittenes Griechisch. Nun, es war natürlich so, als schlügen die Wogen über meinem Kopf zusammen, ich konnte mit der Klasse nicht mithalten. Ich ging zur Lehrerin und sagte: "Ich glaube, es ist besser, wenn ich mit dieser Klasse aufhöre. Ich komme einfach nicht mit."

Sie sagte mir: "Ich denke, du solltest dranbleiben.

Ich glaube, du wirst es schaffen. Sei geduldig." Und jene Lehrerin hatte so viel Vertrauen und war so entschlossen, mir zu helfen. Sie war so beharrlich und geduldig mit mir, daß sie mir hindurchhalf, und ich bekam eine 1 in jener Klasse, ob ihr es glaubt oder nicht. Ich habe oft seither gedacht, das ist genauso wie mit unserem himmlischen Lehrer. Wenn du in seiner Klasse bleibst, wird er dafür sorgen, daß du durchkommst, mit einer 1, meine Freunde. Es ist seine Angelegenheit, dich durch zu bekommen, fasse es nicht als deine Angelegenheit auf. Es ist allein die seine.

Nun, Ellen White sagt ebenfalls: "Wir müssen von Christus lernen. Wir müssen wissen, was er denen ist, die er erlöst hat." (ABC VII, 934) Seht ihr, unser Problem ist, daß wir nicht wissen". Das ist die Laodizeabotschaft. Der Herr sagt nicht, daß wir schlechte, böse Leute seien. Er sagt, daß wir blinde Leute sind. Das ist das Problem: "Wir müssen wissen, was er denen ist, die er erlöst hat." Wenn du den Charakter Christi verstehst und sein Opfer wertschätzt, das ist Glaube.

Sieh[1],was Glaube vermag:

Wir müssen erkennen, daß es durch den Glauben an ihn unser Vorrecht ist, Teilhaber der göttlichen Natur zu sein, um der Verderbtheit zu entrinnen, die durch Gelüste in der Welt ist. (Nicht durch mehr Anstrengungen, sondern durch Glauben) Dann sind wir von aller Sünde gereinigt, von allen Charaktermängeln. Wir brauchen nicht unsere sündhafte Neigung beizubehalten." (Idem.)

Das schätze ich. Das ist wunderbar. Christus hat keine sündhafte Neigung, und wir brauchen die unsere auch nicht beizubehalten. Er hatte keinen Vorteil, den wir nicht auch haben könnten. Weiter:

Wenn die Glieder des Leibes Christi sich der Zeit ihres letzten Konfliktes nähern, "der Zeit der Trübsal Jakobs", werden sie in Christus wachsen und seines Geistes reichlich teilhaftig werden. (Gott sei Dank für diese Verheißung) Wenn die dritte Engelsbotschaft zu einem lauten Ruf anschwellt und große Macht und Herrlichkeit das beendende Werk begleiten, wird das getreue Volk Gottes an dieser Herrlichkeit teilhaben. Es ist der Spätregen, der sie

wiederbelebt und stärkt, damit sie durch die Zeit der Trübsal kommen. Ihre Gesichter werden mit der Herrlichkeit jenes Lichtes scheinen, das den dritten Engel begleitet.—(Ibid. S. 984)

Wie wir zuvor studiert haben, sagte Ellen White uns, daß diese Botschaft von 1888 der Beginn des Spätregens war. Das war Gottes Plan: hätte Gottes Volk die Botschaft mit Freuden empfangen, würde es sein Werk verrichtet haben; und jene Glaubensgeschwister wären damals schon entrückt worden

Du siehst, da ist ein Problem, das weitaus ernsthafter ist als die Errettung deiner oder meiner Seele. Ich bete, daß sein Heiliger Geist uns durch Gottes Gnade verstehen helfe, daß die allerwichtigste Sache nicht ist, ob du oder ich in den Himmel kommen. Das sollte nicht unser überwiegender Beweggrund sein. Die allerwichtigste Sache ist, daß Christus geehrt und gerechtfertigt werde. Wir haben Anteil daran, Freunde. Wir sind verantwortlich. Laßt mich lesen:

Satan stellt Gottes Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht dar. Er behauptet, es sei unmöglich, seinen Vorschriften zu gehorchen. Den Fall des ersten Elternpaares mit allem Leid, das daraus hervorging, lastet er dem Schöpfer an und verführt die Menschen dazu, in Gott den Urheber der Sünde, des Leides und des Todes zu sehen.-(Leben Jesu, Seite 14)

"Ah," sagst du, "das glaube ich nicht." Aber einen Augenblick, glaubst du, daß Gott Sünde, Leid und Tod zu läßt? Natürlich glaubst du das. Kannst du mir dann bitte den Unterschied sagen? "Jesus sollte diese Täuschung demaskieren. Als einer von uns sollte er ein Vorbild zum Gehorsam setzen." (Ibid.) Ich muß euch etwas erzählen: Wir hatten eine sehr nahe Freundin in der Gemeinde von Banning Sie war eine anmutige Dame, half in der Sabbatschule, beim Sammeln von Haus zu Haus für die Mission; sie war nicht jemand, der nur so mal Gutes tat, sondern eine liebende Person.

Sie zog nach dem Osten zurück. Sie wurde in einer nassen, regnerischen Nacht, an einer Bergseite von Nord-Carolina, in ein Autounglück verwickelt. Der Wagen rollte die Bergseite hinab, und sie brach sich das Genick. Vom Hals abwärts ist sie gelähmt, eine junge Frau mit zwei Kindern und einem Ehemann. Da ist sie nun und muß ihr Leben lang liegen. Sie hatte jedes medizinische Problem und jede Komplikation, die man sich denken kann. Sie ist unfähig zu schreiben, sandte uns aber kürzlich eine Botschaft auf Tonband.

Sie sagte, sie hatte einen Traum oder eine Vision, in der sie Jesus sah, der auf sie blickte. Jesus fühlt mit ihr, und sie sah, wie er weinte. Sie sah die Tränen in sei nen Augen, als er auf sie blickte. Sie sagte: "Jesus, weine nicht. Weine nicht über mich. Mir geht's ganz gut." Freunde, ich kann nicht glauben, daß der Herr mit allen Leiden in der Welt glücklich ist. Ich glaube, er möchte sie beenden. Du und ich müssen ihm helfen. Das ist der ganze Aussagepunkt. Laßt uns fortfahren:

Jesus sollte diesen Betrug aufdecken...Deshalb nahm er unsere menschliche Natur an und machte unsere Erfahrungen. "Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden." (Heb 2:17) Falls wir etwas erdulden , was Jesus nicht zu erdulden brauchte, würde Satan dies so deuten, als reiche die Kraft Gottes nicht für uns. Deshalb wurde auch Jesus versucht "allenthalben gleich wie wir". (Heb. 4:15) (Ibid.)

Christus wurde im Innern versucht. Er war ein Mann. Ellen White sagt, er besaß den gesamten menschlichen Organismus. In der Tat, er ward versucht wie wir. "Er ertrug jede Versuchung, der auch wir ausgesetzt sind, und er benutzte zu seinen Gunsten keine Kraft, die

nicht auch uns uneingeschränkt angeboten wird. Als Mensch trat er der Versuchung entgegen und überwand sie mit der Kraft, die ihm von Gott verliehen wurde." (Ibid.)

Nun, jene Wahrheit, die wir in unserem Vortrag gestern Abend studierten, ist bedeutsam beim Studium dieser Wahrheit—"Sündlos leben, möglich oder nicht". Die Natur Christi ist hierin zutiefst einbezogen. Der Teufel sagt, es sei unmöglich. Das ist der Grund, weshalb der Teufel so viele Christen überredet hat zu denken, daß Christus nicht wie wir gewesen sei; er sei nicht wie wir versucht worden; er mußte anders sein. In anderen Worten, wenn Christus unsere sündige Natur auf sich genommen hätte und tatsächlich in Gleichgestalt des sündigen Fleisches geboren worden wäre, hätte er auch gesündigt. Er würde dann einen Retter benötigen. Es sei unmöglich, in unserem Fleisch ohne zu sündigen zu leben, daher habe Christus es nicht gewagt. Um diesem Einwand zu begegnen, tat Christus es gerade. Jones lehrte dasselbe im Bulletin von 1895, Seite 443:

Dann mußte Jesus all' die Empfindungen und meine Natur selbst annehmen, und auch die der anderen Menschen, so daß er in allen Dingen versucht werden konnte wie ich, und in allen Dingen wie du, und in allen Dingen wie andere Menschen. Aber wenn du und ich und der andere Mensch in ihn hineingenommen sind, wie viele umfaßt das?—Das umfaßt die ganze Menschheit.

Und dies ist genau die Wahrheit. Christus besaß die Natur der Menschen und nahm den Platz des gesamten Menschengeschlechtes ein — und in ihm treffen sich alle Schwachheiten der Menschheit, so daß jeder Mensch auf Erden, der überhaupt versuchbar ist, in Jesus Christus Kraft gegen jene Versuchungen findet. Für jede Seele ist in Jesus Christus der Sieg gegen alle Versuchungen und Befreiung von ihrer Macht verbürgt. Das ist die Wahrheit.— (1895 Bulletin, S. 443)

Und genau deshalb mochten einige unserer lieben Brüder vor 80 Jahren diese Botschaft nicht. Sie mochten nicht den Gedanken einer Trennung von aller Sünde. Wie steht es mit dir? Betrachtest du die Botschaft als "äußerst kostbar?" Waggoner sagte im Generalkonferenz Bulletin von 1901, auf Seite 223:

Macht euch keine falschen Vorstellungen. Denkt nicht, daß du und ich je so gut werden, daß wir unabhängig vom Herrn leben könnten. (Wenn du im Angesicht Gottes ohne Mittler stehst, denke nicht, du seist ohne einen Heiland, mein Freund. Niemals.) Glaube nicht, daß dieser Leib (jetzt) verwandelt wird. Glaubst du es, wirst du in schwere Probleme und Sünden geraten. Glaube nicht, du könntest aus Verdorbenheit Unverdorbenheit machen. Dies Verderbliche wird Unverderblichkeit annehmen, wenn der Herr kommt, nicht eher. Dies Sterbliche wird Unsterblichkeit annehmen, wenn der Herr kommt, nicht eher. Wenn Menschen meinen, ihr Fleisch sei sündlos, so daß alle ihre Impulse von Gott seien, so verwechseln sie ihr sündiges Fleisch mit dem Geist Gottes.— (GCB 1901, Seite 223)

Da ist der tragische Fehler. Ich werde jetzt sehr offen sprechen über den Fehler, den einige vor Jahren begingen. Sie lehrten Vollkommenheit, eigentlich aber eine Vollkommenheit des Fleisches: daß, wenn die Versiegelung erfolgt, die sündige Natur "ausgemerzt" würde. Das führt viele liebe Menschen irre. Nein Freunde, die sündige Natur wird nicht ausgemerzt werden, denn Christus selbst nahm unsere sündige Natur an und lebte in unserem sündigen Fleisch ein Leben vollkommener Gerechtigkeit. Die Herrlichkeit besteht darin, daß er im sündigen Fleisch ein sündloses Leben lebte, und eines Tages wird sein Volk, das die Gebote hält, seinen Glauben haben. Waggoner fährt fort:

Ehe jedoch die Gnadenzeit endet, wird es ein Volk geben, das so völlig in Christus ist, daß es trotz seines sündigen Fleisches sündlos leben wird. Sie werden im sterblichen Fleisch sündlos leben, weil derjenige, der demonstriert hat, daß er Macht über alles Fleisch hat, in ihnen lebt,--lebt im sündigen Fleisch ein sündloses Leben und ein gesundes Leben im sterblichen Fleisch.—(GCB, 1901, Seite 146)

Ich wünsche, wir könnten die Gesundheitesreform studieren, und was sie wirklich bedeutet. Ich kann nicht glauben, daß Gott möchte, daß sein Volk krank wird. Ich glaube, wenn du dir einredest, es sei Gottes Wille, daß du Herzanfälle bekommst, Magengeschwüre, Nervenzusammenbrüche, denke ich, du beliebst zu scherzen. Der Herr möchte das nicht. Christus war nicht krank. Er möchte nicht, daß du krank bist. Ps.103:3 sagt: "Er heilt alle unsere Gebrechen." Waggoner führt weiter aus:

Das heißt, wenn Gott der Welt dieses Zeugnis von seiner Macht, bis zum äußersten zu erretten, gegeben hat (in anderen Worten, 'vollkommen' Heb. 7:25), um sündige Wesen zu erretten und im sündigen Fleisch ein sündloses Leben zu leben, dann wird er die Gebrechen beseitigen und uns bessere Lebensumstände geben, in denen wir leben können. Zuerst aber muß dieses Wunder im sündigen Menschen wirken, nicht lediglich in der Person Jesu Christi, sondern in Jesus Christus, der in Tausenden seiner Nachfolger reproduziert und vervielfältigt wird; so daß das vollkommene Leben Christi nicht nur in den wenigen vereinzelten Fällen, sondern im ganzen Leib der Gemeinde der Welt manifestiert wird, und das wird das letzte krönende Werk sein, das die Menschen entweder retten oder verurteilen wird.--(Ibid., S. 148)

Amen, so ist es Freunde. So wird das Werk beendet werden. Es wird nicht lange dauern, wenn es einmal, beginnt. Die Menschen werden Christus in Gottes Volk sehen. Nun A. T. Jones:

So gibt es zwei Gebiete, die in der Beendigung des Geheimnisses Gottes einbezogen werden. Ein Gebiet ist die Welt selbst, der das Evangelium gepredigt wird, das andere Gebiet ist das Leben der Gläubigen der Wahrheit. Wir könnten in Worten predigen und verkünden bis an die Enden der Erde, jeder Seele unserer Generation auf Erden, so daß jener Abschnitt des Werkes vollendet und beendet sein würde, doch wenn die Darstellung Gottes im Leben jener, die verkünden, nicht vollendet ist, könnten wir zehntausend Jahre jene Botschaft predigen, und das Ende würde nie kommen.--(GCB 1899, S. 115)

Er hat recht! Deshalb sind all' die Jahre verstrichen, seit er es sagte. Die Wahrheit ist, meine Freunde, daß unser Herr sein Kommen nicht verzögert hat. In der Tat zeigt das Gleichnis, wenn wir denken, er hat es verzögert, wenn wir in unserem Herzen sagen, er hat sein Kommen verzögert, beweisen wir, daß wir "böse Knechte" sind. Darf ich eine Frage stellen? Wer hat sein Kommen verzögert?

WIR haben es verzögert. Unser Herr möchte kommen. Er ist ein eifriger, liebender Bräutigam, der zu seiner Braut kommen möchte. Und er wird kommen, wann immer sein Volk wirklich möchte, daß er kommt:

Es ist nicht einfach so, daß das Evangelium aller Welt gepredigt werden und die ganze Erde füllen soll, sondern es ist so, wenn das geschehen ist, wird es ein Volk geben, das bereit ist, ihm am Ende zu begegnen. Ohne eine Beendigung jener Manifestation Gottes im Fleische jedes Gläubigen kann es keine Beendigung des Geheimnisses Gottes geben.—(Ibid.)

Und somit ist wahre Evangelisation nicht das Druk-ken von Handzetteln und Leute zu den Versammlungen einladen. Das ist gewiß wichtig. Aber wahre Evangelisation ist, ein Volk vorzubereiten, für das Kommen des Herrn bereit zu sein. Leider versteht der Teufel diese Wahrheit. Er ist sehr schlau. Er weiß, wenn er Gottes Volk nur überreden kann, selbstsüchtig und weltlich zu leben, wenn er uns überreden kann, unchristlich zu bleiben, hat er sein Ziel erreicht. Wenn dieser Zustand anhält, kann der Herr nie wiederkommen. Und so hat der Feind sein Bestes getan, eine Fälschung zu erfinden, und hier haben wir sie:

Man versteht es gründlich, daß Christus bei seiner Geburt an der Natur der Maria teilhatte, die 'Frau' von der er 'geboren' wurde. Aber der irdische Verstand ist unwillig einzusehen, daß Gott in seiner vollkommenen Heiligkeit es ertragen konnte, zu den Menschen zu kommen, wo sie sich in Sündhaftigkeit befinden. Daher sind Anstrengungen unternommen worden, den Folgen dieser herrlichen Wahrheit auszuweichen, nämlich der Entäußerung des ICH, indem eine Theorie erfunden wurde, der zufolge die Natur der Jungfrau Maria anders war als die der übrigen Menschheit

So lautet die Römisch-Katholische Lehre bezüglich der menschlichen Natur Christi. Jene katholische Lehre der menschlichen Natur Christi ist einfach die, daß jene Natur überhaupt keine menschliche, sondern eine göttliche ist: (Wir zitieren von ihnen) "Überragender und herrlicher als alle Naturen." In seiner menschlichen Natur war Christus demnach so weit getrennt von der Menschheit, daß er jener Menschheit gänzlich ungleich war: Derart ist aber nicht der Glaube Jesu. Der Glaube Jesu ist: "Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden." (Heb. 2:14)--(The Consecrated Way, Seite 35, 38)

Wir haben gesehen, daß das kleine Horn—der Mensch der Sünde, das Geheimnis der Bosheit—sein eigenes, irdisches, menschliches und sündiges Priestertum, mit Heiligtum und Dienst aufgerichtet hat anstelle des himmlischen und heiligen Priestertums, Heiligtums und Dienstes. In diesem Priestertum und Dienst des Geheimnisses der Bosheit bekennt der Sünder dem Priester seine Sünden und setzt sein Sündenleben fort. In der Tat, bei jenem Priestertum und Dienst ist keine Kraft für irgendetwas anderes vorhanden, außer zur Fortsetzung des Sündenlebens, sogar nachdem sie ihre Sünden bekannt haben. Aber so traurig die Frage sein mag: Trifft es nicht zu, daß diejenigen, die nicht zum Geheimnis der Bosheit gehören, die aber

Er wählte nicht dieSünde, und er wählte sie nicht, weil er den Weg des Kreuzes kannte.

Ich will euch zeigen, wie ernst diese Sache ist. Hier haben wir ein Buch von Ludwig Ott,"Fundamentals of Catholic Dogma" Seite 166:

Der innewohnende Grund für die Unmöglichkeit des Irrtums in Christus (beachtet das Wort: "Unmöglichkeit". Sie lehren, daß Christus nicht hat sündigen können.) liegt in der (sogenannten) hypostatischen Vereinigung. --(Seite 166)

In anderen Worten, er konnte einfach keinen Fehler begehen. Dr. M. R. deHann sagt in seinem Buch:"The Chemistry of the Blood": "Nur Jesus wird der Weibesname genannt weil er von einem Weibe geboren wurde, und ohne einen ein zigen Tropfen menschliches Blut in seinen Adern. Dadurch konnte er die Sünde Adams meiden." Erstaunlich! Doch sagt Heb. 2:14 so deutlich, daß er an unserem Fleisch und Blut teilhatte. Und doch ist der liebe Doktor so blind gegenüber dem, was Gottes Wort sagt, daß er behauptet, es sei kein Tropfen menschliches Blut in seinen Adern gewesen. Und augenscheinlich, wenn ihr eure Sünden überwinden wollt, laßt einfach all[1] euer Blut aus den Adern nehmen !

Und dann der Evangelical Beacon, vom 24. Aug. 1971 es ist ein liebes, gewissenhaftes Volk, und hier ist es, was sie sagen: "Jesus wurde von einer Jungfrau geboren, so konnte er ohne jede Spur von Sünde sein, und dadurch unser ewiges Opfer."

Und dann unser eigenes"Questions on Doctrine", das unsere eigenen Brüder schrieben: "Er (Christus) war ausgenommen von den ererbten Leidenschaften und Verunreinigungen, die die natürlichen Nachkommen Adams verderben." (Seite 383) Es ist wahr, daß Christus sich nicht den'Leidenschaften und Verunreinigungen" hingab, die wir haben. Er war absolut sündlos. Es ist aber eine tragische Verunglimpfung seiner herrlichen Gerechtigkeit, wenn man sagt, seine Sündlosigkeit sei zurückzuführen auf ein "Ausgenommensein", das ihm genetisch verliehen wurde. Christus wurde von nichts ausgenommen. "Der Herr legte unser aller Sünde auf ihn," sagt Jesaja. Das hört sich nicht nach einem "Ausgenommensein" an, nicht wahr? Er trug das Kreuz, er erwählte es, nicht zu sündigen. Und deshalb sündigte er nicht.

Jesus wußte dem ICH abzusterben. Er war der Erste, der wußte, wofür ein Samenkorn existiert, weshalb ein kleines Samenkorn zu einem Grashalm wächst und weshalb ein Samenkorn zum Baum wird. Er begriff, daß die Saat in den Boden fallen und sterben muß. Nur dann kann es Frucht tragen. Und so las er das Kreuz in den Dingen der Natur; und es führte ihn ans Kreuz, wo er starb.

Dann Martin Luther, ein guter Mann—ich hoffe, wir begegnen ihm im Reiche Gottes. Er sah einfach nicht die ganze Wahrheit. Er sagte: "Im Augenblick der jungfräulichen Empfängnis reinigte und heiligte der heilige Geist die sündige Substanz und beseitigte das Gift des Teufels und Todes." So gab Luther Christus einen Vorteil - das ist der Punkt, seht ihr?

Was sagt Ellen White?

Diejenigen, die behaupten, es sei für Christus unmöglich gewesen zu sündigen, können nicht glauben, daß er wirklich die menschliche Natur annahm. Wurde aber Christus nicht tatsächlich versucht, nicht nur von Satan in der Wüste, sondern während seines ganzen Lebens von Kindheit bis zum Mannesalter? Er wurde in allen Dingen versucht wie wir, und weil er der Versuchung in jeder Form erfolgreich widerstand und dem Menschen so ein vollkommenes Vorbild gab, können wir durch die reichlichen Vorkehrungen Christi Teilhaber der göttlichen Natur werden, nachdem wir der Verderbtheit entronnen sind, die in der Welt durch Lust vorhanden ist.—(ABC VII, 929)

Er widerstand der Versuchung erfolgreich. In anderen Worten, er sagte: "NEIN!" Weißt du, wie man NEIN sagt? Das ist alles, was du durch Gottes Gnade zu tun hast. Wenn die Versuchung kommt und der Teufel dich sozusagen in Stücke schüttelt, brauchst du nur NEIN zu sagen. Sag[1] mir: wenn du in Afrika im Urwald auf einen Löwen triffst, und du hast kein Gewehr, keine Keule - du bist dort ganz allein und unbewaffnet, und jetzt triffst du dort am Wege auf einen Löwen, und er beginnt zu brüllen: wenn du dich ihm einfach furchtlos näherst, ihm die geballte Faust zeigst und ihn anschreist: "Mach, daß du wegkommst!" so wird er davontrodlen. Nun, wenn Du es versuchen möchtest, kannst du es tun. Ich hatte dazu nie die Gelegenheit. Aber die Bibel sagt, daß der Teufel wie ein brüllender Löwe ist. Jak. 4:7 sagt: "Wenn du ihm "widerstehst[1], flieht er von dir." Genau das tat Jesus.

Christi Sieg und Gehorsam ist der eines Menschen.

In unseren Schlußfolgerungen mögen uns Fehler unterlaufen

aufgrund unserer irrigen Ansichten über die menschliche Natur unseres Herrn. Wenn wir seiner menschlichen Natur eine Kraft beimessen, die der Mensch unmöglich in seinem Konflikt mit Satan haben kann, zerstören wir die Vollständigkeit seiner Menschlichkeit. Er verleiht allen, die ihn im Glauben annehmen, seine zugerechnete Gnade und Kraft. Der Gehorsam Christi seinem Vater gegenüber war derselbe Gehorsam, der vom Menschen gefordert wird.—(ABC, VII, 929)

Genauso ist es! Nun, "Medical Ministry", Seite 80: "Christus lebte ein Leben vollkommenen Gehorsams dem Gesetz Gottes gegenüber und setzte darin ein Beispiel für jeden Menschen. Das Leben, das er in der Welt lebte, sollen wir leben: durch seine Kraft und unter seiner Anleitung."

Und dann, Jugend,"Education" Seite 259 (Erziehung) hat einen wunderbaren Rat:"Es war in Stunden einsamen Gebets, in denen Jesus in seinem irdischen Leben Weisheit und Kraft empfing." Bildet euch keinen Augenblick ein, er hätte eine besondere Leitung zum Himmel gehabt. Er hatte sie nicht,meine Freunde. Er betete, weil er es mußte.

Die Jugendlichen sollen seinem Beispiel folgen, indem sie bei Morgengrauen und Abenddämmerung eine stille Zeit zur Zwiesprache mit ihrem Vater im Himmel suchen. Und während des ganzen Tages sollen sie ihre Herzen zu Gott erheben. Bei jedem Schritt unseres Weges sagt er: "Ich, der Herr, dein Gott, will deine rechte Hand halten, fürchte dich nicht, ich helfe dir." Könnten unsere Kinder am Morgen ihrer Jahre lernen, welche Frische und Kraft, welche Freude und Lieblichkeit in ihr Leben gebracht würde!—(Education, Seite 259)

Ellen White sagt:

Jesus war sündlos und fürchtete die Folgen der Sünde nicht. Mit dieser Ausnahme war sein Umstand wie der deine. (Sie schrieb hier einem jungen Mann) Du hast keine Schwierigkeit, die nicht mit gleichem Gewicht auf ihm lastete....Seine Gefühle konnten ebenso leicht wie deine durch Vernachlässigung und Gleichgültigkeit bekenntlicher Freunde verletzt werden.—(Our High Calling, Seite 59)

Christi Leben stellt vollkommene Männlichkeit dar. Was du sein kannst, war er in menschlicher Natur. Er nahm unsere Schwachheiten an. Er wurde nicht nur Fleisch, sondern wurde in Gleichgestalt des sündigen Fleisches geboren. Seine göttlichen Eigenschaften wurden zurückgehalten, damit sie ihn nicht von seiner Seelenqual oder seinen körperlichen Leiden befreien.--(ABC, V, Seite 1124)

Nun möchte ich euch einladen, zum Battle Creek Tabernakel (eine Kapelle) zu kommen (1893) und euch der Versammlung anzuschließen. Die Predigt an jenem Abend wurde in Kurzschrift aufgenommen und anschließend wörtlich verlesen, auch einschließlich verkehrter Grammatik. Alles ist hier vorhanden. Stellt euch vor, daß es bei uns hier stattfindet. A. T. Jones spricht:

In der bildlichen Darstellung wird das Kleid auf dem Webstuhl des Himmels gewebt, in dem kein Faden von Menschen gemacht ist. (Er zitierte falsch, es muß heis-sen...von Menschen entworfen). Geschwister, jenes Kleid wurde in einen menschlichen Leib gewoben. Der menschliche Körper--das Fleisch Christi—war der Webstuhl, nicht wahr? Jenes Kleid wurde in Jesus gewoben, im selben Fleisch und Blut, das auch wir haben. Dies Fleisch ist deins uns meins, das Christus in dieser Welt trug—das war der Webstuhl, auf dem Gott das Kleid für dich und mich webte, damit wir es im Fleische tragen, und er möchte, daß wir es jetzt tragen, sowie auch dann, wenn das Fleisch am Ende unsterblich wird. Was war der Webstuhl? Christus in seinem menschlichen Fleische. Was wurde dort gewebt? (Stimme: "Das Kleid der Gerechtigkeit.") Und alles für uns. Die Gerechtigkeit Christi—das Leben, das er lebte--für dich und mich; was wir heute Abend betrachten, ist dieses Kleid. Gott ist der Vater— Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber. Das ist wahr, 2. Kor 5:19. Denkt ja nicht einen Augenblick, meine Freunde, der Vater sei zornig auf Christus gewesen, als er am Kreuze hing. Der Vater war dort und litt mit seinem Sohn.) "Sein Name soll Immanuel sein," d. h.: "Gott mit uns." Nun denn, er möchte, daß dieses Kleid uns gehört, nicht aber, daß wir vergessen, wer der Weber ist. Nicht wir selbst sind es, sondern der, der mit uns ist. Es war Gott in Christo. Christus soll in uns sein, genauso wie Gott in ihm war, und sein Charakter soll durch jene Leiden und Versuchungen, die ihm begegneten, in uns hineingewebt werden. Und Gott ist der Weber, aber nicht ohne uns. Es ist das Zusammenwirken des Göttlichen und Mensch-lichen--das Geheimnis Gottes in dir und mir, dasselbe Geheimnis, das im Evangelium war und das in der dritten Engelsbotschaft ist. Dies ist das Wort des wunderbaren Ratgebers.

(Stimme: "Wurde der Charakter nicht ohne uns gewebt?") Ja, aber er wird nicht ohne uns unser Eigentum. Wenn wir also durch diese feurigen Prüfungen und Versuchungen geführt werden, um Teilhaber des Charakters Christi zu werden, und wenn diese Prüfungen und Versuchungen, die uns begegnen, uns unseren Charakter und die Wichtigkeit zeigen, den seinen zu besitzen, so daß wir durch dieselben Versuchungen, durch die er ging, Teilhaber seines Charakters werden und im Leibe die Gerechtigkeit des Lebens des Herrn Jesu Christi tragen.

Natürlich wurde das Kleid ohne uns gemacht, und das Wunderbare ist, daß wir das Kleid so vollkommen haben können wie Christus ist. Wir sollen in Christo wachsen, bis wir alle zur Einheit des Glaubens gelangen. Es ist noch dieselbe Botschaft, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zu einem vollkommenen Manne, zum "Maß der Gestalt der Fülle Christi". Wie groß sollen wir im Charakter sein, ehe wir diese Welt verlassen? So groß wie Christus. Wie soll unsere Gestalt sein? Die Gestalt Christi. Wir sollen vollkommen sein und "bis zum Maß der Gestalt der Fülle Christi" heran reichen .

Wer ist der Weber? (Stimme: "Gott.") Wessen Auge besieht das Muster? Gottes. Oftmals, Geschwister, erscheinen uns die Fäden allesamt verworren, wenn wir sie anschauen. Die Maschen scheinen alle aus der Reihe zu geraten und es ist gar keine Harmonie in der Form vorhanden, keine Schönheit im Muster, wie es uns vor Augen steht. Das Muster aber wird nicht von uns angefertigt. Wir sind nicht der Weber. Obwohl die Fäden sich verwirren und das Schiffchen beim Hindurchbewegen ganz ins Stocken gerät...Gott macht das Schiffchen flott, und es geht hindurch. Mach dir nichts daraus, wenn sich die Fäden verwirren und du nichts Schönes darin sehen kannst. Gott ist der Weber.

Kann er die Fäden entwirren? Er wird es sicher tun!

Wenn wir nach Harmonie des Musters ausschauen und alles schief ist, die Farben vermischt und die Fäden in jede Richtung hindurchgezogen, daß das Gesamtbild entstellt ist, wer macht denn überhaupt das Gesamtwerk? Gott natürlich. Wessen Webstuhl enthält das Muster des Werkes in seiner Vollständigkeit? Wer ist das Muster? Christus ist das Muster. Vergeßt nicht: "Niemand kennt den Sohn denn der Vater." Du und ich können unser Leben nicht nach dem Muster formen. Wir kennen ihn nicht. Wir können nicht deutlich genug sehen, um die Form des Musters zu erkennen oder zu wissen, wie man es recht formt, selbst wenn wir webten. Geschwister, Gott webt. Er wird jenen Vorgang fortsetzen. Gott sieht das Muster in seiner Vollständigkeit, noch ehe es fertig ist. Es ist in seinen Augen vervollkommnet, auch wenn es in unseren Augen völlig schief und verworren scheint.

"Geschwister, laßt ihn weben." Bitte beachtet jenes kleine Wort: "Laßt". Dies bringt uns zu einem anderen Thema: Weshalb es leicht ist, gerettet zu werden und schwer, verloren zu gehen. Welches ist dein Werk? "Laßt ihn auf jeden Fall weben." Laßt ihn fortfahren, in deinem ganzen Leben und deinen Erfahrungen seinen gesegneten Plan auszuführen und das kostbare Muster Jesu Christi zu weben.

Es kommt der Tag, und er ist nicht fern, wenn das letzte Schiffchen hindurchgeschossen wird, der letzte Faden angelegt und die letzte Anforderung im Muster vollständig erfüllt und versiegelt wird mit dem Siegel des lebendigen Gottes. Dort werden wir nur auf ihn warten, damit wir ihm ähnlich sind, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.—(GCB 1893, S. 207)

Zum Schluß bin ich glücklich, euch darauf hinzuweisen, daß andere diese Wahrheit lehren. Dafür sei Gott dank. Im"Review and Herald"vom Dezember 1971 stand ein Artikel von Dr. Herbert Douglas. Diese Wahrheit kommt wieder zu ihrem eigenen Recht. Dr. Douglas sagt:

Wenn ein Christ nicht erkennt, welhalb Jesus kam und was er als des Menschen Vorbild erreichte, wird er verwirrt sein, stellt man ihm andere Fragen, wie diese: Weshalb hat Jesus sein Kommen verzögert? Auf wen fällt der Spätregen? Was bedeutet das Siegel Gottes? Was bedeutet der "reife Mensch"?

Den Charakter Jesu widerzuspiegeln, ist ein lebenswichtiges Ziel, das in einer beachtenswerten Demonstration an den Gläubigen der letzten Generation erreicht wird, die dadurch befähigt werden, sündlos zu leben. "Hier ist ein Ruf nach Geduld der Heiligen, jene, die die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu." (Off 14:12)—(Review and Herald, Dez. 1971)

Unser nächstes Thema wird sein: Der beispiellose Charakter Christi. Ich bin in einer Luther schen Familie geboren und wurde dann Mitglied in einer Presbyterkirche. Dann entdeckte ich die Sabbatwahrheit in einer presbyterianischen Sonntagsschule und wurde Siebenten-Tags-Adventist. Ich verschlang Uriah Smiths Buch, "Gedanken über Daniel und Offenbarung". Ich war noch in meinen zwanziger Jahren, aber ich wollte sichergehen, daß ich Daniel und die Offenbarung verstand. Ich glaube, ich verstand es, zumindest einigermaßen. Ein Buch aber gab es, das ich als Siebenten-Tags-Adventist nie verstehen konnte. Dies brachte mich immer in Verlegenheit, wenn ich meinen presbyterianischen Pastor und andere traf. Es handelt sich um den Galaterbrief. Ich frage mich, ob ihr ihn versteht. Das ist unser nächstes Thema: Wie Waggoner den Galaterbrief einfach, deutlich und wunderbar gestaltete.

Mein Gebet ist, daß dies auch für euch sei.

DER BEISPIELLOSE CHARAKTER CHRISTI

Hier sind drei Aussagen, die ich an die Tafel schreiben möchte. Welche der drei sagt deiner Meinung nach die Wahrheit?

1. Wir werden durch Werke gerettet. (Niemand meldet sich dafür).

2. Wir werden durch Glauben gerettet. (Einige melden sich dafür).

3. Wir werden durch Glauben und Werke gerettet. (Die meisten melden sich gewöhnlich dafür).

Die Juden zur Zeit des Paulus glaubten an Nr. 1. (Ich bin froh, daß sich niemand hierfür meldet). Die falschen Lehrer, die die Christen in Galatien irreführten, lehrten Nr. 3. Des Paulus Antwort im Galaterbrief ist eine deutliche Erklärung von Nr. 2. Ja, die einzig richtige Antwort ist Nr. 2— wir werden tatsächlich durch Glauben gerettet.

Diese Studien mögen weder aufregend noch ergreifend sein, sie bringen dich aber zum Nachdenken. Ich bin überzeugt, wenn ich euer Herz nur mit einigen gefühlsgeladenen Geschichten erwärmte, würde das nicht wirklich helfen, Gottes Werk zu beenden. Was wir benötigen, ist Wahrheit. Der Herr sagt: "Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." (Joh. 8:32) Als ein Ergebnis unseres gemeinsamen Studiums hoffe ich, daß ihr nicht meint, ihr hättet alles gelernt, sondern daß ihr vielmehr hungrig seid. Der Herr sagt: "Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit." Ich würde mich freuen, wenn wir nach diesem Thema hungriger als am Anfang wären und hungrig all' unser Leben lang blieben und anhielten mit Forschen, Studieren und Beten. Verstünde ich die Glaubensgerechtigkeit, wie der Herr es wünscht, daß ich sie verstehen soll und predigte, wie ich sollte, würde ich meine Stadt umkrempeln. Ich glaube, wir alle haben viel zu lernen.

Wenden wir uns dem Galaterbrief zu: "Ihr habt Christum verloren, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid von der Gnade gefallen." (Gal. 5:4) Der Galaterbrief wurde nicht nur für ein Volk vor zweitausend Jahren geschrieben, lediglich als Schaustück zur Unterhaltung. In Wirklichkeit sind die Streitpunkte in Galatien die Streitpunkte in der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten heute. Zu viele von uns versuchen wirklich "durch's Gesetz gerechtfertigt zu werden", und sind "von der Gnade gefallen." Der Diener des Herrn sagt es so. Es ist eine Tatsache.

Je mehr du studierst, desto mehr, so glaube ich, wirst du sehen, wenn der Apostel Paulus über Rechtfertigung durchs Gesetz oder Gesetzeswerke spricht, dann meint er eine Motivation durch selbstsüchtige Interessen. Und wenn du aus Glauben, aus Gnaden, gerechtfertigt wirst, bist du motiviert durch eine von Herzen kommende Wertschätzung der Versöhnung Christi, ungeachtet der Hoffnung auf Belohnung oder einer Höllenfurcht. Paulus sagt: "Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, auf die man hoffen muß." (Vers 5) Paulus sagte nicht, aus Glauben und aus Werken. Er sagte eindeutig, "Gerechtigkeit aus Glauben".

Einige denken, Jakobus widerspreche dem, was der Apostel Paulus sagt oder umgekehrt. Sie meinen, Jakobus sage, wir würden aus Glauben und Werken gerechtfertigt. Vielmehr sagt Jakobus, daß wir aus Glauben gerechtfertigt werden, welcher wirkt oder

lebendig ist. Ein toter Glaube ist wertlos; ein toter Glaube ist überhaupt kein Glaube. "Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist." (Vers 6) Deshalb hätte ich einen vierten Punkt meinen kurzen Fragen anfügen sollen. Wie viele von euch glauben, daß wir aus Glauben gerettet werden, der tätig ist? Seht ihr den Unterschied, meine Freunde?

Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden.

Die "Werke" sind nicht Satzgegenstand (Subjekt). Die "Werke" sind ein Tätigkeitswort (Verb), und das Subjekt jenes Verbs ist "Glaube". Das lehrte der Apostel. Jakobus steht nicht im Widerspruch: "Glaube, der durch die Liebe tätig ist. "

Wir müssen studieren, was jenes Wort "Liebe" im Neuen Testament bedeutet. Dieses ist das am meisten mißverstandene Wort im heutigen Sprachgebrauch. Dieses Wort schließt alles ein, von der Immoralität einer Hollywood Scheune bis hin zur Liebe Gottes—wir haben im Deutschen nur ein Wort dafür. Das Griechische aber hat mehr als ein Wort. Das griechische Wort in diesem Text heißt agape. Es ist völlig unterschiedlich von dem, was wir gewöhnlich unter Liebe verstehen, die egoistisch ist. In den Gedanken des Paulus beginnt alles mit der Liebe Gottes zu uns: "So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab." Unsere Antwort folgt darauf. Sie lautet: "Damit alle, die an ihn glauben." Das Wort "glauben"

(Verb) ist im Griechischen dasselbe Wort wie "Glauben" (Substantiv/Hauptwort). Der neutestamentliche Glaube ist eine von Herzen kommende Antwort auf die Liebe Gottes, die am Kreuz von Golgatha offenbart ist. Diese Art von Glauben ist durch die Liebe „tätig“

1888 sagte Ellen White in der Generalkonferenz zu Minneapolis:

Ich weiß, es wäre gefährlich, Dr. Waggoners Position als völlig irrig zu *verunglimpfen. Dies würde dem Feind (Satan) gefallen. Ich sehe die Schönheit der Wahrheit in der Präsentation der Gerechtigkeit Christi in Beziehung zum Gesetz, wie der Doktor es uns vor Augen gestellt hat. Viele von euch sagen, es sei Licht und Wahrheit. Doch ihr habt es bisher nicht in diesem Licht präsentiert. Ist es nicht möglich, daß er durch ernstes, gebetsreiches Forschen der Schrift in einigem noch mehr Licht gesehen hat? Was präsentiert worden ist, harmonierte völlig mit dem Licht, das Gott mir wohlgefällig während all' meiner Jahre der Erfahrungen gegeben hat.*

Ich frage mich, wie Ellen G. White es wohl noch schöner als so hätte bekräftigen können. Sie sagt, es "harmoniert völlig mit dem Licht, das Gott mir gegeben hat." Ich bin keineswegs verlegen, euch zu präsentieren, was Bruder Waggoner vom Herrn aufgetragen wurde, unserem Volke über die Glaubensgerechtigkeit, wie sie im Galaterbrief steht, zu lehren.

Dr. Froom sagte in seinem neuesten Buch, Movement of Destiny, Seite 215, daß jene Frohbotschaft, der Galaterbrief, ein Teil der Präsentation zu Minneapolis war. Ihr könnt die Frohbotschaft (Originaltitel:"The Glad Tidings")jetzt kaufen. Sie ist neu herausgegeben worden. Dr. Froom sagt:

Zehn Jahre nachdem Waggoners "Christ and His Righteousness"zuerst gedruckt erschien...wurde sein Buch "THE GLAD TIDINGS" von der Pazifik-Presse herausgegeben...

"THE GLAD TIDINGS"ist in völliger Harmonie mit seiner Hauptdarstellung in "Christ"and His Righteousness" von 1890. — (Idem.)

Es ist wirklich ein überaus wunderbares Buch. Wir wollen uns direkt dem Buch zuwenden. Wir haben natürlich keine Zeit, es ganz zu behandeln, ich möchte aber eure Aufmerksamkeit auf einige Höhepunkte lenken, die mein Herz besonders angesprochen haben. Dies wird euch den großen Gegensatz zeigen zwischen dem, was gewöhnlich als das Evangelium' verstanden wird und dem, was Ellen White eine "äußerst wertvolle Botschaft" nannte.

Waggoner stellte die Liebe Gottes derart dar, daß sie seine Hörer zur selbstaufopfernden Hingabe an Christus motivierte, vorausgesetzt, sie nehmen seine Botschaft überhaupt an. Dies ist der Grund, weshalb sogar eingesegnete Prediger um nochmalige Taufe baten. Wir beginnen auf Seite 11:

Christus wird jedem Menschen gegeben. Daher erhält jede Person einen ganzen Christus. Die Liebe Gottes umarmt die ganze Welt, aber sie beansprucht auch jeden Einzelnen. Einer Mutter Liebe ist unter ihren Kindern nicht zerteilt, so daß jedes nur ein Drittel, ein Viertel oder ein Fünftel erhält; jedes Kind ist Objekt ihrer ganzen Liebe. Wieviel mehr bei einem Gott, dessen Liebe vollkommener ist als die irgendeiner Mutter!—(The Glad Tidings, Seite 11)

Nun, du magst in einen erhellten Raum gehen oder tagsüber in den Sonnenschein hinausgehen. Du nimmst allen Sonnenschein auf, den du kannst; jedoch erhält jede andere Person auf der Erde ebensoviel Sonnenschein. So erhellt das Leben Christi jeden Menschen, der in die Welt kommt, sogar die Heiden. (Joh. 1:9) In jedem gläubigen Herzen wohnt Christus in seiner Fülle. Dieser Gedanke, daß Christus jedem Menschen gegeben ist, wird von Bruder Waggoner später in seinem Buch entwickelt.

Leute fragten ihn, ob er eine Allversöhnung lehren wolle. Er sagt: "Wir lehren genau das, was Gottes Wort lehrt--"denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen." (S. 14) (Titus 2:11 Elberfelder) Nun, die meisten von uns glauben, als Christus am Kreuz starb, habe er für jeden Menschen zur Errettung Vorkehrungen getroffen. Waggoner lehrte das nicht. Waggoner lehrte, daß Christus in Wirklichkeit allen Menschen Errettung brachte:

Gott hat Errettung für jeden Menschen erwirkt und sie ihm gegeben; die Mehrheit aber lehnt sie ab und verwirft sie. Das Gericht wird die Tatsache offenbaren, daß jedem Menschen volle Errettung gegeben wurde, und daß die Verlorenen ihr Erstgeburtsrecht wohlüberlegt verworfen haben.—(Idem.)

Dies war mir kaum faßbar, als ich es erstmals studierte. Dies wird die Grundlage unserer nächsten Studie sein: "Weshalb es leicht ist, gerettet zu werden und schwer, verlorenzugehen." Dem Evangelium zufolge, wie es in der Bibel und den Schriften Ellen G. Whites gelehrt wird, sowie Jones und Waggoner zufolge muß man

dem heiligen Geist widerstreben, um verlorenzugehen. Daraus geht hervor, wie sehr Gott uns liebt.

Doch ist es die allgemeine Auffassung, daß der Herr vor zweitausend Jahren nur eine Vorkehrung traf. Christus sei gestorben, um eine Vorkehrung für unsere Rettung zu treffen;

und seit jener Zeit stehe er mit verschränkten Armen da, und warte nur darauf, daß du die Initiative ergreifst—, daß du etwas unternimmst. Wenn ja, gut. Wenn nicht, na und? Es ist ihm gleichgültig. Er hat die Vorkehrung getroffen, und wenn du in den Himmel kommst, gut; wenn nicht, vergießt er deshalb keine Tränen. Er wird dich nicht vermissen. Viele Menschen denken so. meine Freunde. Viele unserer Jungen und Mädchen erkennen nicht, daß Gott weinen und sie vermissen würde, wären sie verloren. So sehr liebt er sie—persönlich. Ich habe oft gedacht: Was würde ich tun, wenn ich in das neue Jerusalem hineinkäme und meine Kinder draußen sähe, verloren? Wie würde ich empfinden? Wie würdet ihr empfinden, meine Freunde? So wird Gott auch empfinden. Tatsache ist, daß der Heilige Geist jedem Menschen zur Führung gegeben ist. Wenn der Mensch sich nur übergibt und den Geist Gottes führen läßt, wird er auf ganzem Wege zur Errettung geführt.

Ellen White sagt uns im Buch "Evangelism", Seite 169:

Du verkündigst nicht dich selbst: die Gegenwart und Kostbarkeit der Wahrheit ist so groß, ja so weitreichend, so tief, so breit, daß man das Ich aus dem Auge verliert...Predige, damit die Menschen große Gedanken erfassen und grabe kostbares Erz aus, das in der Schrift verborgen ist.—(Evangelism, Seite 169)

Gerade das tat Waggoner: Er predigte, damit die Menschen "große Gedanken" erfassen konnten. Freunde, wenn ihr diese "großen Gedanken" des Evangeliums erfaßt und sie nie fahren laßt, werdet ihr nie vom Wege abkommen.

Gott wird euch bewahren, bis Jesus kommt.

Wieder aus"The Glad Tidings", Seite 20:

Christus ist die Wahrheit (Joh. 14:6) und die Kraft Gottes, (1. Kor 1:24), und er ist Gott (Joh. 1:1) Daher ist Christus selbst die Wahrheit, die die Menschen "unterdrücken". Er, das göttliche Wort Gottes, ist allen Menschen gegeben, damit sie es ausleben....Aber bei vielen Menschen ist Christus so sehr "unterdrückt", daß es schwierig ist, ihn überhaupt zu erkennen. Die Tatsache, daß sie leben, ist ein Beweis, daß Christus sie liebt und sie erretten möchte. Aber er muß geduldig auf die Zeit warten, wenn sie das Wort empfangen und sein vollkommenes Leben so in ihnen manifestiert wird. Dies kann jetzt in "jedem, der will" geschehen, ungeachtet wie sündig und herabgekommen er sein mag. Es hat Gott so gefallen, hör' auf zu widerstreben. (The Glad Tidings, Seite 20)

Beachte: wenn du nicht widerstrebst, wirst du gerettet. Morgen Abend werden wir mehr darüber studieren.

Beachtet hier bitte, daß viele Menschen, wenn sie etwas Neues hören, etwas anderes als sie bisher gehört haben, nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Es kann direkt vom Wort Gottes kommen, oder vom Geist der Weissagung. Sie wagen es nicht zu glauben, es sei, Prediger oder ein Ausschuß sagt, man solle es glauben. Waggoner sprach über diesen Unglauben:

Ungeachtet von wem jemand die Wahrheit hört, soll er sie als direkt vom Himmel kommend annehmen. Der Heilige Geist befähigt diejenigen, die Gottes Willen tun möchten, Wahrheit zu erkennen, sobald sie diese sehen oder hören; und sie nehmen sie an, nicht aufgrund menschlicher Autorität, durch die sie zu ihnen kam, sondern aufgrund der Autorität des Gottes der Wahrheit...Wenn aber jemand den Namen eines hochgeschätzten Gelehrten

zitiert, um seinen Glauben zu rechtfertigen, oder um der Wahrheit bei denen, die er überzeugen möchte, mehr Gewicht zu verleihen, kannst du sicher sein, daß er selbst die Wahrheit, die er bekennt, nicht kennt. Es kann die Wahrheit sein, aber er weiß selbst nicht, daß es die Wahrheit ist. Es ist jedermanns Vorrecht, die Wahrheit zu kennen. Joh. 8:31,32. Und wenn man eine Wahrheit besitzt, die direkt von Gott kommt, fügen zehntausend mal zehntausend große Namen zugunsten der Wahrheit ihrer Autorität nicht das Gewicht einer Feder hinzu, noch ist sein Vertrauen im geringsten erschüttert, wenn jeder große Mann auf Erden die Wahrheit angreifen sollte.—(Ibid. Seiten 19 - 20)

Irgendwie sprach mich dies an, denn, als ich ein Junge war, etwa zwölf Jahre alt, entdeckte ich für mich selbst durch Gottes Gnade in der presbyterianischen Sonntagsschule, daß die Bibel sagt: Der siebente Tag ist der Sabbat. Dort stand es in deutlichem Englisch. Der Lehrer suchte mir zu erzählen: "Vergiß es, der Pastor sagt, der erste Tag ist der Sabbat." Ich stand in einem Gewissenskampf. Gott sei Dank, ich nahm Gott beim Wort, und ich vertraute meinem Pastor nicht mehr als Gott. Der Herr möchte, daß jeder von uns das Wort für sich selbst studiert und aufgrund der Autorität des Wortes Gottes glaubt.

Jemand liest etwas in der Bibel und muß dann nach der Meinung eines anderen fragen, ehe er es zu glauben wagt. Wenn keiner seiner Freunde es glaubt, fürchtet er sich, es anzunehmen. Wenn sein Pastor oder ein Kommentar den Text hinwegerklärt, ist die Wahrheit über Bord gegangen. "Fleisch und Blut" behalten gegen Geist und Wort die Überhand...

Es kann sein, daß das Gebot so deutlich ist, daß es keinen triftigen Grund gibt, jemanden zu fragen, was es bedeutet. Dann ist die Frage: "Kann ich es mir leisten,

danach zu leben? Wird es nicht ein zu großes Opfer erfordern?" Das gefährlichste "Fleisch und Blut", mit dem man sich beraten kann, ist unser eigenes Ich. Es genügt nicht, unabhängig von anderen zu sein; was die Wahrheit angeht, muß man unabhängig von seinem eigenen Ich sein...

Papst ist jemand, der sich anmaßt, den Platz im Rat einzunehmen, der Gott allein rechtmäßig zusteht... will jemand überhaupt einem Papst folgen, würde es folgerichtiger sein, den Papst von Rom zu akzeptieren, denn er hat in 'Päpsterei ' mehr Erfahrung gehabt als irgend ein anderer Papst. Es ist aber keiner nötig, weil wir Gottes Wort haben.--(Ibid. Seiten 24, 25)

Eine andere Sache, die vielen von uns Sorge macht, ist, daß wir alle verschieden sind und Dinge verschieden betrachten. Daher scheint es uns allen unmöglich zu sein, die gleiche Gesinnung zu haben. Doch sagt Waggoner, die Bibel lehre dies nicht:

Denkt daran, es gab keine Meinungsunterschiede, weder unter den Aposteln noch in der Gemeinde, was das Evangelium betrifft. Es gab "falsche Brüder", das ist wahr; aber insofern sie falsch waren, waren sie nicht Teil der Gemeinde, des Leibes Christi, der die Wahrheit ist. Viele bekenntliche Christen, aufrichtige Menschen, behaupten, es sei eine Notwendigkeit, daß in der Gemeinde Unterschiede vorhanden seien. "Es können nicht alle die gleiche Meinung haben", ist die allgemeine Aussage. So mißverstehen sie Eph. 4:13, KJV (vgl. Luther) stellt es so dar, daß Gott uns Gaben gegeben hat, bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben." Was das Wort lehrt, ist, daß wir alle "in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes zu einem vollkommenen Manne, zum Maß der Statur (Größe) der Fülle Christi gelangen." Es gibt nur "<u>einen</u> Glauben" (Vers 5), den Glauben Jesu, wie es nur einen Herrn gibt.

Freunde, ich glaube, es ist Gottes Wille und Plan, daß wir in unserer Generation zu einer vollkommenen Einheit gelangen. Dann kann das Werk Gottes beendet werden.

Und was uns einigen kann, ist nicht irgendeine Aktion eines Ausschusses, sondern Gottes Wort selbst.

Der Brief des Paulus an die Galater ist praktisch außerhalb des Horizonts für viele unserer Gemeindemitglieder, denn sie fühlen, daß sie ihn nicht verstehen können. Etwa neun Jahre lang, nach meiner Taufe in die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, war ich verdrossen, denn ich konnte mir keinen Reim aus dem Galaterbrief machen. Dann entdeckte ich eine alte, seltene Kopie von "The Glad Tidings. Diese erwies sich als Schlüssel, der viele Geheimnisse für mich entschlüsselte. Nehmt zum Beispiel Gal. 2:17: "Sollten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden, auch selbst als Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!" Waggoner beleuchtet dies:

Wenn irgendjemand die Gerechtigkeit durch Christus gesucht (und nicht nur gesucht, sondern auch gefunden hat), und es wird hernach Sünde vorgefunden, so rührt es daher, daß derjenige einen Damm in den Strom gebaut hat, so daß das Wasser (des Lebens) stillstand. Dem Wort wurde keine freie Bahn gegeben, daß es verherrlicht werden konnte.

Und wo keine Aktivität ist, ist Tod. Niemand ist dafür zu beschuldigen, außer derjenige selbst. Kein bekenntlicher Christ soll sich von seiner eigenen Unvollkommenheit einreden lassen, es sei für einen Christen unmöglich, ein sündloses Leben zu leben. Es ist für einen wahren Christen, der vollen Glauben hat, unmöglich, anders zu leben.

"Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?" Röm. 6:2. "Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren." 1. Joh.

3:9. — (Ibid.)

Sagt nun bitte nicht, ich hätte gesagt, wir könnten nicht sündigen. Das habe ich nicht gesagt, Freunde. In der Tat, Waggoner hat es nicht gesagt. Wer hat es gesagt? Der Apostel Johannes, nicht wahr? Es ist wirklich erstaunlich. Es ist nicht Gottes Plan, daß wir fortgesetzt sündigen und bereuen, sündigen und bereuen, sündigen und bereuen und Christus für immer in Ungnade setzen.

Nun möchte ich in diesem kurzen Studium des Galaterbriefes zum abschließenden Thema kommen: Die beiden Bündnisse. Wann immer ich einen Prediger sagen hörte, er wolle über die beiden Bündnisse sprechen, hatte ich immer die Neigung wegzulaufen, denn ich wußte, es würde so trok-ken wie Puder werden. Ich verstand das Thema nicht, bis ich"The Glad Tidings"las. Hier in Hebräer 8 lesen wir über jene beiden Bündnisse, daß Christus "eines besseren Testaments (Bundes) Mittler ist, welches auch auf besseren Verheißungen steht." (Vers 6) Er spricht über den ersten Bund, dann über den zweiten:

Denn er tadelt sie und sagt: "Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neues Testament (Bund) machen will; nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Ägyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament, so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr. Denn das ist das Testament, daß ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben mein

Gesetz in ihren Sinn und in ihr Herz will ich es schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.—(Heb. 8:8-10)

Ich möchte, daß ihr seht, wie wunderbar und herzerwärmend Waggoner dieses Thema der beiden Bündnisse gestaltet. Und es ist als vernünftige und logische Erklärung dessen, was Paulus meint, sinnvoll:

Bund und Verheißung Gottes sind ein und dasselbe. Dies wird aus Gal. 3:17 deutlich, wo Paulus darauf besteht, daß die Nichtigerklärung des Bundes die Verheißung hinfällig machen würde. In 1. Mose 17:5-9 lesen wir, daß Gott einen Bund mit Abraham schloss, um ihm das Land Kanaan zum ewigen Besitz zu geben. Galater 3:18 sagt, daß Gott es ihm durch die Verheißung gab. Gottes Bündnisse mit den Menschen können für sie nichts anderes als Verheißungen sein: "Oder wer hat ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm werde wiedervergolten?" (Röm. 11:35)—(The Glad Tidings, Seite 71)

In anderen Worten, wer kann Gott eine Verheißung machen? Wer kann ihm überhaupt etwas geben? Gott hat dich nie darum gebeten, ihm eine einzige Verheißung zu machen. Er möchte das nicht. Vielmehr möchte er, daß du seinen Verheißungen glaubst, die er dir gibt. "Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge." (Röm. 11: 36) Es ist so selten, daß Menschen etwas tun, ohne etwas Gleichwertiges zu erwarten, daß Theologen es für selbstverständlich hingenommen haben, daß es mit Gott dasselbe sei. So beginnen sie ihre Dissertation über Gottes Bund mit der Aussage, ein Bund sei "eine gegenseitige Übereinkunft zwischen zwei oder mehr Personen, die gewisse Dinge tun oder sich ihrer enthalten."

So verstehen sie einen Bund im Sinne einer Verheißung, die Gott uns gibt, wobei wir sagen: "Gut, ich stimme dem zu, so will ich dir ebenfalls eine Verheißung machen." So geben wir beide einander Verheißungen. Das ist nicht Gottes Bund. Gott macht keine Geschäfte mit Menschen, denn er weiß, sie können ihren Teil nicht erfüllen. Waggoner fährt fort:

Nach der Sintflut machte Gott einen "Bund" mit allen Tieren der Erde, mit jedem Geflügel; aber die Tiere und Vögel haben als Gegenstück nichts verheißen. 1. Mose 9:9-16. Sie empfingen lediglich die Gunst aus Gottes Händen. Das ist alles, was wir tun können—empfangen. Gott verheißt uns alles, was wir benötigen, und mehr als wir bitten oder verstehen können, verheißt er uns als Geschenk. Wir geben ihm uns selbst, d. h. nichts. Und uns gibt er sich selbst, d. h. alles. Was all ' die Mühsal ausmacht, ist, daß, wenn Menschen auch willig sind, den Herrn überhaupt anzuerkennen, sie Geschäfte mit ihm machen möchten. Sie möchten ein gleiches "gegenseitiges" Geschäft—, eine Verhandlung, in der sie sich auf gleicher Ebene mit Gott wähnen. Wer aber mit Gott eine Abmachung trifft, muß sie unter Gottes Bedingungen treffen, d. h. auf der Grundlage der Tatsache, daß wir nichts haben und nichts sind, und daß ER alles hat, alles ist und alles gibt.—(Ibid.)

Als ich dies zum ersten mal las, verstand ich den Bund Gottes. Dieser Bund wurde mit Abraham geschlossen. Abraham ist einer der größten Charaktere in der Bibel.

Wenn du ein wahrer Christ bist, mein Freund, bist du ein Kind Abrahams:

Vergiß nicht, wenn wir weitergehen: Bund und Verheißung sind dasselbe; sie übermitteln das Land, sogar die ganze neue Erde, Abraham und seinen Kindern. Denke auch daran, da nur Gerechtigkeit im neuen Himmel und auf der neuen Erde wohnen wird, schließt die Verheißung ein, daß alle, die da glauben, gerecht gemacht werden. Dies geschieht in Christo, in dem die Verheißung bekräftigt ist....

Daher, zumal vollkommene und ewige Gerechtigkeit durch den mit Abraham beschlossenen "Willen" zugesichert wurde, was auch in Christo durch einen Eid Gottes bekräftigt wurde (beachtet das), ist es unmöglich, daß das Gesetz, das 430 Jahre später gesprochen wurde, irgendeinen neuen Grundzug einführen konnte. Das Erbe wurde Abraham durch Verheißung gegeben. Wenn es sich aber nach 430 Jahren so entwickeln sollte, daß das Erbe jetzt auf irgendeinem anderen Wege zu erlangen wäre, würde die Verheißung hinfällig sein und der "Wille" oder Bund würde Null und nichtig sein. Das aber würde den Einsturz der göttlichen Regierung und das Ende seiner Existenz einschließen. Denn ER verbürgte seine eigene Existenz, Abraham und seinen Nachkommen das Erbe und die dazu notwendige Gerechtigkeit zu geben. "Denn die Verheißung, daß er sollte der Welt Erbe sein, ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht geschehen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens." Röm. 4:13. Das Evangelium war in den Tagen Abrahams so ganz und vollständig, wie es immer gewesen ist oder immer sein wird. Kein Zusatz oder Veränderung in seinen Vorkehrungen oder Bedingungen konnte je nach Gottes Eid an Abraham vorgenommen werden. Nichts kann davon, so wie es existiert, weggenommen werden; nicht eine einzige Sache kann je von irgendjemand mehr als von Abraham gefordert werden.— (Ibid. Seiten 72, 73)

Das ist unbedingt wahr!

Wir studieren die echte Glaubensgerechtigkeit im Gegensatz zur Glaubensgerechtigkeit der volkstümlichen Kirchen, die den Sonntag halten und an vielen anderen Irrtümern festhalten, die sie vom Rom empfangen haben. Hier ist ein deutlicher Gegensatz, und der Gegensatz ist: Die gefälschte Glaubensgerechtigkeit führt einen Menschen dazu, mit der Übertretung des Gesetzes Gottes zufrieden zu sein. Die echte Glaubensgerechtigkeit motiviert einen Menschen, alle Gebote Gottes zu halten. Denkt daran. Die Frucht ist bedeutsam!

Wir wollen nun weiterlesen:

Da das Erbe ganz durch Verheißung erfolgt und ein "Wille" oder bekräftigter Bund nicht geändert werden kann...weshalb kam denn das Gesetz 430 Jahre danach? "Weshalb denn das Gesetz?" Was hat es hier zu tun? Welche Rolle spielt es? Wozu nützt es?

"Es wurde hinzugefügt um der Übertretung willen." (Das Wort "hinzugefügt" wird in Hebr. 12:19 aus dem Griechischen mit "gesagt" übersetzt) Daß wir uns verstehen: "Das Hineinkommen des Gesetzes" am Sinai war nicht der Anfang seiner Existenz... Es wurde in dem Sinne "hinzugefügt", daß es am Sinai in ausdrücklicheren Einzelheiten gegeben wurde...Es wurde unter den Umständen der äußerst ehrfurchtgebietenden Majestät als Warnung an die Kinder Israel gegeben, daß sie durch ihren Unglauben in Gefahr standen, das verheißene Erbe zu verlieren. Sie glaubten nicht dem Herrn wie Abraham; und "was nicht aus Glauben kommt, ist Sünde." Röm 14:23....

So wurde ihnen das Gesetz gesagt, sie zu überzeugen, daß sie nicht die Gerechtigkeit besaßen, die für den Besitz des Erbes notwendig wäre...daß sie keinen Glauben hatten und somit nicht die wahren Kinder Abrahams waren... Er hätte sein Gesetz in ihre Herzen geschrieben, wie er es in Abrahams Herz geschrieben hat, hätten sie nur geglaubt. Als sie jedoch nicht glaubten, und dennoch behaupteten, Erben der Verheißung zu sein, war es nötig, ihnen in sehr markanter Weise zu zeigen, daß ihr Unglaube Sünde war. Das Gesetz wurde wegen der Übertretung gesprochen oder (was dasselbe ist) wegen Unglauben des Volkes.

Aber das Gesetz ist nicht nutzlos, sonst würde Gott es nicht gegeben haben. Es ist keine gleichgültige Angelegenheit, ob wir es halten oder nicht: Gott befiehlt es. Gleichzeitig aber ist es nicht gegen die Verheißung und bringt kein neues Element hinein. Warum? Einfach deshalb, weil das Gesetz in der Verheißung ist. Die Verheißung des Geistes schließt ein: "Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben." Heb.8:10.—(Ibid. Seiten 71 - 77)

Liebe Freunde, denkt keinen Augenblick, wenn der Apostel Paulus über die "Werke" des Gesetzes spricht, daß er Gehorsam zum Gesetz meine. Nicht im geringsten! Es sind zwei verschiedene Dinge. Wenn der Apostel Paulus über die Werke des Gesetzes spricht, meint er unsere egozentrischen, von Furcht motivierten Belohnung suchenden Anstrengungen, Gottes Willen zu tun. Nichts ist verkehrt mit Gehorsam.

Aber es muß Gehorsam sein, der auf Glauben, nicht auf Furcht gegründet ist. Ist Gehorsam auf Furcht gegründet, hört er auf, Gehorsam zu sein.

In der Tat sind die zehn Gebote, richtig verstanden, keine Verbote. Waggoner sagt:

Für jeden, der sich erinnern würde an den Eid Gottes an Abraham, war es eine Offenbarung der wunderbaren Größe von Gottes Verheißungen, denn er hat jedem ,der IHM vertraut (glaubt), alle Gerechtigkeit, die das Gesetz verlangt, zu geben geschworen. Die "laute Stimme", mit der das Gesetz gesprochen wurde, war die laute Stimme, die die Frohbotschaft der errettenden Gnade Gottes von den Bergesspitzen verkündigt. Siehe Jes. 40:9. Gottes Vorschriften sind Verheißungen; sie müssen es notwendigerweise sein, denn er weiß, wir haben keine Kraft! Alles, was Gott verlangt, ist, was er gibt. Wenn er sagt: Du sollst nicht, "können wir es als seine Zusicherung auffassen: *wenn wir ihm nur glauben, wird er uns vor der Sünde bewahren, vor der er uns warnt.—(Ibid. S. 77)*

Wenn du also nur glauben willst, daß der Herr Gott dich aus "Ägypten" gebracht hat, aus dem "Diensthause", dann verheißt er, daß du niemals stehlen wirst.

Du wirst niemals lügen. Du wirst niemals den Sabbat brechen. Du wirst niemals Ehebruch begehen. Du wirst niemals begehren, usw. 0, welch[1] herrliche Freiheit für den, der den Neuen Bund versteht und empfängt!

Wollte Gott sein Volk entmutigen, (indem er seine zehn Gebote zu ihnen redete)? Nicht im geringsten. Das Gesetz mußte gehalten werden, und die Schrecken Sinais waren dazu bestimmt, sie zurück zu dem Eid zu treiben, der vor 430 Jahren gegeben worden war, daß er für alle Menschen in allen Zeitaltern dastünde als Zusicherung der Gerechtigkeit durch den gekreuzigten und immerdar lebenden Erretter.—(Ibid. S. 78)

So Freunde, die Wahrheit ist, daß es keine Ära der Gnade gibt, die einer Ära des Gesetzes folgte. Gott hatte von Anfang an immer nur einen Weg gehabt, Menschen zu retten. Gott hat nicht experimentiert, indem er diese oder jene Methode versuchte, um Menschen zu retten, bis er etwa zum Schluß sagte: "Nun, ich habe viertausend Jahre lang versucht, Menschen durchs Gesetz zu retten, aber es schlug fehl. Ich will jetzt etwas anderes probieren. Was soll ich nur machen? Ich werde jetzt die Gnade ausprobieren." Nein, meine Freunde. Schon von Anfang an hat er nur einen Weg gehabt, Menschen zu retten, und das ist aus Gnaden, durch Glauben. Dies lehrt der Galaterbrief. Aber es tut mir leid, sagen zu müssen: Dies haben viele von uns nicht verstanden.

Ich habe hier ein Zitat aus einem volkstümlichen Buch über die Bündnisse, und es steht völlig im Widerspruch zu dem, was wir eben gehört haben. Es heißt:

Ein anderer Bund, am Sinai gegeben, wurde der Alte Bund genannt, weil das Blut, durch den er bestätigt wurde, vor dem Blut des Neuen Bundes vergossen wurde.Der Neue Bund ist der Teil des ewigen Bundes, der begann, nachdem der Dienst des irdischen Heiligtums endete.

Nun, diesem Verfasser zufolge kam der Neue Bund erst nach dem Tode Christi zu seinem Recht. Waggoner zufolge aber begann der Neue Bund schon damals bei Abraham. Da aber Israel nicht glaubte, hatte es auch nicht den Glauben Abrahams. Daher betonte der Herr das Gesetz, um sie zurück zum Neuen Bund zu treiben, der Abraham gegeben worden war. Ich möchte diesen Verfasser nicht kritisieren. Ich möchte niemanden kritisieren, meine lieben Brüder und Schwestern. Die Zeit aber ist für uns gekommen, die Wahrheit deutlich zu sehen. Wir lieben alle unsere Brüder und Schwestern, haben uns aber Jahrzehnt um Jahrzehnt vergebens abgemüht. Hier sind wir, immer noch wandernd, immer noch ein lauwarmes Volk und immer noch nicht ist Gottes Werk beendet. Wir suchen die Ursache herauszufinden.

Wir müssen zurück zur wunderbaren Wahrheit, die Gott uns gab. Mit Anbruch der neuen Ära (so sagt uns dieser moderne Verfasser) hat unser Herr einen Neuen Bund eingeführt, verschiedentlich genannt: Neuer Bund, besserer Bund, zweiter Bund. Es ist die Ära der Gnade, die am Kreuz begann.

Und doch sagt uns der Apostel Johannes in Off. 13:8, daß Christus von Anbeginn der Welt erwürgt wurde. In diesem Buch aber ist tatsächlich eine kleine graphische Darstellung — hier haben wir: (1) Die Patriarchenäre

(2) die Gesetzesära bis zum Kreuz und dann beginnt (3) die Evangeliumsära der Gnade. Nein, nein, meine Freunde.

Dies lehrt weder der Galaterbrief, noch der Römerbrief.

Die Bibel anerkennt nur <u>eine</u> Ära, die der Gnade, "von Anbeginn der Welt."

Es war Scofield, der den "Dispensationalismus" (Epoche des Gesetzes und der Gnade in Aufeinanderfolge) populär machte, was aber die Glaubensgerechtigkeit, wie das Neue Testament sie lehrt, völlig verneint. Der Alte Bund aber endete nicht am Kreuz, noch begann dort der Neue Bund, wie der Verfasser dieses Buches behauptet. Sondern, wie Waggoner hinwies, <u>diese beiden Bündnisse existieren</u> heute. Diese beiden Bündnisse sind nicht Gegenstände der Zeit, sondern der Bedingung. So Freunde, denkt keinen Augenblick, wäret ihr weit vor dem Kreuze geboren worden, so wäret ihr im Alten Bund geboren worden; und weil ihr in der nachchristlichen Epoche geboren wurdet, seid ihr im Neuen Bund geboren. Waggoner sagt:

Diese beiden Bündnisse existieren heute. Die beiden Bündnisse sind nicht Gegenstände der Zeit, sondern der Bedingung. Niemand soll sich selbst schmeicheln, er könne nicht unter dem Alten Bund gebunden werden indem er denkt, die Zeit sei vorüber. Die Zeit dafür ist nur in dem Sinne vorüber, daß "wir die vergangene Zeit unseres Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und gräulichen Abgöttereien." 1. Petr. 4:3. Der Unterschied ist der Unterschied zwischen einer freien Frau und einer Sklavin. Hagars Kinder, ungeachtet

wieviele sie hätte haben können, wären Sklaven gewesen, während die Kinder Sarahs notwendigerweise frei waren. So hält der Bund vom Sinai alle, die daran festhalten, in Knechtschaft "unter dem Gesetz".--(G. T., S. 100)

"Unter dem Gesetz" zu sein bedeutet, unter dem Beweggrund der Furcht vor Strafe oder der Hoffnung auf Belohnung zu sein. Und aus diesem Grunde gibst du deinen Zehnten. Aus diesem Grunde gehst du hinaus, um Spenden einzusammeln, usw. usw. Du denkst an deine Belohnung, und du fürchtest dich, sie nicht zu erhalten. Das Ich ist dein Beweggrund. Und du betest: "Lieber Herr Jesus, segne die Missionare, so daß Christus kommen kann und wir alle unsere Belohnung schneller erhalten, wenn Jesus kommt." Das ist ichbezogen. Das ist der Alte Bund. Das bedeutet, unter dem Gesetz zu sein.

Der Bund von oben gibt Freiheit, nicht Freiheit vom Gehorsam dem Gesetz gegenüber, sondern Freiheit vom Ungehorsam ihm gegenüber. Die Freiheit wird nicht abseits vom Gesetz gefunden, sondern im Gesetz. Christus erlöst vom Fluch, der die Übertretung des Gesetzes ist, so daß der Segen auf uns komme. Und der Segen ist der Gehorsam dem Gesetz gegenüber. "Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln." Ps. 119:1. Dieser Segen ist Freiheit.

Denkt daran, im ganzen Galaterbrief wird nicht im geringsten gefragt, ob das Gesetz gehalten werden sollte oder nicht. Die einzige Frage ist: Wie soll es gehalten werden? Soll es von uns selbst aus erfolgen, so daß die Belohnung nicht aus Gnaden, sondern aus Schuldigkeit sein soll (ichbezogene Belohnung)? Oder soll Gott wirken in uns beides, das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen?. . .

Es ist nicht so, daß uns lediglich die Fähigkeit gegeben wird, das Gesetz zu halten, sondern uns wird die Gesinnung gegeben, die Freude hat am Gebotehalten. Es ist auch nicht so, daß wir uns dem Gesetz fügen, weil wir keinen anderen Ausweg vor der Strafe sehen, dies wäre eine demütigende Gefangenschaft. Von solch' einer Gefangenschaft befreit Gottes Bund uns!—(Ibid., S. 100, 104)

Nun, was sagt der Geist der Weissagung? Stimmt Ellen White dem zu? Ich habe verschiedene unveröffentlichte Aussagen in den Washingtoner Archiven gefunden, wo sie sagte, sie stimme mit Waggoners Verständnis der beiden Bündnisse völliq überein. Ihre veröffentlichten Schriften stimmen dem ebenfalls zu. Leben Jesu, Seite 480 (Desire of Ages):

Es ist weder Furcht vor Strafe,noch Hoffnung auf ewigen Lohn, der die Jünger veranlaßt, ihm zu folgen; aber des Heilands unvergleichliche Liebe, die sich in seiner irdischen Pilgerschaft von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha offenbarte, und das Bild seiner Erscheinung erweichen und bezwingen die Seele. Liebe erwacht in den Herzen aller, die ihm nahe sind. Sie hören seine Stimme und folaen ihr.—(Leben Jesu, Seite 477)

Ist das nicht wunderbar? Hier ist Weg zu Christus Seite 44:

Da sind diejenigen, die bekennen, daß sie Gott dienen, während sie sich auf ihre eigenen Anstrengungen verlassen seinem Gesetz zu gehorchen, einen rechten Charakter zu formen und Errettung sicherzustellen. Ihre Herzen werden durch keinerlei tiefe Empfindung der Liebe Christi bewegt, sondern sie suchen die Pflichten des christlichen Lebens auszuführen als Pflichten, die Gott ihnen abverlange, um den Himmel zu verdienen. Die

Religion solcher ist nichts wert.—(Steps to Christ, Seite 44) (Direktübers. aus dem Englischen)

Wißt ihr, neulich habe ich einige schreckliche Dinge gehört: vielleicht habt ihr sie auch gehört. Wir haben auf unserer konstituierenden Versammlung in Süd/Ost-Kalifornien gehört, daß 10 oder 15 Jahre in der Zukunft mehr als 50 % der Jungen und Mädchen, die jetzt an unseren Sabbatschulen in Nord-Amerika teilnehmen, nicht mehr im Dienste Christi stehen werden — zumindest, wenn die jetzige Statistik anhält. Irgendwo entlang des Weges verlieren wir unsere Jungen und Mädchen. Freunde, manchmal lehren wir den Jungen und Mädchen sogar in der Kindersabbatschule Legalismus (Halten des Gesetzes, motiviert durch Hoffnung auf Belohnung oder Furcht vor Strafe) und den Alten Bund.

Zum Beispiel ist hier ein Zitat aus einem der populärsten kleinen Kinderbücher, die wir haben. Es hat liebliche Bilder, entzückende, kleine Reime, beachtet aber, was sie sagen:

Es muß aufregend gewesen sein Den kleinen, neugeborenen König zu sehen. Ich wünsche, du erhaschtest einen Blick Auf Baby Jesus mild und sanft. Wir alle können ihn eines Tages sehen Wenn allen seinen Worten wir gehorchen. Nun, was ist das? Und wieder spricht "Jesus". Der Verfasser legt diese Worte in seinen Mund: *Ich will flüstern euch ins Ohr, Wie ich euch, ihr lieben Kinder, liebe. Versprecht mir, wahrhaft zu sein In allen kleinen Dingen, die ihr verrichtet.*

Liebe Freunde, Gott hat nie jemand gebeten, ihm irgendetwas zu versprechen, weil er weiß, wir können unsere Versprechen nicht halten. Gal. 4:24 sagt uns, daß der Alte Bund, diese Idee, Gott Versprechungen zu machen, in der Tat "Gefangensein hervorbringt". Bald erkennst du, daß du dein Versprechen gebrochen hast; daß du es nicht halten kannst, und dann wirst du entmutigt. Du denkst: "Nun, ich bin nicht gut, ich glaube, ich eigne mich nicht für den Himmel." Der Teufel möchte, daß du genau das glaubst. Und alles nur, weil dich jemand den Alten und nicht den Neuen Bund gelehrt hat!

Dort in 2. Mose 19, wo der Alte Bund geschlossen wurde, bat Gott die Israeliten nicht, ihm irgendetwas zu versprechen. Er sagte nur: "Wenn du den Glauben deines Vaters Abraham hältst, und wenn du nur auf meine Stimme hörst, dann werde ich euch zu einem großen Volk machen." Und die armen Israeliten mißverstanden es. Sie dachten, sie müßten mit einer Versprechung antworten und sagten: "Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun." Das, Freunde, war der Alte Bund. Und es führte sie direkt in die Gebundenheit.

Das Kinderbuch fährt fort:

Ich verspreche, daß ich werd' gehorchen Seinen zehn Geboten jeden Tag.

Ein kleines Kind wird angewiesen, dieses Versprechen abzugeben! Kann es das halten, Freunde? Natürlich nicht. Nicht mehr als du es kannst! Noch ein Zitat:

Ich verspreche, daß ich nie dorthin geh' Wo seine Gebote es verbieten.

Und so vergißt es der arme Jugendliche eines Tages in einer momentanen Versuchung und geht, sagen wir, ins Kino. Er hat sein Versprechen gebrochen. Er sagt: "Ich habe genug, ich habe alles verkehrt gemacht. Ich bin nicht gut, Gott ist jetzt böse auf mich, ich will jetzt zum Feinde gehen." Seht ihr? Er ist durch den Alten Bund in "Gebundenheit geraten":

Ich verspreche, daß ich immer geh' Den Weg, den deine Gebote weisen.

Wir haben sogar ein Buch mit dem Titel: Ich verspreche Gott. Was Gott von unseren Kindern möchte, ist, daß sie seinen Verheißungen glauben. Wenn du die Kinder in der Sabbatschule lehrst, mein Freund, so lehre sie, daß Gott sie wirklich liebt und möchte, daß sie sein Versprechen annehmen.

Hier ist ein Zitat; hier hilft ein kleines Mädchen beim Abwaschen:

Der Mutter helfen, das macht Spaß Daß all' ihre Arbeit wird getan

Ich weiß, es macht Jesus froh: Es hilft widergutzumachen, wenn ich schlecht bin. [2]

Freunde, wie viel Millionen Jahre müßt ihr im Himmel abwaschen, um all' die bösen Dinge, die ihr getan habt, wieder gutzumachen? "Steps to Christ', Seite 63:

Die Bibel sagt, daß "auch die Teufel glauben und zittern," dies aber ist nicht Glaube. (In diesem Zusammenhang spricht Jakobus über einen toten Glauben) Jak. 2:19.

Wo nicht nur ein Glaube an Gottes Wort vorhanden ist, sondern Unterordnung unter seinen Willen, wo ihm das Herz übergeben wird, wo die Zuneigung auf ihn gerichtet ist, da ist Glaube—Glaube, der durch die Liebe tätig ist (und er bewirkt etwas, er) reinigt die Seele. Durch diesen Glauben wird das Herz zum Bilde Gottes erneuert.—(Steps to Christ, Seite 63)

Wunderbar! Das ist Wahrheit. Hier ist die wunderbare Seite 27 von "Steps to Christ". (Vgl. Seite 17 "Weg zu Christus"). Sieben mal finden wir, daß Ellen White uns auf das Kreuz von Golgatha weist. Wenn irgendwie, mein Freund, um ehrlich zu sein, du bekennen mußt, daß du den Herrn

tief im Herzen nicht liebst, so mag es nicht deine Schuld sein. Vielleicht hast du jenes Kreuz, wo er starb, nicht einmal gesehen,noch verstanden, was dort qeschah. Weißt du, das reine, wahre Evangelium macht dich frei. Aber Ideen des Alten Bundes versklaven, verwirren dich. Die Lehre nach dem Alten Bund wirft einen Nebel oder Dunst um das Kreuz Christi, und du kannst es einfach nicht in seiner Schönheit sehen."Steps to Christ"setzt fort:

Wenn wir das Lamm Gottes am Kreuz von Golgatha anschauen, beginnt sich das Geheimnis der Erlösung vor unserem Geist zu entfalten, und die Güte Gottes führt uns zur Umkehr. Indem er für Sünder starb, zeigte Christus seine Liebe, die unbegreiflich ist: und indem der Sünder diese Liebe betrachtet, erweicht sie das Herz, beeindruckt den Geist und inspiriert Zerknirschung (Umkehrbereitschaft) in der Seele.

Es ist wahr, daß Menschen sich manchmal ihrer sündhaften Wege schämen und einige ihrer üblen Gewohnheiten aufgeben, ehe ihnen bewußt wird, daß sie zu Christus gezogen werden. Wannimmer sie jedoch eine Anstrengung zu reformieren unternehmen, aus ehrlichem Wunsch, recht zu handeln, ist es die Kraft Christi, die sie zieht. Ein ihnen unbewußter Einfluß wirkt auf die Seele, und das Gewissen wird belebt und das äußere Leben verändert. Und indem Christus sie zieht, auf sein Kreuz zu blicken, ihn anzuschauen, den ihre Sünden durchbohrt haben, begreift das Gewissen das Gebot. Die Bosheit ihres Lebens, die tief eingewurzelte Sünde der Seele (Egoismus) wird ihnen offenbart. Sie beginnen, etwas von der Gerechtigkeit Christi zu verstehen und rufen aus: "Was ist Sünde, daß sie ein solches Opfer für die Erlösung des durch die Sünde Geschädigten erfordert Was all' diese Liebe, all'

dieses Leiden, all' diese Demütigung, verlangt, damit wir nicht verlorengehen, sondern ewiges Leben haben? (Nun, das wird unser nächstes Thema sein.)

Der Sünder mag dieser Liebe widerstreben, mag es ablehnen, zu Christus gezogen zu werden, wenn er aber nicht widerstrebt, wird er zu Christus gezogen.—(Steps to Christ, Seite 27) Vgl. Weg zu Christo, Seite 17.

Hier ist Evangelium! Dankt Gott dafür! Da ihr heute Abend diese Präsentation gehört habt, könnt ihr noch etwas deutlicher verstehen, weshalb Ellen White folgendes zu Waggoners Licht über den Galaterbrief sagte:

Man hat mir die Frage gestellt: 'Was denkst du über dieses Licht, das diese Männer (Jones und Waggoner) präsentieren?' Nun, ich habe es euch die letzten 45 Jahre präsentiert,—die beispiellosen Charakterzüge Christi....

Als Bruder Waggoner diese Gedanken in Minneapolis hervorbrachte, war es die erste deutliche Lehre zu diesem Thema, die ich aus menschlichem Munde gehört habe, ausgenommen die Unterredungen zwischen mir und meinem Mann. Ich habe zu mir selbst gesagt, das ist so, weil Gott es mir in Visionen gezeigt hat, daß ich es so deutlich sehe, und sie können es nicht sehen, weil es ihnen nicht so präsentiert wurde wie mir, und als jemand anders es präsentierte, sagte jede Faser meines Herzens: Amen.—(MS. 5, 1889)

Sagst auch du Amen?

Zum Schluß will ich euch eine Frage stellen. Hier auf der Leinwand ist Gal. 5:17:

Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt.—(Gal. 5:17)

Das Wort 'gelüstet[1] in der King James Übersetzung (lusteth) bedeutet 'streben' (auch Anstrengungen machen, im Widerstreit liegen: 'strive'). Hier haben wir den Kampf in unser aller Herzen offen zu Tage gelegt: Das Fleisch, unsere sündige Natur, und der heilige Geist, liegen in ständigem Widerstreit. Das Ergebnis, sagt Paulus, ist: "...daß ihr nicht tut, was ihr wollt."

Nun zu meiner Frage:

Welche Dinge kannst du nicht tun? Gute oder schlechte? Wenn du sagst, es sind gute Dinge, die du "nicht tun kannst", das sind dann ziemlich schlechte Nachrichten, nicht wahr?

Aber wenn du sagst, es sind schlechte Dinge, die du "nicht tun kannst", aufgrund der Kraft des Heiligen Geistes, das sind dann gute Nachrichten, nicht wahr? Denke darüber nach, wenn du heute Abend nach Hause gehst.

Das wird uns zu unserem Thema für morgen Abend bringen.

ES IST LEICHT, GERETTET ZU WERDEN UND SCHWER, VERLORENZUGEHEN: ODER IST ES UMGEKEHRT?

Wir sind zu einem unserer interessantesten Themen gekommen. Vielleicht hat ein Großteil von euch euer Leben lang den Eindruck gehabt, es sei schwer, gerettet zu werden

und leicht, verlorenzugehen. Ich weiß, viele unserer jungen Leute haben diesen Eindruck. Ich weiß, ich hatte ihn lange Zeit.

Im letzten Studium entdeckten wir einige der Unterschiede zwischen dem volkstümlichen Verständnis der Glaubensgerechtigkeit und dem, was der Herr der Gemeinde der Übrigen gegeben hat. Und wir fanden heraus, daß es für uns unbewußt möglich ist, die Irrtümer Babylons anzunehmen und zu meinen, wir würden die "Glaubensgerechtigkeit" lehren. Wir fanden sogar, daß es in der Kindersabbatschule Probleme in dieser Beziehung qibt, und einige von euch waren schockiert, als ihr einige Dinge saht, die unseren Kindern von ernsten, aufrichtigen, hingebungsvollen Menschen gelehrt wurden, die leider nie das gesegnete Vorrecht hatten, selbst aus erster Hand für sich selbst zu studieren, was jene "äußerst kostbare Botschaft" war, die Gott seinem Volke gab.

Ellen White sagt uns in "ABC, VII", Seite 942:

Ein weites Feld ist vorhanden für die Ältesten und Helfer in jeder Gemeinde (und Sabbatschullehrer). Sie sollen die Herde Gottes weiden mit reiner Nahrung, die gründlich von der Spreu, der Giftmischung des Irrtums, gesichtet ist.—(7 BC 942)

Seht, wenn wir Arsen mit Mehl mengen, so wird das Gift im Arsen doch keineswegs aufgehoben. Es macht das Mehl umso gefährlicher.

Der Grund der Lauheit der Gemeinde besteht nicht darin, daß die Menschen schlecht sind. Ich glaube nicht, daß der Herr uns irgendwo sagt, das Problem bestünde darin, daß wir schlecht wären. Nicht einmal die Laodizeabotschaft sagt uns das. Sie sagt uns, wir sind blind, erbärmlich, unseres Zustandes nicht bewußt. Das ist das Hauptproblem. Und dieser laue Laodizeazustand wird verursacht durch eine Mischung von Irrtum mit dem wahren Getreide. Da ist Spreu mit Weizen vermengt. "Ihr,die ihr irgendwie teilnehmt an der Aktivität der Gemeinde Gottes, vergewissert euch, weise zu handeln, wenn ihr die Herde Gottes weidet: denn ihr Wohlergehen hängt sehr von der Qualität dieser Nahrung ab." (Ibid.) Wir sind also sehr darauf bedacht, zu studieren, was das reine, wahre, unverfälschte Evanqelium Jesu Christi ist.

Wie ihr euch erinnert, haben wir Beweggründe studiert. Ellen White sagt im "Leben Jesu", auf Seite 477: "Es ist weder Furcht vor Strafe noch Hoffnung auf ewigen Lohn, der Jesu Jünger veranlaßt, ihm zu folgen." Wir haben studiert, was Glaube wirklich ist: Glaube ist keine ichbezogene Handlunq der Seele aus Furcht vor Strafe oder auf Hoffnung großer Belohnung. Wahrer Glaube ist überhaupt nicht um Belohnung besorgt:

Aber sie (die Jünqer Christi) sehen des Erlösers beispiellose Liebe, offenbart durch seine Pilgerreise auf Erden, von der Krivpe zu Bethlehem bis zum Kreuz von Golgatha, und sein Anblick zieht, besänftigt und macht die Seele unterwürfig. Liebe erwacht im Herzen des Betrachters. Sie hören seine Stimme und folgen ihm.—(Ibid.) (Eigenübersetzung)

Dies ist, worüber der Apostel Paulus sprach, als er über den Glauben redete. Und wenn du den Römerbrief, Galaterbrief, Epheserbrief—besonders den Galaterbrief—liest, und es in Gedanken mit Joh. 3:16 liest, als die inspirierte Definition des Glaubens, wirst du finden: was dir langweilig und trocken vorkam, wird plötzlich vor deinen Augen lebendig.

Nimm Jesu Glaubensdefinition: "So sehr hat Gott die Welt geliebt (beachte, die Liebe kommt zuerst!), daß er seinen eingeborenen Sohn gab (gab ihn ans Kreuz, und in

seinem ganzen Erdenleben; dann kommt des Menschen Antwort auf jene Liebe:), damit jeder, der an ihn glaubt (Glaube hat), nicht verlorengehe, sondern ewiges Leben habe (das nur ein Nebenprodukt der glorreichen Erfahrung der Glaubensgerechtigkeit ist)." (Joh. 3:16) Das ewige Leben ist nicht ein Ende in sich selbst, sondern die natürliche Folge dieser Gerechtigkeit.

Nebenbei gefragt: Was ist der Himmel? Einst fragte ich eine Sabbatschulklasse: "Angenommen, du kommst an das Tor des neuen Jerusalem, klopfst an und sagst: 'Darf ich bitte eintreten?'

Der Engel antwortet: 'Aber natürlich, tritt ein. Hier ist der Lebensbaum, hier ist das Lebenswasser. Goldene Ziegelsteine sind in Fülle: du kannst deine Taschen damit füllen, wenn du möchtest. Hier sind die Wohnungen. Alles ist da, nur Jesus nicht. Er ist draußen in der Wüste und hängt an einem Kreuz.' "Würdest du eintreten?" Die Hälfte jener Klasse sagte: "Ja, ich würde eintreten."

Freund, was ist der Himmel? Der Himmel ist, mit Jesus zu sein. Möchtest du heute, jetzt gleich in den Himmel? Ich will dir sagen, wo du die Fußspuren Jesu findest. Am Krankenbett, in elenden Behausungen, wo enttäuschte, verzweifelte Menschen ohne einen Hoffnungsschimmer leben. Dort wirst du Jesus finden. Dort finden wir Glück, indem wir ihm dienen und Seite an Seite mit ihm wirken. Das ist es, wozu uns der Glaube führt. So beschreibt Ellen White wahren Glauben:

Das kostbare Blut Jesu ist der Brunnquell, dazu ersehen, die Seele von der Befleckung der Sünde zu reinigen. Wenn du entschlossen bist, ihn als deinen Freund anzunehmen, wird ein neues, immerwährendes Licht vom Kreuz Christi scheinen (wir können die Glaubensgerechtigkeit nicht verstehen, außer im Lichte des Kreuzes). Ein wahres Verständnis (oder Wertschätzung) des Opfers und der Fürbitte unseres kostbaren Erretters wird das Herz brechen, das in Sünde verhärtet ist; und Liebe, Dankbarkeit und Demut ziehen in die Seele ein. Die Übergabe des Herzens an Jesus macht aus einem Rebellen einen, der umkehrt, und die Sprache der gehorsamen Seele ist: "Das Alte ist verqanaen. siehe, es ist alles neu geworden."—(Test. IV, Seite 625)

Ich möchte euch eine Frage stellen. Paulus sagt in Römer 1:16: "Ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht." Was bedeutet das Wort Evanqelium? "Gute Nachricht." Bist du dir darüber sicher? Bist du dir wirklich darüber sicher? Es trifft doch zu. Das ist die Wortbedeutung, daher wollen wir einsetzen: "Denn ich schäme mich der guten Nachricht Christi nicht: denn es (das Evangelium) ist eine Kraft Gottes jedem zur Errettung, der da glaubt." Da ist Kraft in der "guten Nachricht", um die Gemeinde der Übrigen vom Zustand der Lauwarmheit zu befreien.

Und wenn wir, meine Freunde, nach hundert Jahren immer noch nicht bereit sind für den Spätregen und den lauten Ruf, für das Ende der Gnadenzeit und das Kommen des Herrn, dann ist mit einem der beiden Dinge etwas nicht in Ordnunq. Ich will erklären, was ich meine.

Ihr Ärzte habt eine Menge Aufregung mit dem Diagnostizieren einiger geheimnisvoller Krankheiten, die euer Patient hat. Wenn ihr die Tests durchführt, die Symptome feststellt und schließlich die rechte Diagnose trefft, seid ihr sehr froh. Ihr habt Nützliches getan. Dieser Text

enthält die Diagnose unserer Probleme als Gemeinde. Entweder (1) verstehen wir das Evangelium Christi nicht, oder (2) erlauben wir es nicht; das eine oder andere. Wenn wir aber das Evangelium Christi verstünden und ihm glaubten, würden wir die Kraft Gottes zur Errettung kennen, sagt Paulus. Und das heißt, "bis zum äußersten". Das würde ein Volk für das Kommen des Herrn vorbereiten.

Wir wollen uns jetzt unserem Thema zuwenden. Dieses Thema: "Weshalb es leicht ist, gerettet zu werden und schwer, verlorenzugehen," hat vielen Menschen Sorge bereitet. Und einige liebe, ernste Menschen kamen zu mir und sagten: "Ich kann es einfach nicht verstehen, ich habe immer gedacht, es sei schwer, gerettet zu werden und leicht, verlorenzugehen." Nun Freunde, diese Botschaft heute Abend ist nicht meine Idee. Ich predige nicht, was ich als wahr annehme, sondern gebe euch, was die Bibel sagt, was Ellen G. White sagt und auch jene "sehr kostbare Botschaft", die der Herr uns gab.

Sagt Jesus etwa: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch recht quälen. Möchtet ihr einiqe wirkliche Probleme, wirkliche Trübsale? Kommt her zu mir." Sagt er das? Nein. Er sagt:

Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. (Matth. 11:28-30)

Und so habe ich den Titel dieser Studie direkt den Worten Christi entnommen. Er saat, sein Joch ist "sanft" (leicht). Und Freunde, ich glaube nicht, daß ihr irgendeine Aussage im Geist der Weissagung findet, die den Worten Jesu widerspräche.

Die zweite Hälfte unseres Titels: "Es ist schwer, verloren zuqehen," ist ebenfalls den Worten Jesu entnommen. Jesus spricht in Apg. 26:13 zu Saulus von Tarsus. Saul sagt zum König:

Ich sah mitten am Tage, o König, auf dem Wege ein Licht vom Himmel (Ellen White sagt, er habe eine glorreiche Vision des Kreuzes gesehen;das überwältigte ihn), heller denn der Sonne Glanz, das mich und die mit mir reisten, umleuchtete. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf hebräisch: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir schwer

sein, wider den Stachel auszuschlagen.—(Apg. 26:13-14)

Nun, hier ist ein Mann, der verloren war, ein Mann, der auf dem Wege zur Hölle war, wenn ich so sagen darf, und der Herr Jesus sagt: "Du hast einen sehr, sehr rauhen Pfad vor dir. Es wird schwer für dich sein, gegen den Stachel auszuschlagen." So sehen wir hier, daß es "leicht" ist, sein Joch zu tragen—gerettet zu werden, und daß es "schwer" ist, ihm zu widerstehen—verlorenzugehen. Und gerade das ist nahezu unfaßbar. Das, mein Freund, ist Evangelium. Das sind gute Nachrichten.

Nun, wenn wir zu unseren Nachbarn und Freunden qehen, die uns um Bibelstunden bitten und wir sagten ihnen: "Wenn ihr Christen werden wollt, gut, aber ich sage euch, da habt ihr euch wirklich etwas vorgenommen! Das wird nicht einfach sein. Ihr werdet schwer daran arbeiten und noch einmal arbeiten-und immer wieder daran arbeiten müssen." Sind das gute Nachrichten? Ich zweifle daran, daß ihr auf diese Weise viele Seelen gewinnen werdet.

Hier ist Römer 5:20,21: "Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden." Frage: Was ist stärker, Sünde oder Gnade? Bist du dir sicher? Aber wie oft haben wir gedacht, das Fernsehprogramm sei stärker als die Gebetsversammlung, nicht wahr? Unsere junqen Leute finden Sünde so verlockend und die Welt so stark, und uns scheint, als sei die Gemeinde, verglichen mit der Welt, so schwach. Irgendwo stimmt etwas nicht. "Auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christum, unsern Herrn." (Vers 21)

Wenden wir uns jetzt dem"Review and Herald"zu. A.T. Jones hat damals schon daraus zitiert. Er zitierte denselben Text:

"Also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit." (Röm 5:21) Wenn die Gnade regiert, ist es leichter, recht zu handeln als falsch. Das ist der Vergleich. Beachte: Wie die Sünde reqierte, so^ regiert <u>auch</u> die Gnade. Als die Sünde regierte, regierte sie gegen die Gnade; sie schlug alle Kraft der Gnade zurück, die Gott gegeben hatte. (Das war Saulus von Tarsus, der gegen den Stachel aus-schluq) Aber wenn die Macht der Sünde gebrochen ist und Gnade regiert, dann regiert die Gnade gegen die Sünde und schlägt alle Macht der Sünde zurück. So ist buchstäblich wahr, daß es unter der Regierung der Gnade leichter ist. *richtig zu handeln als falsch; wie auch wahr ist, daß es unter der Regierung der Sünde leichter ist, falsch zu handeln als richtig. (Wie ihr sehen könnt, ist dieses Lichtbild eine Fotografie; die Quellenangabe ist verloren)*

Nichts, was ich euch sage, stammt ursprünglich von mir. Ich gebe nur etwas weiter, was ich erhalten habe. Waggoner stimmt mit dem, was Jones hier sagt, völlig überein. Dies ist Waggoners Buch, "The Everlasting Covenant" (Der ewige Bund), in England um 1900 veröffentlicht:

Die Neugeburt übersteigt völlig die alte. "Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur (Schöpfung); das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!" (Er zitiert aus 2. Kor. 5:17). Wer Gott als sein Erbteil erwählt, hat eine Kraft in sich, die zur Gerechtigkeit hin wirkt, die viel stärker ist als die Kraft ererbter Neigungen zum Bösen, denn unser himmlischer Vater ist größer als unsere irdischen Eltern.—(The Everlasting Covenant, Seite 66 .)

Und wieder sage ich Amen. Wir wollen jetzt einen Blick auf den Text werfen, den Waggoner hier in seinem Zusammenhang zitiert hat. 2. Kor. 5:14. Dies ist mein Lieblinqstext. "Denn die Liebe Christi dringet uns." Was bedeutet das nun, gedrungen werden? Das Wort bedeutet: "....motiviert uns."

Stellen wir uns vor, du bist ein armer, unwissender Sklave; Du weißt nichts über das moderne Leben. So bist du ein Sklave, und dein Meister hat einen großen Cadillac (amerikanischer Superwagen), der unten am Fuße des Berqes steht. Dein Meister sagt: "Brinae diesen Cadillac nach oben!"

In deinem Unverständnis und deiner Unwissenheit über alles, was mit modernen Mechanik zu tun hat, begibst du dich an die Arbeit und beginnst den Wagen zu schieben. Und du schiebst und schiebst und schiebst. Und du schiebst ihn vielleicht einiqe Zentimeter bergauf. Dann legst du einen Stein unter das Rad. Du bist ganz außer Atem und entkräftet, daß du dich fragst, wie in aller Welt du das schwere Unikum auf den Berg bringen kannst. So sagst du auch: "Es ist solch eine schwere Sache, Christ zu sein.

Es ist so schwer, Christus nachzufolgen! Es ist so schwer, treu zu sein!" Du verstehst nicht, wie es leicht sein kann.

Anqenommen, jemand kommt zu dir und sagt: "Sieh, steig in den Wagen. Siehst du dort den Schlüssel? Drehe ihn." Du hörst, wie unter der Motorhaube etwas anfängt zu summen. "Gut. Siehst du dort den kleinen Hebel? Stelle ihn auf Buchstabe D. Lege den ersten Gang ein. Siehst du die Pedale, drücke darauf." Was wird geschehen? Jener Cadillac wird den Berg mit Leichtigkeit hinauffahren, nicht wahr? Und so ist es sehr schwer, ein Christ zu sein, wenn du die Liebe Christi nicht wirklich verstehst.—Wenn sie durch Unwissenheit verlorengegangen ist, und du die falsche Auffassung hast—, dann kannst du nicht jenes "Dringen", jene Motivation besitzen.

Paulus sagt, wenn du verstehst, was Golgatha bedeutet, hast du die Kraft, denn es steht geschrieben: "Sinte mal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben." 2. Kor. 5:14. Das stimmt. Du bist heute Abend hier, weil einer für dich starb. Wäre er nicht gestorben, würdest du jetzt tot sein. Du besitzt nichts in dieser Welt, mein Freund. Du hast nicht einmal einen Groschen, den du dein eigen nennen kannst. Alles, was du hast, ist für dich erkauft worden durch das Blut des Sohnes Gottes.

Nun, wenn du das einmal erkennst, sagt Paulus: "So halten wir, daß so einer für alle gestorben ist, sind sie alle gestorben." Wäre er nicht gestorben, wärest du tot! "Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben." (Vers 15) Die englische King James Übersetzung gibt das Griechische nicht entsprechend wieder, (....that they which live should not henceforth live unto themselves). Jenes Wort "should" (sollte) bedeutet nicht, daß wir umhergehen, uns schlagen und schieben und sagen: "0, Herr, ich sollte treuer sein; ich sollte mehr Zehnten geben; ich sollte den Sabbat besser heilighalten; ich sollte mehr Lektion lernen," usw..

Nein, das bedeutet es nicht. Das Griechische hat die Bedeutung, daß diejenigen, die diese überwältigende Wahrheit der Bedeutung Golgathas sehen, es fortan unmöglich finden, ein ichbezogenes Leben zu leben. Fortan können sie nicht sich selbst leben, sondern die Liebe Gottes dringt (motiviert) sie, für "den zu leben, der für sie gestorben und auferstanden ist." (Vers 15) Das ist das Evangelium, Freunde. Und so sagt Paulus: "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden." (Vers 17)

"Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?" (Röm. 2:4) Siehst du, Gott ergreift die Initiative. Er steht nicht da mit verschränkten Armen und sagt: "Vor 2000 Jahren ließ ich meinen Sohn für dich sterben. Ich habe mein Teil getan; jetzt bist du an der Reihe. Wenn du kommen möchtest, gut, wenn nicht, na und? Mir ist es egal." Nein Freunde, die Güte Gottes tut etwas.

Wir wollen sehen, was Waqgoner dazu saqt:

Und wir brauchen die Schrift nicht verbessern und sagen; die Güte Gottes neige dazu, Menschen zur Umkehr zu führen. Die Bibel sagt, sie führt Menschen zur Umkehr, und wir können sicher sein, daß es so ist. Jedermann wird zur Umkehr geführt, so sicher wie Gott gut ist.—(Signs of the Times, 21. Nov. 1895)

Wenn du nun für jemand betest, einen lieben Menschen, Freund, Nachbarn, daß er sich bekehren soll, so brauchst du Gott nicht aufzuwecken und Gott zu überreden, etwas

gegen seinen Willen zu tun: nicht dem zufolge, was Paulus sagt. Die Güte Gottes wirkt bereits. Freunde, allzu oft versucht der Geist Gottes, Menschen für IHN zu gewinnen, aber wir stehen im Wege. Allzu oft durchkreuzen wir die Erhörung unserer Gebete, weil wir jene Güte, Gnade und Langmut des Herrn nicht verstanden haben.

Wir setzen fort:

Nicht alle kehren um. Weshalb nicht?—Weil sie den Reichtum der Güte, Geduld und Langmut Gottes verachten und sich von der gnädigen Führung des Herrn losreißen. Aber wer auch immer dem Herrn nicht widerstrebt, wird gewiß zur Umkehr und Rettung gebracht werden.—(Idem.)

Dies hört sich revolutionär an. Und einige liebe Leute sagen: "Nun, ich kann das nicht ganz annehmen; denn es scheint mir, daß jemand, der gerettet werden soll, die Initiative ergreifen muß. Er muß etwas tun, um cerettet zu werden". Aber hier heißt es: es ist genau umgekehrt. Er muß aufhören, Widerstand zu leisten, und er wird gerettet werden!

Wir wollen uns "Steps to Christ"zuwenden und sehen, was die Verfasserin über denselben Punkt sagt. Hier erscheint das Kreuz.

Und indem Christus sie zieht, auf sein Kreuz zu blicken, ihn anzuschauen, den ihre Sünden durchbohrt haben (da geschieht etwas mit ihren Herzen—sie *werden zu ihm gezogen!),... sie beginnen, etwas von der Gerechtigkeit Christi zu verstehen...*

Der Sünder mag dieser Liebe widerstreben, mag es ablehnen, zu Christus gezoaen zu werden; wenn er aber nicht widerstrebt WIRD ER ZU Christus gezogen werden; eine Kenntnis des Erlösungsplanes wird ihn zum Fuße des Kreuzes in Reue über seine Sünden führen, die die Leiden des kostbaren Sohnes Gottes verursacht haben.—(Steps to Christ, Seite 27) Vgl. Weg zu Christo, Seite 17.

Beachtet dies: Paulus sagt in Gal. 3:23: "Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart wer den." Und ich muß bekennen, daß ich als junger Adventist auf der Schule während der Predigerausbildung dachte, dies bedeute: Der Glaube kam, als Jesus vor 2000 Jahren kam: und ehe Jesus kam- war das Volk "unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbar werden"-am Kreuz. Dann entdeckte ich"The Glad Tiding^' und fand, daß Waggoner etwas ganz anderes sagte. Waggoner sagte, daß wir heute sogar "unter dem Gesetz verwahrt sind", bis uns die Güte Gottes zu Christus führt "Das Gesetz war unser Schulmeister, der uns zu Christus brinaen sollte, damit wir durch den Glauben Gerechtfertigt würden." Waggoner saat, dies geschehe eben jetzt. Alle von uns waren "verwahrt", alle von uns waren "unter dem Gesetz", bis wir entdeckten (bzw. entdecken), was Jesus wirklich ist.

Beachtet des Herrn wunderbare Gnade:

Gott hat die Menschheit nicht verworfen. Da der erste creschaffene Mensch "Sohn Gottes" genannt wurde, kön nen auch alle Menschen Erben sein. "Ehe der Glaube kam", obwohl wir alle von Gott abwanderten, waren wir "unter dem Gesetz", bewacht von einem strengen Meister, in Einschränkung gehalten, damit wir dazu geführt würden, die Verheißung anzunehmen. Was für ein Segen es ist, daß Gott sogar die Gottlosen, die in Gebundenheit der Sünde sind, als seine Kinder betrachtet, wandernde, verlorene Söhne, aber dennoch Kinder!

Gott hat alle Menschen "in dem Geliebten angenehm gemacht." Eph. 1:6.—(The Glad Tidings, 895)

Das bringt etwas hervor, was unsere Gedanken aufrührt, denn es ist so leicht für uns, unsere Nachbarn, die nicht Christen sind, die nicht den Sabbat halten, die nicht in die Gemeinde gehen, die nicht den Zehnten geben, die trinken und rauchen, als "Wölfe" und nicht als "Schafe" zu betrachten. Wir haben es nicht gelernt, sie als Schafe zu betrachten, die sich verirrt haben. Wir haben nicht gelernt, sie als Kinder Gottes zu betrachten, die "unter dem Gesetz gehalten werden", bis der inspirierte Schulmeister sie zu Christus führt. Gal. 4 hat eine wunderbare Illustration über das Kind, das das Erbe aller Dinge ist. Aber er läuft auf dem Gelände "unter" den Sklaven barfuß umher. Sie leiten ihn an, bis er erwachsen wird; dann erbt er den Besitz. Paulus sagt, so sei es mit uns allen, bis wir in Christo "erwachsen werden". Der Herr betrachtet jede menschliche Seele als sein Kind, bis jene Person schließlich seiner Gnade widerstrebt und sie abweist. Ich glaube, wenn wir dieses Prinzip lernen könnten, hätten wir weit mehr Erfolg in der Seelengewinnung!

Diese Wahrheit wird von Waqgoner weiterentwickelt in:"Signs of the Times",vom 27.02.1896:

Da das Erbe durch die Glaubensgerechtigkeit er*folg t, ist es für alle Nachkommen gleich sicher, und alle haben die gleiche Möglichkeit, es zu erreichen. Der Glaube gibt allen die gleiche Aussicht, denn der Glaube ist ebenso leicht für den einen wie für den anderen.—(Signs of the Times. 27.02.1896).*

Nun mag jemand sagen: Heh, einen Augenblick! Das ist nicht so! Der Glaube ist für mich sehr schwer. Er ist leicht für Bruder So-Und-So, aber er ist schwer für mich.

Gott hat jedem Menschen ein Maß des Glaubens ausgeteilt und allen dasselbe Maß; denn das Maß der Gnade ist das Maß des Glaubens, und "einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi-" Eph. 4:7. Christus ist jedem ohne Zurückhaltung gegeben.— (Idem.)

Freund, ist das nicht eine "gute Nachricht" für dich? Sie ist auf dem deutlichen Wort Gottes gegründet. Weshalb nicht diese gute Nachricht als vom Herrn annehmen und glauben, daß Gott dir wirklich diese Gnade gegeben hat? Die Bibel selbst macht dies deutlich:

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, denn sich's gebührt zu halten, sondern daß er von sich mäßig halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens.—(Röm. 12:3)

Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi.—(Eph. 4:7)

Der Herr unternimmt wirklich etwas für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf Erden. Und was er dir und mir anbefohlen hat, ist, in alle Welt zu gehen und diese "gute Nachricht" mit jedermann zu teilen. Fürchte dich nicht—da ist Kraft in jenem Evangelium, wird es recht verstanden. Wenn wir versucht haben, Menschen zu helfen und versagten darin, ist es besser anzuerkennen, daß wir das Evanqelium nicht recht verstehen, als daß wir die Menschen beschuldigen.

Wir finden diese gnädige Wahrheit durch alle Schriften dieser Boten hindurchlaufend wie ein goldener Faden. Das nächste Lichtbild ist aus Waggoners Buch,"The Everlasting Covenant", fotografiert.

Keine Verheißung Gottes ist jeden Menschen gegeben worden, außer durch Christus. Persönlicher Glaube an Christus ist die eine notwendige Sache...Bei Gott ist kein Ansehen der Person: Er bietet seine Reichtümer jedem reichlich an; aber niemand kann daran teilhaben, außer, wenn er Christus annimmt. (Das ist, was Paulus hier sagte: "...gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi," wie jemand an Jesus glaubt, so erhält jedermann das Maß der Gnade.) Dies ist völlig fair, da Christus allen gegeben wird, wenn sie ihn nur haben wollen.—(Seite 46)

Was sagt das Leben Jesu?

Die Segnungen der Errettung sind für jede Seele. Nichts außer seine eigene Wahl kann irgendjemand abhalten, ein Teilhaber der Verheißung in Christo durchs Evangelium zu werden.—(DA Seite 362)

Ich mag diese Formulierung. Du mußt ihm widerstreben, um verlorenzugehen, du mußt ihn abweisen. So sehr liebt der Herr dich.

Römer 5:18 ist ein Text, dessen Bedeutung von got-tesfürchtigen Predigern Hunderte von Jahren diskutiert wurde. Johannes Calvin, der große Reformator, lehrte, Chri stus sei nur für die Auserwählten gestorben. Was meinst du von einem neugeborenen Baby, wenn es sofort sterben sollte—wird es ins Fegefeuer gehen, wird es verlorengehen, weil es nicht besprengt wurde? Natürlich nicht, sagst du. Nun, was ist der Zustand eines kleinen Babys? Ist ein Neugeborenes bereits ein Sünder? Oder wird es zum Sünder? Dies sind Dinge' zum Nachdenken, und ich bin mir nicht sicher, ob alle es bis jetzt recht verstanden haben. Paulus sagt:

Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. (R. 5:18)

Nun, was bedeutet das? Zuvor sagt Paulus im selben Kapitel, wir wissen, daß Sünde in der Welt war, und der Tod durch die Sünde. Er sagt: "Der Tod gelangte zu allen Menschen," aber er fängt sich selbst und sagt: "Warte einmal, ich möchte nicht einbeziehen, daß, aufgrund der Sünde Adams, der Tod notwendigerweise zu allen Menschen gelangte. Was ich sagen möchte ist, daß alle gesündigt haben. Röm. 3:23 sagt: "Alle haben gesündigt und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten." Wir alle sind wie Adam gefallen. Aber Paulus zufolge (im Text, den wir besprechen) , was immer auch Adam dem Menschengeschlecht antat, hat Jesus durch sein Opfer aufgehoben. So hat Jesus wirklich etwas getan für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf Erden. "Die freie Gabe kam zu allen Menschen zur Rechtfertigung des Lebens." (Vers 18 nach dem engl. Text) Wir müssen nun hingehen und ihnen die Botschaft mitteilen. Gott hat nichts gegen sie!

In den"Signs of the Times"vom 12. März 1896 hilft Waggoner uns, selbigen Text zu verstehen: "So ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung zum Leben für alle Menschen gekommen." Wir meinen, dies sei ja schwer zu glauben und sagen: "Nein, nein, Paulus, das stimmt nicht! Die freie Gabe kam zu allen, die etwas tun; oder sie kam zu einigen

Menschen, oder einer Handvoll Leuten, vielleicht die, die samstags in die Gemeinde gehen." Paulus sagte das nicht. Waggoner sagt:

Hier ist keine Ausnahme. Wie die Verurteilung auf alle kam, so kommt die Rechtfertigung zu allen. Christus hat für jedermann den Tod geschmeckt. Er hat sich selbst für alle hingegeben.—(Signs of the Times, 12.03.1896)

Ich möchte euch eine Frage stellen: Da die Welt vor 6000 Jahren begann, könnt ihr euch vorstellen, wieviel Menschen gestorben sind, wirklich gestorben? (Jemand antwortete: "Einer.") Einer? Das stimmt. Seit die Welt begann, ist nur einer wahrhaftig gestorben, das heißt, den zweiten Tod. Das war Jesus Christus. Die übrigen Toten schlafen bis zum Auferstehungstage; und dann werden viele den zweiten Tod sterben. Christus aber hat "den Tod für jedermann geschmeckt." Er schmeckte den zweiten Tod für dich, Freund, damit du ihn nie erlebst.

Laßt uns weiterlesen:

Er hat sich selbst für alle dahingegeben. Ja er hat sich selbst für jeden einzelnen dahingegeben. Die freie Gabe ist zu allen gekommen. Die Tatsache, daß es eine freie Gabe ist, zeigt, daß es keine Ausnahme gibt. Käme sie nur auf diejenigen, die eine besondere Qualifikation haben, würde es keine freie Gabe sein. Es ist daher eine Tatsache, in derBibel deutlich ausgesagt, daß die Gabe der Gerechtigkeit und das Leben in Christo zu jedem Menschen auf Erden gekommen ist. Es besteht nicht der geringste Grund, weshalb jedermann, der je gelebt hat, nicht für das ewige Leben gerettet werden sollte, außer, er möchte es nicht. So viele weisen die Gabe ab, die so reich angeboten wird.—(Ibid.)

Diese Botschaft bezeichnete Ellen White als "sehr kostbar". Unser Volk sollte sie verstehen. Wiederum schrieb Waggoner:

So muß der Glaube Jesu die Gerechtigkeit Gottes bringen, weil der Besitz jenes Glaubens der Besitz des Herrn selbst ist. Dieser Glaube wird jedermann ausgeteilt, wie auch Christus sich selbst für jedermann dahingab. Fragst du, was denn jedermann davon abhalten könnte, gerettet zu werden? Die Antwort ist: Nichts, außer der Tatsache, daß alle Menschen den Glauben nicht behalten werden. Würden alle behalten, was Gott ihnen gibt, würden alle gerettet werden.—(The Signs of the Times, 16. Jan. 1896)

Nun möchte ich euch beide Seiten geben. Ich möchte euch nun einige Aussagen vom Geist der Weissagung vorlesen, die <u>scheinbar</u> das Gegenteil sagen. Wir wollen sie sehr sorgfältig studieren, weil Ellen White, recht verstanden, sich selbst nicht widerspricht. Sie ist voll und ganz konsequent:

Ein Mensch mag gleichwohl eine Ernte erwarten, wo er nie gesät hat, eine Erkenntnis erhoffen, um die er sich nie bemüht hat, sowie erwarten, in Untätigkeit gerettet zu werden. Ein Fauler und Träger wird nie Erfolg haben, Stolz niederzubrechen und die Kraft der Versuchung sündiger Befriedigungen zu überwinden, die ihn von seinem Erretter fernhalten. Das Licht der Wahrheit, das das Leben heiligt, wird dem Empfänger die sündigen Leidenschaften seines Herzens offenlegen, die um Oberherrschaft ringen und es notwendig machen, daß er jeden Nerv anspannt und alle seine Kräfte mobilisiert, um Satan zu widerstehen, damit der Mensch durch Christi Verdienste überwinde. Seine Bitten um Hilfe und Kraft müssen Jesus unermüdlich gebracht werden, damit er die Machenschaften Satans besiege. —(Testimonies, IV, 286)

Nun, heißt das, es ist schwer, gerettet zu werden und leicht, verlorenzugehen? Betrachte es sehr sorgfältig. Wenn die Juden "in den Synagogen jeden Sabbat" Mose lasen, "mit einer Decke auf ihrem Herzen"(Apg. 15:21; 2. Kor. 3:15), wollen wir uns hüten, damit nicht eine Decke des Unglaubens gegenüber der 'guten Nachricht' uns heute abhält, das Evangelium im Geist der Weissagung zu verstehen. Fällt es euch "schwer", in euren "Bitten" "unermüdlich" zu sein? Fällt es euch schwer, in eurem Atmen "unermüdlich" zu sein? Ist nicht "das Gebet der Atem der Seele"?

Nur ein Kranker hat mit dem Atmen Mühe oder mit dem Strecken oder Anspannen seiner Muskeln. Kein Gesunder möchte ein "träger Faulpelz" sein. Bewegung erfreut uns. Nun, Ellen White will Menschen keine Furcht einjagen, Christen zu werden, wenn sie sagt, wir sollten nicht "erwarten, in Untätigkeit gerettet zu werden". Sie sagt Kranken lediglich, sie müßten die geistliche Nahrung bekommen, die sie benötigen, um sich guter Gesundheit zu erfreuen. Laßt das "Licht der Wahrheit dem Empfänger die sündigen Leidenschaften seines Herzens aufdecken", und "Steps to Christ" (Weg zu Christus) sagt: "Hör[1] auf," dich seinem gesegneten Werk "zu widersetzen". In dieser Aussage liegt kein Widerspruch.

Hier eine weitere Aussage:

Alle, die in die Stadt Gottes eintreten, werden durch das enge Tor eintreten—durch Kampfesanstrengungen (agonizing effort): "Und wird nicht hineingehen irgendein Unreines."—(Prophets and Kings, Seite 84) vgl. Propheten und Königs, S. 84.

Nun wollen wir sehen, was "durch das enge Tor eintreten" bedeutet:

Ich habe in der Furcht Gottes versucht, seinem Volke ihre Gefahren und Sünden vor Augen zu stellen und habe mich bemüht, so gut es ging, sie mit meinen schwachen Kräften zu erwecken. Ich habe erschreckende Dinge gesagt, die ihnen, würden sie nur geglaubt haben, Schrecken und Terror verursacht und sie zum Eifer in Umkehr von ihren Sünden und Bosheiten geführt hätten. (Dies wurde um 1860 geschrieben). Ich habe vor ihnen gesagt: von dem, was mir gezeigt wurde, wird aber nur eine kleine Anzahl von denen, die jetzt bekennen, der Wahrheit zu glauben, schließlich gerettet werden,—nicht, weil sie nicht gerettet werden könnten, sondern weil sie nicht auf Gottes angewiesenem Wege gerettet werden wollten. Der Weg, den unser eigener göttlicher Herr markiert hat, ist zu schmal und das Tor zu eng, um sie zuzulassen, während sie nach der Welt haschen oder der Selbstsucht oder irgendeiner Sünde frönen Es ist dafür kein Platz, und doch sind nur wenige gewillt, sich von ihnen zu trennen, damit sie auf dem schmalen Wege wandeln und durch die enge Pforte eingehen können.--(Testimonies II, 445)

Die Schwierigkeit liegt in der Wahl. Der Pfad ist nicht schwierig; die Schwierigkeit besteht in der Selbst-übergage, im "Einwilligen". Dies einbezieht die rechte "Aktion des Willens".

Ja, wenn du das Kreuz Christi beseitigst, dann ist es wahr, daß es "schwierig" ist, gerettet zu werden—gual-voll schwierig. In der Tat: ganz und gar unmöglich. Du kannst dich 1000 Jahre lang abmühen und versuchen, egoistische Befriedigungen aufzugeben, und du wirst verzweifelt und unterlegen sein, es sei denn, du siehst, wie Jesus "einwilligte", übergab, nachgab und sein Kreuz für dich trug. Versuche, dich allein zu kreuzigen, Freund, und du wirst endlose Schwierigkeiten haben; versuch[1] es wie Paulus. Er sagte: "Ich bin mit Christus gekreuzigt."

Und noch etwas: Laß den Heiligen Geist beiseite, der "wirksam macht, was der Welt Erlöser vollbracht hat", und du wirst es furchtbar schwierig finden, gerettet zu werden. Denke, der heilige Geist sei Millionen von Kilometern entfernt, stell dir vor, wann immer du einen Fehltritt machst, strauchelst und einen Fehler begehst, verläßt er dich, und in der Tat ist es dann "schwer, gerettet zu werden". Weshalb nicht glauben, daß der heilige Geist dir gegeben wird, weil ER Sünder liebt? Schau dir einmal dies an:

Ich rufe die Schüler unserer Schulen und Colleges auf, an Jesus zu glauben...Glaubt, daß er *bereit ist, durch seine Gnade zu helfen...Ihr müßt den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Ihr müßt um die Krone des Lebens ringen, setzt alles daran, denn Satan hält euch in seinem Griff, und wenn ihr euch ihm nicht entwindet, werdet ihr gelähmt und ruiniert sein.—(Messages to Young People, Seite 528)*

Ich las in der Zeitung über einen der "Zebra-Killer" in San Franzisko, der versuchte, einen Mann zu erschießen. Das Opfer duckte sich rechtzeitig. Die Kugel streifte nur seinen Hals, und er kämpfte mit seinem Angreifer um sein Leben. Im Verlauf des Kampfes fiel die Waffe aus des Mörders Hand, das Opfer sprang auf und ergriff die Waffe. Er "kämpfte" um sein Leben. Schwester White sagt: "Kämpft" gegen den Teufel um euer Leben. Entwindet euch ihm. Wir wollen fortsetzen:

Der Feind ist zur Rechten und zur Linken, vorn und hinten: ihr müßt ihn unter den Füßen zertreten. Kämpft, kämpft, denn es ist eine Krone zu gewinnen. Kämpft, denn wenn ihr die Krone nicht gewinnt, verliert ihr alles.... Kämpft, aber laßt es in der Kraft des auferstandenen Herrn geschehen.--(Idem.)

Siehst du? In wessen Kraft? "In der Kraft eures auferstandenen Herrn." Hier ist eine der wunderbarsten Aussagen, die je geschrieben wurden:

Unendliche Liebe hat einen Pfad aufgeworfen, auf dem die Erlösten des Herrn von der Erde zum Himmel pilgern mögen. Jener Pfad ist Gottes Sohn...Des Himmels glorreiche Leiter ist heruntergelassen auf den Pfad eines jeden Menschen und versperrt dessen Weg gegen Laster und Torheit. (Es ist schwer, "gegen den Stachel auszuschlagen"—ihr müßt über die Leiter steigen). Er muß einen gekreuzigten Erlöser unter die Füsse treten, ehe er zu einem Leben in Sünde übergehen kann.—(Our High Calling, Seite 11)

Ist das nicht wunderbar, Freunde? Ich wünschte, ihr würdet das auswendig lernen. Hier ist der Text, den ich euch gestern Abend gab, um darüber nachzudenken. Was bedeutet er wirklich? Wir wollen zuerst den vorausgehenden Vers lesen: "Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen." (Gal.5:16) Seht ihr, da ist Kraft im Evangelium! Wandelt im Geist, und was dann? "Ihr werdet die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Und so, in diesem Zusammenhang steht: "Denn das Fleisch streitet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, und dieselben (beide) sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt." (Vers 17) (Engl.: "...daß ihr die Dinge nicht tun könnt, die ihr wollt.)

Welche "Dinge" können wir nicht tun? Gute oder schlechte? Wenn du sagst, es seien gute Dinge, die "ihr nicht tun könnt", sind das ziemlich enttäuschende Nachrichten, nicht wahr? Was ist das Evangelium? Es ist eine "gute Nachricht". Was der Apostel Paulus hier sagt, ist: Der heilige Geist liebt dich so sehr, daß er gegen die sündige Natur in deinem Fleische kämpft und es dir unmöglich macht, die schlechten Dinge zu tun, zu der deine sündige Natur dich treibt! Welhalb trifft dies zu? Weil die "Himmelsleiter in jedes Menschen Pfad hinabgelassen

ist und den Weg gegen Laster und Torheit sperrt". Seht ihr es, Freunde? Das ist das "Evangelium". Das ist "gute Nachricht". Wir wollen ihr selbst glauben und sie anderen weitergeben.

Welchen Charakter hat Gott? "Verachtest du die Güte und Langmut Gottes?" Wie ist ER? Jemand sagte kürzlich, wenn Jesus wiederkommt, werde er ein geheimnisvolles, kosmisches Maschinengewehr haben, oder etwas ähnliches, das mit einem "tötlichen Strahl" schießt, der alle seine Feinde umbringt. Oft haben wir uns Christus vorgestellt als voller Rache und Blutdurst, wenn er wiederkommt."Our High Calling sagt":

Gott vernichtet niemanden. Jeder, der vernichtet wird, wird sich selbst vernichten. Wenn jemand die Mahnung des Gewissens unterdrückt, sät er die Saat des Unglaubens, und die bringt eine sichere Ernte hervor. "Der Sünde Sold ist Tod"—(S. 26)

Angenommen, du rauchst täglich Zigaretten, und das 40 Jahre lang. Dann erkrankst du an Lungenkrebs. Du kommst ins Hospital, und der Arzt sagt: "Es tut mir leid, aber es ist aus." Was willst du sagen? Willst du sagen, Gott habe dich getötet? Oder daß er dich gar strafe? Würdest du es wagen, das zu sagen? "Jeder, der vernichtet wird, wird sich selbst vernichten!"

Wir wollen uns einen Augenblick der Offenbarung zuwenden. Dies ist ein bekannter Abschnitt, Off. 6:15-17. Es handelt vom großen Tage des "Zornes des Lammes". Das ist ein eigenartiger Ausdruck. Man meint doch nicht, daß ein Lamm böse wird. Was bedeutet es? Betrachte es genauer :

Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Thron sitzt und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes, und wer kann bestehen?—(Off. 6:15-17)

Beachte—sie sagten dies: "Der Zorn des Lammes." Seht ihr? Das ist, was sie immer über den Herrn gedacht haben. Sie haben sich ihn immer vorgestellt als grausam, ungerecht, als Freudentöter, der zu viel von ihnen verlangt, und so sagen sie, er komme mit "Zorn". Wir wollen den Charakter unseres Gottes nicht mißverstehen. Weder die Bibel noch der Geist der Weissagung vermittelt uns das Bild eines zornigen, rachesüchtigen Christus, der Freude daran hätte, sich an seinen Feinden auszulassen, wenn er wiederkommt. Beachte, wie Ellen White in einem kurzen Abschnitt sieben mal betont, daß die Verlorenen verloren sind, allein aufgrund ihrer eigenen Wahl und nicht durch irgendein willkürliches Ausschließen, das der Herr ihnen auferlegte. Ich will die Nummern einsetzen:

(1) Ein Leben in Auflehnung gegen Gott hat sie für den Himmel untauglich gemacht. (2) Dessen Reinheit, Heiligkeit und Friede wäre eine Qual für sie; (3) die Herrlichkeit Gottes wäre ein verzehrendes Feuer. (4) Ihnen würde danach verlangen, von jenem heiligen Ort zu fliehen. (5) Sie würden Vernichtung willkommen heißen, um sich vom Angesichte dessen zu verbergen, der starb, sie zu erlösen. (6) Das Geschick der Bösen wird durch ihre eigene Wahl besiegelt. (7) Ihr Ausschluß vom Himmel erfolgt ihrerseits freiwillig und ist gerecht und gnädig seitens Gottes.—(The Great Controversy, 543) (Vgl. Der große Kampf, Seite 545)

Der einzig schwierige Aspekt der Errettung ist der einer einfachen Wahl. Verdunkelt man das Kreuz Christi, ist die Wahl äußerst schwierig—und dies ist gewöhnlich der Grund,

weshalb viele Menschen sich nicht dafür entscheiden, wahre Christen zu werden; in unserer Präsentation fehlt das Kreuz. Aber Jones sagte, versteht man das Kreuz, ist selbst die Wahl leicht:

Was wollen wir haben?...Es ist nicht (schwer), die Wahl zu treffen, wenn wir wissen, was der Herr getan hat und für uns ist. Die Wahl ist leicht. Die Übergabe sei vollständig. Und wenn diese Dinge (unsere Sünden) auf-tauchen,—nun, sie wurden lange zuvor schon übergeben. Nur zu diesem Zwecke tauchen sie auf, daß wir die Wahl treffen können. Dies ist das gesegnete Werk der Heiligung.—(GCB, Seite 404)

"Signs of the Times", 06. August 1896:

Es ist für das Kind eines Ungläubigen ebenso natürlich, zu glauben wie für das Kind eines Heiligen. Es ist nur, wenn Menschen eine Barriere des Stolzes um sich herum aufbauen, daß sie es schwer finden, zu glauben. Kann ein Mensch von dem leben, woran er stirbt?—Nein. Wenn der Mensch der Sünde gestorben ist, kann er in Sünde leben? Angenommen ein Mann stirbt am Säufer Wahnsinn oder an Typhusfieber. Kann er vom Säuferwahnsinn oder Typhusfieber leben, wenn er gleich zum Leben erweckt würde, und er lebte lange genug, um zu erkennen, daß er da ist? Schon allein der Gedanke würde sein Tod sein, weil es ihn schon einmal tötete. So ist es auch mit dem Menschen, der an der Sünde stirbt. Schon ihr Auftreten, allein ihr späteres Erscheinen vor ihm wäre für ihn der Tod. Wenn er ausreichend Bewußtsein und Leben besitzt, um zu erkennen, daß sie vorhanden ist, wird er wieder an ihr sterben. Er kann nicht von dem leben, woran er starb.

Aber das große Problem bei vielen Leuten ist, sie sind der Sünde nicht überdrüssig genug, daß sie an ihr sterben. Das ist die Schwierigkeit. Sie werden vielleicht einer bestimmten Sünde überdrüssig, und sie möchten mit ihr aufhören und "ihr absterben", und sie meinen, sie könnten das abhaken. Dann werden sie einer anderen, bestimmten Sünde überdrüssig, die sich ihrer Meinung nach nicht ziemt—sie können das Wohlwollen und die Achtung der Menschen mit jener besonderen, so offensichtlichen Sünde nicht haben, und sie versuchen, jene abzulegen. Aber sie werden nicht der Sünde überdrüssig--der Sünde selbst, Sünde in ihrer Konzeption, Sünde im abstrakten Sinn, es sei, in einer oder anderen bestimmten Weise. Sie werden der Sünde selbst nicht überdrüssig genug, um der Sünde abzusterben.—(GCB, 1893, Seite 352)

Ich möchte euch diesen Gedanken mitgeben. Weshalb ist es leicht, gerettet zu werden, und schwer, verlorenzugehen? Es ist eine Angelegenheit der Wahl:

Die Kenntnis deiner gebrochenen Versprechen und verfehlten Gelübde schwächt dein Vertrauen in deiner eigenen Aufrichtigkeit und läßt das Gefühl in dir aufkommen, daß Gott dich nicht annehmen könne...(Deshalb möchte der Herr nicht, daß du irgendwelche Versprechen gibst). Was du verstehen mußt, ist die wahre Macht des Willens. Er ist die regierende Macht in der Natur des Menschen, die Macht der Entscheidung oder der Wahl. Alles hängt von der rechten Aktion des Willens ab. Gott hat den Menschen die Macht der Wahl verliehen, sie sollen diese ausüben.—(Steps to Christi, Seite 30) vgl. Weg zu Christus.

Hast du schon einmal einen Wagen mit "Kraftsteuerung" gefahren? Hast du versucht, ihn zu steuern, wenn der Motor stillstand? Schwer, nicht wahr? Wenn aber der Motor läuft, genügt die leichteste Berührung am Steuerrad, und jene großen Vorderräder bewegen sich dorthin, wo du sie hinhaben möchtest. Sogar ein Kind kann sie bewegen .

Ich will euch eine Frage stellen: Kann das Auto sich selbst steuern? Kannst du im Fahrersitz sitzen, die Arme eingeschränkt halten und dem Auto befehlen, von selbst zur Post zu steuern? Nein, auch wenn du jene Kraftsteuerung hast, die das Auto leicht steuern läßt, mußt du doch die Wahl treffen, ob es geradeaus, nach links oder rechts gehen soll. Hast du aber die Wahl getroffen, und berührst das Steuerrad, so macht der Kraftsteuerungsmechanismus das Steuern "leicht".

Der Herr kann nie die Wahl für dich treffen. In dem Augenblick aber, in dem du entscheidest und deine Wahl triffst, dem heiligen Geist nachzugeben, verrichtet die Kraft des Heiligen Geistes sofort alles schwere Werk für dich.

Unser nächstes Studium ist das allerwichtigste der gesamten Vortragsreihe—die "gute Nachricht" des Evangeliums im Lichte der Reinigung des Heiligtums. Die Botschaft von 1888 brachte die Reinigung des Heiligtums in den Brennpunkt als eine glorreiche Wahrheit, gleichlaufend und folgerichtig mit dieser großen, einzigartigen Wahrheit, die Gott den Siebenten-Tags-Adventisten gab.

Frage: Was bedeutet dies?

Ein edler, nach allen Seiten hin ausgewogener Charakter wird nicht vererbt, wir erhalten ihn nicht durch Zufall. Einen edlen Charakter erlangt man unter persönlichen Anstrengungen durch die Verdienste und Gnade Christi. Gott verleiht die Gaben, die Geisteskräfte. Wir formen den Charakter. Er wird geformt durch harte, ernste Kämpfe mit uns selbst.—(Christ Object Lessons, Seite 331) Christi Gleichnisse, Seite 331

Widerspricht das dem Evangelium? Was sind diese "harten, ernsten Kämpfe mit uns selbst"? In Matth. 11:28-30 sagt unser Herr: "Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." War Jesu Last im Garten von Gethsemane leicht? Nein. Hat Jesus dann gelogen? Er sagt: "Meine Last ist leicht." Aber er selbst rang im Garten von Gethsemane mit sich selbst bis er jene Blutstropfen schwitzte. Er kämpfte; im Ringen krallte er sich in den Boden. Was bedeutet das? Es bedeutet, liebe Freunde, daß die schwierige Sache jene Entscheidung ist, jene Wahl, sich selbst zu übergeben, mit Christus gekreuzigt zu werden. Aber Gott sei Dank, es ist für uns leichter, wenn wir <u>mit</u> Christus gekreuzigt werden, als es für ihn war, der allein gekreuzigt wurde.

Und wenn dies "schwer" erscheinen mag, vergiß nicht, es ist viel "schwerer", gegen die Liebe des heiligen Geistes zu kämpfen und verlorenzugehen!

GERECHTIGKEIT AUS GLAUBEN UND

DIE REINIGUNG DES HEILIGTUMS

Ich möchte Bruder Felix Lorenze, meinen engen Freund, einladen, um euch zu berichten, wie Bruder Jones die Mutter von Bruder Lorenze salbte. Als Bruder Lorenze noch ein ungeborenes Kind war, wohnte seine Mutter besonderen Versammlungen in der Battle Creek Kapelle bei und hörte Bruder Jones jeden Abend sprechen. Wir wollen ihn seine Geschichte in seinen eigenen Worten erzählen lassen.

Ich war vier Jahre alt. Meine gute Mutter, die eine sehr fromme Frau war, lag schon seit über einem Jahr krank. Die Ärzte konnten nicht herausfinden, woran es lag. Die Ärzte wußten zu jener Zeit noch nicht so viel. Eines Nachts kam der Herr und redete zu meiner Mutter. Ich sage es euch so, wie sie es mir erzählt hat. Mein Vater war Arbeiter und war oft außer Haus; aber zu dieser Zeit war er zu Hause.

Er half ihr beim Anziehen. Sie kam und setzte sich mit seiner Hilfe auf einen Stuhl. Sie nahm uns, meine zwei Jahre ältere Schwester auf die eine Seite, und mich auf die andere und legte ihre Arme um uns. Sie sagte: "Letzte Nacht kam Jesus und redete zu Mutter. Er sagte ihr, die Bibel berichtet, wenn jemand krank ist, sollten die Ältesten der Gemeinde gerufen werden und beten. Dann werden sie etwas Öl an ihre Stirn reiben (ich hätte das Wort "salben" nicht verstanden), und sie wird gesund nach Hause kommen. Dann wird sie in der Lage sein, euch Kinder zu versorgen und die Arbeit zu verrichten. Wird das nicht wunderbar sein?"Nun, es erfordert für eine Mutter eine Menge Glauben, ihren eigenen, kleinen Kindern zu erzählen, daß dies geschehen würde.

Wir lebten zu jener Zeit in Cleveland, Ohio. Sie ging nach Buffalo, New York. Die Zeltversammlung war im Gange. Eine ganze Menge Prediger waren dort. Es war das Jahr 1896. Die Geschwister beteten für sie. Bruder A. T. Jones war derjenige, der sie salbte. Sie hatte die wunderbare Lehre der Glaubensgerechtigkeit vor einigen Jahren von ihm gehört. Sie wandelte in der Herrlichkeit und dem Glanz jener wunderbaren Botschaft, bis sie im Alter von 87 Jahren starb. Sie kam gesund nach Hause. Dank sei dem Herrn.

Bruder Lorenze, hoffst du,, Bruder Jones vielleicht im Reiche Gottes wiederzusehen?

Ich bin so froh, daß du mir diese Frage stelltest, Bruder. Ich glaube, wenn wir in den Himmel kommen, werde ich Bruder A. T. Jones treffen. Ich bin mir sicher. Und auch Dr. J. H. Kellog, weil sie es mit einem Gott zu tun haben, der sie liebt und nicht mit Geschwistern, die sie gern anklagen. Ich hoffe, daß verletzt niemand. Sie versagten; so auch ich. Du auch? Wir haben alle versagt.

Wir haben alle Fehler begangen. Aber ich hörte jenen Mann sagen, und ich denke, er sagte es ehrlich: "Ich habe die Gemeinde nicht verlassen. Die Gemeinde hat mich verlassen."

Ich könnte euch eine lange Geschichte erzählen, möchte es aber nicht. Ich weiß etwas über Geschichte.

Ich lehrte Adventgeschichte auf der Akademie und auf dem College. Ich kenne die Tatsachen. Sie geraten gewöhnlich verdreht in Umlauf. Aber Dr. Kellog hatte bis zu seinem Todestage im Alter von, glaube ich, 92 Jahren die offene Bibel an seiner Bettseite und sprach mit dem Herrn. So pflegte es auch Jones. Und ich hoffe, auch Waggoner dort zu treffen.

Vielen Dank, Bruder Lorenze. Ich sprach mit dem Krankenpfleger, der Bruder A. T. Jones kurz vor seinem Tode pflegte. Er versicherte mir, dieser Mann starb als ernster, demütiger Christ. Ich habe die Kopie eines Briefes, den Bruder Waggoner nur wenige Stunden vor seinem Herzanfall schrieb, der seinen Tod verursachte. Der Brief atmet einen wunderbaren, demütigen, christlichen Geist. Ich habe Dr. Kellog nicht getroffen, hörte ihn aber sprechen, als ich ein junger Prediger in Miami, Florida, war. Ich werde die ganze Geschichte nicht erzählen, aber ich habe noch nie in meinem ganzen Leben einen Mann getroffen, der 90 Jahre alt war und so jung und frisch aussah. Was immer auch geschah, er lebte gewißlich die Grundsätze der Gesundheitsreform aus.

Nun, hier ist ein Text, zu dem ich eure Aufmerksamkeit lenken möchte. "Der halben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid, durch die himmlische Berufung, nehmet wahr des Apostels und Hohepriesters, den wir bekennen, Jesus Christus." (Hebr. 3:1) Ich möchte euch einladen, Jesus als euren Hohepriester zu betrachten. Das war ein Titel, den wir nicht so deutlich verstehen wie wir sollten. Der 'Hohepriester' in Israel war eine Kombination von: Arzt, Freund, Vater, Vertrauter, Pastor, Prediger und Psychiater. Es war ein wunderbarer Titel. Ich möchte, daß ihr Jesus als euren Hohepriester kennt. Vieles in der Bibel beschreibt sein Werk als Hohepriester.

Wir können sagen, dieser Titel bedeutet, daß er unser göttlicher Psychiater ist. Du magst sagen: "Ich benötige gewiß keinen Psychiater!" Aber Sünde ist eine Krankheit, eine Krankheit, die tief in unserer Seele verwurzelt ist. Jesus allein kann sie heilen.

In Hebr. 8:1-2 lesen wir: "Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten auf dem Thron der Majestät im Himmel und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch."

Dies ist das Buch "Evangelisiri[1], Seite 222: "Das richtige Verständnis des Heiligtumsdienstes ist die Grundlage unseres Glaubens." Nun, viele Gemeindemitglieder nehmen an der Sabbat sei die Grundlage unseres Glaubens. Ich habe viele Afrikaner sagen hören, der einzige Unterschied zwischen dem Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten und der Mission der Kirche von England, die dort sehr verbreitet ist, bestehe in der "Sabbatlehre" und der "Taufe durch Untertauchen". Das ist nicht wahr. Die wahre Grundlage unseres Glaubens ist das Heiligtum.

Nun vom großen Kampf

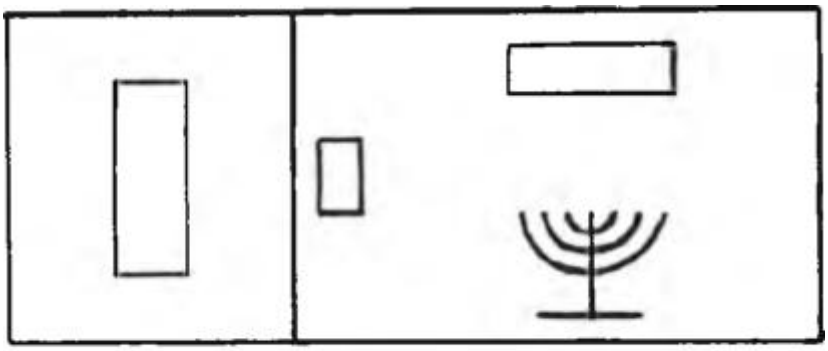
Alle, die Licht über diese Themen erhalten haben, sollen Zeugnis von den großen Wahrheiten ablegen, die Gott ihnen übermittelt hat. Das himmlische Heiligtum ist gerade der Mittelpunkt des Werkes Christi für den Menschen. Es (Christi Werk) ist für jede lebende Seele auf Erden da (Heiden, Moslems, schwarz, weiß, alle Rassen, reich und arm). Es eröffnet den Blick für den Erlösungsplan, bringt uns bis zum Ende der Zeit und offenbart die triumphierende Sache des Kampfes zwischen Gerechtigkeit und Sünde.— (Great Controversy, Seiten 488 - 489) Vgl. Der große Kampf S. 488.

Es ist unmöglich, echte Glaubensgerechtigkeit zu verstehen und wertzuschätzen, außer im Lichte der Heiligtumswahrheit. Deshalb ist dieses Thema das allerwichtigste in unserer Vortragsreihe. "Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß alle dieses Thema gründlich untersuchten und in der Lage sind, jedermann, der nach einer Begründung fragt, eine Antwort zu erteilen." Mein Gebet ist, daß ihr durch Gottes Gnade aufgeweckt, inspiriert und motiviert werdet, weniger Zeit mit euren Fernsehprogrammen und anderen weltlichen Dingen zu verbringen und mehr Zeit mit dem Wort Gottes.

Nun, die "Offenbarung Jesu Christi" hat es mit Jesus als dem Hohenpriester zu tun. In Kapitel eins sagt Johannes:

Und ich wandte mich um zu sehen,nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter den Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich.--(Vers 12)

So sah Johannes ihn in dem, was als erste Abteilung des himmlischen Heiligtums bekannt ist. Dies ist eine kleine Skizze des Heiligtums, das Mose baute:



Das Das

Allerheiligste Heilige

In der ersten Abteilung, das "Heilige" genannt, war der Tisch und auf dem Tisch zwölf Brote, die jeden Sabbatmorgen erneuert wurden. (Dies sollte zeigen, daß wir jeden Sabbatmorgen frisches Lebensbrot zur Speise haben sollen.) Hier waren die sieben Leuchter, und hier war auch der Räucheraltar. Der Altar gehörte eigentlich zur zweiten Abteilung, stand aber vor dem Vorhang.

Die Bundeslade war in der zweiten Abteilung, oder dem "Allerheiligsten", darin die zehn Gebote. Auf der Lade waren zwei Engel, die die Cherubim darstellten, die mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl am Throne Gottes im Himmel überschatteten. Als Johannes daher den Menschensohn unter den sieben goldenen Leuchtern wandeln sah, sah Johannes Jesus offensichtlich in der ersten Abteilung des himmlischen Heiligtums. Dorthin ging Jesus, als er gen Himmel fuhr.

Aber in Offenb. 11:19 lesen wir, als der siebente Engel seine Posaune blies, nahe dem Ende der Zeit, da wurde die zweite Abteilung geöffnet: "Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade des Bundes ward in seinem Tempel gesehen." Die Lade, denke daran, war in der zweiten Abteilung des Heiligtums. Zu der Zeit, wenn der Engel seine Posaune bläst, ist Christus von der ersten Abteilung, wo er 1800 Jahre lang diente, in die zweite Abteilung hinübergewechselt. Dies sind natürlich zwei Phasen seines Dienstes. Die erste Abteilung stellte eine Phase seines Dienstes dar, und die zweite Abteilung stellt die zweite Phase seines Dienstes dar. Das wollen wir studieren .

In Hebr. 9, beginnend mit Vers 2, lesen wir:

Denn es war da aufgerichtet das Vorderteil der Hütte, darin der Leuchter war (das ist die erste Abteilung) und der Tisch und die Schaubrote; und dies heißt das Heilige (engl, 'the sanctuary=das Heiligtum'). Hinter dem anderen Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste (oder die allerheiligste Abteilung); die hatte das goldene Räucherfaß und die Lade des Testaments allenthalben mit Gold überzogen... Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vordere Hütte und richteten aus den Gottesdienst (d. h. täglich das ganze Jahr hindurch). In die andere aber (Hütte/Abteilung) ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für seine und des Volkes Versehen. Damit deutete der Heilige Geist, daß noch nicht offenbart wäre der Weg zum Heiligen (engl.: The holiest of all = in das Allerheiligste), solange die vordere Hütte

stünde, welche ist ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit, nach welchem Gaben und Opfer geopfert werden, die nicht können vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst tut.

Wenn ihr den Hebräerbrief sorgfältig lest, besonders in einer modernen Übersetzung, werdet ihr finden, daß Vollkommenheit Thema des Briefes ist, sich vorzubereiten auf das Kommen des Herrn. Der Heiligtumsdienst hat damit zu tun. In 3. Mose 23:27 lesen wir; "Der zehnte Tag in diesem siebenten Monat ist der Versöhnungstag." Der Versöhnungstag war der Tag, an dem der Hohepriester in die 2. Abteilung ging. Da dieses Heiligtum nur ein Abbild oder Muster war, wie Paulus sagte, und da das wahre Heiligtum im Himmel ist, sollte der wirkliche Versöhnungstag am Ende der 2300 Jahre kommen. "Dann," sagte der Engel zu Daniel, "soll das Heiligtum gereinigt werden."

Wir werden uns damit nicht im einzelnen befassen, ausser mit dem Hinweis, daß die 2300 Tage oder Jahre 1844 endeten, und daß die Heiligtumswahrheit der Grund ist, daß es heute in der ganzen Welt eine Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten gibt. Und doch ist dieses Heiligtumsthema viele Jahre lang vernachlässigt worden. Wir haben uns gefürchtet, über den praktischen Teil der Heiligtumslehre

zu sprechen, weil uns jemand für einen Häretiker halten könnte. So ist es. Als Prediger hatten ich und viele andere dieser Furcht zu widerstehen. Der Teufel hat uns irgendwie versucht, diese äußerst bedeutsame Wahrheit, die wir noch verstehen müssen, zu vernachlässigen.

Wir wollen Fortfahren:

Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr euren Leib kasteien und kein Werk tun....Denn an diesem Tage geschieht eure Versöhnung (der Hohepriester vollzieht die Versöhnung - Ellen White nennt dies abschließende Versühnung), daß ihr gereinigt werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt vor dem Herrn.—(3. M. 16:29)

Und so erfordert die Reinigung des himmlischen Heiligtums auch die Reinigung des Volkes Gottes.

Kennst du den wirklichen Grund für die Gesundheitsreform? Er ist: In Harmonie mit der Reinigung des Heiligtums leben, denn am Versöhnungstag fastete das Volk. Dies ist die Bedeutung des "Kasteiens eurer Seelen". Kennst du den Grund, weshalb Siebenten-Tags-Adventisten keine Juwelen tragen--den wirklichen Grund? Das ganze Jahr über konnte das Volk Israel, wenn es wollte, Schmuck tragen, nicht aber am Versöhnungstag. An diesem Tage kleideten sie sich sehr einfach, sehr schlicht. Sie "kasteiten ihre Seelen."

Wißt ihr, weshalb Gottes Kinder vor Hunderten von Jahren völlig gerechtfertigt waren, wenn sie ihre Lebensenergien verbrauchten, um Millionäre zu werden, aber daß dies heute nicht unsere Pflicht ist? Am großen Versöhnungstag durften sie "überhaupt kein Werk" tun. Natürlich müssen wir arbeiten, um eine Familie zu ernähren. Das ist notwendig; aber, Freunde, jeder, der Christus im Glauben in seinem abschließenden Versöhnungswerk folgt, arbeitet nur für den Lebensunterhalt; und sein Hauptziel im Leben besteht darin, anderen zu helfen, sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten. Es ist heute nicht unsere Pflicht, große Reichtümer anzusammeln noch nach weltlichen Dingen zu suchen. Dies ist ein besonderer "Tag".

Wißt ihr, weshalb wir keinen Alkohol trinken—aus welchem wirklichen Grunde? Nun, dies mag euch schockieren, aber ich werde euch die Wahrheit sagen. Ihr könnt im Alten Testament lesen, wie Gottes Volk manchmal "starkes Getränk" getrunken hat. Sie sind nicht ausgegangen und wurden betrunken. Sie besaßen viel mehr Selbstkontrolle als die armen Menschen heute, nach 6000 Jahren degenerierender Erbanlagen. Aber am Versöhnungstag tranken sie überhaupt nicht. Sie "kasteiten ihre Seelen", damit ihr Verstand klar sei, um dem Werk ihres Hohenpriesters bei der Reinigung des Heiligtums folgen zu können. Dies ist der wirkliche Grund, weshalb wir jeden Augenblick unsere Gedanken ungetrübt halten sollten. Deshalb trinken wir keinen Kaffee, Tee, rauchen nicht und nehmen auch keine Drogen. Wir leben im großen Versöhnungstag, wenn der Hohepriester sein Werk beendet.

Die drei Engelsbotschaften sind ein sehr bekanntes Thema. Die dritte Engelsbotschaft hat ihren Mittelpunkt in der Heiligtumswahrheit. Wir wenden uns nun zu "Early Writings", wo des Herrn Botin sagt:

So endet der dritte Engel seine Botschaft: "Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum." Indem er diese Worte wiederholte, wies er zum himmlischen Heiligtum. Die Gedanken aller, die diese Botschaft annehmen, werden zum Allerheiligsten gelenkt, wo Jesus vor der Bundeslade steht und die abschließende Fürbitte für all' diejenigen verrichtet, für die die Gnade noch verweilt und für die, die Gottes Gesetz aus Unwissenheit gebrochen haben.—(Early Writings, Seite 254) Vgl. Erfahrungen und Gesichte

Und so, Freunde, ist die Heiligtumswahrheit absolut lebenswichtig für ein Verständnis des Erlösungsplanes und der Drei Engelsbotschaften.

Wiederum:

Satan versucht fortwährend phantasievolle Spekulationen bezüglich des Heiligtums einzuführen, die die wunderbaren Darstellungen Gottes und die Dienste Christi für unsere Errettung zu etwas herabwürdigen, was dem fleischlichen Sinn angepaßt ist.—(Special Testimonies, Series B Nr. 7, Seite 17)

Nun, wir wollen hier vorsichtig sein und nicht schlußfolgern, daß dies nur ausgeführt wird durch einen armen, kleinen, abgefallenen Bruder, der irgendeine wunderliche Theorie durch eine Ablichtungsdruckerei herausgibt. Es ist leider so, daß der Feind gerade hier in unseren Gemeinden viel mehr Erfolg hat und unsere Gedanken ablenkt von der wirklich lebenswichtigen Bedeutung der Heiligtumswahrheit. Und solange wir glauben, der Heiligtumsdienst unseres Hohenpriesters sei ein Ritual, das uns nicht betrifft, das Millionen von Kilometern entfernt irgendwo ausgeführt wird, und daß der Herr sein Kommen verzögert hat, und wir sitzen nur so herum und warten, daß der Herr sein Zögern beendet, dann hat Satan sein Ziel erreicht. Wir denken, wir wollen "treu" sein, gehen jede Woche in die Gemeinde und geben unseren Zehnten usw. Während wir aber "warten", wollen wir uns die Zeit vertreiben, unsere Fernsehprogramme sehen, eine Menge Geld verdienen, faul sein und keine Seelen gewinnen—wir "warten lediglich, daß der Herr kommt". Der Teufel möchte, daß wir genau das glauben.

In der Tat, indem wir die Heiligtumsbotschaft studieren, werden wir herausfinden, daß sie uns betrifft. Beachtet: "Er (Satan) entfernt die regierende Macht der Heiligtumswahrheit von den Herzen der Gläubigen." (Idem.) Nun, viele von euch jungen Leuten haben auf der Akademie, vielleicht an unseren Colleges die Heiligtumswahrheit

studiert. Vielleicht mußtest du alle Geräte auswendig lernen, alle Zeremonien und dergleichen, und doch hat vielleicht nichts dein Herz angesprochen—nichts, das dich bewegte. Freunde, es sei denn, die Heiligtumswahrheit bewegt unsere Herzen, andernfalls hat der Feind etwas getan, es zu verderben.

So setzt Satan an die Stelle der Heiligtumswahrheit fantasievolle Theorien, erfunden, die Wahrheit der Versöhnung zu entleeren und unser Vertrauen in die Lehren zu zerstören, die wir heilig gehalten haben, seit die dritte Engelsbotschaft zuerst gegeben wurde. So will er uns den Glauben an gerade die Botschaft rauben, die uns zu einem besonderen Volk gemacht hat.—(Idem.)

Mehr und mehr hören wir heute den Ruf: "Wir wollen uns mit anderen Kirchen vereinen. Sie haben den Geist Gottes wie auch wir." Viele glauben, wir seien nur die "Ich-auch-Stimme", die denselben Refrain singt wie alle anderen Kirchen. Meine Freunde, das ist nicht wahr. Gott hat diesem Volke eine einzigartige Botschaft gegeben. Wir müssen sie besser verstehen. Wenn nicht, werden wir furchtbar getäuscht.

Sieh' "Early Writings", Seiten 55 - 56 bezüglich der Bedeutung des Dienstwechsels Christi von der ersten in die zweite Abteilung:

Dort sah ich Jesus, ein großer Hohepriester, vor dem Vater stehend...(Er ist jetzt in das Allerheiligste gegangen). Diejenigen, die sich mit Jesus erhoben, (und folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste), sandten ihren Glauben auf zu IHM ins Allerheiligste und beteten: "Mein Vater, gib uns deinen Geist. " Dann blies Jesus den heiligen Geist auf sie. In jenem Atem waren: Licht, Kraft, viel Liebe, Freude und Friede.—(Early Writings, Seiten 55 - 56) Vgl. Erfahrungen und Gesichte, Seite 46. Eigenübersetzung

Nun, diese Liebe ist das Thema unserer letzten Botschaft. Die einzige Quelle echter Liebe ist im Dienst Christi im Allerheiligsten. Niemand, der den Dienst Christi im Allerheiligsten nicht versteht, kann je verstehen, was diese "große Liebe" wirklich bedeutet.

Ich wandte mich, um zur Gruppe zu schauen, die immer noch am Thron gebeugt (im Gebet verharrte) (Sie beteten immer noch zu Christus in der ersten Abteilung). Sie wußten nicht, daß Jesus die erste Abteilung verlassen hatte. Satan erschien neben dem Thron und versuchte, das Werk Gottes voranzutreiben. Ich sah, wie sie zum Thron aufblickten und beteten: "Vater, gib uns deinen Geist." Satan blies einen unheiligen Einfluß auf sie; darin waren Licht und viel Kraft, aber keine anmutige Liebe,

Freude und Friede.—(Idem.) Eigenübersetzung

Freunde, das ist schauderhaft. Nun, dasselbe Buch:

Ich sah, wie die Juden Jesus kreuzigten, so haben

die bekenntlichen Christen diese (Dreiengelsbotschaft) gekreuzigt, und daher kennen sie nicht den Weg ins Allerheiligste (in die Abteilung des Allerheiligsten), und sie können von der dortigen Fürbitte Jesu keinen Segen erlangen. Wie die Juden, die ihre nutzlosen Opfer (nach der Kreuzigung) darbrachten, so bringen sie ihre nutzlosen Gebete zu der Abteilung dar, die Jesus verlassen hat; und Satan, dem diese Täuschung gefällt, maßt sich einen religiösen Charakter an und lenkt die Gedanken dieser bekennt-lichen Christen auf sich

selbst, indem er mit einer Macht, seinen Zeichen und lügenhaften Wundern wirkt (Wundern, Heilungen, Zungenreden), um sie in seine Schlinge zu fangen.

Einige betrügt er in einer Weise, andere in einer anderen. Er hat verschiedene Täuschungen vorbereitet, um auf verschiedene Gemüter einzuwirken. Einige blicken mit Schrecken auf eine Täuschung, während sie eine andere bereitwillig annehmen. Satan täuscht einige mit Spiritualismus. Er kommt auch (das ist eine todbringende Täuschung!) als Lichtengel und verbreitet seinen Einfluß im Lande durch falsche■ Reformationen. Die Kirchen (die volkstümlichen, evangelikalen) sind erhaben und meinen, Gott wirke wunderbar mit ihnen, wohingegen es das Werk eines anderen Geistes ist.—(Early Writings, Seite 261)

0, wie wünsche ich, daß jeder Siebenten-Taqs-Adven-tist dessen gewahr würde! Unter dem Einfluß und Enthusiasmus der 1888-Botschaft, der Verkündigung Jones' und Waggoners, sagte Ellen White:

Wir leben im Versöhnungstag, und wir sollen in Harmonie wirken mit Christi Werk der Reinigung des Heiligtums von den Sünden des Volkes. Es soll niemand, der mit dem Hochzeitskleid erfunden werden soll, unserem Herrn in seiner Amtshandlung widerstreben. Wie er ist, so werden seine Nachfolger in dieser Welt sein. Wir müssen dem Volke jetzt das Werk vor Augen stellen, daß wir im Glauben den großen Hohenpriester im himmlischen Heiligtum vollenden sehen.—(Review and Herald, 21.01.1890)

Diejenigen, die nicht mit Jesus in seinem Werk in den himmlischen Höfen übereinstimmen, werden zurückgelassen und können das Siegel Gottes nicht empfangen, fügt sie hinzu.

Wir wollen uns wieder dieser "sehr kostbaren Botschaft" zuwenden, die der Herr seinem Volke 1888 sandte, und wir wollen herausfinden, was die Boten über den Heiligtumsdienst zu sagen hatten. Was sie darüber lehrten, ist größtenteils über all' die Jahre verlorengegangen. Dies stammt aus einem Artikel von E. J. Waggoner unter der Überschrift: "Das Auslöschen der Sünde".

Ehe wir beginnen, laßt mich sagen und erklären, daß das Auslöschen der Sünden genau dieselbe Sache ist wie die Reinigung des Heiligtums. Wenn ihr euch daran erinnert, im Dienst der ersten Abteilung brachte der Sünder sein Opfer, vielleicht ein Lamm und schlachtete es eigenhändig. Der Priester brachte das Blut in das Heiligtum. Auf einem oder anderem Wege wurde die Sünde vom Sünder auf das Opfer übertragen und vom Opfer auf das Heiligtum. Dem Sünder wurde vergeben, und eine Versöhnung wurde für ihn gemacht. Aber seine Sünde war noch nicht "ausgelöscht". Das Auslöschen erfolgte erst am großen Versöhnungstag, als der Hohepriester in das Allerheiligste ging, um sein Werk auszuführen. Hier ist etwas ganz bezeichnend, was die Botschaft einzigartig macht, die der Herr den Siebenten-Tags-Adventisten anvertraut hat. Die Wahrheit ist noch dazu bestimmt, die Welt zu bewegen.

Wir wollen jetzt die Sicht Waggoners über das Auslöschen der Sünde betrachten:

Das Blut Jesu reinigt uns von aller Sünde,—löscht aus allen Frevel. ..Wir müssen uns vor der Idee hüten, als sei das Auslöschen der Sünde lediglich wie ein Überwischen *eines Schwammes auf einer Tafel oder wie eine Eintragung ins Hauptbuch, um den Kontenstand auszugleichen. Dies ist kein Auslöschen der Sünde. Ein Unwissender, der zum ersten mal ein Thermometer sah, dachte, er könne die Hitze mindern, wenn er es zerbreche. Abe r wie viel*

Wirkung hatte dies wohl auf das Wetter?—Genauso wenig wie das Auslöschen der Sündenaufzeichnung auf den Sünder hat. Das Herausreißen eines Blattes aus einem Buch oder gar das Verbrennen des Buches, das den Bericht enthält, löscht die Sünde nicht aus. Sie wird nicht weniger durch Auslöschen ihrer Aufzeichnung gelöscht als das Werfen der *Bibel ins Feuer das Wort Gottes beseitigt.—(Review and Herald, 30.11.1902)*

Der Punkt ist: Die Reinigung des Heiligtums ist keine Zeremonie, die etwa Trillionen von Lichtjahren entfernt stattfindet, mit keinerlei Beziehung zu dir. Waggoner legt die Tatsache zugrunde, daß die Reinigung des Heiligtums eine lebenswichtige Beziehung zu den Herzen des Gottesvolkes hat.

Selbst wenn alle Aufzeichnungen all' unserer Sünden, obwohl aufgeschrieben mit Gottes Finger, ausradiert würden, bliebe doch die Sünde, weil sie ja in uns ist. Selbst wenn die Aufzeichnungen unserer Sünden im Felsen eingraviert wären und der Felsen zu Staub gemahlen würde, selbst dies würde unsere Sünden nicht auslöschen.

Das Auslöschen der Sünde ist ihre Tilgung aus der Natur, dem Wesen des Menschen. Das Blut Jesu reinigt uns von aller Sünde. Unsere Leiber sind nur Kanäle, Grenze, Sand am Ufer des Leb-ensstromes. Die Sünde hat auf uns Eindrücke hinterlassen. Wenn du am Seeufer weichen Sand erblickst, ist der erste Impuls, darauf zu kritzeln, einige Zeilen darauf zu schreiben. Dann kommt die Flut, und jede Welle, die darüberrollt, hilft, die Schrift zu verwischen, bis sie völlig ausgelöscht ist. Ebenso wird der Lebensstrom vom Throne Gottes die Eindrücke der Sünde auf uns hinwegwaschen und auslöschen.

*Die Tilgung der Sünde ist ihr Auslöschen aus unseren Naturen, so daß wir sie nie mehr kennen werden. "Die Anbeter sind gereinigt," (sagt der Hebräerbrief)—in Wirklichkeit durch das Blut Christi gereinigt —, sie haben "kein Gewissen mehr von Sünden," (vgl. Elberfelder) weil das Wesen der Sünde von ihnen gegangen ist. Man mag ihre Sünde suchen, aber findet sie nicht. Sie ist für immer von ihnen gegangen,—sie ist ihrer neuen Natur fremd, auch wenn sie sich an die Tatsache erinnern mögen, daß sie bestimmte Sünden begangen haben, haben sie doch die Sünde selbst vergessen—*sie *denken nicht daran, sie je wieder zu begehen. Dies ist das Werk Christi im wahren Heiligtum...—(Review and Herald, 30. Sept. 1902)*

Waggoner lehrte dieselbe Wahrheit in "Christ and His Righteousness":

Wenn Christus uns mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit bedeckt, stattet er uns nicht mit einem Mantel für die Sünde aus, sondern nimmt die Sünde weg.(In der Tat, das griechische Wort, das in unserer Bibel mit "vergeben" übersetzt wird, bedeutet buchstäblich wegtragen, wegnehmen. Eine Sünde ist nicht wahrhaft vergeben, es sei, sie wird weggenommen. In anderen Worten, es sei denn, du überwindest eine Sünde, sonst kann sie dir nicht wahrhaft vergeben werden, weil die Vergebung der Sünde darin besteht, daß sie von dir genommen wird.)

Dies zeigt, daß die Sündenvergebung etwas mehr als eine Form ist, etwas mehr als eine Eintragung in die himmlischen Aufzeichnungsbücher mit der Wirkung, daß die Sünde etwa nur ausgestrichen wäre. Sündenvergebung ist eine Realität; es ist etwas Greifbares, etwas, das auf den Einzelnen lebenswichtig einwirkt. Es setzt ihn wirklich von Schuld frei; und wenn er von Schuld frei ist, ist er gerechtfertigt, gerecht gemacht, er hat gewiß eine radikale Veränderung durchlebt. Er ist, in der Tat, eine andere Person.—(Seite 66)

Das ist Sündenvergebung, seht ihr? Nun, was sagt Ellen White darüber?

Aber Vergebung hat eine größere Bedeutung, als viele annehmen....Gottes Vergebung ist nicht nur ein richterlicher Akt, in dem er uns von der Verurteilung freimacht. Es ist nicht nur Vergebung der Sünde, sondern zurückfordern von der Sünde, macht uns davon frei. Es ist der Ausfluß göttlicher Liebe, die das Herz umwandelt.—

(Mount of Blessing, Seite 114) (vgl. Gedanken vom Berg..../ Das bessere Leben)

Jetzt vom großen Kampf:

Die auf Erden leben, wenn die Fürbitte Christi im Heiligtum droben aufhören wird, werden vor den Augen eines heiligen Gottes ohne einen Vermittler bestehen müssen. Ihre Kleider müssen fleckenlos, ihre Charaktere durch das Blut der Besprengung von Sünde gereinigt sein.—(Seite 427) engl. S. 425

Denkt ja nicht, dies zu tun, sei euer Werk. Nur durch Christi Blut kann es geschehen. Du mußt das Kreuz verstehen und wertschätzen. Du mußt mit jenem Blut bedeckt und gewaschen sein. Du mußt auf den Felsen fallen und "gebrochen" werden. Dieser alte sündige Stolz, dieser große Egoismus, der Stolz unserer Schönheit, unseres Körpers, Reichtums, unserer Persönlichkeit - all' dies muß mit Christus gekreuzigt werden.

Wißt ihr, einige Lieder im Gesangbuch sind herrlich, einige aber sind ichbezogen. Einige der schönsten sind von Isaak Watts:

Ach, so blutet mein Erlöser?

Und starb so mein Erlöser?

Sollte er sein heilges Haupt hingeben

Für solch' 'nen Wurm wie mich?

War es um Frevel, den ich tat,

Daß er am Kreuze stöhnte?

Wunderbar' Erbarmen! Gnade nie gekannt!

Und Liebe nicht zu fassen!

Aber Leidenstränen können nie erstatten

Der Liebe Tiefe, die ich schulde.

Hier Herr, ich gebe selbst mich hin,

's ist alles, ich vermag.

Und dies tut jedermann, der das "Blut der Besprengung" wertschätzt, Freunde. Wenn du diese Erfahrung hast, wirst du eine neue Person sein. Wenden wir uns wieder dem großen Kampf zu:

Durch Gottes Gnade und durch ihre eigenen fleißigen Anstrengungen müssen sie im Kampf mit dem Bösen siegreich bleiben. Während das Untersuchungsgericht im Himmel vor sich geht, während die Sünden reumütiger Gläubiger aus dem Heiligtum entfernt werden, muß sich das Volk Gottes auf Erden in besonderer Weise läutern, d. h. seine Sünden ablegen. Das wird in den Botschaften von Off. 14 deutlich ausgesagt.—(Great Controversy, Seite 425) Vgl. Der große Kampf, Seite 427

Ich möchte, daß ihr seht, wie unsere Brüder das Auslöschen der Sünde verstanden. Dies ist von W. W. Pres-cott, einer der Männer, der durch die Botschaft von 1888 zutiefst beeinflußt war. Es ist einem kleinen Buch entnommen, das er um die Jahrhundertwende schrieb:

Es besteht ein Unterschied zwischen der Vergebung der Sünde und dem Auslöschen der Sünde. Es besteht ein Unterschied zwischen dem gepredigten Evangelium der Sündenvergebung und dem gepredigten Evangelium des Auslöschens der Sünde. Immer und heute gibt es reichliche Vorkehrungen für die Sündenvergebung. In unserer Generation kommt die Vorkehrung für das Auslöschen der Sünde. Und das Auslöschen der Sünde wird den Weg für das Kommen des Herrn vorbereiten; und das Auslöschen der Sünde ist das Werk unseres Hohenpriesters im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums; und es macht einen Unterschied aus für das Volk Gottes heute - in seinem Dienst, in seiner Botschaft und in seiner Erfahrung, ob es die Umwandlung erkennt oder erfährt...Nun, dies sollte deutlich durch die dritte Engelsbotschaft hervorgebracht werden; und damit wird natürlich die deutlichste Offenbarung des Evangeliumsdienstes für diese Zeit kommen, das Auslöschen der Sünde in dieser Generation und so den Weg des Herrn vorbereiten.—(The Gospel Message of Today, Seite 53,

W. W. Prescott)

Nun, Bruder Jones macht es für uns im Generalkonferenz Bulletin von 1893 deutlich, wie dies geschieht, wie unsere Sünden ausgelöscht werden:

Wenn der Herr uns Sünden heraufbringt, an die wir nie zuvor dachten, das zeigt nur, daß er in die Tiefe (unserer Herzen) geht und wird schließlich bis an den Boden gelangen, und wenn er die geringste unreine oder schmutzige Sache findet, die ja nicht in Übereinstimmung mit seinem Willen steht, und er bringt sie herauf und zeigt sie uns, und wir sagen: "Ich möchte lieber den Herrn als das," —dann ist das Werk vervollständigt, das Siegel des lebendigen Gottes kann unserem Charakter aufgedrückt werden. (Versammlung: "Amen") Was möchtet ihr lieber haben, einen Charakter—(einige in der Versammlung begannen, den Herrn zu preisen, andere begannen umherzublicken). Macht nichts. Wenn mehr von euch dem Herrn für das danken würden, was ihr habt, dann würde in diesem Hause heute abend mehr Freude sein.

Was möchtet ihr lieber: die Vollständigkeit, die ganze Fülle Jesu Christi oder weniger als das, mit einigen eurer Sünden, die euch nicht bewußt sind, verdeckt? (Versammlung: "Seine Fülle.") Aber seht ihr nicht, die Zeugnisse sagen uns, wenn dort Befleckung mit Sünde vorhanden ist, können wir das Siegel des lebendigen Gottes nicht haben. Wie in der Welt kann jenes Siegel Gottes, das der Eindruck seines vollkommenen

Charakters ist und in uns offenbart, uns aufgedrückt werden, wenn uns Sünden anhaften? Er kann nicht das Siegel, den Eindruck seines vollkommenen Charakters, uns aufdrücken, bis er ihn (seinen vollkommenen Charakter) dort sieht. (Das ist eine wichtige Sache, es muß dort sichtbar sein. Es muß ausgelebt werden) Und so muß er in die Tiefen hineingraben, von denen wir nie geträumt haben, weil wir unsere Herzen nicht verstehen können.—(GCB, Seite 404)

Als ein Ergebnis des Studiums der Botschaft Jones und Waggoners und des nochmaligen Studiums Ellen Whites bin ich zu einem Ergebnis gekommen. Ich glaube, daß die Reinigung des himmlischen Heiligtums das Auslöschen der Sünden, die Reinigung des Unterbewußtseins oder Unbewußtseins des Menschen einschließt, wo die Wurzeln der Sünden noch begraben liegen, von denen wir uns nicht einmal träumen lassen. 1. Joh. 1:9 ist sehr wahr: "So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend." Aber Freunde, eine Sünde kann nicht vergeben werden, es sei, wir bekennen sie. Und wie können wir eine Sünde bekennen, wenn wir nichts von ihr wissen? Daher der Dienst des heiligen Geistes, der sich tiefer hinuntergräbt und diese unbewußten Dinge zum Bewußtsein bringt, bis das Werk schließlich vervollständigt ist. Dann sieht der Herr in uns die Widerspiegelung seines Charakters.

Wenn wir dann als ein Volk, als ein Leib, als eine Gemeinde den Segen Abrahams erhalten haben, was dann? (Versammlung: "Der Spätregen.") Die Ausgießung des Geistes. Es verhält sich mit dem Einzelnen so: Wenn er an Jesus Christus glaubt und die Glaubensgerechtigkeit erlangt, dann erhält er den heiligen Geist, die Herzensbeschneidung. Und wenn das ganze Volk als eine Gemeinde die Glaubensgerechtigkeit empfängt, den Segen Abrahams, was kann dann die Gemeinde daran hindern, den Geist Gottes zu empfangen?—(Ibid. Seite 383)

Natürlich, die Antwort ist: Nichts. Und hier sind wir —wo nichts als Unglauben im Wege des Spätregens steht.

Jones war sich so sicher von dem, was Ellen White gesagt hatte, daß der Spätregen dann (damals) fallen sollte und ein Volk des Herrn damals bereit für das Kommen des Herrn gemacht und entrückt würde. Aber es sollte nicht sein! Sie nahmen die Botschaft nicht an und starben daher alle in der Wüste, jeder einzelne von ihnen. Soweit mir bekannt ist, gibt es keinen einzigen von jener Konferenz, der heute noch lebt. Sie sind alle zu ihrer Ruhe eingegangen. Die Frage, meine Freunde, ist: Wie steht es mit dir und mir? Werden wir alt und grau werden, beginnen an Stök-ken zu gehen, bis wir schließlich zu Grabe getragen werden? Werden alle von uns sterben und beerdigt werden, und eine andere Generation kommt; oder wird Gottes Werk in dieser unserer Generation beendet werden? Es liegt an uns, das zu entscheiden.

Jones sagt in seinem Buch,"The Consecrated Way" das gleiche:

Er (Christus) errettet von der Macht des Erbgesetzes und kann so seine göttliche Natur und Macht in Gerechtigkeit verleihen, um jeden, der Ihn annimmt, über das Gesetz zu heben und ihn darüberzuhalten.—(Seite 43)

Und dieser Zustand dieser Vollkommenheit, diese Entwicklung des vollständigen Bildes Jesu in jedem Gläubigen—dies ist die Beendigung des Geheimnisses Gottes, welche ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Diese Beendigung wird in der Reinigung des Heiligtums vollzogen, welches die Vollendung des Geheimnisses Gottes ist, welches die abschließende Beendigung der Übertretung ist, das Herbeiführen eines vollständigen Endes

der Sünde, der Vollzug der Versöhnung für Frevel, das Einführen einer ewigen Gerechtigkeit.... Und das Auslöschen der Sünden ist genau diese Sache der Reinigung des Heiligtums...

Deshalb sollen wir heute wie nie zuvor umkehren und uns bekehren, damit unsere Sünden ausgelöscht und ihnen ein endgültiges Ende für immer in unserem Leben gemacht würde, ...und all' dies muß getan werden, damit die für eine Ernte heranreifende Botschaft des Evangeliums vom Reich in der ganzen Welt gepredigt werde mit jener Kraft von oben, durch die die Erde mit Herrlichkeit erleuchtet werden soll.—(Seiten 124 - 125)

Wir haben vor uns eine sehr wunderbare Herausforderung. Wir können uns aufmachen und ein Werk verrichten, das 6000 Jahre lang nicht getan wurde, und die ganze Welt wird die Botschaft hören. Diese alte Idee, daß die Reinigung des Heiligtums ein Werk ist, das eine lebendige Einwirkung auf uns persönlich hat, ist für viele Menschen heute neu. Sie halten sie (die Reinigung) gewöhnlich für eine Art Zeremonie, die viele Lichtjahre von uns entfernt stattfindet; und wir hier auf Erden werden nur aufgehalten, wißt ihr, wie Reisende in einem Bus, der eine Panne hat. Irgendwie sind die Engel mit dem Plan zurückgeblieben im Ritual des Untersuchungsgerichtes, die Fälle im Rückstand haben sich angesammelt, und alles, was wir tun können, ist, irgendeinen Weg zu finden und uns zu amüsieren, bis sie den Rückstand des Planes wieder eingeholt haben. Und so sind die Dinge dieser Welt unser großes Interesse geworden: Fernsehen, Urlaubsreisen, wir bauen bessere Häuser, wenden viel Zeit für Hobbies auf und verdienen mehr Geld. All' dies, meinen wir, bedeutet: "Schaffet, bis ich komme."

Aber sobald wir erkennen, daß die Reinigung des Heiligtums und das Auslöschen der Sünde ein Werk ist, das uns hier auf Erden lebenswichtig beeinflußt, beginnen wir aufzuwachen. Hier ist eine Aussage aus dem Jahre 1901:

Diese Reinigung des Heiligtums geht Hand in Hand mit dem Werk der Vorbereitung eines Volkes frei von aller Befleckung. Christus aber ist kein Ritualist; er ist nicht wie ein Römisch-Katholischer Priester, entfernt vom Leibe des Volkes, mit seinem Rücken zum Volke gewandt, der etwas vollzieht, woran sie keinen Anteil haben (Millionen von Lichtjahren entfernt), und was sie nicht verstehen; sondern alles, was Christus für das Volk verrichtet, verrichtet er in ihnen.—(British Present Truth, E. J. Waggoner, 1901)

Ihr wißt, wir haben in gewissem Grade das Untersuchungsgericht mißverstanden, indem wir es von einem egozentrischen oder ichbezogenen Blickpunkt aus betrachtet haben. Wir gleichen Schülern in der Schule, die zur Prüfung kommen und sagen: "Werde ich bestehen?" Als sei dies das Allerwichtigste. Wir haben versagt und nicht erkannt, daß es noch eine größere Sache gibt. Jones zitiert im Bulletin von 1893 aus einem kleinen Traktat oder Zeugnis, das Ellen White aus Australien sandte. Ich erhielt neulich eine Kopie jenes kleinen Traktates, genannt: "The Cri-sis Imminent". (Die bevorstehende Krise) Dies ist ein korrektes Zitat:

Etwas Großes und Entscheidendes wird stattfinden, und das recht bald. Falls eine Verzögerung erfolgt, wird der Charakter Gottes und seines Thrones kompromittiert.

Glaubst du, 80 oder 90 Jahre sind eine Verzögerung? Jones kommentiert:

Geschwister, durch unsere sorglose, gleichgültige Haltung geben wir Gottes Thron einer Gefahr preis. Gott

ist bereit. Sind Gottes Arbeiter bereit? .....(Dies leitet einen ganz neuen Gedanken ein!) Geschwister, um des Herrn willen und um seines Thrones willen, laßt uns aus dem Wege gehen, laßt uns aus dem Wege gehen.—(1893 GCB, Seite 73)

Nun, das ist ein ganz anderes Gerichtskonzept! Was im Gericht geschieht, ist kein egozentrisches Problem, so daß wir etwa darüber besorgt wären, ob wir es schaffen oder nicht. Es gibt etwas Größeres und Wichtigeres als das.

Bestandteil jener "sehr kostbaren Botschaft", die den Anfang des Spätregens ausmachte, war die Betonung dieser größeren Besorgnis—die Rechtfertigung Christi. Je näher man dem Kreuz Christi kommt, je weniger ist man um sich selbst und seine eigene Sicherheit besorgt. Man wird in einer größeren Besorgnis um das triumphale Ende des großen Kampfes zwischen Christus und Satan aufgehen. Wie üblich finden wir, daß Jones und Waggoner in ihren Konzepten und Darstellungen miteinander völlig übereinstimmen. Obwohl sie gezwungen waren, meist weit entfernt voneinander zu arbeiten, kam jeder doch zum selben Ergebnis. Beachte, was Waggoner über dieselbe Idee sagte:

"Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten und überwindest, wenn du gerichtet wirst." (Röm. 3:4) Gott wird jetzt von Satan der Ungerechtigkeit, der Gleichgültigkeit und gar der Grausamkeit angeklagt. Tausende haben diese Anschuldigungen wiederholt. Aber das Gericht wird die Gerechtigkeit Gottes erklären. Sein Charakter und der des Menschen wird überprüft. Im Gericht wird jede Handlung Gottes und des Menschen, die seit der Schöpfung je vollzogen wurde, vor allen in all' ihrer Tragweite sichtbar werden. Und wenn alles in jenem vollkommenen Licht gesehen wird, dann wird Gott von allen falschen Handlungen freigesprochen werden, sogar von seinen Feinden.—(Signs of the Times, 9. Jan. 1896)

Wir alle kennen die erste Engelsbotschaft auswendig: "Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre." Was bedeutet "fürchten"? Bedeutet es, vor ihm Angst zu haben, zumal er dich straft, wenn du nicht gehorchst? Ist Furcht der Beweggrund, der wunderbare, hingebungsvolle Christen hervorbringt? Nein, "fürchten" bedeutet hier, Ehrfurcht vor ihm haben, ihn zu ehren, seinen Charakter der Liebe, der am Kreuz offenbart ist, wertzuschätzen. Und "ihm die Ehre geben" bedeutet, ihm zu helfen, ihn zu rechtfertigen und getreu an seiner Seite zu stehen. Weshalb? "Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen." Nun, wir haben darunter immer schon die Stunde verstanden, in der Gott uns richtet. Und doch sagt Jesus: "Der Vater richtet niemanden." Der Vater hat seine Hände sozusagen von allem Gericht gewaschen. Er sagt, damit will er nichts zu tun haben. Er "hat alles Gericht dem Sohn übergeben". (Joh. 5:22) Jesus sagt weiter in Joh. 12:47: "Und wer meine Worte hört, und glaubt nicht, den werde ich nicht richten." Das einzige Volk, das Christus einwilligt zu richten, sind diejenigen, die an ihn <u>glauben</u>, und er wird sie im Gericht <u>rechtfertigen</u>, verteidigen.

Der griechische Genitiv (Wesfall) kann entweder objektiv oder subjektiv verstanden werden. Jones und Waggoner verstanden ihn objektiv: Die Stunde, in der Gott gerichtet werden soll. Dr. Graham Maxwell sagt in einer kürzlichen Ausgabe des <u>Spectrum</u> in einem Artikel: "Was ist die gute Nachricht?"

Aber wenn Gott so wäre, wie Satan ihn dargestellt hat, wie leicht hätte ER seine rebellenhaften Geschöpfe ausgelöscht und noch einmal von vorn begonnen haben können. Wenn Gott lediglich gedankenlosen Gehorsam wünschte, wie leicht hätte ER die Gedanken von Menschen und Engeln manipulieren und sie zum Gehorsam zwingen können! Liebe und Glaube aber, die Eigenschaften, die Gott am meisten wünscht, werden nicht durch Machtanwendung hervorgerufen —nicht einmal von Gott selbst.

Du kannst Menschen nicht durch Einjagen von Furcht zu Christen machen, Freund. Väter und Mütter, ihr könnt euere Kinder nicht durch Einjagen von Furcht zu Christen machen, noch zu guten Menschen. Gott möchte das nicht, es wird nicht gehen.

Deshalb brachte Gott (anstelle der Vernichtung) seinen Fall einfach vors Gericht, um die Gerechtigkeit seiner Sache zu beweisen, um zu demonstrieren, daß sein Weg, das Universum zu regieren, der beste war für alle,die es betraf. Gott übergab seinen eigenen Charakter demütig seinen Geschöpfen zur Untersuchung und zum Gericht.—(Idem.)

Die wirkliche Bedeutung der Reinigung des Heiligtums und des abschließenden Gerichts einbezieht nicht nur unsere persönliche Errettung, sondern, was wichtiger ist, die Rechtfertigung des Namens Gottes. Dieses Werk sollte 1844 beginnen. Gottes Volk soll daran Anteil haben.

Ich möchte euch diesen Gedanken mitgeben und dies betonen:

Es ist dem Volke Gottes in dieser Zeit der Gefahr und Finsternis noch viel kostbare Wahrheit zu offenbaren.—(Testimonies on Sabbath School Work, Seite 62)

Wir haben nur den Schimmer der Lichtstrahlen, die noch auf uns kommen sollen.—(Review and Herald, 3. Juni 1890)

Große Wahrheiten, die seit dem Pfingsttage unbeachtet und ungesehen daliegen, sollen vom Worte Gottes her in ihrer ursprünglichen Reinheit erstrahlen. Denen, die Gott wahrhaft lieben, wird der heilige Geist Wahrheiten offenbaren, die dem Gedächtnis entschwunden sind, und wird auch gänzlich neue Wahrheiten offenbaren.—(Fundamentals of Christian Education, 473)

Ja mein Freund, sei wie ein kleines Kind. Sei demütig, bußfertig. Bitte den Herrn, dich zu lehren. Wachse im Verständnis! Ich möchte, daß du die Generalkonferenzsitzung von 1893 besuchst. Stell' dir vor, du bist in der Versammlung der Sprecher, A. T. Jones beschreibt gerade jenen letzten großen Tag der Konfrontation, wenn wir Christus von Angesicht zu Angesicht begegnen. Diejenigen, die meinen, sie hätten es verdient, in das Himmelreich einzugehen, kommen selbstsicher, klopfen an und sagen: "Herr, öffne die Tore. Ich gehöre hierher. Ich habe Wunder in deinem Namen gewirkt. Ich habe gepredigt und Kranke geheilt und vieles andere getan." Was ist die Antwort? "Weichet von mir, ihr Übeltäter."

Was sagten sie? "WIR haben viele wunderbare Werke getan, WIR sind in Ordnung, WIR sind gerecht, WIR stehen genau richtig, daher haben wir ein Anrecht, dort zu sein. Öffne die Tür. Aber "WIR" zählt dort gar nicht, stimmts?

An jenem Tage wird auch eine andere Gruppe dort sein — eine große Schar, die niemand zählen kann—alle Rassen, Geschlechter, Sprachen und Völker, und sie werden hinaufkommen, um einzutreten. Und wollte man Ihnen diese Frage stellen: "Was habt ihr getan, daß ihr hier eintreten dürft?" Die Antowrt würde sein:

"0, ich habe nichts getan, daß ich dies verdient hätte. Ich bin ein Sünder, der nur von der Gnade des Herrn abhängt. 0, ich war so elend, so ganz ein Gefangener und in solch' einer Gefangenschaft, daß mich niemand befreien konnte, außer der Herr selbst; so miserabel war ich, daß alles, was ich überhaupt tun konnte, war, mich vom Herrn dauernd trösten zu lassen; so arm war ich, daß ich ständig vom Herrn bitten mußte; so blind war ich, daß niemand

außerdem Herrn mich sehend machte; so nackt war ich, daß niemand mich kleiden konnte, außerdem Herrn selbst. Aller Anspruch, den ich besitze, ist, was Jesus für wich getan hat. Der Herr hat mich geliebt. Als ich in meinem Elend schrie, errettete er mich; als ich in meiner Misere Trost wünschte, gab er ihn mir stets; als ich ihn in meiner Bettelarmut bat, gab er mir Reichtümer; als ich ihn in meiner Blindheit bat, er möge mir den Weg weisen, damit ich ihn erkenne, führte er mich den ganzen Weg und machte mich sehend; und als ich so nackt war, daß niemand mich kleiden konnte, gab er mir dieses Kleid, das ich anhabe. Alles, was *ich somit präsentieren kann, alles was ich zu präsentieren habe, als das, aufgrunddessen ich eintreten darf, irgendein Anspruch, der mir Eintritt gewährt, ist nur das, was er für mich getan hat; wenn dies mir keinen Eintritt schafft, bin ich ausgeschlossen, und das ist dann auch gerecht. Wenn ich draußen gelassen werde, kann ich mich nicht darüber beklagen. Aber ach, wird nicht dies mich berechtigen einzutreten und das Erbe zu besitzen?—(GCB, 1893, Seite 416)*

Freunde, habt ihr je über die Bedeutung des Herrn Wort nachgedacht: "Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters?" Jene kamen nicht. Sie standen im Hintergrund, weil sie sich für den Eintritt ins Himmelreich nicht würdig fühlten. So mußte der Herr sagen: "Seht, ich lade euch ein. Kommt. Ihr seid diejenigen, für die es bereitet wurde." Ist das nicht etwas?

Aber er sagt: "Nun, wir haben hier einige besondere Personen, sie möchten ganz zufrieden sein mit jedermann, der hier vorübergeht. Wir haben hier zehn Prüfer. Wenn sie den Fall einer Person betrachten und sagen, sie ist in Ordnung, kann sie natürlich hindurchkommen. Seid ihr willig, daß jene Prüfer gerufen werden, um euren Fall zu untersuchen?" Und wir werden antworten: "Ja, Ja, denn ich möchte eingehen, ich bin gewillt mich jeder Prüfung zu unterziehen, denn wenn ich auch draußen gelassen werden sollte, habe ich mich nicht zu beklagen, ich bin immerhin verloren, wenn ich mir selbst überlassen bin."

"Nun," sagt er, "wir wollen sie rufen". Und so werden jene zehn Prüfer geholt und sie sagen: "Natürlich sind wir völlig zufrieden mit ihm. Natürlich, die Erlösung, die er aus seinem Elend erlangte, ist die, die der Herr erwirkte; der Trost, den er auf dem ganzen Wege hatte und so sehr benötigte, ist vom Herrn gegeben; den Reichtum, den er besitzt, was immer er hat, arm wie er war, hat ihm der Herr gegeben; und blind wie er war, was er auch sieht, hat ihm der Herr gegeben und sieht nur, was dem Herrn gehört; und nackt wie er war, jenes Kleid das er trägt, hat ihm der Herr gegeben der Herr webte es, und es ist ganz göttlich. Es ist nur Christus. Natürlich darf er eintreten.

(Hier beginnt die Versammlung zu singen ---

"Jesus zahlte alles Alles verdank ich ihm;

Den scharlachroten Fleck Den Sünde hinterließ Wusch er weiß wie Schnee.")

Und dann Brüder, wird über den Toren eine Stimme wie wohlklingende Musik ertönen, voller Sanftmut und Erbarmen meines Erlösers—die Stimme kommt von innen: "Tretet ein, ihr gesegneten des Herrn." (Versammlung: "Amen".) "Weshalb steht ihr draußen?" Und die Tore werden sich weit öffnen, und wir werden "einen weiträumigen Einzug haben in das ewige Reich unseres Herrn und Erretters Jesus Christus."—(Ibid. Seite 416 - 417)

ANHANG A

ELLEN WHITES BESTÄTIGUNG DER BOTSCHAFT VON 1888

"Der Herr sandte in seiner großen Gnade seinem Volk eine äußerst kostbare Botschaft durch die Ältesten Waggoner und Jones."

"Gott gab seinen Dienern ein Zeugnis, das die Wahrheit präsentierte, wie sie in Jesus ist, die dritte Engelsbotschaft, in klaren, deutlichen Zügen."—

TM 93

"Die Botschaft des Evangeliums von seiner Gnade sollte der Gemeinde in klaren und deutlichen Zügen gegeben werden, damit die Welt nicht länger sagt, Siebenten-Tags-Adventisten redeten andauernd vom Gesetz, aber lehrten und glaubten Christus nicht.

Die Wirksamkeit des Blutes Christi sollte dem Volke mit Frische und Kraft präsentiert werden[1].'—TM 92

"Gerade dies ist das Werk, das der Herr bestimmt, dies die Botschaft, die er seinen Dienern gegeben hat, die in Herz und Sinn eines jeden menschlichen Werkzeuges verrichtet werden soll. Gott gab seinem Boten gerade das, was das Volk benötigte.—TM 95

"Der Herr möchte, daß wir diese großen Themen in unseren Gemeinden studieren, und wenn jedes Gemeindeglied Gottes Wort einließe, würde es dem Einfältigen Licht und Verständnis geben."—TM 95, 96

"Ich möchte jenen eine Warnung aussprechen, die jahrelang dem Licht widerstrebt und den Geist der Opposition gehegt haben. Wielange wollt ihr die Boten der Gerechtigkeit Gottes hassen und verachten? Gott hat ihnen seine Botschaft gegeben. Sie tragen das Wort Gottes."—TM 96 1895

"Hier waren Erweise, damit alle unterschieden, wen der Herr als seine Diener anerkannte. Aber da sind diejenigen, die die Männer verachten und die Botschaft , die sie trugen. Sie haben sie verhöhnt als Fanatiker, Extremisten und Enthusiasten...Es sei denn, ihr demütigt schleunigst eure Herzen vor Gott,... sonst werdet ihr...sehen, daß ihr gegen Gott gekämpft habt."—TM 97

"Ihr werdet sehen, daß diese Männer, gegen die ihr geredet habt, in der Welt Zeichen waren, als Zeugen für Gott...Eifrige Männer, bewegt vom Geist Gottes ...im Grundsatz fest wie ein Fels...Licht vom Himmel."—TM 97

"Wenn ihr von Gott gesandte Boten verwerft, verwerft ihr Christus. Vernachlässigt diese große Errettung, die euch jahrelang vorgehalten wurde,...und es bleibt hinfort kein Opfer mehr für die Sünden."--TM 97

"Sogar Siebenten-Tags-Adventisten stehen in Gefahr, ihre Augen vor der Wahrheit zu verschließen, wie sie in Jesus ist, weil es etwas dem widerspricht, was sie bisher als gegebene Wahrheit betrachtet haben, wobei aber der heilige Geist lehrt, daß dies nicht Wahrheit sei...Daß Menschen den Geist lebendig erhalten, der zu Minneapolis einen Aufruhr erregt hatte, ist eine Beleidigung Gottes."—TM 70,76

"Männer, denen schwere Verantwortungen anvertraut sind, die aber keine lebendige Verbindung mit Gott haben, trotzen seinem heiligen Geist...Wenn Gott ihr Leben schont, und sie denselben Geist hegen, der ihre Handlungen vor und nach der Minneapolis-konferenz kennzeichnete, werden sie das Maß der Taten jener erfüllen, die Christus verurteilte, als er noch auf Erden war...Einige haben Haß gegen die Männer genährt, die Gott beauftragte, der Welt eine besondere Botschaft zu geben...als sie die Demonstration des Heiligen Geistes sahen und spürten, wie er die Botschaft als von Gott bezeugte, haßten sie die Botschaft umso mehr."--TM 78 - 80

"Das, was Gott seine Diener heute zu reden veranlaßt (Jones und Waggoner) würde vor zwanzig Jahren vielleicht keine gegenwärtige Wahrheit gewesen sein, aber es ist Gottes Botschaft für diese Zeit...Männer und Frauen, die wahrhaft bekehrt sind, sollen sich selbst in aller Demut dem Dienst des Herrn hingeben... Sie werden nicht über die Fehler anderer reden. ..Es werden solche Männer sein, die sich in acht nehmen beim Reden und Gottes Boten (nicht) verspotten." MS 8a (Dr. Froom wendet diese Aussagen auf Jones und Waggoner an, siehe Movement of Destiny, Seite 225)

"Gott präsentiert Männer, die von ihm dazu verordnet sind (Jones und Waggoner), kostbare Edelsteine der Wahrheit, die für unsere Zeit passen. Gott hat diese Wahrheiten von der Verbindung mit Irrtum befreit und sie in ihren rechten Zusammenhang gesetzt...Jene, die den Bohrer nicht tiefer und tiefer in das Bergwerk der Wahrheit gesenkt haben, werden in den zu dieser Konferenz präsentierten kostbaren Wahrheiten keine Schönheit erblicken... Überzeugende Erweise, die in dieser Konferenz vorgebracht wurden."

MS 8a (Olson, Seite 279)

Obwohl der Wahrheit Opposition entgegengesetzt und ihr widersprochen wird von denen, die gesegnet und gestärkt und erfreut werden sollen, sind ihr Wert und ihre Herrlichkeit unverringert; denn des Herrn Boten werden das Fernglas vor das geistige Auge setzen." MS 8a, 1888 (Olson, Seite 280)

"Gott hat sehr kostbares Licht für sein Volk. Ich nenne es nicht 'neues Licht'; aber ach, es ist fremdartig neu für viele." MS 8a 1888 (Olson,

Seite 280)

"Hütet euch, die kostbaren Wahrheiten anzufeinden, die ihr so wenig kennt." MS 8a 1888 (Olson, Seite 280)

"Nun, man sagt: 'Deine Gebete und dein Reden laufen in einer Ebene mit Dr. Waggoner..' ..Wenn Dr. Waggoners Ansichten falsch wären, was müssen da einige aufstehen und sagen, was sie hier gestern sagten?... Nun, Brüder, Licht ist zu uns gekommen, und wir möchten in der Lage sein, es zu erfassen. Gott wird jeden einzelnen von uns zu IHM hinführen. Wenn die Prediger nicht das Licht empfangen wollen, möchte ich dem Volke Gottes eine Gelegenheit geben; vielleicht werden sie es dann empfangen...Wenn irgendetwas dazwischenkommt, was die Türe schließt, sodaß die Ströme der Wahrheit nicht hineingelangen können, dann werdet ihr meine Stimme hören, wo immer sie ist, in Cali-fornien oder Europa oder wo immer ich bin, denn Gott hat mir Licht gegeben, und ich will es scheinen lassen...Die Worte, die hier gesprochen wurden, waren, Waggoner betreibe diese Versammlung. Hat er euch nicht die Worte der Bibel präsentiert? Diese Untersuchung muß vorangehen." MS 9 1888 (Olson, Seiten 291 - 293)

"Dr. Waggoner hat zu uns in einer direkten Art gesprochen. _Kostbares_Licht_ ist in dem vorhanden, was er sagte." MS 15 1888 (Olson, Seite 294)

"Ichmöchte eine demütige Gesinnung haben und willig sein, wie ein Kind angeleitet zu werden. Es hat dem Herrn gefallen, mir großes Licht zu geben, doch ich weiß, daß er die Gedanken anderer führt und ihnen die Geheimnisse seines Wortes eröffnet, und ich möchte - jeden Lichtstrahl empfangen, den Gott mir sendet, auch wenn er durch den Demütigsten seiner Diener kommen sollte." (Idem.)

20 Dr. Waggoner...hat seine Ansichten in einer offenen, direkten Art und Weise präsentiert, wie ein Christ es sollte...Ich habe keinen Grund, zu denken, daß er von Gott nicht ebenso wertgeschätzt ist, wie es viele meiner Glaubensbrüder sind...

Ich weiß, es wäre gefährlich, Dr. Waggoners Position als völlig irrig zu verleumden..Ich sehe die Schönheit der Wahrheit in seiner Darstellung der Gerechtigkeit Christi in Beziehung zum Gesetz, wie es der Dr. uns vor Augen stellte...Was präsentiert worden ist, harmoniert vollkommen mit dem Licht, das der Herr mir wohlgefällig in all' den Jahren meiner Erfahrung gegeben hat. Wenn unsere dienenden Brüder die Lehre annehmen würden, die so deutlich präsentiert wurde---die Gerechtigkeit Christi in Verbindung mit dem Gesetz—und ich weiß, sie müssen dies annehmen...." (Idem.)

21 "Diese Botschaft, verstanden in ihrem wahren Charakter und proklamiert im Geist, wird die Erde mit ihrer (der Botschaft) Herrlichkeit erleuchten." (Ibid,

Seite 296)

22 "Wenn ihr selbst kein Licht seht, werdet ihr die Türen schließen; wenn ihr könnt, werdet ihr das Licht daran hindern, zu den Menschen zu gelangen." (Idem,

Seite 297)

23 "Eine Unwilligkeit, voreingenommene Meinungen aufzugeben und diese Wahrheit anzunehmen, lag größtenteils der Opposition zugrunde, die sich in Minneapolis gegen des Herrn Botschaft, die die Brüder Waggoner und Jones verkündeten,' manifestierte. Indem Satan diese Opposition anstachelte, gelang es ihm, die besondere Kraft des heiligen Geistes, die Gott ihnen zu verleihen verlangte, in großem Maße von unserem Volke fernzuhalten...Dem Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten soll, wurde Wider- + stand entgegengebracht und ist in großem Maße durch die Handlung der Brüder der Welt ferngehalten worden." 1 SM 234, 235

24 "Wer von denen, die an der Konferenz zu Minneapolis teilnahmen, ist zum Licht gekommen und erhielt ein reiches Maß an Wahrheit, die der Herr ihnen vom Himmel sandte?... Gott wollte, daß die Wächter sich erheben und mit vereinten Stimmen eine entschiedene Botschaft geben...Dann würde das starke, klare Licht jenes anderen Engels, der vom Himmel mit großer Kraft herabkommt, die Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt haben. Wir sind Jahre zurück." Letter B 2-A 1892 5. Nov. 1892

"Viele, die in Ketten der Finsternis gebunden waren, sind respektiert worden, weil Gott sie benutzt hat, und ihr Unglaube hat Zweifel erregt, Vorurteil gegen die Botschaften der Wahrheit, die Engel vom Himmel durch menschliche Werkzeuge (Jones und Waggoner) zu vermitteln suchen—Gerechtigkeit aus Glauben, die Gerechtigkeit Christi." (Idem.)

"Die Botschaft, die uns A. T. Jones und E. j. Waggoner gegeben hat, ist eine Botschaft Gottes an die Gemeinde zu Laodizea." Letter S-24, 1892 (an Uria Smith)

"Es gibt einige, die Kritik und Geringschätzung gezeigt und sich dazu hergegeben haben, die Boten zu verspotten, die der Herr mit Macht bewegt hat.

(GC Bulletin, 1891, Seiten 256 - 258)

"Die erste Stellung, die du bezüglich der Botschaft und der Boten bezogst, ist für dich ein dauernder Fallstrick und Stolperstein geworden... Dieser Verlust ist immer noch dein Verlust." Letter S-24, 1892

"Als Bruder Waggoner diese Gedanken zu Minneapolis hervorbrachte, war es die erste deutliche Lehre über dieses Thema, die ich je von menschlichen Lippen gehört habe, ausgenommen die Unterhaltungen zwischen mir und meinem Mann." MS 5, 1889

"Niemand soll sich über die Diener Gottes beklagen, die zu ihnen mit einer himmlischen Botschaft gekommen sind...Gott wird es in den Ohren der Hörer klingeln lassen, wenn sie seine Stimme oder Botschaft nicht beachten...Eher als gegen jene zu kämpfen, die Gott sandte, um sie zu retten... Prediger, entehrt nicht euren Gott und betrübt nicht seinen heiligen Geist, indem ihr Bemerkungen über die Art und Weise der Männer macht, die Er erwählt.....Er sieht das Temperament der Männer, die er erwählt hat...Nun, der Herr hat Männer genommen, die Knaben waren, als ihr an der Kampfesfront standet und hat ihnen Botschaft und Werk gegeben, die ihr nicht auf euch nahmt." TM 404 - 415 (Die Kapitel unter dem Titel "Gottes Boten". Es wird offensichtlich auf Jones und Waggoner angespielt)

"In Minneapolis gab Gott seinem Volke kostbare Edelsteine der Wahrheit in einem neuen Rahmen... was den Gemeinden Nahrung ist, wird als gefährlich betrachtet und soll ihnen (demnach) nicht gegeben werden... großes Licht und kostbarer Segen." MS 13, 1889

"Die Opposition in unseren eigenen Reihen hat den Boten des Herrn eine mühsame und Seelenzermürbende Aufgabe auferlegt...Der Geist Gottes ist unter seinem Volke in Kraft gegenwärtig gewesen, aber er konnte ihnen nicht verliehen werden, weil sie ihre Herzen nicht öffneten, um ihn zu empfangen." Letter, 9. Jan. 1893 (GC Bulletin, 1893, Seite 419)

"Man hat mir die Frage gestellt, was ich von diesem Licht halte, das diese Männer (Jones und Waggoner) präsentieren? Ach, ich habe es euch doch die letzten 45 Jahre präsentiert,--die beispiellosen Charakterzüge Christi. Dies habe ich versucht, vor euren Augen darzustellen." MS 5, 1889

"Steht diesem Licht nicht im Wege...Wenn ihr auf Licht wartet, das in einer Weise kommt, die jedermann gefällt, werdet ihr vergebens warten. Wenn ihr auf lautere Einladungen oder bessere Gelegenheiten wartet, wird das Licht zurückgezogen, und ihr werdet in Finsternis zurückgelassen werden." 5T 720 (Der Zusammenhang handelt von der Verantwortlichkeit und dem Licht von 1888)

"Ein helles Licht scheint heute auf unserem Pfade, und es führt uns zu vermehrtem Glauben an Jesus... Deutlichere Sicht der Wahrheit...Vermehrtes Licht ist gegeben worden." GW, Alte Ausgabe, 104, 105

"Sie wußten nicht, daß Gott diese jungen Männer gesandt hatte (Jones und Waggoner), um ihnen eine besondere Botschaft zu bringen, die sie aber mit Spott und Verachtung behandelten." Letter S-24, 1892

"Einige unserer Brüder... sind voller Neid und bösem Argwohn und sind stets zu zeigen bereit, worin sie mit Jones und Waggoner nicht übereinstimmen...Aber dies ist nicht vom heiligen Geist eingegeben... Ich kann niemals das Erlebnis vergessen, das ich in Minneapolis hatte."(Idem)

38 "Gott hat seinen Dienern eine Botschaft für diese Zeit anvertraut; aber diese Botschaft stimmt nicht in jeder Einzelheit mit den Ideen aller leitenden Brüder überein, und einige kritisieren die Botschaft und die Boten." TM 465

39 "Ich möchte jetzt nicht vor euch die Erweise wiederholen, die in den letzten beiden Jahren über das Handeln Gottes durch seine erwählten Diener gegeben wurden; der gegenwärtige Erweis seines Wirkens aber ist euch offenbar geworden, und ihr steht jetzt unter der Verpflichtung,zu glauben." TM 466 (3. Nov. 1890)

40 "Diejenigen, die Gott benutzt, anzuklagen und zu kritisieren, bedeutet, den Herrn anzuklagen und zu kritisieren, der sie gesandt hat...Die Vorurteile und Meinungen, die zu Minneapolis vorherrschten, sind keineswegs tot...Die Wurzeln sind nie ausgerottet worden, und sie tragen immer noch ihre unheilige Frucht, die das Urteil vergiftet, die Sicht verzerrt und das Verständnis jener blendet, mit denen du bezüglich der Botschaft und der Boten zu tun hast (Jones und Waggoner)." TM 466, 467

41 "Die wahre Religion, die einzige Religion der Bibel, die Vergebung nur durch die Verdienste eines gekreuzigten und auferstandenen Erlösers lehrt, die Gerechtigkeit durch den Glauben an den Sohn Gottes nahelegt, ist verachtet, angegriffen, bespöttelt und verworfen worden." TM 468

(Diese 'wahre Religion' ist im Zusammenhang die von Jones und Waggoner vertretene)

42 "Männer, die Frömmigkeit bekannten, haben Christus in der Person seiner Boten verachtet...So wie die Juden verwerfen sie Gottes Botschaft...Männer mögen nicht in der Lage sein,zu verstehen, weshalb Gott diesen oder jenen sendet." FCE 472

43 "Einige waren aufgebracht wegen dieser Ausgießung , und ihre natürlichen Neigungen zeigten sich. Sie sagten: 'Dies ist nur eine Erregung, es ist nicht der heilige Geist, es sind nicht die Segensschauer des Spätregens vom Himmel,'...Bei vielen Anlässen wirkte der heilige Geist; diejenigen aber, die dem Geist Gottes zu Minneapolis Widerstand leisteten, warteten auf eine Gelegenheit, noch einmal über denselben Grund zu gehen...Sie erklärten in ihrem Herzen undin ihrer Seele und in Worten, daß diese Manifestation des heiligen Geistes Fanatismus und Täuschung sei." Special Testimonies, Series A, Nr. 6, Seite 20

"Wir sollten das letzte Volk auf Erden sein, das auch nur im geringsten den Geist der Verfolgung gegen die hegt, die der Welt die Botschaft Gottes bringen. Dies ist der schrecklichste Zug der Unchristlichkeit, der sich unter uns seit der Minnea-poliskonferenz gezeigt hat." GC Bulletin, Seite 184

"Es ist gut möglich, daß Jones und Waggoner durch die Versuchungen des Versuchers überwunden werden, sollte dies aber so sein, würde das nicht beweisen, daß sie keine

Botschaft von Gott hatten, noch daß das Werk, das sie getan hatten, ein einziger Fehler war.— Ich bete, daß diese Männer, denen Gott die Last eines feierlichen Werkes auferlegt hat, in der Lage sind, der Posaune einen deutlichen Ton zu geben." Letter S 24, 1892

"Wird der Bote des Herrn dem Druck standhalten, der ihm entgegengebracht wird? Wenn ja, dann,weil Gott ihn in seiner (Gottes) eigenen Kraft zu stehen und die Wahrheit zu verteidigen heißt, daß er von Gott gesandt ist..."

"Sollten die Boten des Herrn, nachdem sie sich mannhaft eine Zeitlang für die Wahrheit eingesetzt haben, in Versuchung fallen und ihn entehren, der ihnen ihr Werk gegeben hat; soll das ein Beweis sein, daß die Botschaft nicht wahr ist? Nein...Die Sünde des Boten Gottes würde Satan zum Jubel veranlassen und diejenigen, die Botschaft und Boten verworfen haben, würden triumphieren; aber es würde die Männer nicht im geringsten frei ausgehen lassen, die des Verwerfens der Botschaft Gottes schuldig sind...." "Ich habe eine Sorge tief im Herzen, weil ich gesehen habe, wie rasch ein Wort oder eine Handlung Jones' oder Waggoners kritisiert wird. Wie bereitwillig viele all' das Gute übersehen, das sie (Jones und Waggoner) in den vergangenen wenigen Jahren getan haben und sehen keinen Erweis, daß Gott durch diese Werkzeuge wirkt." Letter 0 - 19, 1892

"Die Szenen, die bei der Versammlung (Minneapolis) stattfanden, ließen den Gott des Himmels sich schämen, jene, die daran teilhatten, seine Brüder zu nennen... Gottes Diener haben kein zahmes Zeugnis in dieser Zeit zu geben, ob Menschen es nun hören mögen oder nicht. Wer Licht und Erweis verwirft, die Gott uns hat reichlich widerfahren lassen, verwirft Christus." (Letter, 31. Mai 1896 an 0. A. Olson)

50 "...Ihr Glaubensbruder (Jones oder Waggoner)...mag dem Volke eine Botschaft von Gott bringen, gerade das Licht, das wir für diese Zeit benötigen... Bezüglich des Zeugnisses, das durch jene Boten Gottes zu uns kam, können wir sagen: 'Wir wissen,an wen wir glauben, wir wissen, daß Christus unsere Gerechtigkeit ist...' Obwohl entschiedene Anstrengung unternommen wurde, die Botschaft, die Gott gesandt hat, wirkungslos zu machen, hat ihre Frucht doch bewiesen, daß sie von der Quelle des Lichtes und der Wahrheit stammte." Letter 19 1892

51 "Als ich vorhatte, Minneapolis zu verlassen, stand der Engel Gottes an meiner Seite und sagte: 'Nicht so, Gott hat ein Werk für dich an diesem Ort zu verrichten ... Sie verachten nicht dich, sondern die Boten und die Botschaft, die ich meinem Volke sandte.'"Letter B2 A 1892

52 "Gott hat Männer erweckt, der Not dieser Zeit zu begegnen (Jones und Waggoner)...ihr Werk ist nicht nur die Verkündigung des Gesetzes, sondern die Wahrheit dieser Zeit zu predigen, der Herr unsere Gerechtigkeit." 1 SM 360, 361

53 "Wenn du vom heiligen Geist erleuchtet bist, wirst du all' die Bosheit in Minneapolis sehen, wie sie ist, wie Gott sie sieht...Du hattest allen nötigen Erweis, daß der Herr durch die Brüder Jones und Waggoner wirkte; aber du nahmst das Licht nicht an;... du warst nicht bereit,zu bekennen, daß du falsch gehandelt hast, daß diese Männer eine Botschaft von +

Gott hatten, und du hast beides, Botschaft und Boten, gering geachtet." Letter B 2 A 1892

54 "Oh, daß alle, die sich in jener bemerkenswerten Versammlung zu Minneapolis auf falschem Wege befanden, und die denselben Geist empfanden, der sich um sie entfaltete, des Himmels Licht in ihre Seelen einliessen.....Sie haßten Jesus in Gestalt seiner Heiligen!

Oh, wie wird Gott diese ganze Angelegenheit an einem anderen Ort offenbaren, den sie nie geschaut haben!"Letter 13, 1895

55 "Weshalb hegt ihr solche Bitterkeit gegen Jones und Waggoner? Aus demselben Grunde haßte Kain den Abel, Kain lehnte es ab, die Anweisungen Gottes zu beachten, und da Abel Gott suchte und seinem Willen folgte, tötete Kain ihn. Gott hat den Brüdern Jones und Waggoner eine Botschaft für das Volk gegeben. Du glaubst nicht, daß Gott sie aufrechterhalten hat, doch hat ER ihnen kostbares Licht gegeben, und Gottes Volk wurde mit ihrer Botschaft gespeist. Wenn du die Botschaft verwirfst, die diese Männer trugen, verwirfst du Christus, den Geber der Botschaft." Letter 51-A, 1895

56 "Der Herr hat sein Volk gerufen. Auf äußerst wunderbare Weise hat er seine göttliche Gegenwart offenbart. Aber Botschaft und Botschafter sind nicht empfangen, sondern verachtet worden...Durch Verwerfen der Botschaft, die in Minneapolis gegeben wurde, haben Männer Sünde begangen. Sie haben eine noch grössere Sünde begangen, indem sie über Jahre hin denselben Haß gegen Gottes Boten beibehielten, indem sie die Wahrheit verwarfen, die der Heilige Geist ihnen ans Herz legte. Indem sie die gegebene Botschaft + geringachteten, achteten sie Gottes Wort gering."MS 30, 1890

57 "Dem Licht vom Throne Gottes hat man lange als eine Beanstandung Widerstand geleistet. Es ist als Finsternis betrachtet, als Fanatismus benannt worden, als etwas Gefährliches, das man meiden müsse." (Idem)

58 "Sie (die Opponenten) können das Atom, gegen das sie Einwände erheben, unter das Vergrößerungsglas ihrer Fantasie halten, bis das Atom wie eine Welt aussieht und das kostbare Licht des Himmels ihren Blicken entschwinden läßt...Weshalb so sehr das in Rechnung stellen, was dir im Boten als etwas erscheint, das beanstandbar ist und alle Erweise wegfegen, die Gott gegeben hat, um die Gedanken bezüglich der Wahrheit ins rechte Lot zu bringen?"RH 18. April 1893

59 "Dazu waren sie zu stolz (den Brüdern entgegenzutreten) , und so beharrten sie darin, Gottes Rat, Licht und Erweis, die gegeben worden waren, zu verwerfen." MS 25 1890

60 "In Minneapolis gab Gott seinem Volke kostbare Edelsteine der Wahrheit in einem neuen Rahmen. Einige verwarfen dieses Licht vom Himmel mit aller Halsstarrigkeit, die auch die Juden bei der Verwerfung Christi zeigten." MS 13 1889

61 "Gerade die Männer, die wachsam sein und sehen sollten, was Gottes Volk benötigt, damit dem Herrn der Weg bereitet würde, fangen das Licht ab, das Gott zu seinem Volke kommen lassen möchte und verwerfen die Botschaft seiner heilenden Gnade." Brief an die Miller-Brüder, 23. Juli 1889

62 "Viele sagen; 'Hätte ich nur in den Tagen Christi gelebt, würde ich sein Wort nicht verdreht, noch seine Anweisungen falsch ausgelegt haben. Ich hätte ihn nicht verworfen noch gekreuzigt wie die Juden; aber das wird geprüft durch die Art und Weise, in der du seine Botschaft und Boten heute behandelst. Der Herr prüft sein Volk heute, wie er die Juden damals prüfte... wenn du die Botschaft annimmst, nimmst + du Jesus an." RH 11.4.1893

63 "Wenn die führenden Männer in unseren Vereinigungen nicht jetzt die Botschaft annehmen, die Gott ihnen sandte, und (wenn sie) miteinander handelseinig werden, erleiden die Gemeinden große Verluste." 5T 715

64 "Keine werbenderen Einladungen, keine besseren Gelegenheiten hätten ihnen gegeben werden können, damit sie so handelten, wie sie hätten in Minneapolis handeln sollen...Niemand kann ermessen, wieviel auf dem Spiele steht, wenn sie es ablehnen, dem Ruf des Geistes Gottes nachzukommen. Die Zeit kommt, wenn sie gewillt sein werden, alles Erdenkliche zu unternehmen, um eine Gelegenheit zu erhalten, den Ruf zu hören, den sie in Minneapolis verworfen haben."

Letter 0 - 19, 1892

65 Als Bruder Waggoner diese Ideen in der Minneapolis Konferenz vorbrachte, war es die erste deutliche Lehre über das Thema, die ich je aus menschlichem Munde gehört habe, ausgenommen die Unterhaltung zwischen mir und meinem Mann. Ich sagte mir, weil Gott es mir in Visionen gezeigt hat, sehe ich es so deutlich, und sie können es nicht sehen, weil es ihnen nicht gezeigt worden ist wie mir, und als ein anderer es vorbrachte, sagte jede Faser meines Herzens: Amen."--MS 5, 1889 (Bruder Froom sandte es mir in einem Brief vom 31.12.1964)

66 "Wenn Menschen des Herrn Botschaft hören, jedoch durch Versuchung gestatten, daß Vorurteil Herz und Sinn gegen die Annahme der Wahrheit blockiert, hat der Feind die Macht, die kostbaren Dinge in einem entstellten Licht zu präsentieren."—Letter 0 - 19,

1892 (Der Zusammenhang spricht von Jones und Waggoner)

67 "Ich glaube, ich werde nie gerufen werden, unter der Leitung des Heiligen Geistes zu stehen wie in Minneapolis...Aber in den Räumen, die mit einigen unserer Leute belegt waren, hörte man Spott, Hohn und Gelächter. Die Manifestation des Heiligen Geistes wurde Fanatismus zugeschrieben." Letter, 31. Mai 1896

"Wir wissen, daß Bruder Jones die Botschaft für diese Zeit gegeben hat, dem hungernden Volk Gottes Speise zur rechten Zeit...Die Minneapoliskonferenz war für alle Anwesenden die goldene Gelegenheit, ihre Herzen vor Gott zu demütigen und Jesus als den grossen Lehrer willkommen zu heißen...Als nachher Erweis auf Erweis gegeben wurde: weshalb habt ihr dann nicht eure Herzen vor Gott gedemütigt und seid nicht von eurer Verwerfung der Gnadenbotschaft, die ER euch gesandt hat, umgekehrt?"—Letter, 9. Jan. 1893

"Viele kommen aus fremden Ländern hierher und denken, Battle Creek, woher die Veröffentlichungen der Wahrheit kommen, sei dem Himmel am nächsten. Wie enttäuscht sie empfinden, wenn sie an diesem Ort hören, wie die Botschaft Gottes geringschätzt wird, wenn sie hören, wie die Botschafter Gottes von einigen in verantwortlicher Stellung zur Zielscheibe des Spotts gemacht wird, und weshalb dies? Weil die Botschaft und die Boten nicht in jeder Einzelheit übereinstimmen mit den Ideen jener, die der Herr als seine Spötter bezeichnet, obwohl es eine vom Himmel gesandte Botschaft ist."—Letter, 25. Nov. 1890 Brooklyn, New York

"Ich habe große Herzenssorge—ich habe sie seit der Minneapolis Konferenz--und ich werde euch sagen, weshalb. ..Wenn es um das offenbare Wirken des Geistes Gottes geht: wäre der Geist in ihren Herzen, würden sie ihn augenblicklich erkennen...Ich habe hier meinen Glaubensgeschwistern immer wieder gesagt, Gott hat mir gezeigt, daß er hier Männer erweckt hat, die dem Volke die Wahrheit bringen sollen, und daß dies die Wahrheit ist."—Predigt, Battle Creek, 16. März 1890

"Wir wissen, daß Bruder A. T. Jones die Botschaft für diese Zeit gibt, dem hungrigen Volke Gottes Speise zur rechten Zeit. Diejenigen, die es dem Vorurteil nicht gestatten, das Herz gegen die vom Himmel gesandte Botschaft zu verschließen, können nicht umhin, den Geist und die Kraft der Wahrheit zu verspüren.

Bruder Jones hat die Botschaft von Gemeinde zu Gemeinde getragen, von Land zu Land; und das Licht und die Freiheit und die Ausgießung des Geistes Gottes hat das Werk begleitet...Bruder Jones sucht das be-kenntliche Gottesvolk aus seinem todesähnlichen Schlummer aufzuwecken... Sie (die Opponenten) werden im Gericht gefragt werden: 'Wer hat das von euch gefordert, sich gegen die Botschaft und die Boten zu erheben, die ich mit Licht, Gnade und Macht zu meinem Volke sandte? Weshalb habt ihr euch gegen Gott erhoben?...Als Erweis auf Erweis kam, weshalb habt ihr eure Herzen nicht vor Gott gedemütigt und eure Verwerfung der Gnadenbotschaft, die ich euch sandte, nicht bereut?[1]" Letter, 9. Jan.1893

"Bruder Jones sprach zum Volke, auch E. J. Waggoner, und das Volk hörte viele kostbare Dinge, die ihnen Trost und Kraft für ihren Glauben waren. Sie wertschätzten dieses für sie überaus wichtige Vorrecht." MS 24, 1888 (Kansas Zeltversammlung)

"Als ich vor meinen Glaubensgeschwistern erklärte, daß ich erstmals diese Ansichten Bruder E. J. Waggoners hörte, glaubten mir einige nicht. Ich sagte, daß ich kostbare Wahrheiten gehört habe, denen ich von ganzem Herzen zustimmen konnte, denn waren nicht diese großen und herrlichen Wahrheiten, die Gerechtigkeit Christi und das ganze, für den Menschen dargebrachte Opfer unauslöschlich in meinen Sinn durch Gottes Geist geschrieben? Als der Herr meinen Glaubensbrüdern (Jones und Waggoner) die Last der Versündigung dieser Botschaft gegeben hatte, empfand ich unaussprechliche Dankbarkeit zu Gott, denn ich wußte, es war eine Botschaft für diese Zeit." MS 24, 1888

"Ich sollte darauf bestehen, daß ein rechter Geist vorherrsche, ein christusähnlicher Geist, wie Bruder E. J. Waggoner ihn während der gesamten Präsentation seiner Ansichten gezeigt hat...Da Bruder E. J. Waggoner sich wie ein Christ betragen hat, sollten sie dasselbe tun." MS 24, 1888

"Bruder Waggoner hat einen geraden Weg beschritten und keine Person einbezogen, um etwa irgendjemand anzugreifen oder zu verspotten. Er handelte das Thema ab, wie ein Christ es sollte; in einer freundlichen und höflichen Weise." MS 24, 1888

"Die Glaubensgeschwister hatten alle Erweise, die sie nur haben konnten, nämlich daß Worte der Wahrheit bezüglich der Gerechtigkeit Christi gesprochen wurden... Wenn sie die Stimme des wahren Hirten erkannt hätten, wenn sie ihre Herzen geöffnet hätten, das Licht zu empfangen...." (Idem) "Ich wußte, wie der Herr ihren Geist und ihre Handlung betrachtete, und wenn sie das aus Unwissenheit taten (sich gegen Jones und Waggoner zu stellen) , durch verkehrte Ideen, dann haben sie alle Gelegenheit gehabt, die Gott ihnen je geben kann, so daß sie wissen, ER hat diesen Männern ein Werk zu verrichten und eine Botschaft zu tragen gegeben, die gegenwärtige Wahrheit für diese Zeit...Wohin immer diese Botschaft gelangt, ihre Früchte sind gut. Kraft und lebendige Energie werden in die Gemeinde gebracht, und wo die Botschaft angenommen wird, erstrahlen Hoffnung und Mut und Glauben in den Gesichtern aller, die ihre Augen zum Sehen öffnen...und ihre Herzen, um den großen Schatz der Wahrheit zu erkennen." (Idem)

"Eine lebensspendende Botschaft...den ausgedörrten Knochen zu übermitteln." (Idem)

"Es (das Volk) drückte seine Freude und Herzensdankbarkeit für die Predigten aus, die Bruder A. T. Jones gepredigt hat; sie sahen die Wahrheit, Güte, Gnade und Liebe Gottes, wie sie es nie zuvor gesehen haben ... Es war offenkundig, daß eine Erneuerung stattgefunden hatte." RH 12. Feb. 1889

"Versammlungen wurden im College abgehalten, die äußerst interessant waren...Das christliche Leben, das ihnen (den Schülern) bisher nicht wünschenswert und voller Ungereimtheiten schien, erschien ihnen jetzt in seinem wahren Licht, in bemerkenswerter Harmonie und Schönheit." (Idem)

"Wir trugen Sorge für die, die die Botschaft der Wahrheit anderen brachten, damit sie ihre Herzen nicht gegen einige der kostbaren himmlischen Lichtstrahlen verschließen, die Gott ihnen gesandt hat... Am Sabbatnachmittag waren viele Herzen gerührt und viele Seelen wurden mit dem Brot gespeist, das vom Himmel herabkommt...Wir (Jones, Waggoner und Schw. White) spürten die Notwendigkeit, Christus als Erretter darzustellen, der nicht weit weg, sondern nahe war...Es gab viele, sogar unter Predigern, die die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, in einem Licht sahen, das ihnen vorher nie aufgegangen war...Gerade die Botschaft, die der Herr seinem Volk zu dieser Zeit sandte, wurde in Vorträgen präsentiert." RH 5. März 1889

"Das tiefe Wirken des Geistes Gottes ist fast von jedem Herzen verspürt worden. Das allgemeine Zeug-

nis, das jene gaben, die an der Versammlung teilnahmen, bestand darin, daß sie eine Erfahrung gewonnen haben wie nie zuvor." RH 5. März 1889

83 "Ich habe noch nie eine Erweckung gesehen, die mit solcher Gründlichkeit voranging, und doch frei von allen unziemlichen Erregungen war...Da war eine feierliche Erkenntnis, daß Christus kam, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Umkehr zu rufen... Wir schienen die Atmosphäre des Himmels zu atmen... Ich konnte jene Nacht nicht schlafen bis an den frühen Morgen." RH 5. März 1889

84 "Am Sabbat wurden Wahrheiten präsentiert, die der Mehrheit der Versammlung neu waren. Altes und Neues wurde uns aus dem Schatzhause des Wortes Gottes vor Augen gestellt. Wahrheiten wurden offenbart, die das Volk kaum zu verstehen und sich anzueignen vermochte Licht flammte vom Worte Gottes auf in Beziehung zu Gesetz und Evangelium, in Beziehung zur Tatsache, daß Christus unsere Gerechtigkeit ist, was denen, die nach Wahrheiten hungerten, ein zu kostbares Licht war, als daß sie meinten, es empfangen zu können." RH 5. März 1889

85 "Wir danken dem Herrn von ganzem Herzen, daß wir dem Volke kostbares Licht zu präsentieren haben, und wir sind hoch erfreut, daß wir eine Botschaft für diese Zeit haben, die gegenwärtige Wahrheit.

Die Nachricht, daß Christus unsere Gerechtigkeit ist, hat für viele, viele Seelen Erleichterung gebracht." RH 23. Juli 1889

86 "Wenn alle die kostbaren Worte beachten, die ihnen vom großen Lehrer durch seine delegierten Diener gegeben wurden, wird es eine Erweckung in unseren Reihen geben und geistliche Kraft wird unserer Gemeinde verliehen werden...Als die Diener des Herrn aus dem Schatzhause seines Wortes Neues und Altes hervorbrachten, kam Hoffnung in die Herzen

jener alten Soldaten der Wahrheit. Sie wußten, diese Botschaft benötigten sie, und sie spürten, daß sie von Gott kam...Die gegenwärtige Botschaft—Gerechtigkeit aus Glauben—ist eine Botschaft von Gott; sie trägt göttliche Bestätigung, denn ihre Frucht ist Heiligkeit." RH 3. September 1889 (ZeltverSammlung in Rom, New York)

87 "Die Lehre der Glaubensgerechtigkeit wurde in der Versammlung zu Rom präsentiert. Sie war für viele wie Wasser für einen durstigen Wanderer...Die Gefahr der Verwerfung des Lichtes vom Himmel sollte uns zur Wachsamkeit im Gebet anregen." RH 3. Sept. 1889

88 "Licht muß zum Volke kommen durch Werkzeuge, die Gott erwählt; wer will warnen, damit niemand in Unwissenheit gegenüber den Absichten Gottes oder auch den Machenschaften Satans sei? Säten wird im Herzen des Werkes seine höllische Kunst gebrauchen, der Feind wird danach streben, sich auf jede erdenkliche Art und Weise zwischen das Volk und Gott zu stellen und das Licht abzufangen, das Gott seinen Kindern zukommen lassen möchte." RH 24.12.1889 (Der Zusammenhang weist deutlich darauf hin, daß sie die Botschaft von 1888 bespricht)

89 "Ich habe Briefe erhalten, die versichern, daß Christus nicht dieselbe Natur wie der Mensch gehabt haben könne (offensichtlich im Gegensatz zu Jones' und Waggoners Position), hätte er (Christus) sie gehabt, würde er unter ähnlichen Versuchungen gefallen sein. Wenn er nicht die Natur des Menschen besaß, hätte er nicht unser Vorbild sein können...Viele sind unter uns, die ein Vorurteil gegen die Lehren hegen, die jetzt diskutiert werden. Sie wollen nicht kommen, um zu hören. Sie wollen nicht in Ruhe untersuchen, sondern bringen ihre Einwände im Dunkeln hervor...Wie können sie denn wissen, welchen frischen Erweis seiner Wahrheit der Herr vorbringt und sie in einen neuen Rahmen stellt, damit dem Herrn der Weg bereitet wird? Welche Pläne hast du gelegt, damit neues Licht unter die Reihen des Volkes Gottes gebracht wird? Welchen Erweis hast du, daß Gott seinen Kindern kein Licht gesandt hat?" RH Febr. 1890 (Der Wortlaut dieses Artikels ist deutlich eine Bestätigung der Botschaft Jones' und Waggoners)

90 "Kann Gott uns lieben, wie er seinen Sohn liebte, wenn wir Wortklauberei treiben und an der Wahrheit etwas auszusetzen haben, weil sie mit unseren Ansichten nicht übereinstimmt - und aus Furcht, daß wir etwas so verstehen, wie unser Bruder es versteht und wir so mit ihm in Harmonie kommen?...Diejenigen, die letzten Winter in South Lancaster waren, wissen, daß der Geist Gottes auf Gemeinde und Schule einwirkte..Licht blitzt auf vom Throne Gottes, und weshalb?—Damit ein Volk vorbereitet wird, am Tage Gottes zu bestehen....Es ist zu spät am Tage, die Stimme gegen Männer zu erheben, weil sie angeblich im Dienste Gottes zuviel Ernsthaftigkeit an den Tag legen; zu sagen: 'Du bist erregt, du bist zu heftig, zu positiv. '" RH 4. März 1890

"Die Einigkeit, die Harmonie, die es unter den Nachfolgern Jesu geben sollte, wird in diesen Worten beschrieben: Damit sie eins seien, wie wir eins sind... Wir möchten, daß alle unsere Glaubensgeschwister denselben Segen haben wie wir...Wir haben seine Stimme in der Botschaft, die die letzten beiden Jahre gegeben wird, deutlicher vernommen, die uns des Vaters Namen erklärt." RH 11. März 1890

"Nahezu zwei Jahre haben wir das Volk gedrängt, zu kommen und das Licht und die Wahrheit bezüglich der Gerechtigkeit Christi anzunehmen; sie wissen nicht, ob sie diese kostbare Wahrheit ergreifen sollen oder nicht...Ihr werdet solche treffen, die sagen: 'Du er

regst dich zu sehr über diese Angelegenheit, du bist zu ernst. Du solltest nicht nach der Gerechtigkeit Christi streben und so viel daraus machen.'" RH 11. März 1890

"Wenn unsere Glaubensgeschwister alle Mitarbeiter Gottes wären, würden sie keinerlei Zweifel hegen, daß die Botschaft, die er uns die letzten beiden Jahre gesandt hat, vom Himmel ist." RH 18. März 1890

"Ich bin von Ort zu Ort gereist, habe Versammlungen beigewohnt, wo die Botschaft der Gerechtigkeit Christi gepredigt wurde. Ich betrachte es als Vorrecht, an der Seite meiner Glaubensbrüder zu stehen (Jones und Waggoner) und gebe mein Zeugnis für die Botschaft dieser Zeit; und ich sah, daß die Kraft Gottes die Botschaft begleitete, wo immer sie gesprochen wurde. Du konntest den Leuten von South Lancaster nicht glauben machen, daß es keine Botschaft des Lichtes sei, die zu ihnen kam...Gott hat seine Hand im Spiel bei der Verrichtung dieses Werkes." RH 18. März 1890

"Ich habe versucht, euch die Botschaft zu präsentieren, wie ich sie verstanden habe; wie lange aber wollen jene an der Spitze des Werkes sich von der Botschaft Gottes fernhalten? Angenommen, ihr löscht das Zeugnis aus, daß in den letzten beiden Jahren gegeben wurde und die Gerechtigkeit Christi verkündete, auf wen könnt ihr dann hinweisen, der besonderes Licht für das Volk herausbrächte? Diese Botschaft, wie sie präsentiert wurde, sollte jeder Gemeinde gebracht werden, die vorgibt, der Wahrheit zu glauben. Wir wollen sehen, wer der Welt die himmlisch sanktionierten Botschaften verkündet hat." RH 18. März 1890

"Wir behaupten nicht, daß die Lehren fehlerlos seien, die diejenigen ausgesucht haben, die das Wort der Wahrheit studierten (offensichtlich Jones und Waggoner) , denn kein Lebender ist unfehlbar; aber wenn Gott Licht sendet, dann möchten wir es, und Gott hat Licht gesandt: jeder soll sich in acht nehmen, wie er es behandelt... Unsere Glaubensgsschwister sollten willig sein, aufrichtig jeden Punkt der Streitfragen zu untersuchen...Niemand hat behauptet, daß wir Vollkommenheit in irgendeines Menschen Untersuchung finden werden, eines aber weiß ich: Unsere Gemeinden sterben an Unterrichtungsmangel über das Thema der Glaubensgerechtigkeit in Christo und verwandte Themen." RH 25. März 1890

97 "Einige unserer Glaubensbrüder fürchten, daß wir uns zu sehr mit dem Thema befassen könnten, aber...es besteht keine Gefahr, diese Lehre der Gerechtigkeit aus Glauben so darzustellen, wie sie in der Bibel steht... Einige unserer Glaubensgeschwister nehmen die Botschaft Gottes über dieses Thema nicht an...Ist es nicht an der Zeit, daß frisches Licht zum Volke Gottes kommen sollte?" RH 1.4.1890

98 "Einige haben mir geschrieben und gefragt, ob die Botschaft der Gerechtigkeit aus Glauben (offensichtlich verkündet von Jones und Waggoner) die dritte Engelsbotschaft sei, und ich antwortete: 'Es ist wahrhaftig die dritte Engelsbotschaft:'" RH 1. April 1890

99 "Diejenigen, die Gott mit einer Botschaft gesandt hat sind nur Menschen, was aber ist der Charakter der Botschaft, die sie tragen? Willst du es etwa wagen, dich von den Warnungen abzuwenden oder sie geringzuschätzen, nur weil Gott nicht dich zu Rate zog, was Vorrang haben sollte? Gott ruft Menschen, die reden und laut ihre Stimme erheben und nicht schonen. Gott hat seine Boten erweckt, sein Werk für diese Zeit zu verrichten. Einige haben sich abgewandt von der Botschaft der Gerechtigkeit Christi und kritisieren die Männer in ihrer Unvollkommenheit, nur weil sie nicht in erwünschter, verfeinerter und polierter Weise reden. Sie besitzen angeblich zu viel Eifer, sind zu ernst, reden

zu bestimmt, und so wird die Botschaft ausqeklammert, die doch Heilung, Leben und Trost für viele müde und unterdrückte Seelen bringen würde." RH 27. Mai 1890

100 "Wir ersuchen euch, die ihr das Licht der Wahrheit bekämpft, geht dem Volke Gottes aus dem Wege. Laßt das vom Himmel gesandte Licht in deutlichen und festen Strahlen auf sie scheinen." RH 27. Mai 1890

101 "Botschaften, die die göttliche Sanktionierung tragen, sind zu Gottes Volk gesandt worden; die Herrlichkeit, die Majestät, die Gerechtigkeit Christi, voller Güte und Wahrheit, sind präsentiert worden; die Fülle der Gottheit in Jesus Christus ist unter uns mit Schönheit und Lieblichkeit offenbart worden, diejenigen zu erfreuen, deren Herzen nicht durch Vorurteil geschlossen sind. Wir wissen, Gott hat unter uns gewirkt." RH 27. März 1890

102 "Lieber Bruder:....Du hattest einen Schimmer der Gerechtigkeit Christi, den du nicht verloren hast, und ich bin sicher, einige haben ihn verloren, als sie mit denen in Berührung kamen, die diese gesegnete Wahrheit nicht wertschätzten...Der Feind ist in unseren Reihen, durch die er wirkt, damit das Licht, das Gott auf die Herzen hat scheinen lassen, das die Winkel des Geistes erleuchtet, verdunkelt wür-de."--RH 19. Aug. 1890

103 "Es ist für das ganze Universum erstaunlich, daß Menschen die hellen Strahlen des Lichtes,die auf sie herabscheinen , weder sehen noch anerkennen,... Männer die bis zum Ende hätten feststehen können, werden ihren Einfluß gegen die Botschaft und die Boten, die Gott sendet, geltend machen. Aber am Tage des Gerichtes, wenn die Frage gestellt wird: 'Weshalb hast du dich selbst, dein Urteil und deinen Einfluß zwischen dem Volk und der Botschaft Gottes gestellt?' Werden sie nichts zu antworten haben...Sie werden bekennen, daß sie...die Hände derer stärkten, die das niederzureißen suchten, was Gott befohlen hatte aufzubauen." RH 21. Okt. 1890 (Der Zusammenhang ist deutlich— die Annahme der Botschaft von 1888)

104 "Wenn du deinen Bruder falsch beurteilt hast, wenn du auch nur im geringsten seinen Einfluß geschmälert hast, so daß die Botschaft, die Gott ihm zu tragen gegeben hat, wenig oder gar nicht wirksam gewesen ist, ruht deine Sünde nicht nur auf dem einzelnen, sondern du hast dem heiligen Geist widerstrebt; deine Haltung, deine Worte, sind gegen deinen Erretter gewesen." RH 16.12.1890. Dieser Aufruf bezieht sich offensichtlich auf Jones und Waggoner—cf Olsoi»,

Seite 92 - 99

105 "Gott fordert, daß du, der du einem anderen das geringste Unrecht angetan hast, deine Fehler bekennen sollst..jenen, die dazu geführt wurden, deinen Bruder durch deinen Einfluß in einem falschen Licht zu betrachten und das Werk, das Gott ihm zu verrichten gegeben hat, wirkungslos zu machen...Die Frage ist nicht, ob du in umstrittenen Dingen mit deinem Bruder übereinstimmst...Falle auf den Fels und zerbrich." RH 16.12.1890

106 "Betrachtet eure Worte, eure Haltung, ihr, deren Einfluß der Botschaft des Geistes Gottes entgegengewirkt hat, ihr, die ihr verachtet habt beides, die Botschaft und den Boten. Nachdem die Frucht, die die Botschaft trägt, sichtbar ist, was habt ihr zu sagen?" RH 16.12.1890

107 "Der ganze Himmel ist voller Staunen: wenn diese Liebe - so breit, so tief, so reich und voll, den Menschen präsentiert wird, die die Gnade unseres Herrn Jesu Christi kennen, so gleichqültig, so kalt und unbewegt sind...Der Herr hat eine Botschaft gesandt, sein Volk zur Umkehr zu erwecken, zu ihrem ersten Werk: Wie aber ist diese Botschaft empfangen worden? Während einige sie beachteten, haben andere auf Botschaft und Boten Verachtung und Vorwurf gehäuft." RH Extra 23.12.1890

108 "Wenn Gottes Volk durch Christi Gnade zu neuen Gefäßen wird, wird er sie mit neuem Wein füllen (die Gerechtigkeit Christi der 1888-Botschaft). Gott wird zusätzliches Licht geben, alte Wahrheiten werden wiederentdeckt und in den Rahmen der Wahrheit zurückversetzt werden: und wohin auch immer die Evangeliumsarbeiter gehen, werden sie triumphieren... Ein Interesse wird vorherrschen, ein Thema wird jedes andere 'verschlingen'—Christus unsere Gerechtigkeit." RH Extra 23.12.1890

109 "Alle, die es wagen, ihren eigenen Weg zu gehen, die sich den Engeln nicht anschließen, die mit einer Botschaft vom Himmel gesandt sind, um die Erde mit ihrer Herrlichkeit zu erfüllen, werden zurückgelassen werden (Ein Hinweis auf die Botschaft von 1888 als den Beginn des lauten Rufes). Das Werk wird ohne sie zum Siege voranschreiten, und sie werden keinen Anteil an seinem Triumph haben" (Idem)

110 "Ist nicht sein (Christi) Rat verachtet und verworfen worden? Sind nicht seine delegierten Boten mit Spott behandelt und ihre Worte als Märchen aufgenommen worden?" RH 3. Juli 1889: Der Zusammenhang spricht von der 1888-Botschaft.

111 (Die folgende Aussage ist offensichtlich ein Hinweis auf die Botschaft Jones' und Waggoners und den Kampf gegen sie (die Botschaft)). "Wir müssen lernen, daß andere qleiche Rechte wie wir haben, und wenn einer unserer Brüder neues Licht aus der Schrift erhält, sollte er seine Position offen erklären...Würde Gott eine Botschaft senden, und auf diese älteren Brüder warten, bis sie den Weg für den Fortgang der Botschaft eröffneten, würde sie nie zum Volke gelangen...Der Tadel des Herrn wird diejenigen treffen, die Hüter der Lehre sind, die den Weg versperren, damit nicht größeres Licht zum Volke gelange...Gott sieht, daß unsere führenden Männer größeres Licht benötigen, damit sie sich mit den Boten vereinigen mögen, die er in Übereinstimmung (miteinander) aussendet, das Werk zu vollziehen, das er hierzu bestimmt. Der Herr hat Boten erweckt (Jones und Waggoner) und sie durch seinen Geist beseelt und hat gesagt: 'Ruft laut und schont nicht....' Niemand soll das Risiko wagen, sich zwischen das Volk und die Botschaft des Himmels zu stellen." RH 26. Juli 1892

112 "Wir sind gerade in der Prüfungszeit, denn der laute Ruf des dritten Engels und die Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des Sünden vergebenden Erretters, haben bereits begonnen. Dies ist der Anfang des Lichtes des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde füllen soll." RH 22.11.1892

113 "Um 8 Uhr sprach Bruder Jones über das Thema der Rechtfertigung aus Glauben, und großes Interesse war vorhanden...Eine stattliche Anzahl...werden mit großen Brocken vom Tisch des Herrn gespeist."

MS 10, 1889, 1 SM 362

114 "Diese starken Behauptungen bezüglich der Werke machen unsere Position niemals stärker. Die Ausdrücke schwächen deine Position, denn es gibt viele, die dich als Extremisten

betrachten werden und die reichhaltigen Lehren verlieren, die du für sie gerade bezüglich dieser Themen hast, die sie benötigen." (Brief an A. T. Jones, 19. April 1893, Letter 44, 1893)

115 "Jahrelang hat der Geist Gottes die bekenntlichen Nachfolger Christi getadelt und ermahnt und uns ohne Ausrede gelassen, wenn wir üble Wege einschlagen, Botschaft und Boten kritisieren und bemängeln, die Gott gesandt hat...Es ist gefährlich, Vorurteile in deinem Herzen aufkommen zu lassen und gegen die zu reden, denen heilige Verantwortung auferlegt worden ist. Die Gefahr, gegen die Diener Gottes zu reden, ist ebenfalls offenkundig..." RH 25. Juli 1893.(Der Zusammenhang bezieht sich nicht zweifelsfrei auf Jones und Waggoner wie bei vielen ähnlichen Aussagen dieser Art, aber ein solcher Bezug kann sehr wohl gegeben sein.)

116 "Gib den kostbaren Wahrheiten, die zu uns von Lippen kommen, die mit der lebendigen Glühkohle des Altares berührt worden sind, ja ihre gebührende Aufmerksamkeit. Lobe Gott, daß der Gerechte Licht und Freude gesät hat für die aufrechten Herzen. Rede von der Unterweisung, die du erhalten hast, die für deine Seele wie ein üppiger Schmaus war." (RH 8. Aug. 1893 - wieder deutet der Zusammenhang nicht zweifelsfrei auf Jones und Waggoner, jedoch ist der "üppige Schmaus" (feast of fat things) eine bekannte Redewendung der 1888-Botschaft)

117 "Wir wollen nicht einen Lichtstrahl aus dem Himmel in Frage stellen und bezweifeln...wer das Werk Gottes unziemlicher Erregung bezichtigt und es als Fanatismus bezeichnet, steht gewiß auf gefährlichem Boden...Die Aufzeichnung des letzten und der vorigen Jahre ist in die Ewigkeit eingegangen, aber die Gnade Gottes, die so reichlich verliehen worden ist, hat nicht ihre entsprechende Antwort in guten Werken gefunden...Satan hat gewirkt, die vom Himmel gesandte Erfrischung der Gnadenschauer wirkungslos zu machen." (Rh 13. Febr. 1894, die Erweckung im Battle Creek College der frühen 1890ziger Jahre waren ein Auswuchs der 1888-Botschaft)

118 "Wenn der Gemeinde neues Licht präsentiert wird, ist es gefährlich, dich des Lichtes zu verschließen. Weigerst du dich zu hören, weil du gegen die Botschaft oder den Boten ein Vorurteil hegst, wird dich vor Gott nichts entschuldigen. Das zu verdammen, was du selbst nicht gehört hast und nicht verstehst, wird deine Weisheit in den Augen derer nicht erhöhen, die in der Untersuchung der Wahrheit aufrichtig sind.

Und mit Verachtung von jenen zu sprechen, die Gott mit einer Botschaft der Wahrheit gesandt hat, ist Torheit und Dummheit." (S. S. W., Mai 1892; Testi-monies on Sabbath School Work, Seite 60)

119 "Wenn Christus jenem Bruder (Jones und Waggoner) eine Botschaft zu tragen gegeben hat, wen trifft die Verletzung (durch Verwerfung)?..Den Sohn des unendlichen Gottes." Brief an Uriah Smith, 30. Aug. 1892

120 "Du hast vorgegeben>zu glauben, hast aber im Geiste die Botschaft (von 1888) verworfen...Wenn die Gemeinde sich weigert, die Stimme des himmlischen Kaufmanns zu hören, sich weigert, die Tür zu öffnen, dann wird Christus vorübergehen, und sie wird seiner Gegenwart und seiner wahren Reichtümer beraubt werden und in Selbstgerechtigkeit sagen: 'Ich bin reich...'" MS 4, 1899

121 "Unsere jungen Männer blicken auf die älteren Männer, die stillstehen wie ein Stock und sich nicht beugen wollen, das neue Licht anzunehmen, das hereingebracht wird; und sie

wollen das, was diese Männer sagen und tun, als wirkungslos auslachen und verspotten. Wer trägt die Verantwortung jenes Gelächters und jener Verachtung, frage ich euch?" MS 9, 1890; 3. Febr. 1890

122 "Die größte Sorgfalt sollte an den Tag gelegt werden, damit wir nicht gegen den heiligen Geist arbeiten, indem wir die Boten und Botschaft, die Gott seinem Volke sendet, mit Gleichgültigkeit und Spott behandeln und so Licht verwerfen, weil unsere Herzen nicht in Harmonie mit Gott sind...Wenn du viele Jahre in der Wahrheit bist, und ein Bruder, der viel jünger an Jahren und im Glauben ist, zum Lehren gerufen wird, geben dir dein Alter, deine Position, deine Intelligenz und Schriftkenntnis keine Erlaubnis, diesen Bruder mit Gleichgültigkeit und Respektlosigkeit zu behandeln... Es werden junge Menschen sein, Männer, die Gott erzogen hat, eine besondere Rolle in seinem Werk zu spielen. Diese jungen Männer würden einen großen Segen davon haben, wenn sie sich auf die Erfahrungen der älteren Brüder verlassen könnten, wenn diejenigen, die lange im Werk sind, sich nicht auf ihre Würde beriefen, das Ich nicht vorherrschte, so daß die jüngeren Brüder als bedeutungslos erscheinen... Sie betrachten es als Tugend, im Widerstreit mit ihren Brüdern zu stehen und schließen die Tür, damit das Licht keinen Eingang zum Volke Gottes finde..Gott hat Boten und Botschaften für sein Volk." ST 26. Mai 1890 121—Insgesamt 72

Gesamtergebnis:

121 + 72 = 193 Gesamtzeugenaussagen von Bestätigungen (Wenn man das Vorhandensein vieler unzugänglicher Seiten relevanten E. G. White-Materials hinzurechnet, beträgt die Gesamtsumme über 200)

"Wer von denen, die in der Minneapoliskonferenz ihr Teil beitrugen, ist zum Licht gekommen und nahm die reichen , Schätze der Wahrheit an, die der Herr vom Himmel sandte?... Nicht einer...Gott beabsichtigte, daß Wächter sich aufmachen sollten und mit vereinten Stimmen eine entschiedene Botschaft verkünden...Dann würde das starke, helle Licht des anderen Engels, der mit großer Macht vom Himmel herabkommt, die Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt haben. Wir sind Jahre zurück." Letter B 2 a 15.11.1892

ANHANG B

FRAGEN VON ZUHÖRERN

Fragen über die Natur Christi in der Botschaft von 1888:

1. "Was ist die sündige Natur, wenn die sündige Gesinnung nicht einbezogen ist?"

Antwort:

Du beziehst dich auf Phil. 2:5: "Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war." Ich denke, du wirst finden, daß die Originalsprache 'Beweggrund' oder 'Absicht' meint und nicht fleischliche Gehirnzellen als solche. Christi Absicht war, sich selbst zu verleugnen und seinem Vater zu dienen, und dies erfolgte durch Wahl (Entscheidung). So "gesinnt sein" würde bedeuten, daß auch wir unser Kreuz auf uns nehmen und ihm durch die Entscheidung folgen, unseren Willen zu übergeben. Indem er fortwährend die rechte Entscheidung traf, ließ es Jesus niemals zu, daß auch nur ein Flecken an Verderbtheit oder Selbstsucht auf ihm ruhte: 'nicht einen Aubenblick'. Ellen White sagt in Medical Ministry, Seite 181:

"Er nahm unsere sündige Natur auf seine sündlose Natur." Doch seine Gesinnung war heilig, und zwar durch seine eigene fortwährende Entscheidung, die durch den Glauben geschah. Es gab einen andauernden Kampf, einen andauernden Sieg. Eine 'sündige Natur' ist daher zu unterscheiden von einer 'sündigen Gesinnung'. Eine 'sündige Gesinnung' wählt die Sünde. Eine sündige Natur aber besitzt nur einen natürlichen Willen, der, wenn befriedigt, selbstsüchtig sein würde. Da die sündige Natur eine gefallene Natur ist, findet sie es leicht, selbstsüchtig zu sein und erfordert einen furchtbaren Kampf, ihren selbstsüchtigen Willen zu verleugnen. Jesus sagte: "Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat." (Joh. 6:38)

Er meinte nicht, daß dies für ihn leicht auszuführen wäre. Es war leicht für den sündlosen Adem, im nicht gefallenen Zustand zu bleiben, aber es war furchtbar schwer für Christus in seiner Fleischwerdung. Sein Kampf im Garten von Gethsemane ist ein deutlicher Beweis, daß er nicht die sündlose Natur Adams vor dem Sündenfall angenommen hatte, sondern die sündige Natur des Menschen nach dem Sündenfall! Im Kampf um die Aufrechterhaltung der Übergabe seines eigenen Willens an den des Vaters sagt er:"Meine Seele ist betrübt bis an den Tod." Math. 26, 38

2. "Was sind die 'bösen Neigungen zur Sünde', die Christus nicht hatte?"

Antwort:

Du beziehst dich auf die Aussage in "Questions on Doctrine", S. 652 und dem ABC, V, Seite 1128:

"Stelle ihn (Christus) dem Volke nicht dar als einen Mann mit den Neigungen zur Sünde...Aufgrund der Sünde (Adams) wurden die Nachkommen mit innewohnenden Neigungen zum Ungehorsam geboren...Aber in (Christus) war nicht einen Augenblick eine Neigung zum Bösen...Jedermann sei grundsätzlich davor gewarnt, Christus allzu menschlich darzustellen, so wie unser-einen, denn er kann es nicht sein." Wir müssen den Begriff 'Neigung* wie Ellen White ihn benutzt, in Harmonie mit ihrem eigenen Zusammenhang definieren. Denke daran, daß die Hersteller eines Wörterbuches ebenso unwissend über die Botschaft der Gerechtigkeit Christi sind wie evangelikale Lehrer. Das Wörterbuch mag Neigungen mit Tendenz oder Hang gleichstellen, Ellen White aber muß dies nicht notwendigerweise auch so handhaben. Wie wir heute abend gesehen haben, sagt sie, Christus hatte die 'Neigung' dem Willen seines Vaters zuwider zu handeln (ABC VII, Seite 930). Wie wir wurde Christus von innen her versucht? im Gegensatz zu uns gab er der Versuchung keinen Augenblick nach. Ellen White sagt:

"Satan zeigte, daß er die Schwachstellen des menschlichen Herzens kannte", als er Christus versuchte. (Idem) Aber es ist deutlich, daß, sagt Schwester White, diese 'Neigungen', die Christus hatte, nicht dasselbe sind wie der 'Hang zur Sünde', den, sagt sie, Christus nicht besaß. Die 'Neigung', unrecht zu handeln, mit der er kämpfte, war dasselbe, von dem Waggoner sagte, es seien die "Schwachheiten und sündigen Neigungen, denen die gefallene menschliche Natur unterworfen ist", und die Christus auf sich nahm (Christ and His righteousness, Seiten 26, 27). In Ellen Whites eigenem Zusammenhang ist der 'Hang zum Bösen' eine unbewußte oder unvorherbedachte Selbstübergabe an die Sünde, möglicherweise plötzlich, was das Ergebnis einer vorhergehenden Sündenbefriedigung ist, wenn man z. B. gedankenlos aus der Haut fährt oder sich einer unreinen oder lüsternen Absicht hingibt. Dies besaß Christus nicht, 'nicht einen Augenblick', um ihren Ausdruck zu benutzen.

Jener Ausdruck ist sehr bedeutsam—'nicht einen Augenblick' . Wenn dein Freund blaue Augen hat, würdest du nie von ihm sagen, daß er "nicht für einen Augenblick" braune Augen habe. Dies zu sagen, würde lächerlich sein, denn der Besitz blauer oder brauner Augen ist niemals eine Sache der Entscheidung, selbst für 'einen Augenblick'. Aufgrund deiner genetischen Erbanlagen hast du sie oder nicht. Aber du würdest oder könntest von solch' einem Freund sagen, daß er nicht einmal 'für einen Augenblick' pornographische Bilder anschaute. Ob man nun pornographische Bilder anschaut oder nicht, ist Sache der persönlichen Entscheidung, des Charakters. "Nicht für einen Augenblick war in (Christus) ein Hang zum Bösen." Es ist deutlich, daß er keinen Hang zum Bösen hatte, was für ihn nicht Angelegenheit seiner genetisch ererbten Natur war, sondern seiner eigenen Entscheidungen! Dies ist die 'Botschaft der Gerechtigkeit Christi' . Es ist keine statische, ererbte Gerechtigkeit, wie die Lehre der unbefleckten Empfängnis es nahelegt, sondern eine dynamische Gerechtigkeit, die als Ergebnis des schrecklichen Kampfes mit innerer und äußerer Versuchung zustande kommt.

Ein anderes Beispiel könnte der 'böse Hang' zum Alkohol bei einem Alkoholiker sein: er ist das Resultat vorhergehenden Alkoholgenusses. Niemand kann in Ellen G. Whites Terminologie einen 'Hang' zum Alkohol haben, es sei denn, er habe vorher schon Alkohol getrunken.[3] Er mag eine ererbte Tendenz oder Schwäche haben, die ihn für Alkoholismus anfällig macht, ausgenommen ist hier die rettende Gnade Gottes; es ist aber zweifelhaft, daß er den 'Hang' danach (nach Alkohol) genetisch ererbt mitbekam. Nehmen wir mich selbst als Beispiel. Ich weiß, daß mein Großvater ein gehöriges Problem mit Alkohol hatte. Ich kann die psychologischen oder neurologischen Schwächen und Tendenzen erben, die mich leicht für verkommenen Alkoholismus anfällig machten, wenn ich je zu trinken anfinge; aber durch Gottes Gnade habe ich nicht einmal einen Tropfen Alkohol gekostet und besitze so keinen 'Hang' danach.

Experten mögen mich möglicherweise einer Reihe Tests unterziehen, die zeigen würden, daß ich eine *Neigung' zu Alkohol habe und einer von denen bin, die nie mäßige Trinker sein können, wenn sie einmal lernen, von Alkohol abhängig zu werden. Vielleicht sind viele von euch in derselben Kategorie

und haben dieselbe Neigung (unsere einzige Hoffnung ist, daß wir ununterbrochen vom heiligen Geist und nicht vom Alkohol abhängig sind, um die nötige Hilfe zu empfangen.)

Dies wird verdeutlicht, wenn wir beachten, daß Ellen White sagt, wir, die wir einen Hang zur Sünde haben (und das ist bei uns allen der Fall), "brauchen nicht einen Hang zum Bösen beibehalten." (Siehe ABC, VII, Seite 943) Und doch wissen wir, daß Gottes Volk seine 'sündige Natur' oder sein 'sündiges Fleisch' bis ~u dem Augenblick beibehält, wenn es bei der Wiederkunft Christi verherrlicht wird. Wir lehnen die Theorie eines 'heiligen Fleisches' ab. Wenn wir in unserem gegenwärtigen 'sündigen Fleisch' allen 'sündigen Hang' überwinden können, konnte Christus gewiß "unsere sündige Natur auf sich nehmen, ohne auch nur für einen Augenblick. .. einen Hang zum Bösen zu haben."

3. "Wenn, wie Jones und Waggoner lehrten, Christus wirklich unsere sündige Natur auf sich nahm, weßhalb war er als Baby sündlos? Was hielt ihn von Temperamentsausbrüchen ab, z. B. ehe er in das Vernunftsalter kam?"

Antwort:

Wir nehmen Jones' und Waggoners Botschaft der Gerechtigkeit Christi an, weil Ellen White sie so enthusiastisch bekräftigte und weil wir finden, sie stimmt mit dem Neuen Testament überein. Ich bin jedoch nicht in der Lage, jeden Aspekt des "Geheimnisses zu erklären, der uns Sterblichen unerklärt gelassen ist, nämlich daß Christus allenthalben versucht werden konnte wie wir, doch ohne Sünde." Die Fleischwerdung Christi war und wird immer ein Geheimnis bleiben.

Was offenbart ist, ist für uns und unsere Kinder: "Jedermann aber sei grundsätzlich davor gewarnt, Christus allzu menschlich darzustellen, so wie unsereiner, denn es kann nicht sein." (ABC, V, Seiten 1128, 1129)

Drei Jahre nach dieser Aussage erklärte Ellen White teilweise, was sie bezüglich der Kindheit Jesu meinte: "Es ist nicht korrekt, wie viele Schreiber behauptet haben, Christus sei wie alle anderen Kinder gewesen. Er war nicht wie alle anderen Kinder. Viele Kinder werden falsch angeleitet und behandelt. Aber Joseph, und besonders Maria, hielten sich die göttliche Vaterschaft ihres Kindes vor Augen." (ABC, V, Seiten 1116, 1898) Beachte: Christus wurde als Kind nicht 'falsch angeleitet und behandelt'. Gott erwählte in seiner Weisheit Maria als seine (Christi) Mutter und Joseph als seinen menschlichen Stiefvater .

Der Geist der Weissagung ist deutlich darüber, daß unglückliche vorgeburtliche Einwirkungen, die während der Schwangerschaft durch die Mutter ausgeübt werden, die Anfälligkeit eines Kindes beeinflussen können: "Wenn die Mutter vor der Geburt selbstsüchtig ist, ungeduldig, streng, so werden sich diese Züge in der Anfälligkeit des Kindes widerspiegeln: so haben viele Kinder eine nahezu unbesiegbare Neigung zum Bösen in die Wieqe mitbekommen." (Ministry of Healing, Seiten 372, 373)

Wir wissen aus dem Lukasevangelium, daß der Maria vorgeburtliche Erfahrung eine Erfahrung des Glaubens und der Gottesunterwerfung war (Lukas 1:5-56 vgl. Matth. 1:18-25). Sogar Johannes der Täufer, der, anders als sein heiliger Vetter Jesus (DA 109 Leben Jesu, 92) wie wir alle ein Sünder war, wurde "vom Mutterleibe an mit dem heiligen Geist erfüllt." (Lukas 1:15) Wenn die vorgeburtlichen Einflüsse, deren sich Johannes erfreute, so wunderbar waren, ist es nicht schwierig zu verstehen, daß Jesu vorgeburtliche Erfahrung gleichermaßen durch die Gnade Gottes die bestmögliche war. Andererseits, wie"Desire of Ages" Seiten 49 und 117 (Leben Jesu, 34.100-101) sagt, war seine genetische Erbanlage dieselbe wie die der gefallenen Söhne und Töchter Adams. Ich weiß, dies läßt vieles über das 'Geheimnis' unerklärt, vielleicht helfen dir diese Gedanken in irgendeiner schwachen Weise, denn einige Dinge "sind für uns und unsere Kinder... offenbart". Es ist ehrfurchtsvoll und recht, nach dem zu forschen, was der Herr 'offenbart' hat. Da-rüberhinaus wagen wir nicht zu spekulieren.

4. "Wir haben im Geist der Weissagung studiert, daß die Gerechten angesichts eines heiligen Gottes ohne einen Mittler leben müssen. Bedeutet dies, wir müßten ohne den heiligen Geist leben?"

Antwort:

Der Heilige Geist wird von der Welt, nicht aber von Gottes Volk zurückgezogen. Der Punkt aber ist der: Wenn jene Zeit kommt, wird Gottes Volk nicht in Sünde fortfahren können, weil die Fürsprache Christi im himmlischen Heiligtum aufgehört hat.

5. "Ich habe im Buch"The Sanctified Life"gelesen, daß diejenigen, die Christus nachzufolgen suchen, niemals den Gedanken hegen werden, sie seien sündlos. Wie erklärst du das?"

Antwort:

Das ist richtig. Wenn der Herr uns in 1. Joh. 3 sagt, daß diejenigen, die wahrhaftig von oben geboren sind, nicht fortgesetzt sündigen werden - sagt er nicht, sie werden umhergehen und behaupten, sie seien sündlos. Je näher man zu Christus kommt, je unwürdiger erscheint man in eigener Sicht. Und ich glaube nicht, daß die Zeit je kommen wird, in der Gottes wahres Volk umhergeht und sagt: "Hallelujah, ich habe schon zwanzig Jahre lang nicht gesündigt." Auch nicht zwanzig Minuten, meine Freunde. In der Tat, als jemand zu unserem Herrn 'guter Meister' sagte, was war die Antwort? "Was heißest du mich gut?" Und ich glaube nicht, daß irgendjemand, der Christus ähnlich ist, umhergehen und behaupten wird, er sei sündlos.

ANHANG C

WESHALB FIELEN JONES/WAGGONER AB?

Jones und Waggoner sind in eine ganz andere Kategorie einzuteilen als Abgefallene, die die Botschaft verließen und später gegen sie kämpften. Keiner von beiden gab je die Sabbatwahrheit oder seinen Glauben an Christus auf. Wenige Stunden vor seinem Tode im Jahre 1916 schrieb E. J. Waggoner einen Brief an M. C. Wilcox, in dem er seinen Glauben an Christus offen bekannte. Die allerletzten Worte, die er vor seinem plötzlichen Tode schrieb, sind folgende:

...Ich stelle die große Güte der Brüder in der Gemeinschaft (der Siebenten-Tags-Adventisten) nicht in Frage, sondern anerkenne sie freimütig. Ich wäre abtrünnig von Gott, würde ich nicht das Licht,_das er mir gegeben hat, anerkennen. Ich konnte es nie verstehen, weshalb es mir gegeben wurde, außer aufgrund dessen, daß seine Gaben nicht nach Verdienst, sondern nach Bedarf verliehen werden.

A. T. Jones gab nie die Botschaft auf. Ich sprach mit dem Krankenpfleger, der für ihn sorgte, als er 1923 starb. Er erzählte mir, daß Jones als ein Christ starb. Kurz bevor er starb, schrieb er einen Brief an Claude Holmes und bekannte den festen Glauben an den Geist der Weissagung.

Der Apostel Johannes sagt von gewissen Abtrünnigen: "Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind." (1. Joh. 2:19) Ellen White aber macht es in nahezu 200 Bekräftigungen deutlich, daß Jones und Waggoner zu einer anderen Kategorie gehören. Sie waren des Herrn "Boten" und besaßen eine unmißverständliche 'Beglaubigung vom Himmel':

Der Herr sandte durch die Brüder Waggoner und Jones in seiner großen Gnade eine äußerst kostbare Botschaft... Gott gab seinen Dienern ein Zeugnis, das die Wahrheit darstellte, wie sie in Jesus ist...Gott gab seinen Boten gerade das, was das Volk benötigte.—(Testimonies to Ministers, Seiten 91, 93, 95)

Gott präsentiert den Menschen von IHM bestimmte kostbare Edelsteine der Wahrheit.—(MS 8a, 1888; Through Crisis to Victory, Seite 279)

Sie (die opponierenden Brüder) wußten nicht, daß Gott diese jungen Männer gesandt hatte, eine besondere Botschaft zu tragen.—(Letter S 24, 1892)

Diejenigen, die Gott mit einer Botschaft gesandt hat, sind nur Menschen...Gott hat seine Boten für diese Zeit erweckt ... Christus hat alle harten, stolzen, spöttelnden Reden gegen seine Diener als gegen sich selbst registriert.— (RH 27. Mai 1890)

Wenn sie die wahren Boten des Herrn waren, die der Gemeinde die Botschaft verkündeten, die ja eigentlich der Anfang des Spätregens und des lauten Rufes sein sollte, dann müssen es gewiß ungewöhnliche Umstände gewesen sein, die den Anlaß gaben, daß sie vom Wege abkamen, denn der Herr wählt gewöhnlich keine Boten, die wankelmütig sind. Welcher ungewöhnliche Druck wurde auf diese Boten des Herrn ausgeübt? Ellen White sagt uns:

Welchen Weg Gottes Boten auch einschlagen, die Gegner der Wahrheit werden etwas zu beanstanden haben; und sie werden aus jedem Mangel an Betragen, Sitte oder Charakter der Wahrheitsvertreter Kapital schlagen.—(RH 18. Okt. 1892)

Einige unserer Brüder... sind voller Neid und bösem Argwohn und stets bereit zu zeigen, in welcher Weise sie mit Jones und Waggoner nicht übereinstimmen.—(Letter S 24, 1892)

Es soll sich ja niemand über die Diener Gottes beschweren, die zu ihnen mit einer vom Himmel gesandten Botschaft kamen. Hört endlich auf, bei ihnen nach Fehlern zu suchen...Prediger, entehrt nicht euren *Gott und betrübt nicht seinen heiligen Geist, indem ihr Bemerkungen über die Art und Weise der Männer macht, die Gott auswählt.— (Testimonies to Ministers, Seiten 410 - 413)*

Männer, die Frömmigkeit bekennen, haben Christus in der Person seiner Diener verachtet. Wie die Juden verwerfen sie Gottes Botschaft...Die Werkzeuge, die Gott sendet, sind nicht die, nach denen Menschen Ausschau gehalten haben.— (RH 17. Aug. 1897)

Einige mögen sagen: "Ich hasse nicht meinen Bruder; so schlecht bin ich nicht." Aber wie wenig verstehen sie ihre eigenen Herzen. Sie mögen meinen, mit ihren Gefühlen gegen ihren Bruder für Gott zu eifern, wenn seine Ideen in irgendeiner Weise mit den ihren im Widerstreit stehen; Gefühle steigen an die Oberfläche, die mit Liebe nichts zu tun haben...Sie stehen...auf Kriegsfuß mit ihrem Bruder..; und dabei kann er dem Volke gerade eine Botschaft von Gott bringen, das Licht, das wir für diese Zeit benötigen...

Es scheint für sie keinen anderen Weg zu geben, als fortzufahren in der Meinung, daß sie sich bei ihrem Bitterkeitsgefühl gegen ihre Glaubensbrüder im Recht befinden.

Wird des Herrn Bote den gegen ihn ausgeübten Druck aushalten?. . .

Sollten des Herrn Boten, nachdem sie eine Zeitlang mannhaft für die Wahrheit eingetreten sind, in Versuchung fallen und IHN entehren, der ihnen ihr Werk gegeben hat, soll das ein Beweis sein, daß die Botschaft nicht wahr ist? Nein...Sünde seitens des Boten des Herrn würde Säten zum Triumph veranlassen und diejenigen, die die Botschaft und die Boten verworfen haben, würden triumphieren; aber es würde nicht im geringsten die Männer freisprechen, die der Verwerfung der Botschaft Gottes schuldig sind...

Ich habe tiefe Sorge im Herzen, weil ich gesehen habe, wie rasch ein Wort oder eine Handlung Bruder Jones' oder Bruder Waggoners kritisiert wird. Wie rasch viele all' das Gute übersehen, das sie (Jones/Waggoner) in den wenigen vergangenen Jahren geleistet haben und sehen keinen Erweis, daß Gott durch diese Werkzeuge wirkt. Sie jagen nach etwas, das sie verurteilen können. Und ihre Haltung zu diesen Brüdern, die eifrig an einer guten Botschaft wirken, zeigt, daß Feindschafts- und Bitterkeitsgefühle im Herzen sind.—(Letter 019, 1892)

Diese Aussagen verdeutlichen, daß Jones und Waggoner einen schrecklichen Druck aushalten mußten, den kein Siebenten-Tags-Adventisten-Mitarbeiter je auszuhalten hatte. Unsere Pioniere hielten Opposition von der Welt aus, Jones und Waggoner aber hatten die Opposition der Leiter ihrer eigenen Gemeinde in ihrer Zeit auszuhalten.

Wir brauchen nicht zu raten, was ihren Fall 'größtenteils[1] verursachte. Ellen White schrieb aus Australien:

Es ist keine Eingebung vom Himmel, die jemanden zum Argwohn führt, der auf eine Gelegenheit wartet und sie begierig ergreift, um zu beweisen, daß jene Brüder, die in einigen Auslegungen der Schrift von uns abweichen, nicht recht im Glauben stünden. Es besteht die Gefahr, daß diese Handlungsweise gerade die Ergebnisse zeitigt, die man annimmt; und größtenteils lastet die Schuld auf denjenigen, die nach Bösem Ausschau halten...(Der Zusammenhang spricht von Jones und Waggoner)

Die Opposition in unseren eigenen Reihen hat den Boten des Herrn eine mühsame und zermürbende Aufgabe auferlegt; denn sie mußten Schwierigkeiten und Hindernissen begegnen, die nicht hätten dasein brauchen... Liebe und Vertrauen bilden eine moralische Kraft, die unsere Gemeinden geeinigt und eine harmonische Handlung sichergestellt haben würde; aber Kälte und Mißtrauen haben Uneinigkeit gebracht, die uns unserer Kraft beraubt hat.—(Letter,

6. Jan. 1893)

Keine Folterinstrumente der spanischen Inquisition wurden in der Opposition gegen des Herrn Boten in der 1888-Ära angewandt. Unsere Brüder waren vornehm. Jedoch benutzt Ellen White das Wort 'Verfolgung', um deren Druck zu beschreiben, den sie gegen Jones und Waggoner ausübten:

Wir sollten das letzte Volk auf Erden sein, das auch nur im geringsten Ausmaß den Geist der Verfolgung gegen diejenigen hegt, die der Welt die Botschaft Gottes bringen.

Dies ist der schrecklichste Zug an Unchristlichkeit, der sich unter uns seit der Minneapoliskonferenz (1888) gezeigt hat. Eines Tages wird es in seiner wahren Tragweite mit all' den Leidenslasten, die sich daraus ergeben, sichtbar werden.— (Ellen White, "Danger in Adopting Worldly Policy," zitiert in: General Conference Bulletin, 1893, Seite 184)

Ihre menschliche Natur konnte es einfach nicht ertragen, obwohl sie ihre 'Beglaubigung vom Himmel' hatten und 'göttlich ordiniert' waren. Natürlich gibt es nie eine Entschuldigung für Sünde. Sie hätten bis zum Ende ausharren und mit Christo 'gekreuzigt' werden sollen. Und sie würden in vorgesehener Zeit mit ihm 'auferweckt' worden sein. Was auch immer für Tadel ihnen zusteht, Ellen White sagt: "Größtenteils lastet die Schuld auf denjenigen, die nach Übel Ausschau halten," und sich ihnen entgegenstellen.

Wenn wir die Fakten verstehen, werden wir die Botschaft, die uns der Herr durch seine Diener im Jahre 1888 sandte, nicht in Mißkredit bringen wollen. So zu handeln, würde ruinös sein:

Es ist gut möglich, daß Jones und Waggoner durch die Versuchungen des Versuchers überwunden werden; sollte dies aber so sein, würde das nicht beweisen, daß sie keine Botschaft von Gott hatten, noch daß das Werk, das sie getan haben, ein einziger Fehler war. Sollte dies aber geschehen, wie viele würden diese Position einnehmen und sich in eine fatale Täuschung begeben, weil sie nicht unter der Leitung des Geistes Gottes sind...Ich weiß, daß gerade dies die Position ist, die viele einnehmen würden, sollte einer der

Männer fallen, und ich bete, daß diese Männer, denen Gott ein feierliches Werk auferlegt hat, in der Lage seien, der Posaune einen deutlichen Ton zu geben und Gott bei jedem Schritt zu ehren, und daß ihr Pfad mit jedem Schritt bis ans Ende der Zeit heller und heller werde.--(Letter S24, 1892)

ANHANG D

Bericht eines Interviews mit Bruder J. S. Washburn, von ihm unterzeichnet und bestätigt;Hagerstown, Maryland,

4. Juni 1950; interviewed von Robert J. Wieland.

DIE MINNEAPOLISKONFERENZ 1888: Br. J. H. Morrison wurde aufgefordert, um E. J. Waggoner zu antworten und die 'alte' Ansicht über das Gesetz im Galaterbrief zu verteidigen. Ich war in dieser Konferenz zugegen. E. J. Waggoner und A. T. Jones waren dann etwa 35 Jahre alt (Jones war in Wirklichkeit 38). Morrison verteidigte das Gesetz als Zeremonialgesetz, während Uriah Smith die Hunnen als eines der zehn Hörner verteidigte. Als A. T. Jones seine kühne Bemerkung losließ und die Delegierten bat, nicht ihn für das zu tadeln, was Uriah Smith gesagt hatte, wies Ellen White ihn mit den Worten zurecht: "Nicht so scharf, Bruder Jones, nicht so scharf!"

A. T. Jones hatte eine wunderbare christliche Erfahrung.

Ich ging voreingenommen zur Konferenz und zog die alte Ansicht des 'Gesetzes', sowie Morrison und Bruder J. J. Butt-ler vor. Ich meinte, Jones und Waggoner würden den Glauben unterhöhlen. Aber ich war erstaunt, Jones beten zu hören und sagte mir: "Jener Mann betet, als kenne er den Herrn!" Ich konnte nicht verstehen, weshalb solch ein schlechter Mensch wie Jones, der Uriah Smith so scharf angegriffen hatte, ein solches Gebet sprechen konnte. Jones war sehr helle und logisch. Aber Uriah Smith war für mich eine Art Idol (Götze).

(James White war das Familienoberhaupt und ließ seine Frau wissen, daß er dies auch war. Ellen White spazierte häufig. Einmal ging sie in der Nähe des Büros von Battle Creek gerade die Straße entlang, als James rief: "Ellen!" Sie wandte sich gehorsam um. Oft pflegte sie ihren Mann zu tadeln und sagte: "Zu scharf!" Er akzeptierte es gewöhnlich immer).

J. H. Morrison war der Vater von Bruder H. A. Morrison aus Takoma Park (1950 war H. A. Morrison dort prominent). "Nun," dachte ich, "jener Mann, der so zu Uriah Smith spricht, redet gewiß, als kenne er den Herrn."

Als meine Frau Ellen G. White sah, sagte sie: "Sie ist wirklich sehr einfach!" Schwester White stand gewöhnlich neben A. T. Jones und E. J. Waggoner und sagte: "Brüder, hier ist großes Licht." Sie folgte den ganzen Ausführungen Waggoners, stand aber gewöhnlich auf und ging hinaus, ehe Morrison seine Entgegnungsrede beendet hatte. So fragte ich Morrison:

"Ich weiß, jene beiden Männer liegen falsch." "Natürlich liegen sie falsch", erwiderte er. "Sie waren alle in Californien zusammen, einschließlich Schwester White. Sie kamen zusammen in einem Zug. So beeinflußten sie Schwester White,mit ihnen zu gehen".

"Nun", dachte ich, "sie ist keine Prophetin, wenn sie sich von Männern überreden läßt, ihnen zu folgen. Wir haben in Wirklichkeit keinen Propheten!"

In dieser Versammlung erhielt ich den Ruf, nach West-Virginia zu gehen. Ich ging mit J. H. Morrison (derzeit Präsident der Iowa-Vereinigung) zu Schwester White, um von ihr wegen meiner Reise nach Virginia Rat einzuholen. Sie erteilte keinen Rat und sagte: "Brüder, mein Rat hat in Iowa kein Gewicht!"

Indem Morrison den Geist der Weissagung geringschätzte, argumentierte er gewöhnlich, nicht alles, was Ellen White sagte, sei inspiriert. Wenn sie sagt: "Ich sah", dann ja; andernfalls aber sei sie nicht mehr inspiriert als Aussagen anderer Menschen. Ist: "Reich mir die Kartoffeln", inspiriert, nur weil sie es sagt, pflegte er zu fragen.

So entschloß ich mich, sie allein aufzusuchen. Sie sprach immer über den Glauben. "Was ist Glaube?" fragte ich sie. "Nun", antwortete sie, "glaubst du nicht, was dein Vater und deine Mutter dir sagen?" "Ja, doch." "Nun, so glaube Gott in derselben Weise!" Ich staunte über eine solche einfache Antwort.

Ich war in Minneapolis auf der falschen Seite. In meiner späteren Arbeit siegte ich in einer Diskussion mit einem Campbellitenprediger. Aber bald darauf kamen die alten Zweifel von Minneapolis zurück. "Wir haben keinen Propheten! Sie kann keine Prophetin sein, und diese beiden Männer beeinflussen sie leicht", überlegte ich. Dann ging ich nach College Springs, um Vorträge zu halten. Die nationalen Reformer kamen, um dort gegen uns während der Zeit der Versammlung zu kämpfen. Der Aufrührer der Reformer sagte, es müßten vier Schritte unternommen werden, um diese Nation zu einer "christlichen" umzugestalten: 1. Agitieren (aufrühren durch Reden), 2. Petitieren (bittstellen), 3. Abstimmen (Wahl) und 4. Schwert und Kugel wenn nötig. Ich antwortete ihm scharf und streng, verlor aber die Masse. Aus dieser Versammlung taufte ich nur vier oder fünf. Die alten Zweifel kamen verstärkt zurück.

In einer sternklaren Nacht kniete ich draußen nieder und betete verzweifelt. Ich überlegte: Wenn dieses Volk die Gebote Gottes hält, muß es auch den Geist der Weissagung haben. Aber es kann ihn nicht haben, wenn der Prophet von zwei jungen Männern beeinflußt wird, deren Weg zu gehen. Und wenn wir keinen Propheten haben, wie können wir dann glauben, daß die Bibel wahrhaft inspiriert ist? "Wenn es einen Gott gibt, dann laß mich glauben", betete ich. Es schien, als diskutierte eine Stimme mit mir: "Nun, sieh' die Sterne." Aber der Teufel erwiderte: "Woher weißt du, daß es Sterne sind? Woher willst du wissen, daß sie nicht vielleicht ein Traum sind?"

J. H. Morrison hatte gesagt, er würde nach Hause gehen, ehe die Sitzung endete. Er sagte: "Sie werden versuchen, mich zur Anerkennung zu zwingen, daß ich falsch liege. Deshalb werde ich gehen." So ging ich zu meinem Vater, ein Mitarbeiter, ein 'eigenwilliger Diskutierer', ein Kämpfer. Ich berichtete ihm von Morrisons Absicht. Mein Vater sagte:

"Wenn er im Recht ist, weshalb will er dann nach Hause gehen? Er sollte bleiben und das Recht verteidigen!"

Ellen G. White versuchte vor dem Abschluß verzweifelt eine Erweckung Zustandekommen zu lassen. S. N. Haskell stand treu an der Seite Jones' und Waggoners, aber drei Viertel der Mitarbeiter waren gegen das neue Licht.

Später begleitete Schwester White Jones und Waggoner in Erweckungsversammlungen. Sie gingen nach Ottawa, Kansas. Ich war unter den Delegierten, die zu jenem Institut gingen.Mit meiner Frau fuhr ich im Zug.

A. T. Jones war in Washington wegen einer Anhörung des Blair'sehen Sonntagsgesetzes gewesen. Jones war für Senator Blair eine Nummer .zu groß. Jones war ein großer Historiker und auch ein großer Mann des Glaubens. Als ich in den Zug stieg, siehe, da war A. T. Jones! Es war das Frühjahr 1889. Ich war nur 26. Ich war daran interessiert, Rechtsanwalt zu sein und war auch an Politik interessiert. Jones Sieg in Washington hatte mich trotz der Tatsache beeindruckt, daß ich meine Zweifel hatte, ob er auf rechtem Wege war."Dieser Mann hat etwas", überlegte ich,"wenn er auch mit Waggoner auf falschem Wege ist."

Ich stellte mich Jones etwas furchtsam vor, fand ihn aber sehr freundlich und nett. Ich lernte ihn lieben, besuchte mit ihm die Versammlung, verbrachte mit ihm ein Wochenende, ging mit ihm den Fluß auf und ab, und wir redeten viel miteinander. Jones predigte an jenem Sabbat:"Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit." Er predigte deutlich die Wahrheit, zeigte, wie Christus sündiges Fleisch hatte wie wir, versucht allenthalben wie wir, doch ohne Sünde. So war er unsere Gerechtigkeit. Er konnte in unserem Fleisch leben. Vor der Minneapoliskonfe-renz habe ich D'Aubignes' Geschichte der Reformation gelesen und freute mich, daß ich die [1] Glaubensgerechtigkeit' vom Lesen dieses Buches verstanden und angenommen hatte. Diese Predigt Jones' rief jenes Erlebnis ins Gedächtnis zurück und deren Wärme und Freude kehrte zurück. Dann erkannte ich, daß das, was Jones predigte, die Wahrheit war. Alle vorigen Schrecken einer großen Finsternis waren jetzt vorüber.

Dann kam Ellen White. Sie hielt 'sehr gute' Morgenandachten. "Wir wollen hier nicht jenen Minneapolisgeist," sagte sie. "Wenn J. H. Morrison und Henry Nicola nicht Reue zeigen und umkehren, werden sie niemals gerettet," fügte sie hinzu. Ich war schockiert, sie so derb über ihre leitenden Brüder von Iowa reden zu hören. "Sie liegt falsch!" Ich geriet wieder aus der Fassung,und die alten Zweifel kehrten zurück, der alte Minneapolisgeist kam wieder zu mir. Ich entschloß mich, Schw. White zu besuchen, um diese Angelegenheit zu regeln. So schrieb ich ihr eine Einladung und fragte, ob sie sich mit mir treffen wolle. Sie antwortete auf freundlichste Weise mit einer Einladungsnotiz (Er sagte, er glaube nicht, noch im Besitz dieser Einladungsnotiz zu sein.).

So ging ich, um mich mit ihr in ihrem Zelt auf der Versammlung zu Ottawa zu treffen. Ich sagte ihr, ich habe immer gedacht und geglaubt, daß sie eine Prophetin sei. Aber ich war durch die Minneapolisepisode verwirrt. Ich hatte gedacht, Uriah Smith und J. H. Morrison wären im Recht."Weißt du," fragte sie mich, "weshalb J. H. Morrison die Versammlung so zeitig verließ?" Ich antwortete: "Ja." Dann erzählte sie mir genau das, was Morrison zu mir gesagt hatte—und die Offenbarung ihrer scheinbar übermenschlichen Kenntnis jener privaten, vertraulichen Unterredung jagte mir Furcht ein. Ich erkannte, hier war jemand, der Geheimnisse wußte. Schw. White erzählte mir von ihrem Führer (ein Engel) in Europa, der seine Hände ausstreckte und sagte: "Auf beiden Seiten des Streites werden Fehler begangen."

Dann fügte sie hinzu, das 'Gesetz im Galaterbrief' sei nicht der eigentliche Streitpunkt der Konferenz. Der eigentliche Streitpunkt sei die Gerechtigkeit aus Glauben! (Das war für Washburn augenscheinlich eine tiefere Einsicht als er bisher bezüglich des grundlegenden Streitpunktes zu Minneapolis erkannt hatte.) "E. J. Waggoner kann Glaubensgerechtigkeit deutlicher als ich lehren," sagte Schw. White.

"Nun, Schwester White," sagte ich, "meinst du, daß E. J. Waggoner besser als du mit all' deiner Erfahrung lehren kann?" Schw. White antwortete: "Ja, der Herr hat ihm über diese Frage besonderes Licht gegeben. Ich habe gewartet, es noch deutlicher darzustellen, vermochte es aber nicht so deutlich darzustellen wie er. Als er es aber in Minneapolis darlegte, erkannte ich's." Wahrer Bericht des Interviews J. S. Washburg (Handschriftlich unterzeichnet).

("Als Bruder Jones diese Ideen in der Minneapoliskonferenz vorbrachte, war es die erste deutliche Lehre über das Thema, die ich je aus menschlichem Munde gehört habe, ausgenommen die Unterhaltung zwischen mir und meinem Mann. Ich sagte mir, weil Gott es mir in Visionen gezeigt hat, sehe ich es so deutlich, und sie können es nicht sehen, weil es ihnen (den Brüdern von Battle Creek) nicht gezeigt worden ist wie mir, und als ein anderer es vorbrachte, sagte jede Faser meines Herzens: Amen." (MS 5., 1889, zitiert im Brief L. E. Frooms an Robert J. Wieland, vom 31.12.1964).)

Anhang C enthält Aussagen Ellen G. Whites, die Licht werfen auf das Versagen Jones[1] und Waggoners.

sten". So ist es. So einfach ist die Botschaft von 1888.

A. T. Jones stimmt dem zu in seinem Buch"The Conse-crated Way to Christian Perfection", das jetzt nicht mehr veröffentlicht ist:

Durch sein Kommen ins Fleisch — indem er uns in allen Dingen gleich gemacht wurde und in allen Dingen ver-

hen, diesen geheiligten Weg zu beschreiten; und dadurch, daß er dies selbst im Fleisch vollbracht hat—, hat er es ermöglicht, ja, hat er eine wirkliche Zusicherung gegeben, daß jede menschliche Seele auf diesem Wege gehen kann, auf allem, was diesen Weg ausmacht und dadurch völlig zu Christus kommen; Jeder Gläubige in dieser Welt kann eine ganze Lebenszeit heilig, makellos, unbefleckt leben, separat von Sündern und kann als Folge dessen mit Christus höher als die Himmel erhoben werden.—(Ibid.)

Wunderbar. Das ist unbegreiflich! Liebe, gewissenhafte, ernste, selbstaufopfernde, zehntengebende Sabbat-halter sagen: "Das ist eine zu hohe Norm. Eine solche Norm kann ich nie erreichen."

Ich möchte, daß ihr einmal herhört, Freunde: "Vollkommenheit, Vollkommenheit des Charakters ist des Christen Ziel,—Vollkommenheit, die in dieser Welt in der menschlichen Natur erzielt wird." (Ibid.) (Fleisch=Natur)

Beachtet: Er sagte nicht, Vollkommenheit des menschlichen Fleisches. Nein, nein. Versteht das richtig. Vollkommen lebt und für sie bittet." (Nach dem Englischen (Heb. 7:25))

Die Randlesart von "bis zum äußersten" ist "vollständig". Im Griechischen bedeutet dies "vollkommen". Er ist in der Lage, sie vollkommen zu erretten.

Dieser Vers bringt auch noch einen anderen Aussagepunkt mit sich: es ist für jeden unmöglich, die Glaubensgerechtigkeit völlig zu verstehen, es sei denn, er versteht den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum. Dies ist genau der Grund, weshalb unsere lieben Brüder, die Evangelika-len, die die Heiligtumswahrheit nicht verstehen, die Glaubensgerechtigkeit im Zusammenhang der letzten Tage nicht verstehen können.

2

Diese Zitate stammen aus"Psalms for Tiny Tots"."Review and Herald".

3

Vorgeburtlicher Einfluß wird in der nächsten Frage beantwortet